Alpsommer auf Altenoren (Samuel Trümpy Photography)

Presseschau
Kantonsmarketing Glarus

Juni 2015

Kanton Glarus
Kontaktstelle für Wirtschaft
Zwinglistrasse 6
CH-8750 Glarus
T +41 (0)55 646 66 14
F +41 (0)55 646 66 09
kontakt@glarus.ch
gl.ch/kantonsmarketing
www.facebook.com/kantonglarus
www.twitter.com/kantongl
www.flickr.com/kantongl

Inhaltsverzeichnis 19.07.2015

Avenue ID:	433
Artikel:	156
Folgeseiten:	94

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Volkswirtschaft und Inneres			
17.06.2015	ATS / Agence Télégraphique Suisse **L'usine d'Electrolux à Glaris ferme définitivement**	Keine Angabe	1
17.06.2015	awp Finanznachrichten **Tagesüberblick Wirtschaft**	Keine Angabe	2
17.06.2015	awp Informations financières **Electrolux à Glaris ferme définitivement**	Keine Angabe	5
17.06.2015	SDA / Schweizerische Depeschenagentur **Schwanden: Investoren-Suche für Electrolux-Areal gescheitert**	Keine Angabe	6
17.06.2015	Sunshine Radio / News 17.00 | Dauer: 00:26:00 **Electrolux-Areal: Gespräche gescheitert**	Keine Angabe	7
17.06.2015	TV Südostschweiz / südostschweiz informiert | Dauer: 01:30:00 **Suche für einen Nachfolger fürs Electrolux-Werk in Schwanden ist gescheite ...**	Keine Angabe	8
17.06.2015	Zürisee / Nachrichten 16.55 | Dauer: 00:59:00 **Die Suche nach Investoren für eine neue Nutzung des Electroluxareals in Sc ...**	Keine Angabe	9
17.06.2015	Zürisee / Zürisee Info Abend | Dauer: 03:06:00 **Die Suche nach Investoren für eine neue Nutzung des Electroluxareals in Sc ...**	Keine Angabe	10
18.06.2015	L'Agefi **ELECTROLUX: fermeture définitive du site à Glaris**	9'510	11
18.06.2015	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 07.32 | D **Electrolux-Areal in Schwanden: Keine Investoren gefunden**	Keine Angabe	12
18.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Erfolglose Suche**	7'242	13
19.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Arbeitslose: Tridonic verdaut, Electrolux macht Bauchweh**	7'242	15
24.06.2015	Glarus / Glarner Woche **Neue Perspektiven für Electrolux-Mitarbeitende**	5'708	16
Self-initiated coverage			
Bildung und Kultur			
01.06.2015	glarus24.ch / Glarus 24 **Glaris – douze points**	Keine Angabe	17

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Bildung und Kultur			
01.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Drei Musikfestivals im Kanton**	7'242	21
01.06.2015	Trendmagazin **LEGENDEN AM ACHTEN GLARNER STADTOPENAIR**	Keine Angabe	22
02.06.2015	SDA / Schweizerische Depeschenagentur **Von Klassik bis Rock: Drei Musikfestivals im Kanton Glarus**	Keine Angabe	23
02.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Das visuelle Gedächtnis des Kantons Glarus wird erweitert**	7'242	24
03.06.2015	Glarus / Glarner Woche **«Glaris – douze points»**	5'708	25
03.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Der Comic-Bus aus Genf besucht das Glarnerland**	7'242	26
04.06.2015	Fridolin **Genf bringt Charme und Ideen in die Stadt**	31'453	27
04.06.2015	TV Südostschweiz / südostschweiz informiert **Kant. Musikfest Glarus**	Keine Angabe	28
06.06.2015	myswitzerland.com / Schweiz Tourismus **Kantonales Musikfest Glarus 2015**	Keine Angabe	29
07.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **«Altes bewährt sich eben gut»**	7'242	30
08.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Benknerin bringt Glarner auf die Bänke**	7'242	33
09.06.2015	glarus24.ch / Glarus 24 **Sounds komplett – Sofas gesucht**	Keine Angabe	35
09.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Eine Absage und drei Zusagen für das «Sound of Glarus»**	7'242	38
10.06.2015	Glarus / Glarner Woche **Sun, Fun und Blasmusik in Glarus**	5'708	39
10.06.2015	Glarus / Glarner Woche **Sounds komplett – Sofas gesucht**	5'708	40
10.06.2015	Glarus / Glarner Woche **Schon wieder Anna Göldi...**	5'708	41
10.06.2015	Glarus / Glarner Woche **«Wein ist gratis, Wasser kostet»**	5'708	42
10.06.2015	Neue Nidwaldner Zeitung **Nidwaldner Musikkorps brillieren in Glarus**	7'746	43
11.06.2015	Fridolin **Glarus im Banne der Blasmusik**	31'453	45

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Bildung und Kultur			
11.06.2015	Pöschtli **Platzkonzert nach dem Kantonalen Musikfest in Glarus**	8'706	47
11.06.2015	Sarganserländer **Erster Platz für Murg beim kantonalen Musikfest in Glarus**	9'906	48
11.06.2015	St. Galler Tagblatt / Ausgabe St. Gallen+Gossau **Verleihung des Anna-Göldi-Preises an Turi Honegger**	26'287	49
11.06.2015	tagblatt.ch / St. Galler Tagblatt Online **Menschenrechtspreis für «Turi»**	Keine Angabe	50
11.06.2015	Thurgauer Zeitung **Verleihung des Anna-Göldi-Preises an Turi Honegger**	34'200	52
11.06.2015	Zürichsee-Zeitung / Bezirk Horgen **Langnauer mischen Glarner Musikszene auf**	10'846	53
12.06.2015	Toggenburger Nachrichten **Menschenrechtspreis für «Turi»**	3'141	55
13.06.2015	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30 | **Menschenrechtspreis der Anna Göldi Stiftung**	Keine Angabe	56
13.06.2015	twitter.com / Twitter News & Medien **Anna-Göldi-Menschenrechtspreis verliehen goo.gl/fb/Rd4qoV**	Keine Angabe	57
14.06.2015	kath.ch / Katholischer Mediendienst Online **Anna-Göldi-Menschenrechtspreis verliehen**	Keine Angabe	58
14.06.2015	SonntagsBlick **Göldi-Preis verliehen**	188'302	59
14.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Mit dem Wort gegen Unrecht, nicht mit der Faust**	7'242	60
14.06.2015	twitter.com / Twitter Organisationen **Anna-Göldi-Menschenrechtspreis verliehen: Turi Honegger und Ursula Biond ...**	Keine Angabe	61
15.06.2015	regio.ch / Regio.ch **Brass Band Hittnau gewinnt in Glarus**	Keine Angabe	62
15.06.2015	zol.ch / Zürcher Oberländer Online **Brass Band Hittnau gewinnt in Glarus**	Keine Angabe	63
16.06.2015	Toggenburger Tagblatt **Ausgezeichnet Menschenrechtspreis erhalten**	4'213	64
19.06.2015	Neue Fricktaler Zeitung **FRICKTALIN BILDERN**	7'108	65
19.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Rallye-Bücher mit Rallye-Fotos gewinnen**	7'242	66
22.06.2015	art-tv.ch / Kulturfernsehen im Netz **Hänggiturm Ennenda - Anna Göldi Preis 2015**	Keine Angabe	67

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Bildung und Kultur			
24.06.2015	Glarus / Glarner Woche **Ausleihboom in der Landesbibliothek**	5'708	68
25.06.2015	Fridolin **Vielstimmig und erlebnisreich**	31'453	69
25.06.2015	Fridolin **Adolf Muschg liest**	31'453	70
25.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Adolf Muschg liest**	7'242	71
25.06.2015	trendmagazin.ch / Trend Magazin Online **Legenden am achten Glarner Stadtopenair**	Keine Angabe	72
26.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **«Die Stimme – das schönste Instrument»**	7'242	74
27.06.2015	Kulturtipp **Lesung: Adolf Muschg**	14'107	75
27.06.2015	Kulturtipp **Adolf Muschg**	14'107	76
27.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Drei Autoren zu Gast im «Richisau»**	7'242	77
29.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Adolf Muschg mahnt und enthüllt**	7'242	78
29.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **80. Musikwoche startet mit einer Jazznacht**	7'242	79
30.06.2015	aarauer-nachrichten.ch / Aarauer Nachrichten Online **Harmoniemusik Buchs zeigte sich am Musikfest in Glarus in Bestform**	Keine Angabe	80
30.06.2015	lenzburger-nachrichten.ch / Lenzburger Nachrichten Online **Harmoniemusik Buchs zeigte sich am Musikfest in Glarus in Bestform**	Keine Angabe	82
30.06.2015	zofinger-nachrichten.ch / Zofinger Nachrichten Online **Harmoniemusik Buchs zeigte sich am Musikfest in Glarus in Bestform**	Keine Angabe	85
Self-initiated coverage			
Tourismus			
01.06.2015	Naturzyt **Natur- und Wanderferien**	70'000	87
04.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Im Sommer Sportbahnen «Appenzelm»**	7'242	88
05.06.2015	glarus24.ch / Glarus 24 **Elm hat was auf dem Kasten**	Keine Angabe	89
11.06.2015	appenzell24.ch / Appenzell 24 **Kastenbahn kooperiert mit Elm**	Keine Angabe	92

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Tourismus			
11.06.2015	Fridolin **Elm hat was auf dem Kasten**	31'453	93
11.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Denkorte im Zigerland**	7'242	94
11.06.2015	TV Südostschweiz **Denkwerkstatt**	Keine Angabe	96
16.06.2015	Der Landbote **Auf den Spuren von Zwerg Bartli der Melodie des Sommers lauschen**	29'295	103
16.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Zwerg Bartli lädt zur Weg-Einweihung ein**	7'242	107
16.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Zwerg Bartli lädt zur Weg-Einweihung ein**	7'242	108
16.06.2015	Zürichsee-Zeitung / Bezirk Meilen **Auf den Spuren von Zwerg Bartli der Melodie des Sommers lauschen**	14'095	109
17.06.2015	Glarner Bogä **Boulderer lösen Probleme**	Keine Angabe	114
18.06.2015	glarus24.ch / Glarus 24 **Leidenschaft für Nostalgie**	Keine Angabe	115
19.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **«Kinder haben mir bewiesen, dass es Zwerg Bartli gibt»**	7'242	117
20.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Lockerste Rallye: Das Vollgas bleibt auf der Strecke**	7'242	118
24.06.2015	20 Minuten Zürich **Von Elm gratis auf den Hohen Kasten**	182'279	122
25.06.2015	Fridolin **Zwerg Bartli in neuem Gewand**	31'453	123
25.06.2015	glarus24.ch / Glarus 24 **Zwerg Bartli erstrahlt in einem neuen Gewand**	Keine Angabe	124
Self-initiated coverage			
Regionalprodukte			
04.06.2015	SRF 1 / NZZ Format | Dauer: 03:18:00 **Glarner Küche**	Keine Angabe	126
10.06.2015	Brigitte / Ausgabe Schweiz **MARKENHAUS**	30'000	127
10.06.2015	Brigitte / Ausgabe Schweiz **Grüezi!**	30'000	128
10.06.2015	nzzformat.ch / NZZFormat Online **Glarner Küche – von Ankenzelten bis Zigerbrüüt**	Keine Angabe	129

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Gemeinden			
04.06.2015	TV Südostschweiz **Schwanden – das schönste Dorf der Schweiz?**	Keine Angabe	130
10.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **Stämme stemmen mit King-Kuing**	7'242	131
Self-initiated coverage			
Klausenrennen			
01.06.2015	glarus24.ch / Glarus 24 **Das erste Kerenzerberg-Revival war ein Erfolg**	Keine Angabe	133
01.06.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus **«Mein Morgan ist laut – and a naughty Child»**	7'242	136
01.06.2015	TV Südostschweiz / südostschweiz informiert **Kerenzerberg Revival**	Keine Angabe	138
01.06.2015	twitter.com / Twitter News & Medien **Positive Bilanz des Kerenzerbergrennens goo.gl/fb/Db4Fno**	Keine Angabe	139
02.06.2015	glarus24.ch / Glarus 24 **Die wilden Kerle am Kerenzerberg**	Keine Angabe	140
02.06.2015	Sarganserländer **«Mein Morgan ist laut - and a naughty child»**	9'906	143
03.06.2015	autosprint.ch / AutoSprint Online **Kerenzerbergrennen: Revival der Superlative mit Rekordbeteiligung**	Keine Angabe	145
03.06.2015	Glarus / Glarner Woche **Kerenzerberg-Revival 2015**	5'708	147
Non-initiated coverage			
Volkswirtschaft und Inneres			
04.06.2015	Bio aktuell **Agrisodu appelliert an den Kanton Glarus**	6'846	148
11.06.2015	Auto & Wirtschaft **«DAS KONZEPT VON AUTOCOACH IST GENAU DAS, WAS ICH GESUCHT HABE»**	5'159	149
20.06.2015	Liechtensteiner Vaterland / Wirtschaft regional **Wirtschaften mit Gott**	17'000	151
21.06.2015	HandelsZeitung.ch **Frommes Schaffen: Arbeiten nach der Bibel**	Keine Angabe	153
22.06.2015	bilanz.ch / Bilanz Online **Wenn Top-Manager auf die Bibel setzen**	Keine Angabe	156
24.06.2015	SDA / Schweizerische Depeschenagentur **Eternit fasst ab August Kurzarbeit in Betracht**	Keine Angabe	159
26.06.2015	jesus.ch / Jesus Online **Immer mehr Unternehmen setzen auf christliche Werte**	Keine Angabe	160
26.06.2015	livenet.ch / livenet **Immer mehr Unternehmen setzen auf christliche Werte**	Keine Angabe	162

		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Bildung und Kultur			
12.06.2015	Watson **17'000 Höhenmeter in 24 Stunden**	Keine Angabe	164
13.06.2015	usgang.ch / Usgang **Dancalicious**	Keine Angabe	166
15.06.2015	art-tv.ch / Kulturfernsehen im Netz **Maya Lalive - Unknown Landscapes**	Keine Angabe	167
17.06.2015	20min.ch / 20 minuten Online **Baselbieter jagt den Höhenmeter-Weltrekord**	Keine Angabe	168
18.06.2015	20 Minuten Luzern **Sound of Glarus**	53'811	170
19.06.2015	Tages-Anzeiger **Gentleman**	172'920	171
23.06.2015	basellandschaftlichezeitung.ch / Basellandschaftliche Zeitung Online **Friedrich Dähler knackt 24 Stunden Höhenweltrekord**	Keine Angabe	172
23.06.2015	bluewin.ch / Bluewin DE **Glarnerland hat jetzt auch ein KASAK**	Keine Angabe	173
27.06.2015	usgang.ch / Usgang **Gekommen um zu tanzen**	Keine Angabe	174
30.06.2015	denkmalpflege-schweiz.ch / Denkmalpflege Schweiz **Urnerboden und Spiringen – Denkmalpflege im Schächental und am Klausenpa ...**	Keine Angabe	175
Non-initiated coverage			
Bau und Umwelt			
01.06.2015	Spot Magazine **Geo-Guides-Führung**	15'000	182
08.06.2015	awp Finanznachrichten **SBB modernisiert Bahninfrastruktur - Kosten 67 Mio CHF**	Keine Angabe	183
08.06.2015	Neue Luzerner Zeitung **Postauto nimmt Saisonlinien in Betrieb**	Keine Angabe	184
28.06.2015	Schweiz am Sonntag / Ausgabe Aargau **Pumpen für ein stabiles Netz**	70'014	186
Non-initiated coverage			
Finanzen und Gesundheit			
10.06.2015	Le Temps **La «fintech» ne fera pas disparaître le contact direct avec les clients**	37'021	188
12.06.2015	Schaffhauser Nachrichten **Schabziger und feine Schokolade**	20'326	189
15.06.2015	finews.ch / finews Treffpunkt der Finanzwelt **Kannibalisierung muss man einfach zulassen**	Keine Angabe	190
15.06.2015	wallstreet-online.de / Wallstreet Online **Glarner Kantonalbank**	Keine Angabe	193

		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Finanzen und Gesundheit			
17.06.2015	derbund.ch / Der Bund Online **Bald Kleinkredite am Kiosk**	Keine Angabe	194
17.06.2015	Finanzen.ch **Valora und Glarner Kantonalbank wollen ins Kreditgeschäft einsteigen**	Keine Angabe	195
17.06.2015	FinanzNachrichten.de **Valora und Glarner Kantonalbank wollen ins Kreditgeschäft einsteigen**	Keine Angabe	196
17.06.2015	fuw.ch / Finanz und Wirtschaft Online **Valora und Glarner Kantonalbank wollen ins Kreditgeschäft einsteigen**	Keine Angabe	197
17.06.2015	nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online **Glarner Kantonalbank plant mit Valora Zusammenarbeit bei Konsumkrediten**	Keine Angabe	198
22.06.2015	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online **Kredite bald am Kiosk?**	Keine Angabe	199
23.06.2015	Basler Zeitung **Rätselraten um Valora und die Kioskkredite**	Keine Angabe	201
23.06.2015	derbund.ch / Der Bund Online **Rätselraten um Valora und die Kioskkredite**	Keine Angabe	204
23.06.2015	finews.ch / finews Treffpunkt der Finanzwelt **Partnerschaft Valora-Glarner KB: Konsumkredite sind erst der Anfang**	Keine Angabe	206
23.06.2015	Tages Anzeiger **Rätselraten um Valora und die Kioskkredite**	Keine Angabe	209
Non-initiated coverage			
Tourismus			
01.06.2015	Naturzyt **Wo die Berge kopfstehen**	70'000	211
11.06.2015	Obersee Nachrichten **Sommersaison eröffnet**	68'822	216
13.06.2015	Urner Wochenblatt **Solidaritätsaktion für Gastrobetriebe**	9'586	217
14.06.2015	Zentralschweiz am Sonntag **Grosses Landschaftskino**	83'769	219
17.06.2015	tagesanzeiger.ch / Tages-Anzeiger Online **Möbel auf dem Vrenelisgärtli**	Keine Angabe	221
18.06.2015	Neue Luzerner Zeitung **Vier Seilbahnen und ein Billett**	73'088	222
18.06.2015	See-Märt **Brunnenbergbahn Luchsingen: Ticket an die Sonne**	24'678	224
22.06.2015	presseportal-schweiz.ch / Presseportal-Schweiz **UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona - Neue Wander- & Ausflugstipps-Bro ...**	Keine Angabe	225

		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Tourismus			
23.06.2015	Werdenberger & Obertoggenburger **Wander- und Ausflugstips**	8'020	227
26.06.2015	Bilanz / Men **Ich will raus!**	50'000	228
Non-initiated coverage			
Regionalprodukte			
01.06.2015	Le Menu / So kocht die Schweiz **Ziger oder Schabziger**	60'047	230
02.06.2015	Alimenta **La Suisse centrale passerelle**	2'720	231
02.06.2015	Alimenta **Die Zentralschweiz sorgt für die Brücke**	2'720	232
05.06.2015	St. Galler Bauer **Ein Käse sollte nicht «brennen»**	12'133	234
25.06.2015	berghilfe.ch **Eine «Truggä» voll Feines.**	Keine Angabe	235
Non-initiated coverage			
Gemeinden			
02.06.2015	Radio SRF 1 / Regional-Diagonal | Dauer: 01:45:00 **Vor fünf Jahren erfolgte in GL die grosse Gemeindefusion**	Keine Angabe	236
23.06.2015	bazonline.ch / Basler Zeitung Online **Was die Schaffhauser von den Glarnern lernen können**	Keine Angabe	237
23.06.2015	bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online **Was die Schaffhauser von den Glarnern lernen können**	Keine Angabe	240
23.06.2015	derbund.ch / Der Bund Online **Was die Schaffhauser von den Glarnern lernen können**	Keine Angabe	243
23.06.2015	tagesanzeiger.ch / Tages-Anzeiger Online **Was die Schaffhauser von den Glarnern lernen können**	Keine Angabe	246
24.06.2015	Tages-Anzeiger **Durch die Fusion allein sparen die Gemeinden wenig**	172'920	249
26.06.2015	Der Bund **Durch die Fusion allein sparen die Gemeinden wenig**	44'411	250

Datum: 17.06.2015

Agence Télégraphique Suisse

Agence Telegraphique Suisse
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch/de/kontakt/

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

17.06.2015 16:10:04 SDA 0134bsf
Suisse / Glaris / Schwanden GL (ats)
Economie et finances, Macro Ã©conomie, Entrepises

L'usine d'Electrolux à Glaris ferme définitivement

La recherche d'investisseurs pour le site de production d'Electrolux à Schwanden (GL) a échoué. L'usine du fabricant suédois d'électroménager ferme définitivement, avec à la clé, 120 emplois perdus.

La poursuite telle quelle de l'exploitation du site par une autre firme n'est pas possible, ont communiqué mercredi les autorités cantonales glaronaises. Le franc fort, les incertitudes autour de la réforme de la fiscalité des entreprises et des relations avec l'Union européenne auraient dissuadé les investisseurs potentiels.

En octobre, Electrolux avait annoncé la fermeture de son usine d'ici fin 2016, faute de rentabilité. Un groupe de travail, composé de représentants du canton et du groupe suédois, s'est efforcé de trouver des repreneurs pour l'ensemble des infrastructures et les employés.

Malgré des discussions menées avec plus de 50 investisseurs, la mission n'a pas abouti. Electrolux était même disposé à céder l'usine pour un prix symbolique à un repreneur adéquat.

Pour le gouvernement glaronais, il s'agit désormais de maintenir l'usage commercial de la zone. Electrolux a mis sur pied un plan social pour le personnel affecté et anticipe à 30 le nombre de salariés qui n'auront pas retrouvé un emploi d'ici la fin de l'année.

Datum: 17.06.2015

awp Finanznachrichten

awp Finanznachrichten AG
8031 Zürich
043/ 960 57 52
www.awp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

17.06.2015 17:39:32 AWP 0925
Schweiz (AWP)
Unternehmensergebnis, Fusion

Tagesüberblick Wirtschaft

Bern (awp/sda) - Mittwoch, 17. Juni 2015

REICHE SO REICH WIE NIE: Der Reichtum der Reichen schlägt alle Rekorde. Durch steigende Börsenkurse und eine starke Wirtschaftslage sind im Jahre 2014 ihre Vermögen um 7,2 Prozent auf 56'400 Milliarden Dollar gewachsen. Das ist ein neuer Rekord. Das geht aus dem 19. Weltvermögensreport der Beratungsgesellschaft Capgemini und der Royal Bank of Canada hervor. Die Zahl der Dollar-Millionäre nahm um 6,7 Prozent auf 14,6 Millionen zu. Im Jahr zuvor war die Zahl der Reichen um fast 15 Prozent gestiegen. In der Schweiz hat der exklusive Club der Reichen im letzten Jahr 13'300 neue Mitglieder erhalten. Damit ist die Zahl der Millionäre hierzulande um 4 Prozent auf 343'100 gestiegen. Um diesem erlauchten Kreise anzugehören, muss man mehr als 1 Million Dollar Vermögen sein eigen nennen, wobei der selbst bewohnte Immobilienbesitz, Gemälde oder Luxusautos nicht mitgerechnet werden.

ZIGARREN-REKORD: Mit ihren handgerollten Premium-Zigarren aus der Dominikanischen Republik, Honduras und Nicaragua hat die Oettinger Davidoff Group 2014 einen Produktionsrekord von 44 Millionen Exemplaren erzielt. Nun liebäugelt der Basler Konzern mit der Rückkehr nach Kuba. Grund dafür ist das Tauwetter zwischen den USA und Kuba und die damit verbundene Hoffnung auf eine Aufhebung des Handelsembargos gegen den Karibikstaat. "Wir würden sehr, sehr gerne nach Kuba zurückkehren, und ich glaube, die Kubaner wollen das auch", sagte Konzernchef Hans-Kristian Hoejsgaard an der Jahresmedienkonferenz in Basel. Wann das Unternehmen wieder echte Habanos in seinem Sortiment führt, liess der CEO jedoch offen.

KONJUNKTUR: Finanzanalysten in der Schweiz rechnen bei der Wirtschaftsentwicklung für das nächste halbe Jahr kaum mit Veränderungen. Der allgemeine Konjunkturausblick hat sich kaum verändert. Der von der Credit Suisse errechnete ZEW-Indikator stieg im Juni im Vergleich zum Vormonat leicht von minus 0,1 auf plus 0,1 Punkte. Die CS erhebt den Index zusammen mit dem Mannheimer Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) monatlich. Der Wert von 0,1 Prozent ist ein Wert, der sich aus dem Saldo der Anzahl positiveren und der Anzahl negativeren Einschätzungen ergibt. Wären alle befragten Analysten optimistischer, würde der Wert bei 100 liegen, wären alle pessimistischer, resultierte ein Wert von minus 100. Am pessimistischsten waren die Finanzexperten im Februar. Der Index lag bei minus 73. Bei der Entwicklung des Frankens rechnet die Mehrheit der 39 befragten Analysten momentan mit einer Abwertung. Es sind allerdings einige weniger als noch im Vormonat.

KIOSKE WERDEN ZUR BANK: Valora will das Angebot an Finanzdienstleistungen ausbauen. Bald schon könnte die Kioskbetreiberin ins Geschäft für Konsumkredite einsteigen. Valora verhandelt in diesem Zusammenhang mit der Glarner Kantonalbank (GLKB), welche die Finanzierung bereitstellen soll. Die GLKB und Valora teilten mit, dass Gespräche über eine strategische Zusammenarbeit im Bereich der Digitalisierung von Finanzdienstleistungen geführt würden. Die dazu neu gegründete Tochtergesellschaft fokussiere sich insbesondere auf Angebote für Online-Finanzdienstleistungen, unter anderem im Kreditbereich, hiess es. Damit bestätigten die beiden Unternehmen indirekt einen Bericht des Nachrichtenportals Finews.ch. Demnach will Valora ihr landesweites Kiosknetz für Konsumkreditgeschäfte nutzen.

PASSAGIER-REKORD: Dank dem vierten Passagierrekord in Folge hat der Flughafen Basel-Mülhausen im vergangenen Jahr auch finanziell wieder gut abgeschnitten. Der Jahresgewinn stieg um 28 Prozent auf 27,3 Mio. Euro. Den Umsatz konnte der EuroAirport (EAP) um 7 Prozent auf 116,8 Mio. Euro steigern. Die

Einnahmen aus dem Flugverkehr legten um 8,3 Prozent zu. Die übrigen Einnahmen aus Handel, Parkinggebühren oder Mieten fielen um 6 Prozent höher aus als im Vorjahr. Bei den Betriebskosten verzeichnete der EAP eine Zunahme um 4,2 Prozent auf 74,4 Mio. Euro. Die Sicherheitsausgaben legten dabei wegen der Verkehrszunahme überproportional um 9,9 Prozent auf 11,7 Mio. Euro zu.

AUS IN SCHWANDEN: Die Suche nach Investoren für eine neue gewerblich-industrielle Nutzung des Electrolux-Areals im glarnerischen Schwanden ist nach sechs Monaten gescheitert. 120 Industrie-Arbeitsplätze gehen definitiv verloren. Eine Eins-zu-Eins-Weiternutzung des Areals samt Electrolux-Werk durch ein anderes Unternehmen sei nicht möglich, teilte der Kanton Glarus mit. Der Zeitpunkt sei denkbar ungünstig. Frankenstärke, Unsicherheiten rund um die Reform der Unternehmenssteuer und das unklare Verhältnis zu Europa würden potentielle Investoren abschrecken. Der schwedische Haushaltsgeräte-Hersteller Electrolux schliesst Schwanden, weil der Standort zu teuer ist. Die Schliessung erfolgt Ende 2016.

HOHE IMMOBILIENPREISE: Im Mai sind die Angebotspreise für Einfamilienhäuser und Wohnungen leicht angestiegen und notierten auf dem höchsten Wert seit Anfang 2011. Das zeigt der neuste Immobilienindex, den der Online-Marktplatz ImmoScout24 zusammen mit dem Beratungsunternehmen IAZI veröffentlicht hat. Besonders hohe Preise werden demnach für Einfamilienhäuser verlangt. Hier betrug das Plus allein im Mai 0,8 Prozent. Verglichen mit dem Stand von Januar 2011 sind die Preise um 10,6 Prozent nach oben geklettert. Noch stärker war der Anstieg bei den Eigentumswohnungen, deren Angebotspreise sich im Viereinhalbjahresvergleich um satte 18,7 Prozent verteuerten. Innerhalb des Monats Mai verzeichnete der Index einen Anstieg von 0,2 Prozent. Gemäss Mitteilung wird die Nachfrage nach Immobilien durch das nach wie vor günstige Zinsumfeld angetrieben.

STELLENVERLAGERUNG: Der Kristallglas-Konzern Swarovski gibt in Triesen im Fürstentum Liechtenstein die Produktion auf. Die manuelle Fertigung soll im Verlauf des zweiten Quartals 2016 von Triesen nach Serbien verlagert werden. Als Grund für den Schritt, dem 130 Stellen zum Opfer fallen, führt das Unternehmen den stetig härter werdenden Kostendruck an, der durch die Aufhebung des Franken-Euro-Mindestkurses nochmals verschärft worden sei. Allerdings sollen nicht alle Produktionsangestellten ihren Job verlieren: Swarovski will in Triesen das Lieferkettenmanagement ausbauen und 80 neue Arbeitsplätze schaffen.

KONKURRENZ FÜR NESTLÉ: Lipton Tee lanciert eine Teekapsel, die mit Nespresso-Kaffeemaschinen kompatibel ist. Damit sollen neue Konsumentenschichten angesprochen werden, teilte die Tochter des niederländischen Nahrungsmittel- und Agrarkonzerns Unilever mit. Die Kapsel soll im September zunächst in Frankreich auf den Markt kommen. Der Nestlé-Konkurrent zielt dabei auf jene Haushalte, die bereits über eine Nespresso-Kaffeemaschine verfügen. In Frankreich sind dies laut Mitteilung rund 4,2 Millionen. Teemaschinen mit Kapselsytem sind auf dem Markt bereits erhältlich, zum Beispiel das Modell Special.T von Nestlé. Das Marktpotenzial beim Tee ist gewaltig. Mit drei Milliarden getrunkenen Tassen pro Tag ist Tee nach Wasser weltweit das zweitbeliebteste Getränk.

GRIECHENLAND-TOURISMUS: Die Schweizer Reiseveranstalter zeigen sich bis jetzt nicht beunruhigt über die Zuspitzung des Schuldenstreits zwischen Griechenland und den internationalen Geldgebern. Einzige Empfehlung an Griechenlandreisende ist bis jetzt, mehr Bargeld als üblich mitzunehmen. "Zum jetzigen Zeitpunkt sehen wir keinen Anlass zur Befürchtung, dass der Tourismus durch die Krise in Mitleidenschaft gezogen werden könnte", sagt Tui Schweiz Chef Martin Wittwer. "Wir sind ruhig und entspannt." Gleich beurteilt man die Situation auch beim grössten Schweizer Reiseveranstalter, bei Kuoni. "Wer Ferien über ein Reisebüro gebucht hat, hat auch bei einer weiteren Zuspitzung der Situation nichts zu befürchten", sagt Kuoni-Sprecher Peter Brun.

SCHWARZE LISTE DER EU: Die EU-Kommission hat erstmals eine Liste von Staaten ausserhalb der EU

veröffentlicht, die in Steuerangelegenheiten nicht kooperieren. Die Schweiz ist nicht dabei. Aus Europa sind Andorra, Liechtenstein und Monaco sowie die Kanalinsel Guernsey auf der insgesamt 30 Staaten umfassenden Liste vertreten. Die Liste soll dazu dienen, eine gemeinsame EU-Strategie gegenüber Staaten zu entwickeln, die sich nicht an internationale Absprachen zur Besteuerung halten. Laut dem für Steuerfragen zuständigen EU-Kommissar Pierre Moscovici sind diejenigen Länder aufgeführt, die von mindestens zehn EU-Mitgliedstaaten als Steueroasen gesehen werden. Konkrete Massnahmen gegen diese Länder wurden zunächst jedoch nicht genannt.

FINANZMARKT ALS HEMMSCHUH: Boomende Finanzmärkte hemmen einer Studie der Industriestaaten-Organisation OECD zufolge das Wirtschaftswachstum. "Moderne Volkswirtschaften haben die Finanzmarktregeln in den Jahrzehnten vor der Krise immer weiter liberalisiert", sagte OECD-Direktor Christian Kastrop in Berlin. "Am Anfang war das gut für die Wirtschaft, mit der Zeit aber hat die Deregulierung die ökonomischen Fundamente geschwächt." Ein expandierender Finanzsektor sei vor allem dann eine Konjunkturbremse, wenn er Investitionen mit geringer Rendite finanziere. Das passiere gerade in Zeiten sehr niedriger Zinsen und grossen Kreditangebots. Gleichzeitig ziehe die Finanzbranche talentierte Arbeitskräfte aus anderen Branchen ab, was das Wachstum hemme.

KRITIK AN QATAR AIRWAYS: Die Internationale Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen (ILO) hat den Umgang der arabischen Qatar Airways mit Flugbegleiterinnen scharf kritisiert. Die Fluggesellschaft verstosse gegen das Diskriminierungsverbot am Arbeitsplatz. Mitarbeiter des Kabinenpersonals dürften bei einer Schwangerschaft nicht automatisch entlassen werden, auch nicht aus Gründen des Gesundheitsschutzes, erklärte ein Komitee der ILO. Die Arbeitsverträge müssten deshalb entsprechend geändert werden, forderte die ILO. Zudem müssten"unverzüglich" Massnahmen ergriffen werden, damit die Mitarbeiter künftig vor einer Heirat nicht mehr die Erlaubnis des Unternehmens einholen müssten.

INFLATION ZIEHT WIEDER AN: Kurz nach dem Öffnen der Geldschleusen durch die EZB steigen die Preise in der Euro-Zone wieder. Die Inflationsrate lag im Mai bei 0,3 Prozent. Auch von April auf Mai kletterten die Preise leicht um 0,2 Prozent. Noch im April hatten die Preise stagniert, nachdem sie zuvor vier Monate in Folge gefallen waren. Dies hatte die Europäische Zentralbank (EZB) auf den Plan gerufen, die seit März mit einem massiven Ankaufprogramm für Staatsanleihen die Inflation anheizen will.

Datum: 17.06.2015

AWP Informations Financières
8031 Zürich
043 960 57 00
www.awp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

17.06.2015 16:11:34 AWP 0800
Suisse / 8048 (AWP)
Recapitalisation, Social, Distribution

Electrolux à Glaris ferme définitivement

Schwanden GL (awp/ats) - La recherche d'investisseurs pour le site de production d'Electrolux à Schwanden (GL) a échoué. L'usine du fabricant suédois d'électroménager ferme définitivement, avec à la clé, 120 emplois perdus.

La poursuite telle quelle de l'exploitation du site par une autre firme n'est pas possible, ont communiqué mercredi les autorités cantonales glaronaises. Le franc fort, les incertitudes autour de la réforme de la fiscalité des entreprises et des relations avec l'Union européenne auraient dissuadé les investisseurs potentiels.

En octobre, Electrolux avait annoncé la fermeture de son usine d'ici fin 2016, faute de rentabilité. Un groupe de travail, composé de représentants du canton et du groupe suédois, s'est efforcé de trouver des repreneurs pour l'ensemble des infrastructures et les employés.

Malgré des discussions menées avec plus de 50 investisseurs, la mission n'a pas abouti. Electrolux était même disposé à céder l'usine pour un prix symbolique à un repreneur adéquat.

Pour le gouvernement glaronais, il s'agit désormais de maintenir l'usage commercial de la zone. Electrolux a mis sur pied un plan social pour le personnel affecté et anticipe à 30 le nombre de salariés qui n'auront pas retrouvé un emploi d'ici la fin de l'année.

ats/rp

Datum: 17.06.2015

SchweizerischeDepeschenagentur

SDA-Schweizerische Depeschenagentur
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

17.06.2015 15:11:02 SDA 0131bsd
Schweiz / Glarus / Schwanden GL (sda)
Wirtschaft und Finanzen, Verarbeitende Industrie, Politik, 11099700, Regierung, 11099000

Schwanden: Investoren-Suche für Electrolux-Areal gescheitert

Keine Rettung für 120 Arbeitsplätze

Die Suche nach Investoren für eine neue gewerblich-industrielle Nutzung des Electrolux-Areals im glarnerischen Schwanden ist nach sechs Monaten gescheitert. 120 Industrie-Arbeitsplätze gehen definitiv verloren.

Eine Eins-zu-Eins-Weiternutzung des Areals samt Electrolux-Werk durch ein anderes Unternehmen sei nicht möglich, teilte der Kanton Glarus am Mittwoch mit. Der Zeitpunkt sei denkbar ungünstig. Frankenstärke, Unsicherheiten rund um die Reform der Unternehmenssteuer und das unklare Verhältnis zu Europa würden potentielle Investoren abschrecken.

Der schwedische Haushaltsgeräte-Hersteller Electrolux hatte letzten Oktober die Schliessung des Werks in Schwanden per Ende 2016 angekündigt. Als Grund wurde angegeben, die Produktion in der Gemeinde Glarus Süd sei zu teuer geworden.

Erfolgloser Versuch Arbeitsplätze zu retten

Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Kantons Glarus und der Electrolux-Geschäftsleitung begann umgehend Investoren zu suchen, welche das Electrolux-Areal samt Infrastruktur und Mitarbeitenden für eine neue Nutzung übernehmen sollten. Ziel war es, einen Grossteil der Elektrolux-Angestellten an gleichem Ort, aber für eine andere Firma weiter zu beschäftigen.

Die Task Force führte mit über 50 Investoren und sogenannten Multiplikatoren Gespräche. Es fanden auch vertiefte Verhandlungen statt. Doch obwohl Electrolux bereit war, das Werk einem geeigneten Interessenten zu einem symbolischen Preis zur Verfügung zu stellen, scheiterten alle Gespräche.

Die Glarner Regierung verfolgt nun das Minimalziel, das Areal für gewerbliche Arbeitsplätze zu erhalten. Für die Mitarbeitenden, die ihre Stelle verlieren, hat Electrolux einen Sozialplan aufgegleist und der Kanton hilft bei der Stellensuche. Laut dem Haushaltsgeräte-Hersteller soll die Zahl der Angestellten, die keine neue Arbeit gefunden haben, bis Ende Jahr auf unter 30 sinken.

Datum: 17.06.2015 **Sendung: News 17.00**

SUNSHINE

Radio Sunshine
6343 Rotkreuz
041/ 798 88 22
www.sunshine.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 16:59
Dauer: 00:00:26
Grösse: 0.4 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Electrolux-Areal: Gespräche gescheitert

Die Suche nach Investoren für eine gewerbliche Nutzung des Elektrolux-Areals im Glarnerischen Schwanden ist nach sechs Monaten gescheitert. 120 Industriearbeitsplätze gehen verloren.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

zum Bestellformular

Datum: 17.06.2015 **Sendung: südostschweiz informiert**

TV SÜDOSTSCHWEIZ

TV Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 57 67
www.telesuedostschweiz.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 18:00
Dauer: 00:01:30
Grösse: 29.4 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Suche für einen Nachfolger fürs Electrolux-Werk in Schwanden ist gescheitert

Entsprechend offen ist das Schicksal für rund die Hälfte der Belegschaft,

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

zum Bestellformular

Datum: 17.06.2015 **Sendung: Nachrichten 16.55**

zürisee

Radio Zürisee
8640 Rapperswil
055/ 222 52 22
www.radio.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 16:55
Dauer: 00:00:59
Grösse: 0.9 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Die Suche nach Investoren für eine neue Nutzung des Electroluxareals in Schwanden ist gescheitert

Gut 120 Industriearbeitsplätze gehen definitiv verloren. Stellungnahme von Marianne Lienhard (Regierungsrätin GL)

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

zum Bestellformular

Datum: 17.06.2015 **Sendung: Zürisee Info Abend**

zürisee

Radio Zürisee
8640 Rapperswil
055/ 222 52 22
www.radio.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 15:55
Dauer: 00:03:06
Grösse: 2.8 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Die Suche nach Investoren für eine neue Nutzung des Electroluxareals in Schwanden ist gescheitert

Gut 120 Industriearbeitsplätze gehen definitiv verloren. Stellungnahme von Marianne Lienhard (Regierungsrätin GL); Mathias Vögeli (Gemeindepräsident Glarus Süd)

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

zum Bestellformular

Datum: 18.06.2015

L'AGEFI
QUOTIDIEN DE L'AGENCE ÉCONOMIQUE ET FINANCIÈRE À GENÈVE

L'Agefi
1002 Lausanne
021/ 331 41 41
www.agefi.com

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 9'510
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 4'659 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

Les effets d'une nouvelle dynamique

Délaissé du management de Saka

ELECTROLUX: fermeture définitive du site à Glaris

La recherche d'investisseurs pour le site de production d'Electrolux à Schwanden (GL) a échoué. L'usine du fabricant suédois d'électroménager ferme définitivement, avec à la clé, 120 emplois perdus. La poursuite telle quelle de l'exploitation du site par une autre firme n'est pas possible, ont communiqué les autorités cantonales glaronaises. Le franc fort, les incertitudes autour de la réforme de la fiscalité des entreprises et des relations avec l'UE auraient dissuadé les investisseurs potentiels. En octobre, Electrolux avait annoncé la fermeture de son usine d'ici fin 2016, faute de rentabilité. Un groupe de travail, composé de représentants du canton et du groupe suédois, s'est efforcé de trouver des repreneurs pour des infrastructures et les employés. Malgré des discussions avec plus de 50 investisseurs, la mission n'a pas abouti.

Datum: 18.06.2015 **Sendung: Regjournal Ostschweiz 07.32**

Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 07:31
Dauer: 00:00:47
Grösse: 43.1 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Electrolux-Areal in Schwanden: Keine Investoren gefunden

Der Kanton Glarus und Glarus Süd, haben keine neuen Investoren für das Electrolux-Areal in Schwanden gefunden. Die 130 Industriearbeitsplätze gehen verloren.

Gemeindepräsident Mathias Vögeli äussert sich.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

zum Bestellformular

ZEITUNG
südostschweiz

INSERAT
www.somedia-production.ch
somedia PRODUCTION
PRINT VIDEO WEB

gedruckt & mobil **suedostschweiz.ch** **AUSGABE GLARUS** Donnerstag, 18. Juni 2015 | Nr. 163 | AZ 8750 Glarus | **CHF 3.30**

Erfolglose Suche

Der Kanton und die Electrolux geben auf: Sie haben keinen Käufer gefunden, der mit dem Gelände in Schwanden auch die Mitarbeiter übernimmt. **KOMMENTAR UNTEN, SEITE 3**

Neuer Ärger für die Fifa?

Moderne Sklaverei: Der Bund wird wegen den Arbeitsbedingungen auf den katarischen Stadion-Baustellen aktiv – und äussert sich erstmals über die Korruptionsverdachtsfälle innerhalb der Fifa.

SEITEN 10 UND 31

Tour de Suisse: Thibaut Pinot gewinnt die Königsetappe. **SEITE 32**

Bilder Clipdealer und Keystone

Wetter heute
Kanton Glarus

9°/19°
Seite 27

Inhalt

Region	2	Leben	15
Nachrichten	10	TV-Programm	26
Todesanzeigen	13	Wetter / Börse	27
Boulevard	14	Sport	30

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Reichweite 159 000 Leser (MACH-Basic 2015-1) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch

40025
9 771424 753001

Eine Zukunft als leere Halle ist keine

Der Kanton ist mit der Rettung der Electrolux-Arbeitsplätze gescheitert. Das Unternehmen steht trotzdem in der Pflicht.

Ein Kommentar
von Redaktor
Daniel Fischli

Ein halbes Jahr lang hat der Kanton Glarus zusammen mit der Electrolux nach einem Unternehmen gesucht, das in Schwanden eine industrielle Produktion weiterführt. Gestern musste er sein Scheitern eingestehen. Das ist nicht nur für die verbleibenden Arbeiter des Traditionsunternehmens, die nun auf Ende Jahr ihren Arbeitsplatz definitiv verlieren, ein schwerer Schlag, sondern auch für die Gemeinde Glarus Süd und den ganzen Kanton.

Man kann dem federführenden Departement Volkswirtschaft und Inneres trotzdem ein Kränzchen winden. Denn dort ist man mit der Task-Force ungewohnte Wege gegangen, hat etwas riskiert und dann offenbar alles gegeben, um eine Lösung zu finden. Es wäre fehl am Platz, jetzt zu behaupten, man habe es von Anfang an gewusst, dass der Versuch zum Scheitern verurteilt sei.

Denn der Rettungsversuch fiel in eine denkbar ungünstige Zeit. Die Unsicherheit im Verhältnis mit Europa und der starke Franken hinterlassen auch so im Glarner Hinterland ihre Spuren. Man soll sich also vom Misserfolg nicht entmutigen lassen und es bei der nächsten Gelegenheit – von der zu befürchten ist, dass sie über kurz oder lang eintreten wird – wieder auf eine ähnliche Art versuchen.

Wie der Kanton mitteilt, haben auch konkrete Verhandlungen mit Investoren stattgefunden. Darüber, weshalb sie gescheitert sind, kann leider nur spekuliert werden. Möglich, dass nicht nur ein potenzieller Investor, sondern auch der Kanton hohe Bedingungen gestellt hat. Der Kanton darf und muss dies tun. Denn auch in einer Notlage darf eine Lösung nicht um jeden beliebigen Preis herbeigeführt werden.

Das Schicksal des Grundstücks in Schwanden liegt nun wieder ausschliesslich in den Händen der Electrolux. Zwar lässt diese verlauten, man suche in erster Linie produzierende Betriebe, der Verkauf als Lagerhallen sei keine Option. Aber wie der Schliessungsentscheid gezeigt hat, dürfte am Schluss der Erlös das ausschlaggebende Argument sein. Das ist schade, denn eine stillgelegte Industrie ist auch eine Chance. Die Electrolux steht gegenüber dem in der Vergangenheit immer loyalen Glarnerland in der Pflicht, diese Chance für kleine innovative Unternehmen zu günstigen Konditionen zu eröffnen.

@ Kontaktieren Sie unseren Autor:
daniel.fischli@somedia.ch

INSERAT
Die besten Deals aus Ihrer Region.
DEAL.SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Südostschweizimmo.ch
Powered by: IMMO SCOUT 24
Tapetenwechsel fällig?

Bald Geschichte: Keine Firma ist bereit, Gelände und Mitarbeiter der Electrolux in Schwanden zu übernehmen. Bild Maya Rhyner

Keine Investoren für Electrolux-Gelände

Die Task-Force von Kanton und Firma löst sich auf, ohne einen neuen Besitzer für das Gelände der Electrolux gefunden zu haben. Die Electrolux will die Liegenschaft nun so schnell wie möglich verkaufen.

von Sebastian Dürst

Mit gut 50 Investoren stand die Task-Force in Kontakt. Das Ziel: Ein potenzieller Investor soll nicht nur die Gebäude der Electrolux übernehmen, sondern auch so viele Mitarbeiter wie möglich. Nach sechs Monaten Suche gibt die Task-Force jetzt auf. Der Kanton und die Electrolux haben gemeinsam keinen Investor gefunden, der die Voraussetzungen für beide Beteiligten erfüllt.

Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Lienhard (SVP) ist enttäuscht über dieses Ergebnis: «Wir haben im Rahmen der Möglichkeiten alles probiert», sagt sie. Dem Regierungsrat sei aber von Anfang an klar gewesen, dass die Chancen eher klein seien, einen Nutzer zu finden, für den das Areal passe und der auch einen grossen Teil der Mitarbeiter übernehme.

Peter Barandun ist Chief Executive Officer (CEO) der Electrolux Schweiz. «Mir war und ist es wichtig, den Mitarbeitern eine Zukunft zu geben», sagt er. Dass Politik und Wirtschaft dafür zusammenarbeiten, ist für ihn eine gute Idee und «meines Wissens das erste Mal in der Schweiz», so Barandun. Natürlich habe es Reibungsflächen mit den Kantonsvertretern gegeben, aber die Zusammenarbeit wertet er trotzdem als Erfolg. «Der Kanton muss einen möglichen Investor natürlich in einem grösseren Kontext bewerten als wir», so Barandun.

Optimale Lösung nicht gefunden

Weil die optimale Lösung nicht gefunden werden konnte, löst sich die Task-Force nun auf. Denn: «Ein Besitzer, der die Mitarbeiter übernimmt, hätte schnell gefunden werden müssen», sagt Marianne Lienhard. Und es würden stetig weniger Electrolux-Leute, die noch keinen Job hätten. Das sei zwar grundsätzlich erfreulich, sagt Regierungsrätin Lienhard. «Aber die Arbeitsplätze an und für sich gehen Schwanden trotzdem verloren.»

Darum gelte es nun, die zweitbeste Lösung zu finden. Und diese besteht für Lienhard darin, möglichst viele Arbeitsplätze auf dem Gelände zu halten. «Eine industrielle Nutzung mit gleich vielen Arbeitsplätzen ist wohl eher unrealistisch», sagt sie. 50 bis 100 Arbeitsplätze müssten aber möglich und das Ziel sein.

Electrolux probierts alleine

Mit dem Verkauf hat der Kanton ab sofort aber nichts mehr zu tun. Die Electrolux probiert fortan alleine, das Gelände an einen geeigneten Nachfolger zu verkaufen.

Der Electrolux-CEO Peter Barandun ist zuversichtlich, bald einen Käufer zu finden. «Wenn wir das Gelände schnell verkaufen, sind die Gebäude noch in einem guten Zustand. Wir hoffen, damit auch einen anständigen Preis zu erzielen.» Auch wenn der Kanton nicht mehr direkt in den Verkauf involviert ist: Barandun will keine Industriebrache in Schwanden verantworten. «Wir suchen gezielt nach einem oder mehreren Betrieben, die etwas produzieren», sagt er. Auf dem Gelände nur unproduktive Lagerhallen zu verkaufen, sei keine Option. «Wir sind bereits in Verhandlungen mit möglichen Käufern.» Namen will er aber noch keine nennen. 50 Mitarbeiter habe Electrolux schon vermittelt. «Vor allem an Firmen im Kanton und angrenzende Gebiete.»

Die Electrolux stellt ihren Betrieb in Schwanden Ende 2015 ein. Nachdem sie das im Oktober 2014 bekannt gegeben hatte, gründeten Kanton und Betrieb im Dezember darauf gemeinsam die Task-Force, um möglichst viele der gut 120 Arbeitsplätze auf dem Gelände zu halten.

Valora verhandelt mit der GLKB

Kleinkredite am Kiosk aufnehmen: Valora und die GLKB könnten das gemeinsam ermöglichen.

Valora will das Angebot an Finanzdienstleistungen ausbauen. Bald könnte die Kioskbetreiberin ins Geschäft für Konsumkredite einsteigen. Valora verhandelt dazu mit der Glarner Kantonalbank (GLKB), welche die Finanzierung bereitstellen soll.

Die GLKB und Valora teilten gestern mit, dass Gespräche über eine strategische Zusammenarbeit im Bereich der Digitalisierung von Finanzdienstleistungen geführt würden. Die dazu neu gegründete Tochtergesellschaft fokussiere sich auf Angebote für Online-Finanzdienstleistungen, unter anderem im Kreditbereich, hiess es. Damit bestätigten beide Firmen indirekt einen Bericht des Portals Finews.ch. Demnach will Valora ihr landesweites Kiosknetz für Konsumkreditgeschäfte nutzen.

Die Verbindung von physischer und digitaler Verkaufswelt sehen die Konzernverantwortlichen bei Valora schon länger als Chance. Bereits heute bietet Valora mit OK-Prepaid-Karten, Money Transfer oder Paysafe Finanzprodukte über ihr Schweizer Verkaufsstellen-Netzwerk an.

Mit dem Einstieg ins Geschäft mit Privatkrediten könnte sich Valora ein zusätzliches Standbein aufbauen. Denn das Geschäft an Zeitungs- und Bücherverkaufsstellen ist rückläufig. «Der Presseschwund wird weitergehen», erklärte Valora-Konzernchef Michael Müller im März bei der Präsentation der Jahreszahlen. *(sda)*

Neue Leiterin Gesundheit

Wie der Regierungsrat gestern mitgeteilt hat, wird Orsolya Ebert aus Forch (ZH) als Hauptabteilungsleiterin Gesundheit gewählt. Die 45-Jährige tritt ihre Stelle am Montag an. Sie studierte an der Universität Zürich Wirtschaft und Philosophie und war beruflich im Gesundheitswesen tätig, unter anderem als Projektverantwortliche für die ärztliche Standesorganisation der Konferenz der kantonalen Ärztegesellschaften und der Ärztegesellschaft des Kantons Zürich. Ebert ersetzt Daniela de la Cruz, die aus beruflichen Gründen gekündigt hatte. *(mitg)*

Drei Fragen an ...

Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Lienhard

Marianne Lienhard
ist Regierungsrätin
des Kantons Glarus

1 Warum ist die Task-Force bei der Suche nach einem neuen Investor gescheitert? Der Investor sollte ja nicht nur investieren, sondern auch eine grosse Anzahl Mitarbeitende übernehmen. Wir wussten von Anfang an, dass dies ein hochgestecktes Ziel ist. Der volkswirtschaftliche Schaden ist mit dem Wegzug der Electrolux massiv. Wir wollten es probieren, obwohl wir die Erfolgschancen auf 50:50 eingeschätzt hatten. Gescheitert sind wir, weil einerseits einiges zusammenpassen muss, damit eine Firma genau in diesem Moment expandieren will und auf einen Schlag mehrere Dutzend Mitarbeiter benötigt. Andererseits hat sicher auch die wirtschaftliche Lage eine Rolle gespielt: Die Investitionsfreude bei Firmen ist schweizweit nicht sehr gross.

2 Was passiert nun mit dem Electrolux-Gelände in Schwanden? Die Electrolux als Eigentümerin will das Gelände jetzt so schnell wie möglich verkaufen. Der Kanton ist daran interessiert, dass bei einem Verkauf auch Arbeitsplätze auf dem Areal entstehen. Das Areal ist viel zu schade, um als Brache zu verbleiben. Wann und wie verkauft wird, liegt schliesslich in der Kompetenz der Electrolux. Die Task-Force ist zwar aufgelöst, aber der Regierungsrat wird die Entwicklung auch weiterhin aufmerksam beobachten.

3 Was tut der Kanton für die Arbeitslosen, die bis Ende Jahr keine neue Arbeit gefunden haben? Im Moment sind noch 64 Mitarbeiter ohne Arbeit. Electrolux schätzt, dass es bis Ende Jahr noch 30 Personen ohne Stelle sein werden. Sofern sie keinen Anschluss finden, bleiben sie weiterhin im Vollzug des Arbeitslosengesetzes und werden durch das RAV betreut. Daneben ist auch der Wegfall der Arbeitsplätze für Schwanden und den Kanton ein grosser Schaden. *(sdü)*

INSERAT

FDP
Die Liberalen

«Schweizer Unternehmen zählen auf den freien Handel mit der EU. 2014 erwirtschafteten sie 128 Mrd. Franken.»

Philipp Müller, Nationalrat und Parteipräsident FDP.Die Liberalen, Reinach

pro-bilaterale.ch

Bilaterale JA
EU-Beitritt NEIN

FDP.Die Liberalen, Postfach 6136, 3001 Bern

Arbeitslose: Tridonic verdaut, Electrolux macht Bauchweh

Die Arbeitslosenquote im Kanton Glarus ist mit 2,1 Prozent ziemlich erfreulich. Trotzdem schauen die Verantwortlichen beim Arbeitsamt und der regionalen Arbeitsvermittlung nicht unbesorgt in die nahe Zukunft.

von Brigitte Tiefenauer

Trotz des Frankenschocks ist die Arbeitslosenquote in der Schweiz im Mai um 0,1 Prozent auf 3,2 Prozent gesunken. Dafür verantwortlich sind laut dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) positive Saisoneffekte vor allem im Bau- und Gastrogewerbe. Zweites trifft auch für den Kanton Glarus zu, wie Heinz Martinelli, Leiter Wirtschaft und Arbeit im Kanton Glarus, bestätigt.

Arbeitslosenquote im Kanton ist anhaltend stabil

Im Kanton ist die Arbeitslosenquote im Mai mit 2,1 Prozent im Vergleich zum Vormonat unverändert geblieben. Damit beträgt die Zahl der registrierten Arbeitslosen aktuell 472 oder vier mehr als im April. Zur gleichen Zeit im Vorjahr verzeichnete der Kanton noch 483 Arbeitslose.

Zum Vergleich: Der Jahresdurchschnitt 2014 betrug 501 oder 2,3 Prozent, derjenige von 2013 gar 2,5 Prozent oder 550 Arbeitslose. Damit zeichnet sich im Kanton seit dem Jahresbeginn ein leichter Abwärtstrend ab von 2,3 Prozent im Januar auf heute 2,1 Prozent.

«Diese reine Zahl darf aber nicht für bare Münze genommen werden», warnt Martinelli. Arbeitslose gingen oftmals dorthin, wo sie Arbeit fänden. Es sei deshalb durchaus möglich, dass sich hinter dem erfreulichen Trend eine gewisse Abwanderung verstecke. Dies obwohl das Stellenangebot im Kanton glücklicherweise nicht allzu schlecht sei. Auch würden konjunkturelle Auswirkungen den Arbeitsmarkt erst mit einer Verzögerung von rund einem halben Jahr erreichen, gibt er weiter zu bedenken.

Kostenorientiert, effizient, wettbewerbsfähig

Fakt ist laut Martinelli, dass Stellen gesucht werden. Häufig auch von niedrig qualifizierten Arbeitskräften, die es auf dem Arbeitsmarkt am schwersten hätten. Die Unternehmen müssten sich dem Markt stellen, Kosten senken, Prozesse anpassen und effizienter werden, um im Wettbewerb mitzuhalten. Und dies treffe eben hauptsächlich die weniger qualifizierten Mitarbeiter. Der Euroschock Anfang Jahr habe die Situation zudem nicht vereinfacht.

«Glarus ist ein Kanton mit vielen Zulieferbetrieben. Diese geraten unter Druck.»

Heinz Martinelli
Leiter Wirtschaft und Arbeit, Glarus

«Wir müssen damit rechnen, dass ein Teil der Vermittelten wieder bei uns anklopft.»

Urban Leuzinger
Leiter RAV

«Ob sie durchhalten, wird sich bald zeigen»

60 Langzeitarbeitslose sind per Ende Mai beim kantonalen Arbeitsamt registriert. Schweizer und Ausländer, Männer und Frauen, eine Mehrheit Über-50-Jährige.

Über den Berg sind die Unternehmen noch nicht. «Glarus ist ein Industriekanton mit vielen Zulieferbetrieben. Sie sind Glieder in einer grossen Wertschöpfungskette und geraten zunehmend unter Druck», so Martinelli. Meldungen von Glarner Firmen, die in Schwierigkeiten seien, würden dies bestätigen. «Ob sie durchhalten, wird sich bald zeigen.»

Martinelli verweist aber auch auf erfolgreiche Unternehmen wie Läderach oder Kunststoff Schwanden. «Um sich heute im Wettbewerb zu behaupten, haben diese ihre Prozesse stetig verbessert und sich den Herausforderungen gestellt. Das kostet Geld, Investitionen und viel Engagement.»

Kurz- und Mehrarbeit zum gleichen Lohn im Durchschnitt

Laut Martinelli ist die Kurzarbeit im Kanton nach wie vor ein Thema. Damit hälfen sich Glarner Unternehmen bei schlechter Auftragslage vorübergehend aus der Not. Sieben Unternehmen mit insgesamt 85 Mitarbeitern sind zurzeit beim Arbeitsamt gemeldet – Branchen aller Art und jeder Grösse. Mengenmässig sei dies Durchschnitt, so Martinelli. «Wir hatten auch schon 500 betroffene Mitarbeiter.» Bekannt sind ihm auch Firmen, in denen mehr gearbeitet wird – zum selben Lohn, um den schlechten Eurokurs oder die verringerte Produktivität wettzumachen.

Viele Stellensuchende werden nur temporär eingestellt

Die «reine Zahl» der 2,1 Prozent Arbeitslosen zeigt auch, dass die «verschärfte Situation», die das Arbeitsamt zum Jahresbeginn im Hinblick auf die Schliessung der Electrolux in Schwanden und den Stellenabbau bei Tridonic prophezeite, zahlenmässig noch nicht eingetreten ist. Dies obwohl die Entlassenen der Tridonic eigentlich bereits «durch» sind beim regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV), wie dessen Leiter Urban Leuzinger bestätigt.

Von den rund 80 Entlassenen hätten sich 58 beim RAV gemeldet. Davon seien bisher erfreulicherweise zwei Drittel vermittelt, oder sie hätten selber eine Beschäftigung gefunden. Problematisch sei allerdings, dass bei der aktuell unsicheren Wirtschaftslage viele Stellensuchende nur temporär eingestellt würden, so Leuzinger. «Wir müssen damit rechnen, dass ein Teil der Vermittelten in ein, zwei Jahren wieder bei uns anklopft.»

Anstieg der Arbeitslosen wird in der zweiten Jahreshälfte erwartet

Bekannt ist nun, dass Kanton und Electrolux keinen Käufer gefunden haben und ihre Suche nach einem neuen Besitzer eingestellt haben (Ausgabe von gestern). Die Firma in Schwanden schliesst Ende Jahr und entlässt 135 Angestellte. Die meisten bekommen demnächst ihre Kündigung. 50 Mitarbeitende konnten laut Electrolux-CEO Peter Barandun bisher vermittelt werden. «Angestellte ohne Nachfolgelösung werden sich in den kommenden Monaten bei uns melden, was sich in der zweiten Jahreshälfte auf die Arbeitslosenzahlen niederschlagen dürfte», so Leuzinger.

Und die Grosswetterlage? «Kaum vorhersehbar», sagt Leuzinger. «Das hängt davon ab, wie lange weitere Firmen in der Krise den 'Schnauf' und den Franken haben, um sich über Wasser zu halten.»

Konkrete Sorgen bereitet Leuzinger indes seine Klientel beim RAV. Unter den niedrig qualifizierten und vermehrt auch weniger vielseitigen Stellensuchenden stellt er eine wachsende Zahl sogenannt mehrfach problematischer Fälle fest – gesundheitlich eingeschränkte Menschen, für die zusätzliche Abklärungen mit der IV und dem Sozialamt nötig seien. Sie würden oft sehr lange im Suchprozess bleiben und die Zahl der Langzeitarbeitslosen in die Höhe treiben.

Düstere Aussichten: Wenn in Glarner Firmen an der Effizienz geschraubt wird, trifft es die Mitarbeiter. Bild Sasi Subramaniam

Mysteriöses Flugblatt

Zwei Tage vor der Gemeindeversammlung Glarus Nord ist ein Flugblatt mit einem missverständlichen Absender aufgetaucht.

von Daniel Fischli

Das «Fachmarktcenter Näfels» macht mobil gegen die Überbauung «Feld» in Näfels. Zwei Tage vor der Gemeindeversammlung von heute Abend ist ein Flugblatt mit diesem Absender verteilt worden, in welchem in einer polemischen Art und Weise gegen die Überbauung Stimmung gemacht wird.

Wie schon in der ersten Runde vor einem Jahr ist vom «Monster von Näfels» die Rede. Die Bauherren wollten «auf Kosten des Volkes» ihren Profit maximieren. Schützenhilfe erhielten sie von «selbst ernannten, meist ortsfremden Fachexperten».

Absender ist falsch bezeichnet

Der Vorwurf, ortsfremd zu sein, fällt allerdings auf den Absender zurück. Denn beim «Fachmarktcenter Näfels» handelt es sich nicht etwa um die Mieter des Fachmarktes Krumm, wie etwa die einheimische Bäckerei Gabriel.

Die Suche nach dem Absender führt zuerst einmal nirgendwo hin. Ein «Fachmarktcenter Näfels» gibt es weder im Telefonbuch noch im Handelsregister. Erst das Grundbuch führt weiter: Eigentümerin des Krumm ist eine Glarner Liegenschaften AG. Laut Handelsregister ist sie in Glarus bei einem Rechtsanwalt domiziliert. Einziger Verwaltungsrat ist ein Marco Minuz aus Altendorf (SZ).

Geschäfte wissen von nichts

Minuz bestätigt, Urheber des Flugblattes zu sein. Keine Auskunft gibt er auf die Frage, ob die Mieter des Fachmarktes, die ja allenfalls von zusätzlichen Kunden aus der Überbauung profitieren könnten, über das Flugblatt informiert seien und dessen Haltung teilten. Minuz erklärt sein Engagement mit seiner Verbundenheit mit Näfels. Die Umgebung des Fachmarkts solle sich «harmonisch entwickeln», wie Minuz erklärt.

Die Mieter des Fachmarktes hatten keine Kenntnis vom Flugblatt. So heisst es etwa von Aldi Suisse: «Wir haben von dieser Aktion weder Kenntnis, noch unterstützen wir jegliche politischen oder polemischen Vorstösse. Wir sind weder Unterstützer noch Gegner dieses Bauvorhabens.»

2011 Besitzer aus Kasachstan

Im Jahr 2011 hatte ein Daniyar Nyssanbayev aus dem kasachischen Almaty das Näfelser Einkaufscenter gekauft. Im Handelsregister ist er ab dem 13.April 2011 als Präsident der Aktiengesellschaft eingetragen.

Schon am 21.September des selben Jahres wird der Eintrag allerdings gelöscht und Marco Minuz einziges Mitglied des Verwaltungsrates. Zu diesem Wechsel gibt Minuz keine Auskunft. Minuz ist ausser bei der Glarner Liegenschaften AG noch bei einem Beratungs- und bei einem Immobilien-Unternehmen in Wollerau (SZ) einziger Verwaltungsrat.

INSERAT

claro
FAIR TRADE

Claro Weltladen
Hauptstrasse 51 **8750 Glarus**
Tel. 055 640 60 88

Neue Perspektiven für Electrolux-Mitarbeitende

Die Hälfte der Beschäftigten in Schwanden hat eine Anschlusslösung gefunden. An einer Umnutzung des Electrolux-Gebäudes in Schwanden sind die Investoren jedoch nicht interessiert: Es soll nun rasch verkauft werden.

Ausgeträumt: Die Vision lautete, einen Grossteil der Mitarbeitenden durch die Nutzung des bestehenden Areals inklusive Infrastruktur weiter zu beschäftigen. *Bild Archiv SO*

red. eing. Im Herbst 2014 musste die Electrolux-Gruppe die Mitarbeitenden in Schwanden über die geplante Schliessung des Produktionswerks auf Ende 2015 informieren. Electrolux sicherte damals den Mitarbeitenden zu, sie bei der beruflichen Neuorientierung intensiv zu unterstützen.
Es zeichnet sich nun ab, dass für eine Mehrheit der von der Betriebsschliessung betroffenen Mitarbeitenden eine Anschlusslösung gefunden werden kann. Die zusammen mit der Glarner Regierung lancierte Suche nach einem neuen Investor für die Umnutzung des Electrolux-Areals verlief hingegen trotz intensiver Bemühungen ergebnislos und wird gestoppt.

Mehrheitlich neue Perspektiven für Mitarbeitende

Ziel von Electrolux ist es, für mindestens vier Fünftel der ursprünglich von der Schliessung betroffenen Mitarbeitenden eine Anschlusslösung zu finden, teilt Electrolux in einer Mitteilung mit. Heute seien von 127 Mitarbeitenden noch 64 ohne Lösung. Für rund 50 Mitarbeitende konnten interne oder externe Anschlusslösungen gefunden werden. Rund 13 Mitarbeitende konnten im Rahmen des Sozialplans die vorzeitige Pensionierung beanspruchen.
Electrolux geht davon aus, dass bis Ende Jahr die Zahl der Mitarbeitenden ohne Anschlusslösung auf unter 30 gesenkt werden kann. Alle Lehrlinge können ihre Ausbildung nahtlos fortsetzen.

Projekt Re-Industrialisierung wird gestoppt

Die zusammen mit der Glarner Regierung lancierte Suche nach neuen Investoren zur Umnutzung des Electrolux-Produktionsareals und zur Weiterbeschäftigung der Mitarbeitenden wird gestoppt. Ziel der im Dezember 2014 gestarteten gemeinsamen Task Force war es, eine neue gewerbliche-industrielle Nutzung für den Electrolux-Standort inkl. der Weiterbeschäftigung eines möglichst grossen Teils der Electrolux-Mitarbeitenden zu finden.
Die mehrmonatige intensive Suche nach neuen Investoren habe sich unter den gegebenen wirtschaftlichen Umständen als schwierig erwiesen. Ein Verkauf des Areals wäre möglich gewesen. Electrolux wollte jedoch primär eine Lösung mit der Umnutzung des Produktionsareals und der direkten Weiterbeschäftigung von Mitarbeitenden erzielen.

Enttäuschung ist gross

Die Glarner Regierung zeigt sich enttäuscht, dass nun der befürchtete Schaden für den Wirtschaftsstandort und insbesondere für die Betroffenen eintritt. Das seien nicht nur schlechte Nachrichten für die Gemeinde Glarus Süd, sondern für den ganzen Kanton, heisst es in einer Mitteilung.
Der Kanton Glarus stellt sich vor, dass das Areal weiter für gewerbliche Arbeitsplätze zur Verfügung stehen soll. Auch wenn Kanton und Gemeinde mit Electrolux in Kontakt bleiben möchten, damit alles Mögliche unternommen wird, um dieses Minimalziel zu erreichen, will Electrolux das Fabrikareal in eigener Regie nun rasch verkaufen. Es soll verhindert werden, dass durch langes Zuwarten auf dem Gelände eine «Industrie-Ruine» ersteht.

Neues Restaurant und B & B in Schwändi

Nach fünf Jahren als Geranten im Restaurant «Uhu» in Braunwald erfüllen sich Claudia Bäbler und Mattia Cereghetti den Traum vom eigenen Gastbetrieb. Nach Arbeitsstellen in Kanada, Montreux, Vevey, im Engadin sowie einer Reiseauszeit in Australien und Neuseeland konnten die beiden im Januar das Hotel «Eintracht» in Schwändi von Elisabeth Knobel kaufen und nach komplettem Umbau der Küche und weiteren Renovationen im ganzen Haus ist es nun so weit. Die ersten Gäste sollen bald im neuen «Unique» Restaurant und Bed & Breakfast begrüsst werden.
Am 4. Juli findet ein Eröffnungsapéro statt, die Bevölkerung und Interessierte sind eingeladen, mit den neuen Gastgebern ab 15 Uhr anzustossen.
Ab Sonntag, 5. Juli, ist das Restaurant jeweils montags sowie donnerstags bis sonntags von 8.30 bis 22.30 Uhr geöffnet. Als Spezialitäten bietet das Restaurant Risotto, hausgemachte Pasta, Fleischspezialitäten und hausgemachtes Brot und Kuchen an.

www.restaurant-unique.ch

glarus24.ch

glarus24.ch, onlineZeitung für das Glarnerland 10. Jah

Ganzer Kanton - Montag, 1. Juni 2015 12:00

Glaris – douze points

Von: mitg.

Während am Pfingstwochenende in Wien die alljährlichen zwölf Punkt Eurovision Song Contests vergeben wurden, haben in Glarus die Vorbe für das kantonale Musikfest die heisse Phase erreicht. Das dreitägige Fe beginnt am 5. Juni 2015. Mit der Musikwoche Braunwald und dem Stad Open-Air «GLKB Sound of Glarus» stehen zwei weitere Glarner Musik-Highlights vor der Tür. Das gibt zusammen locker zwölf Punkte für die Reichhaltigkeit der Glarner Musikkultur.

Gefällt mir Teilen 0 Twittern 0 Teilen 0

<< zurück Bild 1 von 2

Das 8. Stadt-Open-Air «Sound of Glarus» sorgt vom 27. bis 29. August 2015 für heisses F dem Glarner Rathausplatz. (Bilder: Kanton Glarus, Samuel Trümpy Photography)

Seit Anfang Mai erzählt die Jubiläumsausstellung im Güterschuppen Glar 150-jährige Geschichte der Harmoniemusik Glarus. Vom 5. bis 7. Juni 20 es nun zum Wettspiel am kantonalen Musikfest. Es messen sich 8 einhein und 30 auswärtige Formationen mit rund 1400 Teilnehmern in vier Klass den Kategorien Harmonie, Brassband sowie Fanfare Mixte. Wettspielloka

die Aula der Kantonsschule und das «Schützenhaus». Die Paraden finden auf der Hauptstrasse statt. Das Unterhaltungsprogramm geht gleich in drei Zelten vom Landsgemeinde- bis zum Rathausplatz über die Bühne. Am Samstag steht im Hauptzelt die österreichische Blasmusik Viera Blech auf dem Programm. Die 2004 als Quartett gegründete Band setzt sich heute aus sieben hochkarätigen Musikern zusammen. Das kantonale Musikfest steht für die lebendige Tradition der Glarner Chor- und Orchesterkultur. So laufen denn auch bereits die Vorbereitungen für das kantonale Gesangsfest vom 10. bis 12. Juni 2016, an dem über 60 Vereine und 1600 Sängerinnen und Sänger aus der ganzen Schweiz in Niederurnen, Glarus Nord, erwartet werden.

11. Kantonales Musikfest Glarus
Freitag bis Sonntag, 5. bis 7. Juni 2015 in Glarus
Wettspiele: Aula Kantonsschule, «Schützenhaus», Paraden auf der Hauptstrasse / Unterhaltungsprogramm: 25 Musikformationen, Bands und Sänger in drei Zelten vom Landsgemeinde- bis zum Rathausplatz
Festbeginn am Freitag um 18.00 Uhr, am Samstag um 08.30 Uhr und am Sonntag um 08.00 Uhr
www.glarus2015.ch

Musikwoche Braunwald

Seit 1936 findet die Musikwoche jährlich statt. Sie ist bei hervorragenden und vor allem auch jungen Talenten beliebt wegen ihrer besonderen Atmosphäre. Die nächste Musikwoche dauert vom 27. Juni bis 3. Juli 2015. Die Konzerte finden im Konzertsaal des Hotels Bellevue, in der Tödihalle und der Dorfkirche sowie ausserhalb Braunwalds in der Kirche Matt und im Landesplattenberg statt. Nebst Auftritten wie dem Jazzkonzert von Sarah Buechi mit dem Programm Flying Letters, den Basler Madrigalisten oder dem Carmina Quartett sind auch eine Singwoche und ein Meisterkurs Gesang im BSINTI im Angebot.
www.musikwoche.ch

Stadt-Open-Air «GLKB Sound of Glarus»

Jeweils Ende August sorgt das Stadt-Open-Air für heisses Pflaster im Kantonshauptort. Auf dem Rathausplatz treten nationale und internationale Künstler auf. Auch einheimische und regionale Bands sind zu hören. Das nächste Stadt-Open-Air findet vom 27. bis 29. August 2015 mit dem Abschiedskonzert von Polo Hofer, Reggae-Star Gentleman, den Jungstars Lo&Leduc und den Achtziger-Ikonen Mike & The Mechanics statt. Das Festival bietet Platz für rund 6000 Personen und ist eingebettet in die Alpenarena zwischen Glärnisch, Wiggis und Schilt.
www.soundofglarus.ch

Am vergangene
ermittelten 22
Feld D beim Fi
Glarner
Gruppenmeiste
über 300 Mete
Schiessanlage
Glarus ihren G
Meister. Dieser
heuer aus Nied
Linthal...
[mehr]

ganzer Kanto
Freitag, 12. Jur

Steigende
Gewittergef

Mit dem lang e
Sommer komm
Gewitterzeit. G
kündigen sich
starken Windb
Vermehrt muss
und Donner au
Hagel gerechne
Mit einfachen
Massnahmen k
Schäden...
[mehr]

ganzer Kanto
Donnerstag, 11

Team Glarn
Aufstieg in
Coca-Cola J
League B

Die UN17-Man
Team Glarnerl
Aufstieg in die

12 Punkte für die Glarner Musikkultur

in zufälliger Reihenfolge und nicht abschliessend

Chor- und Orchesterkultur
Kantonales Musikfest vom 5. bis 7. Juni 2015 in Glarus, Glarner Gesangsfest vom 10. bis 12. Juni 2016 in Niederurnen

Musikwoche Braunwald
vom 28. Juni bis 3. Juli 2015 mit Singwoche und Meisterkurs Gesang im BSINTI

Stadt-Open-Air «GLKB Sound of Glarus»
vom 27. bis 29. August 2015 mit Polo Hofers Abschiedskonzert, Hubert von Goisern, Lo&Leduc, Mike & The Mechanics u.v.a.

Glarner Musikschule
Musik- und Gesangsunterricht nach Mass

Hip-Hop-Szene
Bandit und Radical (Trick 77) fallen auch in der nationalen Szene auf, Fridolin Walcher alias Freedo produzierte den internationalen Hit Traum von Rapper Cro

Landesplattenberg Engi
Konzerte von Klassik über Volksmusik bis Pop

Tambouren und Dudelsäcke
Glarner Tambourenverein Näfels und Glaronia Pipes and Drums

Volksmusik
Ländlerweihnacht in der lintharena, Kapellen wie Glarner Huusmusig oder Diä urchigä Glarner, Jodlerklub Glärnisch u.v.a.

Konzertlokale für Jazz, Klassik, Rock, Pop & Co.
Jazz im Kunsthaus, Klassik von der Kulturgesellschaft, Matineees im Freulerpalast, Kammermusik im Landvogthaus, Latino Beats am Calle Caliente und Montana Caliente, Vielfalt in der Gemeindestube Schwanden, Rock und Pop im Holästei, Alternatives im Veka, Familiäres im BSINTI und Wortreich sowie in diversen Gastronomiebetrieben

Guggenmusik

Spielklasse real
dem kommend
spielen die 15-
16-jährigen Fus
der Region in d
Coca-Cola Juni
[mehr]

Glarner Fasnacht von November bis Februar / März

Musik-Exporte
Betty Legler, Louis Menar († 74), Rämlers, Peter Brandenberger (The Voice)

Musikhotel Braunwald
Architektur von Peter Zumthor in Planung

<- Zurück zu: ganzer Kanton

AGB · Impressum · Werbung © 2013 by glarus24.ch

R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

GLARUS

Schlammkur im Klassenlager

Die Erst- und Zweitklässler aus Oberurnen haben mit ihren Lehrpersonen im Klöntal zweieinhalb Tage Lagererfahrungen gesammelt. Dabei wurde für das Musical Kunterbunt gearbeitet, das zum Schuljahresende aufgeführt wird. Doch natürlich verbrachten alle auch Zeit im Freien; sei es bei einer Wanderung, einer Schlammkur am Seeufer oder beim Spielen vor dem Haus. Das Musical wird dann am Donnerstag, 18. Juni, um 19 Uhr, in der Rautiturnhalle Oberurnen aufgeführt. Davor, ab 17 Uhr, kann die Handarbeits- und Werkausstellung besucht werden. *(eing)*

ENNENDA

Sprachen musikalsich lernen

In Workshops haben sich Schüler vom Kindergartenalter bis zur sechsten Klassen letzte Woche stufenübergreifend unter Anleitung künstlerisch betätigt. Und am Mittwochmorgen erfreute die Kinder im Saal des Gesellschaftshauses Ennenda dann Gustav mit einem mitreissenden Musikprogramm. Der Mann stammt aus Fribourg, ist zweisprachig und ausgerüstet mit über 20 Instrumenten. In seine Aufführung baute er denn auch eine Französischlektion ein. Einige Kinder durften mit Schlagzeug, der Gitarre, dem Klavier und den Combos mitspielen. *(re)*

KANTON GLARUS

Ostschweizer Kurzfilm-Wettbewerb

In St. Gallen geht zum fünften Mal der Kurzfilmwettbewerb für junge Filmemacherinnen und Filmemacher über die Bühne. Bewerben können sich Filmschaffende aus der Ostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein zwischen 13 und 30 Jahren. Zu gewinnen gibt es Preise im Gesamtwert von 9000 Franken. Der Einsendeschluss für Filme ist am 27. September. Ob Trickfilm, Fiktion, Dokumentarfilm oder Clip – alle Filme sind willkommen, heisst es in einer Medienmitteilung. Neu: Ab diesem Jahr gibt es noch die Alterskategorien U20 und Ü20 sowie die Kategorie Musik-Clip. Infos im Internet unter www.filmwettbewerb.ch *(eing)*.

GLARNERLAND

Drei Musikfestivals im Kanton

Kantonales Musikfest, Musikwoche Braunwald und «Sound of Glarus»: Im Kanton Glarus finden auch dieses Jahr von Juni bis August drei Musikfestivals statt. Den Auftakt macht am 5. Juni das dreitägige Glarner Musikfest im Hauptort. Im Wettspiel messen sich acht heimische und 30 auswärtige Formationen mit insgesamt rund 1400 Teilnehmern in vier Klassen und den Kategorien Harmonie, Brassband sowie Fanfare Mixte. Dazu kommen ein Unterhaltungsprogramm in drei Zelten und Paraden. Ende Juni geht es weiter mit Klassik und Jazz in Braunwald bei der 80. Musikwoche. Den Abschluss macht Ende August das Glarner Stadtopenair «Sound of Glarus» mit Rock und Reggae. *(sda)*

«Mein Morgan ist laut – and a naughty Child»

1000 Meilen weit ist Sue Darbyshire mit Ehemann George und ihrem Morgan angereist – um auf den ersten Metern des Kerenzerberg-Revivals die Kette zu demolieren. Trotzdem hat sie Erfolg.

von Brigitte Tiefenauer

Die Startflagge schnellt in die Höhe, der Motor heult auf, und weg sind sie: Sue Darbyshire aus Shipston on Stour, England, mit ihrem Morgan Super Aero. Jahrgang 1928. 70 PS. Zurück bleiben eine dunkle Abgaswolke und der Gestank oder – mit den Worten der Motorsportler – die Musik und der unverkennbare Duft.

«Ich bin ehrgeizig.» Und: «Wenn ich erst mal gestartet bin, sind die Nerven wieder da», sagt die 52-Jährige. Aber erst nach dem Lauf. Vor dem Start gibt sie sich wortkarg. «Nervös», meint sie nur, gibt einem Kind ein Autogramm und stülpt sich den Helm über.

Zurück am Start bleibt auch George, Sues Ehemann. «Bester Mechaniker. Und wichtigster Partner», sagt Sue. Die Welt scheint in Ordnung. Doch nach ihrem Start gibt es einen Unterbruch. George ist besorgt. Es lägen Wagenteile auf der Strecke, erklärt ihm ein Streckenwart auf Nachfrage. Eine Kette. Als Sues Fahrzeit knapp zwei Minuten später über den Lautsprecher ertönt, ist für George klar: Es war die Kette von Sues Morgan. Warum sonst sollten die beiden sechs Sekunden langsamer als am Samstag unterwegs gewesen sein?

Die ganze Strecke im ersten Gang

Als Sue eine Stunde später mit Mann und Morgan im Fahrerlager eintrifft, ist das Pech längst bestätigt: Gear is broken – Kette gerissen. «Als ich schalten wollte, war da kein zweiter Gang», erklärt sie, während George sich am Wagen zu schaffen macht. «Das Rennen war langsam, weil ich die ganze Strecke im ersten Gang fahren musste. Wir haben jetzt erst mal viel zu tun.»

Für Sue und George ist klar: Wenn der dritte Wertungslauf startet, ist der Morgan wieder fit. «So schnell geben wir nicht auf. Auch wenn uns der verpatzte Lauf einige Ränge kosten dürfte.»

Wunderschön sei das Rennen gewesen, sagt Sue nichtsdestotrotz, Prachtswetter, coole Strecke, geniale Kulisse, wenn auch weniger anspruchsvoll als der Klausen, den sie 2006 und 2013 gefahren habe. Die Panne trägt sie mit Fassung. Klar investiere man sehr viel, bis man hier und startklar sei. Da sei es schade, wenn ein kleines Problem alles stoppe. Aber «shit happens», meint sie und lacht. Beim Morgan seien Pannen an der Tagesordnung. «Er ist mit Jahrgang 1928 ein alter Hase. Macht viel Arbeit und viele Probleme.» Er sei halt wie ein ungezogenes Kind, «a naughty Child», das man nie unbeaufsichtigt lassen dürfe.

Mit 18 vom Rennfieber gepackt

Auf den Motorsport kam Sue Darbyshire, als sie George, damals ihr Freund und bereits Mechaniker im Motorsport, als 18-Jährige an einen Bike-Event begleitete. «Mir wirbelte der Kopf», erinnert sie sich. «Wenn das Motorsport ist, will ich das künftig auch machen», sagte sie damals.

«Ich liebe Morgan. Wegen seines unwiderstehlichen Sounds. Er ist laut; ein Mann.»

Sue Darbyshire
Rennfahrerin aus England

An ihrer Hochzeit vier Jahre später geht ihr Wunsch in Erfüllung. Und seither fahren die beiden. Erst Seitenwagen, «weil wir so etwas gemeinsam tun können». 2003 kaufen sie den Morgan, den Sue fährt, und George wartet. Ein Rennen durchschnittlich pro zwei Wochen. Daneben arbeitet Sue als Dachdesignerin. Ein «pflegeleichteres Kind» als der Morgan kommt für sie nicht infrage. «I love it», sagt sie. «Wegen seines Sounds. Er ist laut; ein Mann.»

Pokal des Ladys Cup geht an Sue

Mittlerweile hat George die Kette geflickt. Noch etwas Öl, den finalen Check, dann wischt er sich die Hände ab. «Wenigstens bin ich nicht vergebens hier», meint er. Jetzt ist «Teatime», und dann geht es in die nächste Runde. «Wir haben noch alle Chancen, das Rennen ist nicht vorbei.»

Vier Wertungsläufe hat Sue über das Wochenende bestritten. Wegen zeitlicher Verzüge konnte am Samstag nur einer von zwei Läufen durchgeführt werden. «Das ist schade, aber beim ersten Event haben wir Fahrer Verständnis», sagt sie. In der Rennkategorie belegt sie den 14. Gesamtrang. Und sie ist stolze Gewinnerin des Ladys Cups.

Als erstes Fazit berichtet Tina Bernstein von der Medienstelle gestern bei Rennschluss von einem gelungenen Event ohne grössere Zwischenfälle. Ein Auto, das am späteren Nachmittag im Zielgelände in Flammen aufging, habe schnell gelöscht werden können. Die Brandursache sei noch unklar.

Best of Balzarini: Hohe Alphornklänge

Nach dem beschwerlichen Aufstieg zur oberhalb von Tamins im Churer Rheintal auf 2000 Meter über Meer gelegenen Ringelspitzhütte des SAC lassen die Geschwister Frieda und Peter Bislin aus Pfäfers am 24. Mai 2014 vor der Kulisse der verschneiten Bündner Alpen ihre Alphörner erklingen.

2 FESTIVALPÄSSE IM WERT VON JE CHF 130.–
zu gewinnen.
www.trendmagazin.ch/wettbewerbe

Advertorial GLKB Sound of Glarus

LEGENDEN AM ACHTEN GLARNER STADTOPENAIR

GLKB SOUND OF GLARUS STADTOPENAIR
27.|28.|29. AUGUST 2015
Presented by Glarner Kantonalbank

Internationale und nationale Musikgrössen sorgen für heisses Pflaster auf dem Rathausplatz mitten der in der kleinsten Hauptstadt der Schweiz.

Mitten in der kleinsten Hauptstadt der Schweiz, in der eindrücklichen Alpenarena zwischen Glärnisch, Wiggis und Schilt, sorgt das 8. Glarner Stadtopenair vom 27. bis 29. August 2015 für heisses Pflaster auf dem Rathausplatz. Das Line-up hat das Zeug, das Stadtopenair definitiv legendär zu machen.

Polo Hofer beendet seine Ändspurt-Tour auf der Bühne vor dem Glarner Rathaus. Zu seinen zahlreichen Erfolgen gehören Hymnen wie Kiosk, Alperose oder Giggerig. Der doppelte Prix-Walo-Träger erhielt mit 66 Jahren den Swiss Music Award für sein Lebenswerk. Die Schweizer Nachwuchsstars sind «Polo National» in Glarus dicht auf den Fersen: Am Freitag stehen die Swiss-Music-Awards-Abräumer **Lo & Leduc** auf der Hauptbühne.

Auch der deutsche Reggae-Sänger **Gentleman** gehört zum Freundeskreis des GLKB Sound of Glarus. Mit der Band The Evolution sorgt er gleichzeitig für gemütliche und antreibende Atmosphäre. Auch **Mike & the Mechanics** aus Grossbritannien mischen Glarus auf. Hits wie «The Living Years» und «All I need is a Miracle» katapultierten die britische Band in den 1980er-Jahren an die Chartspitze. Von wegen Legenden: Die Eröffnung des Stadtopenairs übernimmt am Donnerstag **Hubert von Goisern.** Der österreichische Alpenrocker kann es auch mit 62 Jahren nicht lassen, durch die Lande zu ziehen und das Festival-Publikum zu beglücken.

Am Samstag bringt auf der kleinen Bühne **Schweizer Sound** die Tanzbeine zum Zappeln. Das Line-up liest sich wie das Who-is-Who des nationalen Indie-Nachwuchses: Den Anfang machen A Bang & A Whimper aus Zürich, gefolgt von The Gardener & The Tree aus Schaffhausen und End aus Basel.

Das Stadtopenair dauert vom Donnerstagabend, 27. August, bis Samstagnacht, 29. August 2015. Die **Tages-Tickets** (CHF 45.–, CHF 50.– und CHF 55.–) und die **Festivalpässe** (CHF 130.–) sind bei Starticket sowie in allen Filialen der Schweizerischen Post, Manor und bei allen regionalen Vorverkaufsstellen erhältlich. An allen drei Festivaltagen verkehren **Extrazüge,** die nach Festivalschluss einen Anschluss bis nach Zürich gewährleisten. Für Gäste, die übernachten wollen, bieten die Veranstalter zusammen mit den Einheimischen Privatunterkünfte im Sinne eines Couch Surfings an.
www.soundofglarus.ch

Der nahe gelegene Klöntalersee ist perfekt für das «Chill Out» zwischen den Konzerttagen oder am Sonntag.

Gentleman verzaubert die Glarner Alpenarena am 28. August in eine Reggae-Welt.

Mike & the Mechanics spielen am 29. August 2015 auf der GLKB-Bühne.

PROGRAMM

Donnerstag, 27. August	Hubert von Goisern, Polo Hofer, Boppin'B
Freitag, 28. August	Gentleman, Elio Ricca, Radical, Lo & Leduc, DJ Freedo, Death by Chocolate
Samstag, 29. August	Stoned Age, End, Mike & The Mechanics, Billy und Benno, The Gardener & The Tree, A Bang & A Whimper, Spaghuzz
Tickets	www.starticket.ch

Mai 2015 // Fotos: Kanton Glarus Samuel Trümpy Photography (2) / Universal Music (2)

Datum: 02.06.2015

sda
Die Nachrichtenquelle.

SchweizerischeDepeschenagentur

SDA-Schweizerische Depeschenagentur
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

02.06.2015 12:24:10 SDA 0086bsd
Schweiz / Glarus (sda)
Kultur, Kunst, Unterhaltung, Musik

Von Klassik bis Rock: Drei Musikfestivals im Kanton Glarus

Kantonales Musikfest, Musikwoche Braunwald und Stadtopenair "Sound of Glarus": Im Kanton Glarus finden auch dieses Jahr von Juni bis August drei Musikfestivals statt. Das Spektrum reicht von Blasmusik über Klassik und Jazz bis zu Rock und Reggae.

Den Auftakt macht am 5. Juni das dreitägige Glarner Musikfest im Hauptort Glarus, wie die kantonale Kulturabteilung am Freitag mitteilte. Im Wettspiel messen sich acht einheimische und 30 auswärtige Formationen mit rund 1400 Teilnehmern in vier Klassen und den Kategorien Harmonie, Brassband sowie Fanfare Mixte. Dazu gesellen sich ein Unterhaltungsprogramm in drei Zelten sowie Paraden.

Ende Juni geht es weiter mit Klassik und Jazz im autofreien Ferienort Braunwald. Die bereits 80. Musikwoche Braunwald bietet während sieben Tagen Matinees, Nachmittags- und Abendkonzerte im Hotel Bellevue, der Dorfkirche, der Tödihalle und in einem ehemaligen Bergwerk. Parallel finden auch eine Singwoche und ein Meisterkurs in Gesang statt.

Den Abschluss macht vom 27. bis 29. August das Glarner Stadtopenair "Sound of Glarus" mit Pop, Rock und Reggae. Auf dem Rathausplatz treten nationale und internationale Bands auf, darunter Mundart-Rocker Polo Hofer und Reggae-Star Gentleman.

Winter: 1931 hatten die Autos in der Hauptstrasse Glarus Mühe mit dem Schnee. Bild Schönwetter

Sommer: Noch beinahe wie heute – das Zentrum von Glarus 1962. Bild Gross

Das visuelle Gedächtnis des Kantons Glarus wird erweitert

Die bedeutende Bildersammlung Schönwetter befindet sich jetzt im Kulturgüterschutzraum des Landesarchivs. Gleichzeitig konnte eine zweite bemerkenswerte Fotosammlung erworben werden.

von Paul Hösli

Im Jahr 2014 hat die Museumskommission entschieden, die Sammlung Foto Schönwetter aus dem Freulerpalast in Näfels in den Kulturgüterschutzraum des Landesarchivs in Glarus zu verschieben. Ausserdem, sie unter die Obhut des Archivs zu stellen. Für die langfristige Erhaltung der Fotografien sei dies sinnvoller, weil das Archiv über einen speziellen Medienraum mit optimalen klimatischen Bedingungen für die Aufbewahrung verfügt, wie es in einer Medienmitteilung vom Landesarchiv des Kantons Glarus heisst. Das Aussenmagazin des Archivs befindet sich übrigens im Feuerwehrgebäude im Buchholz in Glarus.

Über 100 000 Fotografien

Die Sammlung Schönwetter gelangte 1996 als Schenkung an den Kanton Glarus und wird seither rege genutzt. «Es gibt verschiedene Verwendungszwecke für die Fotografien», sagt Archivar Beat Mahler. «Zum einen werden sie von Historikern für die Bebilderung von Geschichtsbüchern oder Ausstellungen gebraucht, wie beim Gedenken an den Brand von Glarus. Aber auch private Personen können nach einer Voranmeldung Fotos sichten oder Reprografien gegen eine Aufwandsentschädigung erstellen lassen.»

Vielfältige Sammlung

Aber auch die Kantonsverwaltung und speziell die Denkmalpflege nehme sich das umfangreiche Fotoarchiv zu Hilfe, um sich ein Bild zu verschaffen, wie es früher an einem Ort ausgesehen hat, erzählt Mahler weiter. Originale werden zum Schutz der wertvollen Hinterlassenschaft keine ausgegeben, sondern lediglich Scans der Fotos.

Der über hundert Laufmeter umfassende Bestand enthält eindrückliche Fotografien ab Beginn des 20.Jahrhunderts. «Die Sammlung von Foto Schönwetter umfasst einige hunderttausend Bilder. So genau können wir dies aber nicht sagen, da erst etwa ein Drittel der Sammlung verzeichnet ist», so Mahler. Die Aufarbeitung der Fotos sei sehr zeitintensiv und aufwendig. Enthalten sind auch Filme, die konserviert und gesichert werden. Das nach Orten und Themen geordnete Bildmaterial ist das visuelle Gedächtnis des Kantons. Firmen- und Bauprojektdokumentationen, Orts- und Landschaftsaufnahmen, Fotos von Vereinen und kulturellen Anlässen sowie Portraits zeigen in reicher Fülle das Leben im Glarnerland des letzten Jahrhunderts.

Die Verzeichnung, Verpackung und Digitalisierung der unzähligen Fotografien kann nur in Etappen angegangen werden. Im Rahmen von Anfragen werden jeweils hoch aufgelöste Scans hergestellt und langfristig gesichert. Beat Mahler dazu: «Falls solche eintreffen, benötigen wir so viele Informationen wie möglich zu dem gewünschten Material, um eine Auswahl zu treffen. Wenn die Anzahl zu erstellender Scans unsere Ressourcen übersteigt, geben wir den Auftrag an Externe weiter.»

Ausserdem besteht in einem solchen Fall für das Landesarchiv die Möglichkeit, ein Gesuch beim Verein Memoriavs einzureichen. Dieser setzt sich für den Erhalt und weitere Nutzbarkeit des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz ein. Falls das Archiv ein entsprechendes Projekt vorlegen kann, würde sich laut Mahler der Verein zu 50 Prozent an den Kosten beteiligen.

1000 Bilder von 1921 bis 2005

Weiter hat der Kanton Glarus einen Bestand von Foto Gross aus St.Gallen übernommen. Der für seinen Ansichtskartenverlag und für Flugaufnahmen bekannte Traditionsbetrieb muss wegen fehlender Nachfolgeregelung geschlossen werden. Der Kanton Glarus hat den das Glarnerland abdeckenden Bestand gekauft. Dabei handelt es sich um gut 1000 verzeichnete Flugaufnahmen, Landschaftsbilder und Dorfansichten von 1921 bis 2005. «Die älteren Fotografien liegen als Glasplatten-Negative vor. Die Qualität ist erstaunlich gut, wenn man bedenkt, dass einige Bilder 90 Jahre alt sind.» Von diesen müssen jeweils Positive mit einem Durchlicht-Scanner erstellt werden, damit die Fotografien benutzbar sind, erklärt Mahler.

Reise zu den gefiederten Nachbarn

Die WWF-Kinder- und Jugendgruppe Glarus geht auf Entdeckungsreise. Das Ziel: geheimnisvolle blaue Federn.

Unter Leitung von Martin Stützle startet am Samstag, 13. Juni, die nächste Entdeckungstour für Kinder und Jugendliche, die die Natur lieben und gerne Wildtiere beobachten. Das Motto der Gruppe: «Man schützt nur, was man liebt, man liebt nur, was man kennt.» Begleitet werden die Teilnehmenden auch von Adriana Oswald, Absolventin der Kräuterschule Salez. Die Natur, so sagt sie, «liefert uns Nahrung, Wasser, Heilmittel und Sauerstoff – eigentlich alles, was wir zum Leben brauchen.»

Die Entdeckungstour für Kinder zwischen fünf und 15 Jahren startet um 8.50 Uhr und endet um 12 Uhr. Es geht durch Wald und Felder zu unseren gefiederten Nachbarn. Treffpunkt ist das Gemeindehaus Bilten. Anmeldungen sind unter Telefon 055 612 16 43 möglich. Kosten: 15 bis 30 Franken. Nähere Infos: www.wwf-gl.ch. *(eing)*

INSERAT

Achtung: Neue Steuerfalle!

“ Nein zur Billag-Mediensteuer, weil ich am Arbeitsplatz weder Radio noch TV konsumiere. ”

Zweifel Markus,
Eidg. dipl. Elektroinstallateur, Niederurnen

Deshalb am 14. Juni
NEIN
Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen
(Neue Billag-Mediensteuer)
www.mediensteuer-nein.ch

INSERAT

Alfred und Urs Hösli,
Alfred Hösli AG

Für ein starkes Glarnerland.

Wir begleiten Sie bei der Nachfolgeplanung.

Glarner Kantonalbank
Gemeinsam wachsen.

«Glaris – douze points»

Während am Pfingstwochenende in Wien die alljährlichen zwölf Punkte des Eurovision Song Contests vergeben wurden, haben in Glarus die Vorbereitungen für das kantonale Musikfest die heisse Phase erreicht.

mitg. Das dreitägige Fest beginnt am 5. Juni. Mit der Musikwoche Braunwald und dem Stadt-Open-Air GLKB Sound of Glarus stehen zwei weitere Glarner Musik-Highlights vor der Tür. Das gibt zusammen locker zwölf Punkte für die Reichhaltigkeit der Glarner Musikkultur. Seit Anfang Mai erzählt die Jubiläumsausstellung im Güterschuppen Glarus die 150-jährige Geschichte der Harmoniemusik Glarus. Vom 5. bis 7. Juni kommt es nun zum Wettspiel am kantonalen Musikfest. Es messen sich acht einheimische und 30 auswärtige Formationen mit rund 1400 Teilnehmern in vier Klassen und den Kategorien Harmonie, Brassband sowie Fanfare Mixte. Wettspiellokale sind die Aula der Kantonsschule und das Schützenhaus. Die Paraden finden auf der Hauptstrasse statt. Das Unterhaltungsprogramm geht gleich in drei Zelten vom Landsgemeinde- bis zum Rathausplatz über die Bühne. Am Samstag steht im Hauptzelt die österreichische Blasmusik Viera Blech auf dem Programm. Die 2004 als Quartett gegründete Band setzt sich heute aus sieben hochkarätigen Musikern zusammen. Das kantonale Musikfest steht für die lebendige Tradition der Glarner Chor- und Orchesterkultur. So laufen denn auch bereits die Vorbereitungen für das kantonale Gesangsfest vom 10. bis 12. Juni 2016, an dem über 60 Vereine und 1600 Sängerinnen und Sänger aus der ganzen Schweiz in Niederurnen, Glarus Nord, erwartet werden.

Vom 5. bis 7. Juni messen sich einheimische und auswärtige Formationen am kantonalen Musikfest. Bild Pixabay

Korrigendum

In der Ausgabe vom 27. Mai berichtete die «Glarner Woche» über das Glarner-Bündner Schwingfest «GlaBü». Dabei ist der Redaktion ein Fehler unterlaufen: Der Glarner Roger Rychen erreichte nicht wie berichtet den Schlussgang. Roger Rychen zeigte aber eine beachtliche Leistung. Zudem bezwang Peter Horner nicht im Anschwingen den Eidgenossen Arnold Forrer, sondern im zweiten Gang.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe der «glarner woche»:

Hotelprojekt mit Aussicht: In Glarus Süd entsteht eine ganz spezielle Herberge

Wussten Sie schon, dass …

… für die Herstellung einer Jeans rund 6000 Liter Wasser verbraucht werden? Der ausgerechnete Wasserbedarf für die Produktion eines Produkts heisst «virtuelles Wasser». Dieser Begriff wurde 1995 vom englischen Geografen John Anthony Allan eingeführt.

Schicken Sie uns Ihren interessanten Fakt an glawo@somedia.ch. Wir übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit der veröffentlichten Angaben.

Der Comic-Bus aus Genf besucht das Glarnerland

Besuch von ennet dem «Röstigraben»: Mit lustigen Comics, einer Audio-Führung und einem Schokoladenkessel im Gepäck macht der Kanton Genf halt auf dem Rathausplatz.

von Jessica Loi

Aufgepasst: Mara Baia aus Glarus informiert sich per Audio-Führung über den Kanton Genf. Bild Jessica Loi

Um seine 200-jährige Zugehörigkeit zur Schweiz zu feiern, führt die Fondation pour Genève das Projekt «Genf besucht die Schweiz» durch. Sie macht mit ihrer Roadshow halt an 45 Orten. Die grösste Attraktion war der mit Comiczeichnungen gestaltete Bus von Zep (Zeichner von Titeuf, auch er ein Genfer).

Die Zeichnung auf der einen Aussenseite illustriert, wie Monsieur Genève die Hand von Madame Helvetia hält und ihr seine Liebe erklärt. Auf der andern Seite toben deren gemeinsame Kinder umher – kleine Wissenschaftler, Ärzte und Künstler.

Im Innern zeigt ein Audio-Parcours, wie viele Alltagsdinge mit Genf in Verbindung stehen. Zum Beispiel die Waschsymbole auf Kleidungsstücken: Sie wurden von der International Organization for Standardization (ISO) entwickelt. Und die hat ihren Hauptsitz in Genf.

Schüler tauschen sich aus

Mara Baia zeigt sich sehr interessiert und hört der Audio-Führung zu. Sie ist zusammen mit ihren Mitschülern von der dritten Sekundarklasse aus dem Buchholz da. Eine Genfer Klasse führte sie durch die Ausstellung. Die Glarner wiederum führten ihre französischsprachigen Kollegen durch Glarus.

Im Rathaus wurden zwei Vorträge gehalten. Zuerst referierte Rolf Kamm zur Glarner Fabrik- und Sozialgesetzgebung und bezeichnete das Glarnerland als Pionier in der zweiten Hälfte des 19.Jahrhunderts: «Unsere Vorreiter in Sachen Humanismus haben für viele Länder einen soliden Grundstein für das Wohl der Arbeiter gelegt.»

Simon Steyne, der den zweiten Vortrag hielt, sprach über Kinderarbeit und wie dagegen gekämpft werden kann. Eine Möglichkeit sei, das Programm «Scream» in den Schulen einzuführen. Es informiere die Kinder über ihre Rechte.

Landsgemeinde ist «fantastique»

Die Regierungsräte Andrea Bettiga und Marianne Lienhard sowie der Glarner Gemeindepräsident Christian Marti begrüssten die Delegation aus Genf. Auf Genfer Seite sprachen der ehemalige Staatsratspräsident Pierre-François Unger und Ivan Pictet, Präsident der Fondation pour Genève.

Beide Seiten waren sichtlich bemüht, ihre Reden zweisprachig zu halten. Pierre-François Unger rühmte die Landsgemeinde, sie sei «fantastique». Auch wenn man politisch nicht derselben Meinung sei: «On n'est pas des ennemis», wir sind keine Feinde, sagte Unger. Zum Schluss der Veranstaltungen offerierten die Genfer den Glarnern einen traditionellen Genfer Schokoladenkessel.

«Wir lebten vier Jahre in Genf. Mein Mann spielte im 'Orchestre de la Suisse Romande' – eine grossartige Kultur und schöne Lebensart.»

Ruth Kobelt
aus Ennenda

«Mich verbindet mit Genf nur, dass mein Grossvater aus dem Welschen ins Glarnerland kam. Und heute die Schüler unserer Gastklasse aus Genf.»

Yves Laurent
aus Riedern

«Ich habe meine Lehre bei einer Textilfirma gemacht. Sie hat bei mir das Interesse für die Welt geweckt. Zwei Jahre habe ich in Céligny gearbeitet.»

Hansruedi Leuzinger
aus Glarus

«Meine persönliche Verbindung zu Genf ist, dass ich in Nyon gearbeitet habe und von dort nach Genf fuhr, um am Wochenende Sport zu machen.»

Felix Lehner
aus Glarus

Leserbriefe

Ein «Ja» zur Abschaffung des Gemeindeparlaments

Als Unternehmer betrachte ich die laufende Diskussion um die Entwicklung des Gemeindeparlamentes äusserst kritisch. Ein Unternehmer ist stets bedacht, sein Unternehmen effizient zu führen, kostengünstig zu fabrizieren und mit Fachspezialisten zu bestücken.

Genau diese Herangehensweise sehe ich beim Gemeindeparlament nicht. Mit einem Parlament kann der Gemeinderat die Gemeinde nur bedingt effizient führen, da die Vorbereitung von parlamentarischen Geschäften sowie die Behandlung von parlamentarischen Vorstössen zu einem massiv erhöhten Verwaltungsaufwand führen. Die Entscheidungswege dauern viel länger, und zwar auch für unumstrittene Entscheide. Dies gefährdet die positive Dynamik der Gemeinde Glarus Nord. Dieser Mehraufwand führt zu direkten und indirekten Kosten von total zirka 350 000 Franken. Glauben Sie nicht auch, dass dieses Geld besser eingesetzt werden könnte?

Für die Gemeinde Glarus Nord ist und bleibt es ein Kraftakt, 26 Landräte sowie 33 Gemeindeparlamentarier zu rekrutieren, welche die Gemeinde mit Erfahrung, Weitsicht und politischem Verständnis vorwärts bringen können. Fähiges Personal ist schliesslich nicht nur in der Wirtschaft Mangelware. Das Beispiel der Gemeinde Glarus zeigt, dass eine ähnlich grosse Gemeinde auch ohne Parlament geführt werden kann. Dieses Modell ist schweizweit bewährt und wird regelmässig als funktional bezeichnet. Ich unterstütze die Abschaffung des Gemeindeparlamentes mit einem klaren Ja!

Peter Beglinger aus Mollis

Installationen in der Installation

Die Vernissage zur Ausstellung «Peep Show» in der Gepäckausgabe am Bahnhof Glarus findet am Samstag, 6. Juni, um 17 Uhr statt. Die deutsche Künstlerin Latefa Wiersch hat den Raum zusammen mit Marco Russo und Mathias Lutz komplett ummodelliert und zeigt Installationen in der Installation. Die ehemalige Gepäckausgabe sei ein Ort mit sehr eigenen Geschichten und architektonischen Besonderheiten, zu denen die Künstler die eine oder andere hinzuerfunden haben, heisst es in einer Medienmitteilung. *(eing)*

INSERAT

gemeinde glarus
einzigartig vielseitig.

Gemeindeversammlung Glarus:

Keine Unruhe zur Verkehrsberuhigung

Eine überraschend grosse Anzahl Stimmbürgerinnen und Stimmbürger versammelten sich am Freitag, 29. Mai, im «Schützenhaus»-Saal in Glarus. Das mit Spannung erwartete Traktandum 7 zum Kredit für die Realisierung der ersten Etappe des Verkehrsberuhigungskonzeptes liess die Versammlung kalt. Anstelle der vom Gemeinderat erwarteten Opposition gab es eine einzige Wortmeldung.

Ein einig Volk von Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern im fast voll besetzten «Schützenhaus»-Saal. *(Foto: zim.)*

Für das scheidende Mitglied der Schulkommission, Thomas Spälti, FDP, Glarus, wurde mit 130 Stimmen Bettina Becker-Baumgartner, CVP, Ennenda, gewählt. Weiter waren bei den Stimmenzählern zwei Vakanzen zu besetzen. Gewählt wurden Ruedi Luchsinger, SVP, Ennenda, und Colin Braun, CVP, Glarus.

Rechnungen kommentarlos gutgeheissen

Die drei Jahresrechnungen 2014, von den Technischen Betrieben Glarus, von den Alters- und Pflegeheimen Glarus sowie diejenige der Gemeinde Glarus, wurden ohne Gegenstimme gutgeheissen. Die durchwegs positiven Ergebnisse der Jahresrechnungen schienen den versammelten Bürgerinnen und Bürgern den Wind aus den Segeln genommen zu haben. Dies freute sichtlich auch den scheidenden Gemeinderat Reto Frey, der in der Vergangenheit als VR-Präsident der tbg viel Kritik einstecken musste.

Alle Kreditanträge bewilligt

Im Vorfeld viel zu reden und schreiben gab Traktandum 7, welches die Gewährung eines Kredites von 943000 Fr. für die Realisierung der ersten Etappe des Verkehrsberuhigungskonzeptes der Gemeinde Glarus enthielt. Im Saal indes blieb es still, und als einziger Redner meldete sich Paul Olsen, FDP, Glarus, um sich gegen die Verkehrsberuhigung auszusprechen. Bei der anschliessenden Abstimmung wurde dem Kreditantrag grossmehrheitlich zugestimmt. Ebenfalls ohne Kommentar zugestimmt wurde den Kreditanträgen für die Altlastensanierung der Schiessanlagen der Gemeinde Glarus von 944 000 Fr. und für den Ersatz des Kühlaggregates der Eisaufbereitungsmaschine Buchholz Glarus von 550 000 Fr. ● *zim.*

Genf besucht Glarus:

Genf bringt Charme und Ideen in die Stadt

Die Idee des Kantons Genf, anlässlich der 200-Jahr-Feier einen riesigen Bus vollzupacken und alle Schweizer Kantone zu besuchen, ist einfach genial. Die Genfer «Botschafterinnen» und «Botschafter» besuchen 46 Stationen und präsentieren ihre reiche Palette an Kultur und Gütern.

Der Genfer Tourbus vor dem Rathaus in Glarus. *(Foto: zim.)*

Allen voran die Kreativität, die in Form der grandiosen Uhrenindustrie, der Aromen und der Düfte weltweit sehr erfolgreich ist. Aber auch die Erbschaften von Henri und Guillaume-Henri Dunant, Calvin und Rousseau u. v. a. zeichnen den Stadtkanton aus. Genf ist aber auch das Zentrum der Humanität und ein Zufluchtsort für Verfolgte, wie es beispielsweise die Hugenotten waren. Genf steht für Frieden und Herausforderung, insbesondere bei der Migration. Auf der anderen Seite herrscht Wohlstand, denn Genf ist ein bekannter Finanz- und Handelsplatz. Auch die Agrarwirtschaft nimmt im Stadtkanton einen wichtigen Platz ein. Und letztlich sind die Seestadt Genf und die in der Umgebung liegenden Dörfer ideale Treffpunkte für erlebnisreiche Begegnungen und Ferienaufenthalte. Uns hat der Besuch der Genfer in der kleinsten Hauptstadt begeistert, und die Idee, mit dem «Wander-Bus» auf Tour zu gehen, ist nachahmenswert und effizient dazu. Sympathisch auch, dass die Gäste grosszügig darüber hinwegsehen, dass in der «Zwinglistadt» in Kompensation des Französischen vorwiegend schriftdeutsch gesprochen wird. Merci beaucoup pour votre visite, bon voyage et à bientôt à Genève! ● *zim.*

glarusnord

Gemeinde Glarus Nord:

Beschlüsse der Gemeinderatssitzung

Der Gemeinderat vergibt die Baumeisterarbeiten an der Brühlstrasse in Glarus Nord/Bilten nach erfolgter Submission für Fr. 91 279.65 an die Walter Hösli AG, Glarus.
Die Brühlstrasse wurde durch die damalige Gemeinde Bilten im Jahr 2003 neu erstellt. Den Strassenkörper stellte man jedoch nur bis zur Tragschicht des Belagsaufbaus fertig. Nun ergibt sich für die Gemeinde Glarus Nord die Möglichkeit, infolge der Arbeiten an der angrenzenden Seggenstrasse dank koordiniertem Vorgehen Synergien zu nutzen und das Erschliessungsprojekt Brühlstrasse kostengünstig fertigzustellen.

Genehmigung Amtsbericht 2014

Der Gemeinderat genehmigt zuhanden des Gemeindeparlaments den Amtsbericht des Geschäftsjahres 2014.

Vernehmlassung Inventar der schützenswerten Bauten

Der Gemeinderat nimmt zur Vernehmlassung der kantonalen Denkmalpflege über die Aufnahme von vier im Eigentum der Gemeinde stehenden «Objekten von baukulturellem Wert» in das Inventar der schützenswerten Bauten Stellung. Der Gemeinderat unterstützt die Aufnahme des Kraftwerkgebäudes Glarus Nord/Näfels sowie des Primarschulhauses Glarus Nord/Mollis zur Aufnahme in das Inventar der schützenswerten Bauten.

Sanierung Alpgebäude Niederen, Glarus Nord/Bilten

Der Gemeinderat genehmigt den Verpflichtungskredit von brutto Fr. 330 000.– für die Sanierung der Alp Niederen in Glarus Nord/Bilten und leitet das Geschäft zur Beratung an das Gemeindeparlament weiter. Nachdem auf der Alp Niederen bereits im Jahr 2014 Sanierungen zur Gewährleistung der Tierschutzvorschriften vorgenommen wurden, müssen im Jahr 2015 die Milchzimmer und Teile des Stalles saniert werden.
Dadurch können die geltenden Hygienevorschriften wieder erfüllt und zeitgerechte Betriebsabläufe sichergestellt werden. Der Budgetkredit wurde von der Gemeindeversammlung vom November 2014 genehmigt. Der Kanton und der Bund beteiligen sich an den Sanierungskosten mit Fr. 58 200.–. ●

Schweizerischer Schulsporttag:

Drei Teams qualifiziert

Das Schulschwimmen der Linthebene ist diesen Juni zum ersten Mal mit drei Teams am Schweizerischen Schulsporttag in Luzern vertreten.

Am Qualifikationswettkampf im März gelang es zwölf Lernenden, sich für den Schweizerischen Schulsporttag in Luzern zu qualifizieren. Die Distanzen 50 m Freistil und Rücken mussten zurückgelegt werden. Nur die mit den schnellsten Zeiten der Oberstufe konnten sich für den Wettkampf in Luzern qualifizieren. Der Kanton Glarus stellt ein Mädchenteam mit Ladina Schuler, Alina Bachmann, Aida Paratusic und Tina Schär sowie ein Knabenteam mit Silvan Schmidli, Roman Bertsch, Luca Hämmerli und Ekrem Serter. Aus dem Schulschwimmen in der Linthebene konnten sich weiter für den Kanton St. Gallen ein Knabenteam mit Nico Ackermann, Keyjan Heinrich, Dominik Schnyder sowie Joel Steiner qualifizieren. Mit einem Patenprogramm möchte der Schweizerische Schulsporttag den Lernenden den Kontakt mit Nachwuchs-Spitzenathleten ermöglichen. Als Botschafter für die jeweilige Sportart und den Kanton Luzern hat der Pate/die Patin die Möglichkeit, die Jugendlichen noch mehr in den Bann dieser Sportart zu ziehen. Im Schwimmsport ist dies Lukas Räuftlin, Inhaber der Swiss Olympic Card und Teilnehmer an den Weltmeisterschaften in Katar 2014. ●

Aktuelle Informationen sind unter *www.schulschwimmen-linthebene.ch* erhältlich.

Tourismus-Homepage:

Neue, interaktive Startseite

Während das Grundkonstrukt der Tourismus-Homepage technisch identisch und im Aufbau unverändert bleibt, wird der Gast bei deren Aufruf neu mit grossen, einladenden Bildaufnahmen begrüsst. Geschossen hat diese Fotos der in Glarus lebende Fotograf Samuel Trümpy, der sich auch für die Aufnahmen des Kantonsmarketings zuständig zeigt.

Auf den Bildern erscheinen jeweils «News-Bullets», welche zu ausgewählten aktuellen und themenspezifischen Inhalten führen. Ebenfalls angepasst wurde der Veranstaltungskalender der Gemeinde Glarus Nord, welcher sich nun ebenfalls auf der Startseite präsentiert. Dadurch sollen die Anlässe, die in Glarus Nord stattfinden, noch intensiver beworben werden.

Das Tourismusangebot auf einer interaktiven Google-Karte

Eine weitere Neuheit ist, dass sämtliche touristischen Angebote der Gemeinde Glarus Nord nicht nur in der Panoramakarte, sondern ab sofort auch in einer interaktiven Google-Karte abrufbar sind. Jedes touristische Angebot hat ein themenspezifisches Icon. So erhält der Gast eine anschauliche Übersicht über die touristischen Angebote der einzelnen Ortschaften.
Die Tourismus-Homepage *www.glarusnord-tourismus.ch* ist seit April des vergangenen Jahres online und vereint auf übersichtliche Art und Weise sämtliche touristischen Angebote der Gemeinde Glarus Nord. Nun tüftelte die in Glarus Nord/Obstalden tätige Internet-Webagentur *gl-it.ch* an einer noch attraktiven Gestaltung der Hauptseite, um die Gäste noch besser abholen zu können. Die Ergebnisse sind ab sofort unter *www.glarusnord-tourismus.ch* ersichtlich. ●

Kant. Musikfest Glarus - eine Vorschau

TV Südostschweiz

Abonniert

54 Aufrufe

Datum: 06.06.2015

MySwitzerland.com

Online-Ausgabe DE

Schweiz Tourismus
8027 Zürich
044/ 288 11 11
www.myswitzerland.com

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Page Visits: 1'770'671

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Kantonales Musikfest Glarus 2015

Die Blasmusikverein bestreiten ein Wettspiel in der Stadtkirche Glarus / Aula Glarus. Abgerundet wird der Auftritt jedes Vereins mit einer Marschmusikparade.

Informationen

Eventlokalitäten

8750 Glarus

Die hier aufgeführten Inhalte werden von den regionalen/lokalen Tourismusbüros gepflegt, weshalb Schweiz Tourismus keine Garantie für die Inhalte übernehmen kann.

Behinderter will sich ärztliche Behandlung erstreiten. >41

Stammbaum der Glarner Heer umfasst – vollständig ausgerollt – gleich mehrere Laufmeter. >39

Jenische sind stets auf Achse – und darum auch nur kurz in Bilten. >40

Zum Geburtstag: Erstmals präsentiert sich die Harmoniemusik Glarus in ihrer neuen Uniform im Festzelt, in dem darauf gebührend gefeiert wird.

«Altes bewährt sich eben gut»

Die Harmoniemusik Glarus präsentiert sich zum 150. Geburtstag in neuen Uniformen

Das 150-Jahr-Jubiläum der Harmoniemusik Glarus hat einen speziellen Höhepunkt: Die alten Uniformen sind durch neue ersetzt worden – und bestätigen, dass sich Altes gut bewährt.

VON **FRANCESCA TRENTO (TEXT) UND SASI SUBRAMANIAM (BILDER)**

Fast wie ein Faustschlag hat sich der Sommer letzte Woche in Glarus gemeldet. Die Eröffnungsfeier zum 150-Jahr-Jubiläum der Harmoniemusik Glarus (HMGL) fand am Freitagabend im Güterschuppen statt, der denn auch prompt zu einer Sauna mutierte.

Schwüle Hitze trieb den Musikantinnen, Musikanten und den Gästen die Schweissperlen auf die Stirn. Improvisierte Fächer wurden gezückt, Servietten, um das Gesicht zu trocknen, wurden vom Apérotisch geholt, und es wurde nach Luft geschnappt.

Doch die Jugendmusik Glarus/Niederurnen liess ihr Publikum die Hitze mit modernen Liedern wie «Last Friday» fast ein wenig vergessen. In grünen und blauen T-Shirts zeigten die Jungen Musikanten ihr Können, das zum Staunen und Mitwippen anregte. Die Dirigenten waren noch lebhafter als die Songs und liessen manches Lächeln über die Gesichter huschen.

Sich durch den vollgestopften, brütenden Glarner Güterschuppen zu bewegen, war nicht leicht. Mit der Musik im Hintergrund war die vielfältige Jubiläumsausstellung, die schon seit dem 2. Mai dauert, jedoch ein wahrer Genuss. Sie lädt nur noch bis heute Sonntag zum Besuch ein.

DAS KURZE KONZERT der Jugendmusik Glarus/Niederurnen neigte sich dem Ende zu, und die Apéro-Gläser leerten sich umso schneller. Der Präsident der HMGL, Rolf Freuler, hielt zwischen zwei hübschen Ehrendamen seine Ansprache, und die Gäste waren froh, dass der Marsch der gefeierten Harmoniemusik Glarus zum Zaunplatz beginnen durfte. Draussen wehte nämlich eine kleine Bise, die sehr willkommen war.

Noch in der alten Uniform in den kantonalen Farben schwarz und rot musizierten die Unterhaltungsmusikanten im Marschschritt voran Richtung Festzelt, gefolgt vom restlichen Trubel.

Die Decke des Zeltes war mit verschiedenen Gemeindefahnen geschmückt, die Helferinnen und Helfer in den gelben, mit «Chrampfer» bedruckten Shirts wuselten wie Ameisen umher und begrüssten die ankommenden Musizierenden.

ENDLICH WAR ES ZEIT für den lang ersehnten Höhepunkt des Jubiläums. Das Geheimnis der neuen Uniformen der Harmoniemusik Glarus sollte gleich gelüftet werden. Dafür versammelten sich mehr und mehr Glarnerinnen und Glarner vor dem Festzelt. «Ich bin sehr gespannt, wie sie aussehen wird, die Uniform», war von allen Seiten zu hören.

Endlich war Musik zu hören. Alle horchten auf. «Jetzt kommen sie, schau!», klang es aus den Reihen. Die zwei Ehrendamen in roten, eleganten Kleidern, mit Blumenstrauss in der Hand, lächelten und führten die Harmoniemusik ins Festzelt, wobei deren neue Uniform bestaunt werden konnte.

Von Weitem war kein grosser Unterschied zu sehen. Doch beim Näherkommen entpuppte sich der Anzug als adretter und eleganter als der vorherige. Die Farben rot und schwarz sind beibehalten worden, doch die Form ist taillierter. Ein silbriger Notenschlüssel ziert die Hüte, auch auf der Brust der Anzugsjacke glitzert ein solcher schon von Weitem. Die weissen Streifen sind jetzt eher silbrig und geben der Uniform einen vornehmen «Touch».

Dass an den Uniformen keine grösseren Veränderung vorgenommen wurden, kam zumindest bei einem der Festbesucher gut an. Markus Schnyder, Mitglied des Glarner Gemeinderates, kommentierte es wie folgt: «Altes bewährt sich eben gut.»

Ganz neu ist dagegen die 11. Auflage des K antonalen Glarner Musikfestes, das die HMGL zu ihrem runden Geburtstag organisiert hat und heute Sonntag zu Ende geht. >SEITEN 36 UND 37

KOMMENTAR

Daniel Fischli
Redaktor

Wer einmal ein Parlament hat, bleibt dabei

NICHT NUR IN GLARUS NORD, auch in Rapperswil-Jona wird über ein Gemeindeparlament diskutiert. In der sankt-gallischen Nachbarschaft aber mit umgekehrten Vorzeichen: Dort geht es nicht um die Abschaffung, sondern um die Einführung. Entschieden wird am Obersee am Mittwoch, 10. Juni, neun Tage später stimmt Glarus Nord ab.

EIN BLICK ÜBER DIE GRENZE lohnt sich: Die Argumente für und gegen das Parlament gleichen sich; bei den St. Gallern wird aber mit härteren Bandagen gekämpft als in Glarus Nord. Nichts weniger als das «Erfolgsmodell Rapperswil-Jona» sei mit der Einführung eines Parlamentes gefährdet, behaupten die Gegner aus Gemeinderat, FDP und CVP. Alarmistisch warnen sie, das Parlament lähme die Stadt, schliesse die Bürger aus und führe zu höheren Steuern.

RAPPERSWIL-JONA ist mit Abstand die grösste Gemeinde der Schweiz ohne ein Parlament. Es ist nicht bekannt, dass in den Parlamentsgemeinden die Welt untergegangen wäre. Und wer ein Gemeindeparlament einmal eingeführt hat, behält es in der Regel bei, weil die Vorteile offenbar überwiegen. Glarus Nord wäre als Abschafferin eine Ausnahme und nachher fast in der heutigen Rolle von Rapperswil-Jona: als eine der grössten Gemeinden ohne Parlament.

daniel.fischli@somedia.ch

INSERAT

Garten Holenstein
Konzept
Bau
Bepflanzung
Pflege

Das Beste für Ihren Garten.

- Gartenpflege, Gehölz- & Rosenschnitt
- Anpflanzungen und Rasensanierung
- Zäune und Sichtschutz
- Wege, Plätze und Mauern
- Teiche, Brunnen und Wasserfälle
- Natursteinarbeiten

Garten Holenstein AG, 8645 Rapperswil-Jona
Tel. 055 224 24 70, www.gartenholenstein.ch

Der Hauptort ist im Musikfieber

Jede Menge Sonne und Musik – der Auftakt zum 11. Glarner Kantonalen Musikfest in Glarus hätte nicht schöner sein können

Gestern ist das Kantonale Musikfest in Glarus offiziell eröffnet worden. Die rund 1500 Musikantinnen und Musikanten stellen ihr Können vor der Jury unter Beweis – sei es auf der Bühne oder auf der Strasse.

VON **MARCO LÜTHI (TEXT) UND MAYA RHYNER (BILDER)**

Endlich ist er da, der grosse Tag», verkündete Christian Marti, Präsident der Gemeinde Glarus und des Musikfest-Organisationskomitees (OK), gestern voller Stolz im Volksgarten in Glarus an der Eröffnungsfeier des 11. Glarner Kantonalen Musikfestes.

Besser hätte sich Marti den «grossen Tag» wohl nicht vorstellen können: Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. Dafür verantwortlich sah sich Hans Peter Aschwanden, Präsident des Glarner Blasmusikverbands. So sei es seine einzige Aufgabe im OK gewesen, für schönes Wetter zu sorgen, wie er lachend verrät. Und so habe er es bewerkstelligt: «Als ich vor einer Woche beim Appenzeller kantonalen Musikfest auf den Parkplatz fuhr, sagte ich zum Einweiser, dass ich den Kofferraumdeckel offen lasse, um mindestens ein wenig Sonne mit ins Glarnerland zu nehmen.»

LOBENDE TÖNE FAND Aschwanden während seiner Ansprache an die Harmoniemusik Glarus, die anlässlich ihres 150-Jahr-Jubiläums diesen musikalischen Grossanlass durchführt. «Ein solches Jubiläum könnte man auch mit einem kleinen Fest feiern. Doch die Harmoniemusik Glarus entschied sich stattdessen dafür, ein kantonales Musikfest zu organisieren.» Das sei ihnen in jeglicher Hinsicht gut gelungen, so Aschwanden weiter.

> «Die Harmoniemusik Glarus hat in jeglicher Hinsicht ein gelungenes Fest organisiert.»
>
> HANS PETER ASCHWANDEN
> PRÄSIDENT GLARNER BLASMUSIKVERBAND

Unter den zahlreichen Gästen ist auch Polit-Prominenz aus dem Glarnerland: etwa Ständerat Werner Hösli, Landratspräsident Hans Peter Spälti, Regierungsrat und Kulturminister Benjamin Mühlemann oder alt Regierungsrat Jakob Kamm.

IMMER WIEDER BLEIBEN Passanten stehen, angelockt von den Klängen der Harmoniemusik Elm. Sie sorgte für den musikalischen Teil der Eröffnungsfeier. Während des Festakts rauschen zudem regelmässig Reisecars am Volksgarten vorbei mit Musikanten aus der ganzen Deutschschweiz. Insgesamt haben sich rund 1500 Teilnehmer angemeldet.

Um 11.23 Uhr ist es dann so weit: Mit dem Empfang der Fahnen ist der musikalische Grossanlass offiziell eröffnet. Doch der eigentliche Auftakt zum Musikfest fand gut zweieinhalb Stunden zuvor statt. Denn bereits am Morgen starteten im Schützenhaussaal, der Kanti-Aula und auf der Hauptstrasse die Wettvorträge. Sie werden jeweils von einer Jury aufgrund verschiedener Kriterien bewertet.

Die Kurzkonzerte sowie das Marschieren auf der Parademusikstrecke können noch bis heute Nachmittag kurz nach 15 Uhr besucht werden. Danach folgt die Schlussfeier im grossen Festzelt.

Feierlich

Die Harmoniemusik Elm sorgt nach ihrem Wettspiel während der Eröffnungsfeier für stimmungsvolle Klänge, die den Gästen wie auch den Passanten gefallen. Und OK-Präsident Christian Marti (Bild links) geniesst diesen feierlichen Moment.

Parademarsch

Nebst den Kurzkonzerten nehmen die Vereine – wie die Musik rechtes Limmattal – die 219 Meter lange Paradestrecke auf der Hauptstrasse unter die Füsse.

UMFRAGE VON KILIAN MARTI (TEXT UND BILDER)

«Ich finde das Musikfest in Glarus eine super Sache. Endlich läuft mal etwas in unserem kleinen Kanton. Selber spiele ich Saxofon in der Harmoniemusik Näfels. Wir hoffen natürlich wie alle anderen auf den Sieg.»

SABRINA SCHIRMER

«Da ich aus einer Blasmusik-Familie komme, bedeutet mir das Musikfest unglaublich viel. Früher war ich in der Harmoniemusik Elm und habe Tschinelle geschlagen. Darum begeistern mich die Blasmusik und der Anlass.»

SUSANNE FREITAG

«Das Musikfest bedeutet für mich Unterhaltung und Spass. Ich verstehe leider nicht viel von Musik, aber ich kenne etliche Mitglieder in den Harmoniemusiken, und es ist schön, hier so viele wieder einmal zu treffen.»

JAQUES JENNY

«Heute war ich hauptsächlich hier, um die Harmoniemusik Weesen zu unterstützen, da mir die Mitglieder sehr am Herzen liegen. Ich hoffe, dass sie das Musikfest in Glarus gewinnen. Ich finde ihre Auftritte immer wieder toll.»

NICOLE KUNDERT

«Ich mag die Blasmusik sehr und komme jedes Jahr ins Glarnerland, um das Hauptkonzert der Harmoniemusik Glarus zu hören. Wir sind heute in Glarus, um einen Freund zu unterstützen und um die Ausstellung anzuschauen.»

VERENA BRASSEL

Gruss der Fahnen

An der offiziellen Eröffnungsfeier im Volksgarten empfängt die Fahne der Harmoniemusik Glarus die des kantonalen sowie des schweizerischen Blasmusikverbands.

Wappen-Meer

Die hungrigen Musikantinnen und Musikanten strömen zum Zmittag ins grosse Festzelt auf dem Landsgemeindeplatz.

Glarner Menü und Glacé

Die Wiggisschränzer servieren am Samstagmittag flink die heissen Menüs, zum Dessert gibt es Glarner Glacé oder Soft-Ice am Stand.

Gut besuchte Wettvorträge

Die Harmoniemusik Näfels präsentiert Publikum und Jury in der Kanti-Aula unter anderem die Fanfare aus die Fahrt zu Näfels, «Schönes Mädchen» sowie «Children of the World» und erntet – wie die anderen Vorträge – grossen Applaus.

Abkühlung

Bei Temperaturen von bis zu 30 Grad sorgt diese Dame des Musikvereins Herrliberg mit ihrem pinken Fächer für kühlen Wind.

R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

Pressebild

GLARNERLAND

Berggottesdienste im Sommer

«Natur erleben, Gottes Nähe spüren, Kraft schöpfen: Ein Gottesdienst in der freien Natur ist ein ganz besonderes Erlebnis.» 17 reformierte oder ökumenische Berg- und Alpgottesdienste finden von Mitte Juni bis Ende September im Glarnerland statt, wie die Reformierte Landeskirche schreibt. Ein Flyer dazu liegt auf und ist bei den Pfarrämtern erhältlich. Infos gibt es auch in «Reformiert GL», in den Gemeindebriefen und den Glarner Medien. *(eing)*

NÄFELS

Die Klostersuppe wird ausgeschenkt

Am Samstag, 13. Juni, wird auf der Klosterterrasse des Franziskanerklosters Mariaburg in Näfels einmal mehr die Klostersuppe ausgeschenkt. Ein Brauch, der zu früheren Klosterschulzeiten üblich war und vor ein paar Jahren von den Freunden des Klosters wieder aufgenommen wurde. Bruder Antonio kocht die Suppe; sinnigerweise findet der Anlass stets im Umfeld des Antonius-Tages statt: zu Ehren des am 13. Juni 1231 verstorbenen Predigers, der auch den Ordensgründer Franz von Assisi kannte. Dieses Jahr fällt das Antoniusfest exakt auf diesen Samstag. Um 11 Uhr beginnt in der Klosterkirche der Gottesdienst zum Fest des heiligen Antonius. Die Kirchgänger können ihr mitgebrachtes Brot beim Altar niederlegen und es segnen lassen. Ab 12.15 Uhr treffen sich alle auf der Terrasse, bei schlechtem Wetter im Kloster, um Suppe zu essen. *(ih)*

BILTEN

Alpgebäude Niederen wird saniert

Der Gemeinderat Glarus Nord hat kürzlich den Verpflichtungskredit von brutto 330 000 Franken für die Sanierung der Alp Niederen in Bilten genehmigt. Nun liegt das Geschäft dem Gemeindeparlament zur Beratung vor. Nachdem auf der Alp Niederen bereits 2014 Sanierungen zur Gewährleistung der Tierschutzvorschriften vorgenommen wurden, müssen in diesem Jahr die Milchzimmer und Teile des Stalls saniert werden. Dadurch können die geltenden Hygienevorschriften wieder erfüllt und zeitgerechte Betriebsabläufe sichergestellt werden. Der Budgetkredit wurde von der Gemeindeversammlung im November 2014 genehmigt. Der Kanton und der Bund beteiligen sich an den Sanierungskosten mit 58 200 Franken. *(mitg)*

HÄTZINGEN

Generalprobe mit dem Glarner Publikum

Zur Vorbereitung auf das eidgenössische Gesangsfest in Meiringen am Samstag und Sonntag, 13. und 14. Juni, lädt der Männerchor Hätzingen zu einer öffentlichen Hauptprobe ein. Sie findet am nächsten Donnerstag, 11. Juni, um 20 Uhr, in der reformierten Kirche in Luchsingen statt. *(eing)*

Benknerin bringt Glarner auf die Bänke

Drei Tage voller Musik, Wettkampf und Gemeinschaft: 1500 Musikanten, 400 Helfer und viele Zuschauer feiern ausgelassen das Ende des Kantonalen Musikfestes.

von Lisa Leonardy (Text) und Sasi Subramaniam (Bilder)

Mit einer grossen Party und der Rangverkündung im Festzelt auf dem Zaunplatz ist gestern das 11. Glarner Kantonale Musikfest zu Ende gegangen. Beim Auftritt von Sängerin und Ex-Miss Schweiz Linda Fäh wird erst geschunkelt, geklatscht und mitgesungen. Später – zu Schlager und Popsongs der Benknerin – stehen dann fast alle der rund 1400 Zuschauer im Zelt auf den Bierbänken und feiern ausgelassen der Rangverkündung entgegen. Als Fäh den Song «Atemlos» von Helene Fischer zum Besten gibt, hält es viele nicht mehr auf den Bänken – eine Polonaise schlängelt sich lauthals mitsingend durch das Publikum bis zur Bühne.

«48 Stunden war Glarus voller Musik und wurde regelrecht zum Blühen gebracht», bedankte sich OK- und Gemeindepräsident Christian Marti zuvor bei allen Beteiligten. Das grosse Puzzle aus Vereinen, Organisatoren, Helfern, Sponsoren, Jury und vielen Weiteren sei am Ende aufgegangen.

Überwältigt von Komplimenten

Zufrieden zeigt sich auch OK-Vize und Präsident der Harmoniemusik Glarus Rolf Freuler: «Es ist alles nach Plan verlaufen ohne nennenswerte Probleme.» Alle der 38 angemeldeten Vereine seien gekommen und hätten zu einem fairen und friedlichen Wettkampf beigetragen. Von den vielen Komplimenten seitens der Musiker und Zuschauer sei das OK-Team regelrecht überwältigt. Dazu beigetragen, dass alles reibungslos über die Bühne geht, hätten auch die rund 400 Helferinnen und Helfer. Viele davon ehrenamtlich, einige gegen eine Aufwandentschädigung.

«48 Stunden war Glarus voller Musik und wurde regelrecht zum Blühen gebracht.»

Christian Marti
Gemeindepräsident von Glarus und OK-Präsident des Kantonalen Musikfestes

Trotz der teils starken Hitze mit Temperaturen über 30 Grad zeigt sich Freuler auch begeistert vom Festwetter: «Gerade für die Marschmusiken ist es toll, wenn die Paradestrecke wie am Samstag und Sonntag von Zuschauern gesäumt ist. Bei Regen sind solche Anlässe deutlich weniger gut besucht.»

Und nicht nur am Rand der Hauptstrasse, sondern auch bei den Wettkampfkonzerten in der Kanti-Aula und im Güterschuppen konnten die Musikerinnen und Musiker in gut besuchte Zuschauerränge blicken. «Was die Besucherzahlen angeht, mussten wir uns einfach überraschen lassen. Denn das letzte Kantonale Musikfest fand vor rund 25 Jahren satt», so Freuler. Sein Fazit: «Wir sind mehr als zufrieden.»

Hagel und Wassermassen

Nur am Samstagabend hätten Hagel und Regen dem Organisationsteam einen kurzen Schreckmoment beschert. Für einige Minuten stand das komplette Festzelt am Zaunplatz zentimeterhoch im Wasser. «Zwar haben wir den Regen kommen sehen, waren aber trotzdem kurz erschrocken über die grossen Wassermassen», so Freuler. «Am Ende sind wir aber glimpflich davongekommen. Es ist niemandem etwas passiert, und das Programm konnte weitergehen. Es gab keine grösseren Schäden.»

Rangliste: www.suedostschweiz.ch

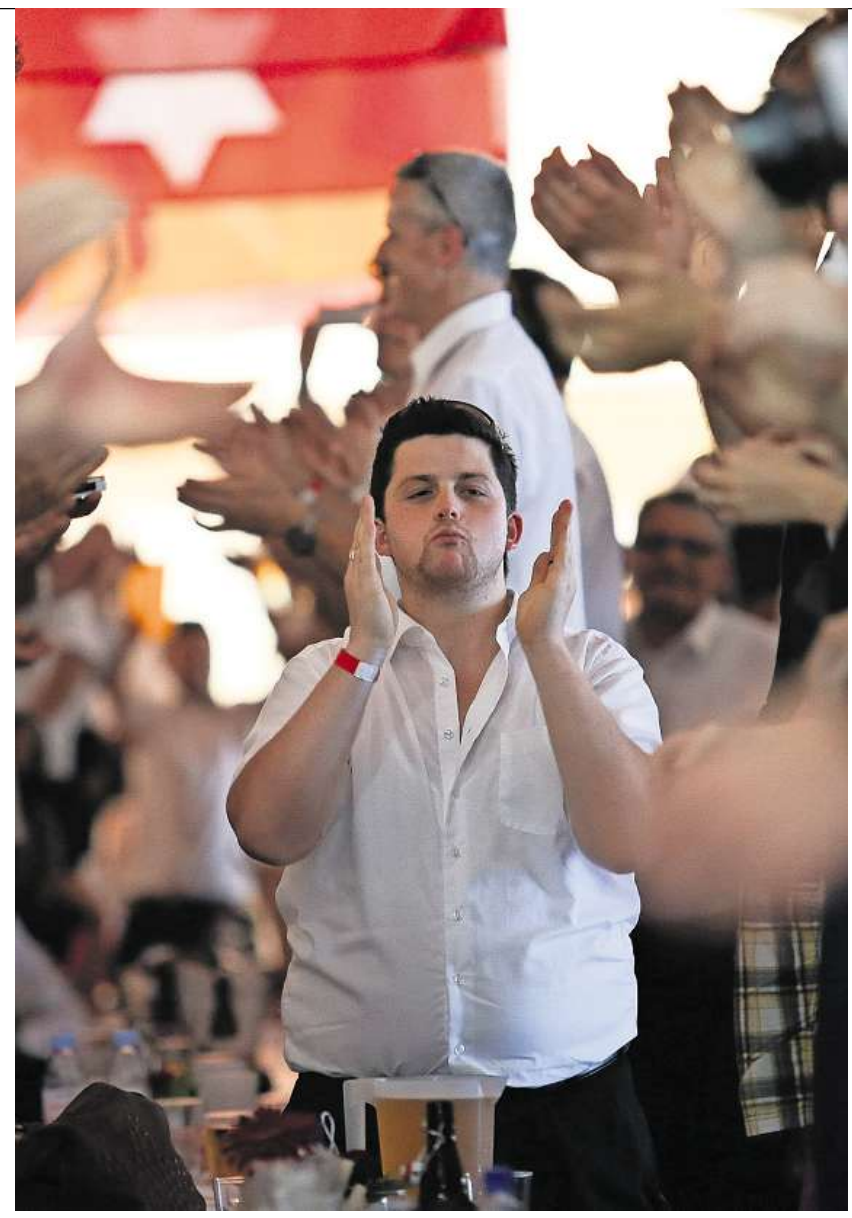
Die Gewinner des Kantonalen Musikfestes 2015

Der **erste Platz** in der Kategorie **Parademusik** geht an die **Harmoniemusik Näfels** mit 136,50 Punkten (maximal 160). **Der zweite Platz** an den **Musikverein Langnau am Albis** (135,5 Punkte). Der **dritte** an die **Musikgesellschaft Harmonie Engi** (130 Punkte).
Die ersten Plätze in der Kategorie **Harmonie** gehen an die **Bürgermusik Benken (Klasse 1)** mit 92,67 Punkten (maximal 100 Punkte). An den **Musikverein Wangen (Klasse 2)** mit 87,67 Punkten, die **Musikgesellschaft Harmonie Weesen (Klasse 3, Aula)** mit 86 Punkten und den **Musikverein Buochs (Klasse 3, Schützenhaus)** mit 92 Punkten. Ausserdem an die **Harmonie Alpenrose Murg (Klasse 4)** mit 83,67 Punkten.
Die **ersten Plätze** in der Kategorie **Brassband** gehen an die **Musikgesellschaft Obervaz-Lenzerheide (Kasse 2)** mit 85 Punkten und an die **Brass Band Musig Hittnau (Klasse 3)** mit 90 Punkten. In der Kategorie **Fanfare Mixte** freut sich die **Musikgesellschaft Emmetten (Klasse 3)** über den ersten Platz. (leo)

Best of Balzarini: Schönheiten

Eine Biene im Anflug auf eine Kirschblüte in Maienfeld, am Mittwoch, 12. März 2014. Bild Arno Balzarini

Wettkampf: Das gute Wetter zieht viele Zuschauer an die Ränder der Paradestrecke.



Die Hände zum Himmel: Gemeinde- und OK-Präsident Christian Marti (links) jubelt mit dem Publikum im grossen Festzelt zu Linda Fähs Schlager- und Popsongs.

Polonaise um Linda Fäh: Viele im Publikum hält es nicht länger auf den Festbänken – es geht durch das Zelt bis hinauf auf die Bühne.

Eine Umfrage zum 11. Kantonalen Glarner Musikfest von Kilian Marti (Text und Bilder)

«Ich finde die verschiedenen Musiken toll. An so einem Anlass ist es immer schön, Bekannte zu treffen.»

Andrea Tschudi, 54
aus Schwanden

«Ich bin mit der Brass Band Hittnau da und begeistert. Die Atmosphäre in Glarus ist schön. Mir gefällt es hier.»

Kathrin Diggelmann, 37
aus Steg ZH

«Das ganze Wochenende bin ich jetzt schon am Musikfest, hauptsächlich wegen der Marschmusik .»

Hans Gruber, 81
aus Schwanden

«Die Musik ist schön. Mein Mami hat früher im Glarnerland gearbeitet, deshalb sind wir heute da. »

Linda Gähwiler, 8
aus Steinhausen ZG

Je ein Unfall in Mollis und Oberurnen

Am Samstag hat sich um zirka 19 Uhr auf der Landstrasse in Oberurnen ein Verkehrsunfall ereignet, in den ein Motorrad und ein Auto verwickelt waren.

Der Motorradlenker fuhr auf der Landstrasse in Richtung Näfels. Auf Höhe des Restaurants «Engel» musste er einem Kleinmotorrad ausweichen, welches gerade in die Landstrasse einbog. Dadurch geriet der Töfffahrer mit seinem Gefährt ins Schleudern und stiess in ein entgegenkommendes Auto. Der Lenker des Motorrades und seine Mitfahrerin erlitten leichte Schürfungen. An beiden beteiligten Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Velofahrerin leicht verletzt

Ebenfalls am Samstag, bereits um zirka 15.15 Uhr, ist es auf der Bahnhofstrasse in Mollis zu einem Unfall mit zwei Autos und einer Fahrradlenkerin gekommen.

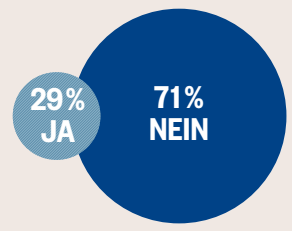
Ein 76-jähriger Autofahrer übersah beim Überqueren der Bahnhofstrasse eine Velofahrerin, die von Näfels in Richtung Mollis fuhr. Um eine Kollision zu vermeiden, wich die Fahrradlenkerin in Richtung Kanalstrasse aus und stiess darauf in ein Auto, das an der Kreuzung stand.

Die Velofahrerin zog sich leichte Verletzungen zu, die im Kantonsspital Glarus behandelt wurden. Sie habe das Spital aber bereits wieder verlassen können, teilte die Glarner Kantonspolizei gestern mit. An den beteiligten Fahrzeugen entstand geringer Sachschaden. *(kapo)*

WIR HATTEN GEFRAGT

«Bankgeheimnis: Ist die Zeit reif für den automatischen Informationsaustausch?»

Stand: 18 Uhr
Stimmen gesamt: 226



FRAGE DES TAGES

«Braucht unser Geheimdienst mehr Abhörkompetenzen?»

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch/umfragen

INSERAT

Glarus - Montag, 8. Juni 2015 11:43

Sounds komplett – Sofas gesucht

Von: pd.

Das Line-up für das «GLKB Sound of Glarus» vom 27. bis 29. August 20 komplett. Afro-Soul, Post-Pop und Indie-Rock gesellen sich zu Alpen- u Mundartrock, Reggae, Rap und Achtziger-Sound. Das fein zusammenge Programm wird wieder mitten in der kleinsten Hauptstadt der Schweiz stimmungsvolles Musikfest sorgen.

Anmelden Twittern 0 Teilen 0

James Gruntz, Gasandji und The Sounds komplettieren das Line-up des diesjährigen «G Sound of Glarus». (Bilder: zvg)

Eins vorab: Der ursprünglich für Samstag angekündigte Auftritt der austr Band ME fällt ins Wasser. Doch mit insgesamt drei statt zwei zusätzlicher ist das Line-up für das Glarner Stadt-Open-Air 2015 komplett. Und das lä sehen. Die Festival-Konkurrenz bleibt zwar gross – Summer Days, Street und Zurich Open Air stehen am gleichen Wochenende an – doch das Glar

Open-Air überzeugt wieder mit seinem eigenen Stil und gemütlicher, familiärer Atmosphäre. Familiär ist auch das Stichwort für den diesjährigen Aufruf an alle Glarnerinnen und Glarner, die vom 27. bis am 29./30. August 2015 kostenlos Schlafplätze für auswärtige Festivalbesucher zur Verfügung stellen. Wer einen Schlafplatz in Gehdistanz zum Festival hat und Gastgeber sein möchte, kann sich ab sofort beim Glarussell melden.

Afro-Soul von Gasandji

Wenn die Afro-Soul-Sängerin Gasandji zum Mikrofon greift, hört die ganze Welt zu – egal ob die im Kongo geborene Künstlerin in Englisch, Französisch oder Lingala singt. Gasandji ist in ihrer Wahlheimat Frankreich ein fester Begriff im Musik-Geschäft. Neben Reggae öffnet sie ihr Herz auch für melancholischen Pop, Soul und dem Sound ihrer Ahnen. All diese unterschiedlichen Stile verbindet Gasandji miteinander. Ihr selbstbetiteltes Debütalbum ist 2013 erschienen. Am «GLKB Sound of Glarus» wird sich ihre trilinguale Musik unweigerlich in die Ohren des Publikums festsetzen, wenn sie den Freitag auf der GLKB-Bühne vor Lo&Leduc eröffnet.

Post-Pop-Sensation James Gruntz

Nach der Band Stoned Age aus Glarus' Partnerstadt Wiesbaden-Biebrich standen bisher die Australier ME auf dem Programm. Nun spielt an deren Stelle kein Geringerer als die Schweizer Post-Pop-Sensation James Gruntz. Der Basler mit Berner Dialekt und englischem Gesang ist mit seinem neuen Album Belvedere unterwegs. Seine groovigen Songs lassen Füsse und – spätestens wenn Gruntz «Heart keeps Dancing» spielt – auch Herzen tanzen. Klar ist: Das wird eine stimmungsmässige Steilvorlage für Mike & The Mechanics, die nach dem smarten Twen auf der GLKB-Bühne spielen.

Indie-Rocker The Sounds

Ebenfalls am Samstag und gleich nach den Achtziger-Ikonen Mike & The Mechanics rocken The Sounds den Rathausplatz. Die schwedische Band um die Sängerin Maja Ivarsson hat 2013 mit Weekend ihr fünftes Album herausgebracht. Songs wie «Dance with me» und «Rock'n'Roll» sind auch im Soundtrack des amerikanischen Horror-Thrillers Final Destination 2 zu hören. Von Horror wird in Glarus kaum etwas zu spüren sein, wenn die Indie-Rocker loslegen und das Publikum zum Tanzen und Singen bringen. Und wenn doch, dann erst nach ihrem Konzert: The Sounds schliessen das Stadt-Open-Air 2015 auf der GLKB-Bühne ab.

Links:

Montag, 13. Ju

Personalfei
Gemeinde G

Zur diesjährige
Personalfeier d
Gemeinde Glar
sich rund 160
Gemeindeange
Behördenmitgl
Saal des
Gesellschaftsha
Ennenda.
[mehr]

Glarus
Sonntag, 12. Ju

Der Gemein
Glarus hat s
konstituiert

Der neu gewäh
Gemeinderat P
Schadegg über
Position des
zurückgetreten
Frey. Er steht i
dem Ressort Ve
und Sicherheit
amtet überdies
Verwaltungsrat
Technischen...
[mehr]

Glarus
Sonntag, 12. Ju

Letzte Übun
Sommerferi

Vor Kurzem ve
sich rund 12 He
Help Glarus-Ri

Couch Surfing: Wer einen oder mehrere kostenlose Schlafplätze zur Verfügung stellen will, meldet sich beim Glarussell. Telefonisch unter 055 650 23 23, E-Mail an info@glarussell.com oder persönlich an der Bahnhofstrasse 23 in Glarus.

Tickets und Extrazüge

Das 8. Stadt-Open-Air «GLKB Sound of Glarus» dauert von Donnerstagabend, 27. August, bis Samstagnacht, 29. August 2015. Die Tages-Tickets (45, 50, und 55 Franken) und die Festivalpässe (130 Franken) sind bei Starticket sowie in allen Filialen der Schweizerischen Post, Manor und bei allen regionalen Vorverkaufsstellen erhältlich. Das Kinderprogramm am Samstag ist kostenlos. Wie im vergangenen Jahr gibt es an den drei Festivaltagen wieder Extrazüge, die nach Schluss des Festivals einen Anschluss bis nach Zürich gewährleisten.

Infos:

www.soundofglarus.ch, www.glkb.ch, www.starticket.ch

www.facebook.com/soundofglarus, www.youtube.com/soundofglarus, www.twitter.com/soundofglarus

dem Burgschul
die letzte Helpi
dem Sommer z
absolvieren.
[mehr]

<- Zurück zu: Glarus

AGB · Impressum · Werbung © 2013 by glarus24.ch

Eine Absage und drei Zusagen für das «Sound of Glarus»

Afro-Soul, Post-Pop und Indie-Rock gesellen sich zu den bereits bekannten Acts. Weil sich die australische Band ME aufgelöst hat, mussten gleich drei zusätzliche Bands verpflichtet werden.

von Sebastian Dürst

Mit «eigenem Stil» und «gemütlicher, familiärer Atmosphäre» will das Stadt-Open-Air «Sound of Glarus» Ende August punkten, heisst es in einer Medienmitteilung. Muss es auch, wenn man einen Blick auf die Konkurrenz wirft: Am gleichen Wochenende finden die Street Parade und das Zürich Open Air in Zürich sowie das Summerdays Festival in Arbon statt.

Projektleiter Martin Huber sieht die Stärke des Festivals in seiner Vielseitigkeit: «Das 'Sound of Glarus' ist mehr Stadtfest mit guter Musik als ein spezialisiertes Open-Air. Das macht uns attraktiv für eine breite Zielgruppe», ist er überzeugt.

Eine Schwedin mit Band und ein Basler mit Berner Dialekt: The Sounds und James Gruntz (rechts) sind am «Sound of Glarus» zu hören.

Pressebilder

Ersatz, aber kein Trostpreis

Bereits Anfang April haben die Veranstalter einen grossen Teil des Line-ups bekannt gegeben. Nur noch zwei «Surprise Acts» blieben offen. Daraus wurden nun drei zusätzliche Künstler. Denn: Die australische Rockband ME hat sich inzwischen aufgelöst und all ihre Konzerte abgesagt.

Als Ersatz konnte der Schweizer Pop-Musiker James Gruntz verpflichtet werden. Ein Trostpreis ist das für Projektleiter Martin Huber aber nicht: «Natürlich ist es eine andere Musikart. Aber James ist ein hervorragender Künstler, der genauso gut in unser Programm passt wie ME», sagt er. Die groovigen Songs des Baslers mit Berner Dialekt würden Füsse und Herzen zum Tanzen bringen, heisst es in einer Medienmitteilung der Veranstalter.

Die Band The Sounds rund um die blonde Sängerin Maja Ivarsson haben 2013 mit «Weekend» bereits ihr fünftes Album veröffentlicht. Sie konnten als weiterer Act für das Glarner Festival verpflichtet werden. Ihre Songs «Dance with me» und «Rock'n'Roll» sind auf dem Soundtrack des amerikanischen Horror-Thrillers «Final Destination 2» zu hören. Zu den bekennenden Fans der Schweden-Band gehört unter anderem der Regisseur Quentin Tarantino. Ihr Auftritt bildet den Abschluss am Samstagabend.

Bereits am Freitag hat dann neu auch noch die Afro-Soul-Sängerin Gasandji aus dem Kongo ihren Auftritt. In ihrer Wahlheimat Frankreich sei die Sängerin ein fester Begriff im Musikgeschäft, schreiben die Veranstalter. Neben Reggae öffne sie ihr Herz auch melancholischem Pop, Soul und dem Sound ihrer afrikanischen Ahnen. Sie singt in Englisch, Französisch und der kongolesischen Nationalsprache Lingala.

Schlafplätze gesucht

Weil das «Sound of Glarus» keinen eigenen Camping-Platz bieten kann, suchen die Veranstalter Einheimische, die einen Übernachtungsplatz zur Verfügung stellen.

Wie viele Plätze sie suchen, kann Martin Huber nicht beziffern. «Wir schauen einfach, wie sich Angebot und Nachfrage entwickeln», sagt er. Man würde sich wünschen, dass zwischen Gästen und Einheimischen ein Austausch entsteht «den man nicht im Stadtführer findet». Glarner, die einem oder mehreren Open-Air-Gästen einen Schlafplatz zur Verfügung stellen wollen, können sich beim Glarussell unter Telefon 055 650 23 23 oder per Mail unter info@glarussell.com melden.

«Sound of Glarus» findet vom 27. bis 29.August mitten in Glarus statt. Bereits im April bestätigt wurden die Auftritte von Musikern wie Polo Hofer, Gentleman und den Newcomern von Lo & Leduc.

Rega birgt zwei Unfallopfer

Schutzengel im Einsatz: Ein deutscher Autofahrer und seine Beifahrerin kommen bei einem Unfall in Engi mit Schürfungen und Prellungen davon.

Auf der Gufelstockstrasse in Engi ist es gestern, gegen 11.10 Uhr, zu einem schweren Verkehrsunfall gekommen. Ein 57-jähriger Deutscher ist mit einer 48-jährigen Beifahrerin auf der Bergstrasse bei Engi talwärts unterwegs, als ihm ein landwirtschaftliches Fahrzeug entgegenkommt. Als er deshalb ein Stück zurückfahren will, gerät er von der Strasse ab und kippt mit seinem Fahrzeug über die Böschung.

Auto gesichert, Insassen befreit

Das Auto überschlägt sich mehrfach im steilen Gelände und kommt erst 150 Meter unterhalb der Strasse zum Stillstand. Doch trotz der spektakulären Szenen haben die beiden Insassen Glück im Unglück. Nachdem Einsatzkräfte der Feuerwehr Engi-Matt und der alpinen Rettung das Auto gesichert hatten, können die beiden Insassen durch die Rega geborgen werden, schreibt die Glarner Kantonspolizei in einer Medienmitteilung. Beide kommen mit mehreren Schürfungen und Prellungen davon, heisst es weiter. Nach der Bergung werden sie von Rega und Ambulanz ins Kantonsspital Glarus transportiert. Das total beschädigte Fahrzeug wird durch mehrere Mitarbeiter des Forstbetriebs Glarus Süd geborgen. *(kapo)*

Auf Abwegen: 150 Meter unterhalb der Strasse kommt der Unfallwagen zum Stillstand.

Pressebild

Segelflieger abgestürzt

Am Sonntag ist ein 64-jähriger Segelpilot aus Mollis in Österreich abgestürzt. Der erfahrene Flieger nahm am «Alpe Adria Segelflugcup» teil.

Die Landespolizeidirektion Kärnten teilt mit, dass der Segler um etwa 12.15 Uhr vom Flugplatz Feldkirchen gestartet ist. Gut drei Stunden später befand er sich auf dem Rückweg zum Flugplatz. Da er rasch an Höhe verlor, konnte er die Kette der Nockberge nicht mehr überfliegen.

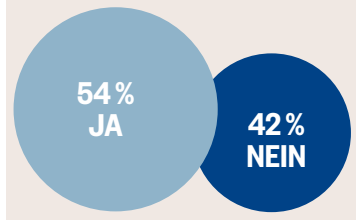
Er setzte daraufhin zu einer Notlandung auf einer Wiese im nahe gelegenen Krems an. Dazu musste er mit dem Segelflieger eine Linkskurve durchführen. Bei diesem Manöver streifte die linke Flügelspitze den Boden, und das Flugzeug stürzte aus geringer Höhe ab.

Der Segler erlitt Verletzungen unbestimmten Grades, das Flugzeug einen Totalschaden, so die Polizei. Der Pilot wurde von einem Polizeihubschrauber geborgen und mit einem Rettungshelikopter ins Klinikum Klagenfurt überführt. *(sdü)*

WIR HATTEN GEFRAGT

«Braucht unser Geheimdienst mehr Abhörkompetenzen?»

Stand: 18 Uhr
Stimmen gesamt: 137



FRAGE DES TAGES

«Ziehen Sie die persönliche Beratung im Reisebüro einer Buchung im Internet vor?»»

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch/umfragen

IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia (Südostschweiz Presse und Print AG) Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger
Redaktionsleitung David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)
Kundenservice/Abo Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion
Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 81 302 Exemplare, davon verkaufte Auflage 78 482 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2014)
Reichweite 159 000 Leser (MACH-Basic 2015-1)
Erscheint siebenmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40
E-Mail: Redaktion Glarus: glarus@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde@suedostschweiz.ch
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe
© Somedia

INSERAT

Achtung: Neue Steuerfalle!

„Nein zur Billag-Mediensteuer, weil es ungerecht ist, wenn man Firmen und Private doppelt belastet."

Peter Rothlin, Landrat, Oberurnen

Deshalb am 14. Juni
NEIN
Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen
(Neue Billag-Mediensteuer)
www.mediensteuer-nein.ch

INSERAT

Gemeinderatswahlen Glarus vom 14. Juni 2015

Peter Schadegg, Netstal in den Gemeinderat

SVP

Ob Gross oder Klein – alle wollen bei der Marschmusik sein.

«Und die Hände zum Himmel», das Publikum feiert zu Linda Fähs Songs.

Sun, Fun und Blasmusik in Glarus

Zusammen mit dem 150-Jahr-Jubiläum der Harmoniemusik Glarus fand vergangenes Wochenende in Glarus ein grosses Fest mit Wettkämpfen der Blasmusiken satt. Abwechslungsreich, spannend und überraschend – das Musikfest war ein voller Erfolg.

Eröffnungsrede von Gemeinde- und OK-Präsident Christian Marti bei strahlender Sonne.

Parademusik mit Fahnenschwingen.

Die Harmoniemusik Engi in der Aula konnte vor allem bei der Parademusik punkten. Sie wurde Dritte von 37.

Ex-Miss-Schweiz und Benknerin Linda Fäh wusste, wie mit dem Publikum umzugehen.

Bilder Kilian Marti

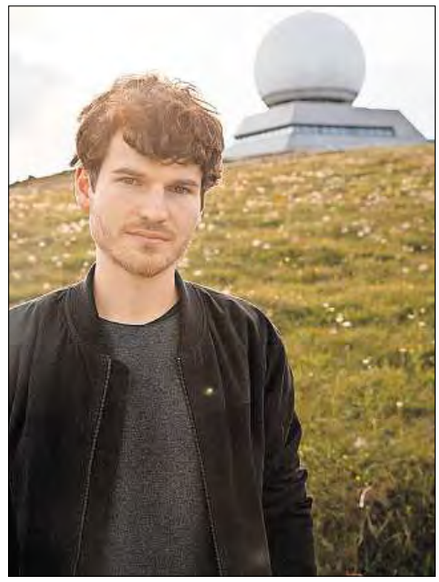
Sounds komplett – Sofas gesucht

Das Line-up für das «GLKB Sound of Glarus» vom 27. bis 29. August ist komplett. Afro-Soul, Post-Pop und Indie-Rock gesellen sich zu Alpen- und Mundartrock, Reggae, Rap und Achtziger-Sound.

mitg. Eins vorab: Der ursprünglich für Samstag angekündigte Auftritt der australischen Band ME fällt ins Wasser. Doch mit insgesamt drei statt zwei zusätzlichen Bands ist das Line-up für das Glarner Stadt-Open-Air 2015 komplett. Und das lässt sich sehen. Das Glarner Stadt-Open-Air überzeugt wieder mit seinem eigenen Stil und gemütlicher, familiärer Atmosphäre. Familiär ist auch das Stichwort für den diesjährigen Aufruf an alle Glarnerinnen und Glarner, die vom 27. bis am 29./30. August kostenlos Schlafplätze für auswärtige Festivalbesucher zur Verfügung stellen. Wer einen Schlafplatz in Gehdistanz zum Festival hat und Gastgeber sein möchte, kann sich ab sofort beim Glarussell melden.

Von Soul über Reggae bis Pop

Wenn die Afro-Soul-Sängerin Gasandji zum Mikrofon greift, hört die ganze Welt zu – egal ob die im Kongo geborene Künstlerin in Englisch, Französisch oder Lingala singt.



Der Schweizer Post-Pop-Sänger James Gruntz tritt anstelle der australischen Band ME auf. Bild zVg

Neben Reggae öffnet sie ihr Herz auch für melancholischen Pop, Soul und dem Sound ihrer Ahnen. Ihre trilinguale Musik wird sich in den Ohren des Publikums festsetzen, wenn sie den Freitag auf der GLKB-Bühne vor Lo & Leduc eröffnet.

Nach der Band Stoned Age aus Glarus' Partnerstadt Wiesbaden-Biebrich standen bisher die Australier ME auf dem Programm. Nun spielt an deren Stelle kein Geringerer als die Schweizer Post-Pop-Sensation James Gruntz. Der Basler mit Berner Dialekt und englischem Gesang ist mit seinem neuen Album «Belvedere» unterwegs.

Ebenfalls am Samstag und gleich nach den Achtziger-Ikonen Mike & The Mechanics rocken The Sounds den Rathausplatz. Songs wie «Dance with me» und «Rock 'n' Roll» sind auch im Soundtrack des amerikanischen Horror-Thrillers Final Destination 2 zu hören. Die schwedische Band schliesst das Stadt-Open-Air auf der GLKB-Bühne ab.

Die Tages-Tickets und die Festivalpässe sind bei Starticket sowie in allen Filialen der Schweizerischen Post, Manor und bei allen regionalen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Boogie-Tornado an der Sommersause

Kaum jemand entkommt dem Gänsehautfeeling, wenn Hannibal Slim & Captain Boogie ihre Gitarren zum Erklingen bringen. Bild zVg

eing. Zwar geht sie nicht lange, dennoch kann man ihr Ende kaum erwarten: die Sommerpause im Veka. Und um den Abschied von Bitter in Süss umzuwandeln, kommen die glorreichen zwei Hannibal Slim & Captain Boogie diesen Samstag in den Veka. Was passt da besser, als eine Wucht von Sommersause? Ein Tunnelkonzert, wie es die Welt nicht gesehen hat. Zwei begnadete Blues-Musiker lassen den Tunnel zittern und beben, bis der Verputz von den Wänden bröckelt. Der Name lässt erahnen, was auf die Veka-Besucher zukommt: Es sind Hannibal Slim & Captain Boogie und mit ihnen eine schaurig-schöne Liaison zwischen Rock 'n' Roll und Blues. Die Jungs brauchen nicht viel, um ihren Sound zu beschreiben. Lediglich drei Worte bringen es auf den Punkt: «wild primitive blues.»

Oben ohne und schweissgebadet

So überwältigen und mitreissend das Konzert sein mag – auch der begnadetste Künstler muss einmal seine Spielfinger im Wasser abkühlen. Und genau dann sind DJ Obenohne und DJ Schweissgrind zur Stelle. Ob der Name hält, was er verspricht, wird die laue Sommerbrise zeigen. Womit man aber zweifellos rechnen darf, sind gepfefferte Songs und bombastische Stimmung, die nicht einmal ein Party-Animateur auf Malle zustande bringen könnte.

Samstag, 13. Juni, 21.30 und 23 Uhr, Veka Glarus, Parterre Holenstein-Areal, Glarus.

Schon wieder Anna Göldi ...

Der Kanton Glarus und die Hinrichtung der Anna Göldi – Viele mögen es einfach nicht mehr hören. Wir wollen von der Historikerin Dr. Nicole Billeter wissen, ob sie die Scham mancher Glarner, wegen der Hinrichtung der letzten Hexe Europas, nachvollziehen kann.

Von Beate Pfeifer

Historikerin Dr. Nicole Billeter hofft, dass sie mit ihrer Arbeit die Mechanismen aufzeigen, die Entwicklungen in Gang setzen und letztlich ein wenig Verständnis für die Vorgänge der Geschichte vermitteln kann.

Bild Beate Pfeifer

Dr. Nicole Billeter. Sie sind freischaffende Historikerin und Stiftungsrätin der Anna-Göldi-Stiftung. Inwiefern haben Sie sich mit Hexenprozessen und Anna Göldi beschäftigt?

Der Alltag der Menschen ist mein Ansatz bei allen Themen. Und wenn man sich mit dem Alltag im 16. Jahrhundert beschäftigt, stellt man fest, dass es damals normal war, an Hexen zu glauben. Ich bin aber keine ausschliessliche Hexenforscherin. Mich interessiert das Glaubenssystem.

Wie viele Hexen sind im Kanton Glarus tatsächlich hingerichtet worden?

Das ist nicht ganz klar, aber extrem wenige im Vergleich zu anderen Kantonen. Es gibt Orte in der Schweiz, die wesentlich massiver gegen Hexen vorgegangen sind. Laut einiger Quellen soll es nach Anna Göldi noch eine Hexe in Polen gegeben haben, die hingerichtet wurde.

Wie viele Hexenprozesse hat es gegeben?

Es ist eine Definitionsfrage, was überhaupt ein Hexenprozess ist. Das 16. Jahrhundert erlebte diesbezüglich einen traurigen Höhepunkt. Insgesamt gab es rund 2000 Hexenprozesse. Vielfach waren es Massenprozesse. Was viele Leute erstaunt – nur in 46 Prozent der Prozesse erging ein Todesurteil. Es gibt Orte, an denen sehr viele Kinder als Kinderhexen hingerichtet wurden, beispielsweise das Bündnerland, und andere Orte, in denen die Wahrscheinlichkeit sehr hoch war, dass man nach einer Anklage auch hingerichtet wurde. Waadt ist so ein Ort. Dort lag die Wahrscheinlichkeit bei 90 Prozent. Hingerichtet wurden knapp 5500 Personen, von denen man weiss. Das sind aber keine absoluten Zahlen. Es gibt viele Orte, wo die Quellen nicht mehr zugänglich sind.

Können Sie die Scham einiger Glarner darüber nachvollziehen, dass der Kanton immer wieder in Zusammenhang mit Anna Göldi genannt wird?

Ich kann das «Genervt sein» der Glarner gut nachvollziehen, dass man sagt: «Jetzt bringt doch mal etwas anderes als schon wieder die 'Hinterwäldler', die die letzte Hexe hingerichtet haben.»

Die Glarner haben oft das Gefühl, dass man auf ihnen rumhackt wegen Anna Göldi. Aber tatsächlich war der Fall Anna Göldi überhaupt nicht typisch für die ganzen Hexenprozesse. Es gab auch in anderen Kantonen Herrschende, die sich das Recht herausgenommen haben, sich die Gesetzte zurechtzubiegen. Die Glarner hatten halt das «Unglück», dass es einen aufgeklärten Journalisten gab, heute sagt man Whistleblower, der sich die Ungerechtigkeit nicht mit ansehen konnte und das alles ans Licht gebracht hat.

Sind auch Männer wegen Hexerei verurteilt worden?

Es hat auch Männer gegeben, aber sie sind in der extremen Minderzahl gewesen. Es sind meist ältere Frauen gewesen, die als Hexen hingerichtet wurden, Frauen, die ökonomisch nicht mehr sinnvoll waren. Andere sagen, Ärzte wollten die volkstümlichen Heilerinnen loswerden. Es ist eine Tatsache, dass den Hebammen rund die Hälfte der entbundenen Kinder starben. Leben und Tod hängen bei diesem Beruf eng zusammen. Da konnte man ja nicht sicher sein, ob die Hebammen nicht vielleicht mit Hexensalben nachgeholfen haben.

Bei Anna-Göldi hat sich herausgestellt, dass der Vorwurf der Hexerei vermutlich vorgeschoben war. Ist das bei allen Hexenprozessen so gewesen, wollte man «unerwünschte» Personen loswerden?

Das ist nicht zu beweisen. Ich wage mich da jetzt einmal auf Eis: vermutlich in den seltensten Fällen. In Zürich sind beispielsweise 80 Menschen hingerichtet worden, keine davon aus der Stadt. Alle kamen aus dem Umland. Es ist anzunehmen, dass die Personen irgendwie auffällig waren. Wenn man jemanden loswerden will, dann doch normalerweise jemanden aus dem nahen Umfeld.

Wer sind die heutigen Hexen?

Es geht um Aussenseiter. Heute sind das die Personen, die das Gleichgewicht der Gesellschaft stören. Asylanten beispielsweise oder Verdingkinder. Darum macht es auch heute noch Sinn, sich um Menschenrechte und Behördenwillkür zu kümmern.

Im 16. Jahrhundert wollte man das Böse ausrotten. Man konnte das Böse, das das Gleichgewicht störte, doch nicht am Leben lassen. Offenbar versucht jede Gesellschaft damit umzugehen, dass es Leute gibt, die das Gleichgewicht stören.

Was können wir aus der Geschichte lernen?

Schön wäre es, wenn wir etwas lernen würden. Wir glauben heute immer, wir machen es besser, aber wir wissen nicht, ob die Menschen in 50 Jahren nicht über uns das Urteil brechen. Dann werden vielleicht andere Leute rehabilitiert, von denen wir heute denken, es sei richtig, sie zu bestrafen.

Am 13. Juni verleiht die Anna-Göldi-Stiftung ihren dritten Menschenrechtspreis an das ehemalige Verdingkind Turi Honegger und die als Jugendliche administrativ-versorgte Ursula Biondi. www.annagoeldi.ch

Die Ausstellung zog vor allem am Mittag viele Besucherinnen und Besucher an. *Bilder Madeleine Kuhn-Baer*

«Wein ist gratis, Wasser kostet»

Um Danke zu sagen für die Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft, bereist Genf mit einer Roadshow derzeit die Schweiz. Vergangene Woche war Glarus Gastort.

Von Madeleine Kuhn-Baer

Die Fondation pour Genève feiert das 200-Jahr-Jubiläum des Beitritts zur Eidgenossenschaft mit einer Wanderausstellung durch die Schweiz. In 45 Tagesetappen besucht sie alle 26 Kantone. Vergangene Woche gastierte sie auf dem Rathausplatz Glarus und zog vor allem am Mittag viele Besucherinnen und Besucher an. Zusätzlich zur interaktiven Ausstellung im Bus und den vielen Infos an den Ständen gab es eine Begegnung von Schulklassen, öffentliche Vorträge, eine offizielle Zeremonie und ein von der Stadt Glarus offeriertes Mittagessen für alle.

Was aber verbindet Glarus und Genf? Die Tafel dazu war fast etwas versteckt platziert. Unter dem Titel «Das Glück der Arbeit» zog sie den Vergleich zwischen dem Büro der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und Glarus als Vorreiter in Sachen Arbeitsrecht. Dazu hatten vor dem Mittag Dr. phil. Rolf Kamm und Simon Steyne von der ILO referiert.

Am Nachmittag war der Andrang etwas kleiner, und Ausrufer Pierre Mandry trommelte wie wild, um die Gäste auf die Ausstellung aufmerksam zu machen. Es gab auch Genfer Weine zu degustieren. «Der Wein ist gratis. Wenn Sie Wasser wollen, müssen Sie bezahlen», meinte der Ausrufer schmunzelnd. Ein echter Romand eben.

Josef Schwitter, Näfels:

Genf hat Glarus beim Brand von Glarus sehr geholfen, vor allem finanziell, aber ebenso mit Nähsachen. Auch die Zeugdruckerei kam mithilfe eines Genfers ins Glarnerland. Überrascht hat mich, dass die Hälfte des Kantons Genf aus Landwirtschaftsfläche besteht, mehr als im schweizerischen Durchschnitt, und das Cern das World Wide Web entwickelte und kostenlos weitergab. Genf ist mir natürlich wegen der internationalen Verflechtungen bekannt: Es bindet die Schweiz fast an die ganze Welt.

Regina Hess, Ennenda:

Den Kanton Genf oder die Westschweiz kennt man bei uns wenig, am ehesten noch den Wein. Jetzt bin ich wieder erinnert worden an das Internationale Rote Kreuz, an Calvin, die Vereinten Nationen und vieles andere mehr. Mir gefällt Genf sehr gut, vor allem die Altstadt, der See, die Weinregionen. Es ist eine sehr offene Stadt, international und multikulturell. Anderseits bietet der Kanton auch viel Brauchtum. Letzteres habe ich in der Ausstellung etwas vermisst. Ich hätte mehr Leben erwartet.

Dr. phil. Rolf Kamm, Glarus:

Die erste Glarner Textildruckindustrie wird mithilfe von Hugenotten, die aus Frankreich in die Schweiz – unter anderem nach Genf – geflüchtet sind, gegründet. Die Reformation mit Calvin verbindet uns ebenfalls, auch wenn für uns Zwingli aus Zürich massgebend war. Ich finde es sehr schön, dass Genf zur Schweiz gehört. Es ist so international, eine Welt auf kleinem Raum. Ich bin gerne in der Westschweiz. Lustig finde ich, dass man bei unseren Autonummern immer zweimal schauen muss: Ist es nun «GE» oder «GL»?

Datum: 10.06.2015

NEUE NIDWALDNER ZEITUNG

Neue Nidwaldner Zeitung
6371 Stans
041/ 618 62 70
www.nidwaldnerzeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'746
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 41'561 mm²

Bildung und Kultur

Nidwaldner Musikkorps brillieren in Glarus

MUSIKFEST Viel Lorbeeren gabs für die drei Nidwaldner Vereine am Musikfest Glarus. Einer wurde gar zum souveränen Festsieger erkoren.

Das freut nicht nur die Musikanten der drei Nidwaldner Blasmusikkorps, sondern auch Leute vom Tourismus. Denn was die drei Musikvereine aus Buochs, Emmetten und Dallenwil am Wochenende geboten haben, war beste Imagepflege für den Kanton. Mit ihren musikalischen Vorträgen zeigten sie, dass Nidwalden auch kulturell im Bereich der Blasmusik viel zu bieten hat.

Festsieger der 3. Klasse

Ein Vorzeigeverein ist zurzeit der Musikverein Buochs. Mit 92 von 100 möglichen Punkten erreichten die Buochser die zweithöchste Punktezahl aller 37 teilnehmenden Vereine. Nur die Bürgermusik Benken SG erhielt noch leicht mehr, nämlich 92,7 Punkte, allerdings in der 1. Stärkeklasse. Von allen 22 Musikvereinen der 3. Stärkeklasse wurde damit Buochs zum souveränen Festsieger seiner Kategorie erkoren.

Die Experten vergaben das Prädikat «herausragende Leistung», was nur drei der 37 Vereine erhielten. «Herausragende Leistung» gibt es bei mehr als 90 Punkten, 81–90 Punkte bedeutet «sehr gute Leistung», 71–80 Punkte «gute Leistung», 61–70 Punkte «genügende Leistung» und 51–60 Punkte «ungenügende Leistung».

Gute Basis zur Vorbereitung

«Unsere langfristige Strategie ist damit voll aufgegangen», sagt Isidor Wyrsch, Präsident des Musikvereins Buochs. Damit meint er den kontinuierlichen Aufbau des Korps in den letzten Jahren in Bezug auf Basisarbeit wie Tonkultur, Klangausgleich oder Intonation. Ein grosses Kränzchen windet Wyrsch dem Dirigenten Marcel Krummenacher, der den Musikverein Buochs seit zehn Jahren dirigiert. «Wir sind einfach voll happy», bringt es Isidor Wyrsch auf den Punkt. Abgesehen vom grossartigen musikalischen Erfolg sei das Glarner Musikfest auch sonst ein riesiges Erfolgserlebnis gewesen. Auf das Geheimnis dieses Erfolges angesprochen, sagt Dirigent Marcel Krummenacher: «Es passte an diesem Tag einfach alles zusammen.» Seine Erwartungen und jene der Spieler seien gar übertroffen worden, so Krummenacher.

Der Erfolg in Glarus sei nun eine gute Basis für die Vorbereitung des Eidgenössischen Musikfestes 2016 in Montreux, an welchem die Buochser angemeldet sind. Ob in der dritten oder neu sogar in der 2. Stärkeklasse, ist zurzeit noch offen.

Sogar die Nidwaldner Hymne

Grund zum Feiern hatte am Sonntagabend auch die Musikgesellschaft Emmetten. Mit ihren Evolutionen bei der Marschmusik erreichten sie den 5. Rang von insgesamt 37 Musikkorps. Diese Darbietung auf den Strassen von Glarus hatte es in sich, denn die Emmetter spielten nebst klassischer Marschmusik auch die Nidwaldner Hymne und das Nidwaldner Tanzliedli von Heinrich Leuthold. «Auf der Rückreise gab es nur strahlende Gesichter», verrät Präsident Markus Würsch. Und weiter: «Der Festbesuch war ein riesiges Erlebnis und das gute Resultat das Dessert dazu.» Grundlage des Erfolges sei die extrem gute Vorbereitung unter der Leitung von Toni Käslin gewesen, so Markus Würsch.

Auch die Probedisziplin sei extrem gut gewesen. «Wir hatten gegen Schluss mehrere Proben, an denen kein einziger Musikant fehlte», so Würsch. Nach ihrer Rückkehr aus Glarus wurden sie im Dorf natürlich gebührend empfangen, unter anderem von Regierungsrat und Fahnengötti Res Schmid, vom Gemeindepräsidenten Valentino Tramonti und von Fahnengotte Vreni Delea.

Gross war die Freude auch bei den Dallenwiler Musikanten, erreichten sie doch in der Marschmusik den exzellenten 4. Rang aller 37 teilnehmenden Musikkorps. Auch die Dallenwiler präsentierten Evolutionen mit Showcharakter, was bei der Jury und beim Publikum sehr gut ankam.

Nicht ganz so gut wie die Marschmusik gelang den Dallenwilern unter der Leitung von Daniele Giovannini die Konzertmusik, wobei sie aber immer noch sehr respektable 77 Punkte erreichten. Dies allerdings in der weit anspruchsvolleren 2. Stärkeklasse, im Gegensatz zu Buochs und Emmetten, die in der 3. Klasse antraten.

KURT LIEMBD
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

HINWEIS

Wer den Musikverein Buochs hören möchte, hat am Sonntag Gelegenheit: Sommerkonzert um 11 Uhr auf dem Bauernhof Paradies, Buochs. Ranglisten unter www.glarus2015.ch

Datum: 10.06.2015

NEUE NIDWALDNER ZEITUNG

Neue Nidwaldner Zeitung
6371 Stans
041/ 618 62 70
www.nidwaldnerzeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'746
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 41'561 mm²

Bildung und Kultur

Der Musikverein Dallenwil bei seinem ahreskonzert im April 2015.
PD

AZA 8762 Schwanden Jeden Donnerstag in allen Haushaltungen Abonnement ausserhalb der Region jährlich Fr. 65.– Einzelverkauf: Fr. 2.– Nr. 24 Donnerstag, 11. Juni 2015

FRIDOLIN

Die Regionalzeitung mit Amtsblatt
im Wirtschaftsraum Glarus Gegründet 1928 als Anzeiger vom Gross- und Kleintal

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates 6
Amtsblatt 35+36
«Gaster aktuell» 37

kopfpunkt Coiffure & Kosmetik
Andrea Gisler
Linthpark
8783 Linthal
055 643 19 90

Auflage 31 453 Expl.
WEMF/SW-beglaubigt
Fridolin Druck und Medien
Tel. 055 6474747, Fax 055 6474700
E-Mail: fridolin@fridolin.ch
www.fridolin.ch

LEIT-SATZ

Doppeltes Fest, doppelte Freude

Feste organisieren können die Glarnerinnen und Glarner, sehr gut sogar. Sie arbeiten unermüdlich, grossmehrheitlich unentgeltlich und mit ausserordentlich viel Herzblut. Kein Wunder also, dass am vergangenen Wochenende – auch dank Petrus – einzigartige Festaktivitäten über die Bühne gingen. Alle, die gehen und helfen konnten, waren bereits frühmorgens auf den Beinen. Alles war von langer Hand akribisch vorbereitet und es wurde nichts vergessen. Von den Fahnen, Blumen, Zelten, Festtischen bis hin zu den WC-Häuschen war alles rechtzeitig geordert und platziert. Wenn es dennoch Pannen gegeben haben sollte, sind diese nun Geschichte. Und – was das alles gekostet haben mag, zählt im Moment nicht. Viel zu gross ist die Freude über das Erlebte, die zahlreichen musikalischen Leckerbissen und die mit viel Disziplin geschossenen Kränze an den Schiessständen. Schliesslich erstellten die Organisatoren ein Budget und sie haben bestimmt auch Unvorhergesehenes im Griff. Speziell und einzigartig ist, dass viele Glarnerinnen und Glarner sowohl Musikantinnen und Musikanten als auch Schützinnen und Schützen sind. Für sie war das vergangene Wochenende besonders reich befrachtet, in Teilen vielleicht auch etwas anstrengend. Etwa so könnte der Tagesplan ausgesehen haben: Gewehr und Pistole in Sicherheit bringen, umziehen, die Uniform überziehen und das Festtagsgesicht aufsetzen. Bestimmt ist auch viel Wasser geflossen, im Bad, unter der Dusche und in die durstigen Kehlen. Von beidem gibt es ja genug im Glarnerland – dem Wasserschloss der Südostschweiz. Hoffentlich ist auch der Gerstensaft geflossen – gebraut in Schwanden. Die Brauerei Adler AG ist ein wichtiger Produzent und Arbeitgeber in Glarus Süd, wo es viele Musikanten und Schützen gibt. Überhaupt soll das einheimische Gewerbe von solchen Doppelfesten profitieren können, wertschöpfend mitfeiern sozusagen. So gehe ich einmal davon aus, dass auch die erwähnten Fahnen, Blumen, Zelte, Festtische und -bänke von Glarner Gewerbetreibenden stammten. Genauso wie die Würste, Steaks, Backwaren und Süssigkeiten. Bäcker und Metzger gibt es ja viele im Kanton, aber zwei Grossanlässe gleichzeitig eher selten. Allen beteiligten Musikanten und Schützen sei an dieser Stelle ein grosses Dankeschön ausgesprochen. Ihr habt den Kanton Glarus bereichert, und dies ist beste Werbung, eine unbezahlbare sogar. ● *Maya Ziegler-Bodmer*

Begeisterung bei den Musikantinnen und Musikanten sowie beim zahlreichen Publikum. Besonders hübsch: die beiden Blumenmädchen aus Elm. *(Foto: Hans Speck)*

11. Glarner Kantonalmusikfest/Jubiläumsfest 150 Jahre Harmoniemusik Glarus:

Glarus im Banne der Blasmusik

Über das Wochenende fand in Glarus das 11. Glarner Kantonalmusikfest statt. Gleichzeitig präsentierte die Harmoniemusik Glarus der Bevölkerung im Rahmen ihrer Jubiläumsfeierlichkeiten «150 Jahre Harmoniemusik Glarus» eine neue Uniform. Wettermacher Petrus trug das Seinige bei und bescherte die Organisatoren von Freitag bis Sonntag mit Kaiserwetter.

Wettermacher Petrus muss die Blasmusik lieben. Er bescherte das 11. Kantonale Blasmusikfest und das Jubiläumsfest «150 Jahre Harmoniemusik Glarus» von Freitag bis und mit Sonntag mit drei tollen, sommerlich heissen Festtagen.

Hitzige Eröffnungsfeier im Güterschuppen

Im altehrwürdigen Güterschuppen der SBB, wo seit dem 2. Mai eine viel beachtete Jubiläumsausstellung stattfand, spielte zum Auftakt der Eröffnungsfeier zum 150-Jahr-Jubiläum der Harmoniemusik Glarus die Jugendmusik Glarus/Niederurnen. Rolf Freuler, Präsident der Harmoniemusik Glarus, flankiert von zwei hübschen Ehrendamen in Rot, begrüsste die Anwesenden zum Apéro. In Anbetracht der brütenden Hitze fanden kühlende Getränke reissenden Absatz. Jedenfalls waren die schweisstriefenden Gäste froh, dass sich HMGL-Präsident Freuler in seiner Ansprache relativ kurz hielt und im Anschluss der Marsch zum Zaunplatz beginnen konnte.

Präsentation der neuen Uniform am Freitag

Die eigentliche Ouvertüre zu den dreitägigen Festivitäten am Freitagabend begann im grossen Festzelt mit einem musikalischen Feuerwerk des oberösterreichischen Musikvereins Hilbern. Gespannt erwartete die Bevölkerung im Anschluss vor dem grossen Festzelt auf dem Zaunplatz den Auftritt der Harmoniemusik Glarus in ihrer neuen Uniform. Im Paradeschritt wie an der Landsgemeinde führte der Weg vorbei am dichten Spalier der Zuschauer. «Etz chänd de nuchämal i dr altä Uniform», meinte eine ältere Dame etwas enttäuscht zu ihrer Nachbarin. Und in der Tat, auf den ersten Blick hatte sie völlig recht, denn die neue Uniform unterscheidet sich kaum von der alten. Nur bei genauerem Hinsehen und nach den Erläuterungen des Herstellers beim Festakt im Festzelt wurden die Details sichtbar. Nichtsdestotrotz zeigte sich die Harmoniemusik Glarus unter der Leitung ihres Dirigenten Dominic Uehli auch in neuem Gewande in Höchstform. Mit einem musikalisch hochstehenden Konzert riss sie das entzückt mitgehende Publikum zu Begeisterungsstürmen hin. OK-Präsident Christian Marti, Hanspeter Aschwanden als Präsident des Glarner Blasmusikverbandes sowie Rolf Freuler, Präsident der Harmoniemusik Glarus, hiessen die anwesende Glarner Prominenz, zahlreiche Harmoniemusiken aus nah und fern sowie die Bevölkerung herzlich willkommen. Sie alle drei wünschten drei unbeschwerte Festtage, den am friedlichen Wettstreite teilnehmenden Orchestern viel Erfolg bei ihren Auftritten und allen viel Freude an der Blasmusik.

Blasmusik vom Samstag bis ...

Am Samstag beherrschte die Blasmusik das Zentrum von Glarus. Blasmusikformationen aus dem Kanton Glarus und aus verschiedenen Regionen der Schweiz massen sich in friedlichem Wettstreit und kämpften um die begehrten Punkte. In der Aula der Kantonsschule und im «Schützenhaus»-Saal fanden die Kurzkonzerte statt. Dabei musste jeder Verein ein frei wählbares, traditionelles Werk und ein getragenes Werk vorführen. Beide Foren waren bei allen Vorträgen fast immer bis auf den letzten Platz besetzt. Die Route für die Parademusik führte von der Kantonalbank bis zum nördlichen Ende des Rathausplatzes. Hier beurteilten die Juroren mehrere Faktoren, unter anderem die Präsentation, die Ausstrahlung, die Körperhaltung, die Marschordnung, das Marschieren und vieles mehr.

... Sonntag als Finale

Zum grossen Finale am Sonntag fand sich wiederum viel Publikum

(Fortsetzung auf Seite 6)

Notfalldienste

Hausärztlicher Notfalldienst

Täglich 24 Stunden

EINWOHNER GLARUS SÜD:
0844 55 66 55 (Ärztefon)

EINWOHNER GLARUS:
0844 44 66 44

EINWOHNER GLARUS NORD:
0844 33 66 33

An Samstagen, Sonntagen und allgemeinen Feiertagen werden die Dienstkreise Glarus Süd und Glarus (Mitte) zusammengeschlossen.

Zahnarzt

Samstag, 13. Juni
11.00 bis 12.00 Uhr

Sonntag, 14. Juni
11.00 bis 12.00 Uhr und
17.00 bis 18.00 Uhr

Der diensttuende Notfallzahnarzt ist über Telefon 1811 zu erfragen.

Augenarzt

Samstag/Sonntag, 13./14. Juni
Dr. med. Sylvia Link,
Bahnhofstrasse 5, Wädenswil
Telefon 044 780 84 44

Wochenend-Notfalldienst: jeweils ab Freitag, 12.00 Uhr, bis Montag, 08.00 Uhr.

Schweizerisches Toxikologisches Zentrum

Telefon 145, Zürich

Tierarzt

Samstag/Sonntag, 13./14. Juni
Tierärztliche Notfallklinik
Glarnerland und Umgebung
Tierklinik am Kreis
Zaunweg 11, Netstal
Telefon 055 646 86 86
Permanenter Notfalldienst
für alle Tierarten

Notfallring Näfels – Glarus:
Dieses Wochenende hat Dienst:
Kleintierpraxis Buchholz
Buchholzstrasse 48, Glarus
Telefon 055 640 26 40

Grosstierpraxis Landerer
Bahnhofstrasse 31a, Näfels
Telefon 055 622 22 66

Wochenend-Notfalldienst: jeweils ab Samstag, 12.00 Uhr, bis Montag, 07.30 Uhr.

Lifting
Der Küchenrenovierer & Elektrogerätespezialist
schrainer schlittler ag
8867 Niederurnen 055 610 27 33
www.schlittler-kuechen.ch
Neue Küchenausstellung Ziegelbrückstrasse 48

IMPRESSIONEN VOM 11. GLARNER KANTONALMUSIKFEST IN GLARUS

Der mit der Harmoniemusik Glarus befreundete Musikverein Hilbern (Oberösterreich) konzertierte zum Auftakt der Jubiläumsfeierlichkeiten 150 Jahre HMG.

Die Harmoniemusik Glarus spielte zur Eröffnung «ihres» Kantonalen Musikfestes.

Unter der Leitung von Jürg Hösli zog die Harmoniemusik Schwanden durch die Strassen.

Einmarsch der Harmoniemusik Glarus in der neuen Uniform.

Hans Peter Aschwanden, Präsident des Glarner Blasmusikverbandes, war für das Wetter verantwortlich und eröffnete das 11. Kantonale Musikfest in Glarus.

Unsere Regierungsrätin Marianne Lienhard spielte ihren Part als versierte Klarinettistin bei der Harmoniemusik Elm.

Auch die Musikgesellschaft Oberurnen hatte bei ihrem «Auftritt» in der Parademusik Figuren eingebaut.

Fahnengruss zwischen derjenigen der Harmoniemusik Glarus und derjenigen des Schweizerischen Blasmusikverbands vor malerischer Kulisse.

Das Orchester Niederurnen-Ziegelbrücke unter der Leitung von Christoph Bächtiger im Marschschritt.

Rangliste Parademusik

Rang	*Sektion*	*Dirigent*	*Stärkeklasse*	*Punkte*
1.	Harmoniemusik Näfels	Reto Bösch	H 2	136,50
3.	Musikgesellschaft Harmonie Engi	Monika Elmer	H 3	130,00
7.	Musikgesellschaft Oberurnen	Helmut Fritschi	H 3	125,00
8.	Projektorchester Mollis-Netstal	Melanie Hösli	H 3	123,00
14.	HM Niederurnen-Ziegelbrücke	Ch. Bächtiger	H 3	119,00
25.	Harmoniemusik Elm	Ruedi Freitag	H 3	109,00
32.	Harmoniemusik Schwanden	Jürg Hösli	H 3	97,00

Rangliste Kurzkonzert

Harmonie

2. Klasse:

Rang	*Sektion*	*Dirigent*	*Punkte*
2.	Harmoniemusik Näfels	Reto Bösch	83,00

3. Klasse:

Rang	*Sektion*	*Dirigent*	*Punkte*
1.	Musikgesellschaft Weesen	Martin Bodenmann	86,00
2.	Projektorchester Mollis-Netstal	Melanie Hösli	84,00
3.	HM Niederurnen-Ziegelbrücke	Ch. Bächtiger	80,33
4.	Musikgesellschaft Harmonie Engi	Monika Elmer	79,67
5.	Harmoniemusik Schwanden	Jürg Hösli	77,00
6.	Musikgesellschaft Oberurnen	Helmut Fritschi	76,67
7.	Harmoniemusik Elm	Ruedi Freitag	74,67

Brassband

3. Klasse:

Rang	*Sektion*	*Dirigent*	*Punkte*
2.	Glaronia Brass Band	Daniel Rhyner	74,00

Für den Blasmusik-Nachwuchs ist bestens gesorgt!

Regierungsrat Benjamin Mühlemann schritt beim Projektorchester Mollis-Netstal stolz voraus.

Datum: 11.06.2015

pöschtli

Südostschweiz Presse und Print AG
7430 Thusis
081/ 650 00 75
www.so-medien.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'706
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 37
Fläche: 11'853 mm²

Bildung und Kultur

Platzkonzert nach dem Kantonalen Musikfest in Glarus

pd. Am letzten Wochenende fand in Glarus das elfte Glarner Kantonale Musikfest statt. Am Fest nahmen 38 Vereine aus der ganzen Schweiz teil. Die Musikgesellschaft Thusis absolvierte bereits um 10.15 Uhr in Glarus ihr bewertetes Kurzkonzert und gab die drei Selbstwahlstücke «The Rose», «Basler Marsch» und «Eiger» sowie das Aufgabenstück der vierten Klasse zum Besten. Die Jury im Wettspiellokal bewertete den Auftritt durchschnittlich mit 77,33 Punkten. Mit dieser Punktzahl belegten wir am Schluss den dritten Rang von insgesamt fünf Vereinen. Im anschliessenden Expertengespräch erläuterte uns ein Juror, wie die Note zustande gekommen war. Besonders die Intonation war es, mit welcher wir am meisten zu kämpfen hatten. Wir sind jedoch stolz auf unsere Punktzahl und haben nun erfahren, wo wir uns verbessern können.

Kurz vor 14 Uhr spielten wir Musikanten in der Glarner Sommerhitze mit dem «Basler Marsch» auf. Dieser Marsch ist eines der Herzstücke unseres Dirigenten Silvio Meier, weil er selbst in der Nähe von Basel aufgewachsen ist. Auf einer Strecke von 220 Metern klatschte uns das Publikum zu. Mit 101 Punkten erreichten wir in der Parademusik den 31. Rang.

Am Sonntag konnte das Programm individueller gestaltet werden. Die meisten besuchten Konzerte von anderen Vereinen. Um 15 Uhr fand die Rangverkündigung statt. Nachdem wir Expertenbericht und Kranz erhalten hatten, traten wir die Heimreise an.

Am nächsten Freitag, 12. Juni, spielen wir um 20.15 Uhr vor dem Restaurant «Schäfli» in Thusis ein Ständchen mit verschiedenen Stücken. Wir lassen nochmals die Erinnerung an das Kantonale in Glarus aufkommen und möchten Sie daran teilhaben lassen.

Zu unserem Jahresabschluss spielen wir am 19. Juni um 20 Uhr beim Restaurant «Campell» in Sils im Domleschg.

Datum: 11.06.2015

Sarganserländer

Unabhängige Zeitung für das Sarganserland

Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'906
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 35'593 mm²

Bildung und Kultur

Erster Platz für Murg beim kantonalen Musikfest in Glarus

Murger können bestätigen, dass die Ensemblemitglieder der Harmonie Alpenrose Murg es so richtig verdient haben. Ehrgeizige Trainingseinheiten am Dienstag und Donnerstag jeder Woche zogen selbst unmusikalische Murger auf die Strasse, um zu schauen und aufzuhorchen, ob die Töne und die Schritte stimmen.

Dieser Auftritt und die musikalische Gesamtleistung überzeugten: Tolle Leistung der Harmonie Alpenrose Murg. Bild Marlies Dyk

von Marlies Dyk

Herzlichen Glückwunsch», das war das Erste, was Ortspräsident Titus Gmür dem Präsidenten des Ensembles Röbi Zeller entgegenbrachte, als am vergangenen Sonntag alle vom wohl heissesten kantonalen Musikfest erschöpft, aber überglücklich aus Glarus zurückkamen.

Das Zweite war die Order einer Runde Bier auf Kosten der Gemeinde für die gesamte Runde, denn bei 29 Grad Celsius bewerkstelligten die Musiker das Unmögliche. Dabei war das Pflaster in Glarus nicht nur durch das Hochsommerwetter heiss, sondern die Murger Musiker befanden sich inmitten der ernst zu nehmenden Konkurrenz.

Unangefochten in ihrer Kategorie

Doch nicht nur ihre physische Verfassung ist durchtrainiert gewesen, sondern auch ihre Köpfe waren frei von allem, was einen Sieg hätte verhindern können. So erspielten sie im Kurzkonzert von der Expertenjury einmal 83 und zweimal 84 Punkte, was zu einer sehr guten Gesamtnote von 83,67 führte. In der Kategorie «4.Klasse» der Harmoniemusik konnte kein anderer Musikverein eine höhere Benotung erzielen, was für die Murger den 1.Rang bedeutete. In der Parademusik vergab die Jury im Bereich «Musikalische Darbietung» die maximal möglichen 100 Punkte. Weitere 60 Punkte wurden für den formalen Gesamteindruck (30) und für den Unterhaltungswert (30) im Bereich Marsch vergeben. Zum ersten Mal hatten die Musiker in der Parademusik zwei einfache Kontermärsche als Unterhaltungselemente eingebaut. Mit der Darbietung erreichten sie 113 Punkte, was den 23.Gesamtrang bei insgesamt 37 gestarteten Musikvereinen bedeutete.

Datum: 11.06.2015

ST. GALLER
TAGBLATT

Hauptausgabe

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
071 227 69 00
www.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'287
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 27
Fläche: 9'222 mm²

Bildung und Kultur

Verleihung des Anna-Göldi-Preises an Turi Honegger

ENNENDA. Am Samstag verleiht die Anna Göldi Stiftung den diesjährigen Menschenrechtspreis dem ehemaligen Verdingkind und erfolgreichen Schriftsteller Turi Honegger sowie der als Jugendliche administrativ versorgten Ursula Biondi, die sich heute für die Wahrung der Menschenrechte engagiert.

Der 13. Juni, der traditionelle Anna-Göldi-Gedenktag, ist auch der Tag, an dem die Anna-Göldi-Stiftung zum drittenmal ihren Menschenrechtspreis vergibt. Der Preis steht dieses Jahr im Zeichen der Verdingkinder und der zu Unrecht administrativ versorgten Personen. Die Stiftung ehrt – stellvertretend für alle Menschen, die unter der behördlichen Willkür zu leiden hatten – zwei Persönlichkeiten, die nicht nur Opfer waren, sondern sich auch für andere engagiert zur Wehr setzten.

Die Preisverleihung findet im zukünftigen Anna-Göldi-Museum, dem «Hänggiturm» in Ennenda/Glarus, statt. Dort werden zum Thema Verdingkinder zudem eine kleine Ausstellung mit Fotos des Fotografen Paul Senn und des Glarners Samuel Trümpy sowie der Kurzfilm «Verdingkinder sprechen» gezeigt. (pd)

Sa, 13.6., Hänggiturm, Ennenda:
10 Uhr: Preisverleihung,
13.30 Uhr: Filmvorführung,
14 Uhr: Eröffnung der Ausstellung

Bild: Michel Canonica

Turi Honegger

Datum: 11.06.2015

TAGBLATT

Online-Ausgabe

St. Galler Tagblatt
9001 St. Gallen
071/ 272 76 66
www.tagblatt.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 278'000
Page Visits: 1'258'527

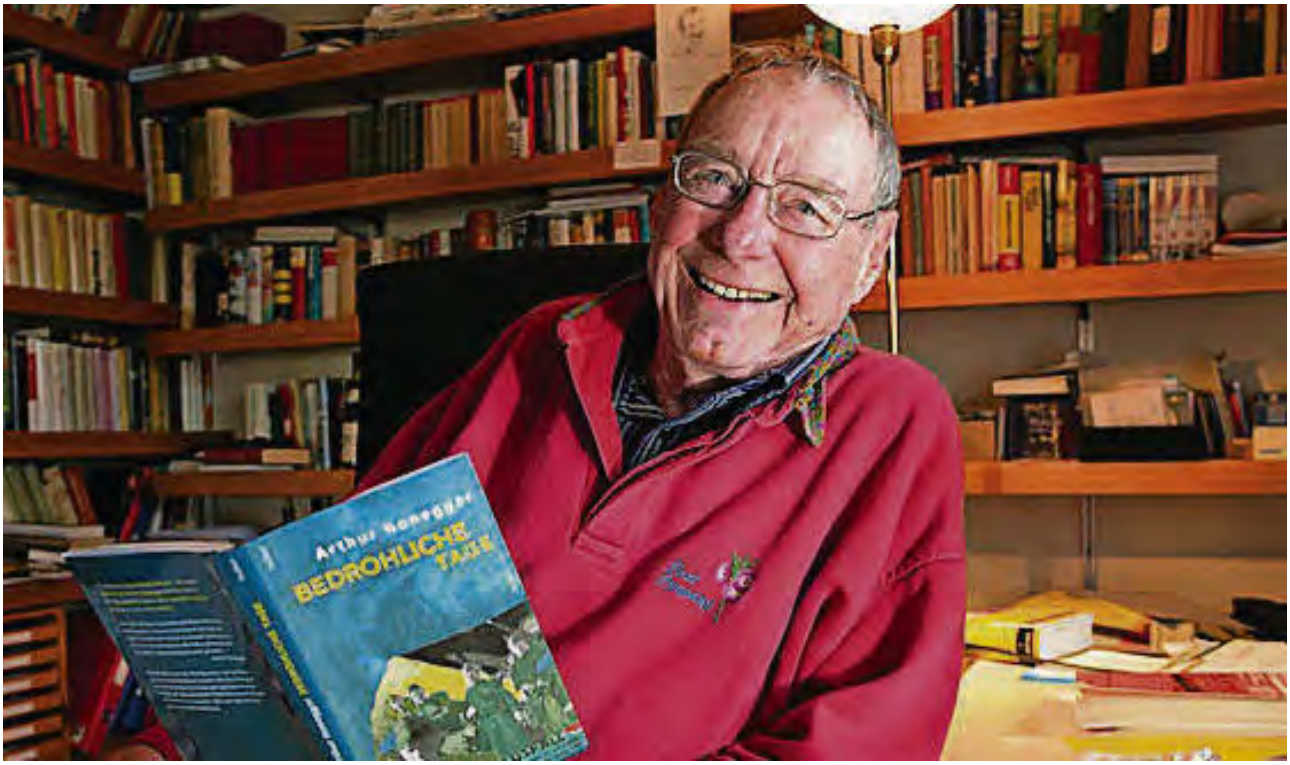
Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Tagblatt Online: 11. Juni 2015, 06:50 Uhr

Menschenrechtspreis für «Turi»



Arthur Honegger in seinem Arbeitszimmer in Krummenau.

(Bild: Ralph Ribi)

GLARUS/TOGGENBURG. Zum dritten Mal vergibt die Anna-Göldi-Stiftung einen Menschenrechtspreis. Am Samstag erhält ihn Arthur Honegger für seinen Einsatz für Verdingkinder.

Den Anna-Göldi-Preis gibt es seit 2009. Der Preis in Erinnerung an die 1782 als letzte in der Schweiz und in ganz Europa hingerichtete «Hexe» Anna Göldi setzt ein Zeichen für die Menschenrechte, vor allem gegen behördliche Willkür, und für den Mut jener, die sich engagiert wehren. Zwei Mal wurde der Preis bisher verliehen: 2009 an Luzius Wildhaber, den ehemaligen Präsidenten des Europäischen Gerichtshofs in Strassburg, der sich für die juristische Durchsetzung der Menschenrechte stark macht, und 2011 an Amira Hafner-Al-Jabaji, die sich für den Dialog der Religionen einsetzt.

Gegen Behördenwillkür

Am kommenden Samstag nun steht die Preisverleihung unter dem Titel «Verdingkinder». Der seit vielen Jahren in Krummenau lebende Schriftsteller und Journalist Arthur Honegger erhält den Preis zusammen mit der als jugendliche Mutter administrativ Versorgten Ursula Biondi den Anna-Göldi-Preis. Arthur Honegger, der selbst das Schicksal eines Verdingkindes am eigenen Leib erlebt hat, veröffentlichte 1974 das Buch «Die Fertigmacher», in dem er seine Erlebnisse in der Kindheit und Jugend als beklemmender Erlebnisbericht niederschrieb. Es folgten 25 engagierte Bücher, unzählige Vorträge und Interviews zum Thema Verdingkinder.

Datum: 11.06.2015

TAGBLATT

Online-Ausgabe

St. Galler Tagblatt
9001 St. Gallen
071/ 272 76 66
www.tagblatt.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 278'000
Page Visits: 1'258'527

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Mit Mörderinnen zusammen

Ursula Biondi, die als 17-Jährige mit Mörderinnen zusammen versorgt worden war, engagiert sich heute für die Wahrung der Menschenrechte. Sie bekam 2013 von der Universität Freiburg den Ehrendoktortitel. Biondi hat ihr Schicksal im Buch «Geboren in Zürich – Ursula Biondi» verarbeitet. 2008 hat sich zudem die Anlaufstelle «Administrativ-Versorgte 1942 bis 1981» gegründet.

Die Verleihung findet im künftigen Anna-Göldi-Museum im glarnerischen Ennenda statt. Dort werden zum Thema Verdingkinder zudem eine Fotoausstellung wie auch der Kurzfilm «Verdingkinder sprechen» gezeigt. (hak)

Öffentliche Verleihung des Anna-Göldi-Preises, Hänggiturm, Ennenda/Glarus, 10 Uhr

Datum: 11.06.2015

Thurgauer Zeitung

Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 34'200
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 27
Fläche: 9'184 mm²

Bildung und Kultur

Verleihung des Anna-Göldi-Preises an Turi Honegger

ENNENDA. Am Samstag verleiht die Anna Göldi Stiftung den diesjährigen Menschenrechtspreis dem ehemaligen Verdingkind und erfolgreichen Schriftsteller Turi Honegger sowie der als Jugendliche administrativ versorgten Ursula Biondi, die sich heute für die Wahrung der Menschenrechte engagiert.

Der 13. Juni, der traditionelle Anna-Göldi-Gedenktag, ist auch der Tag, an dem die Anna-Göldi-Stiftung zum drittenmal ihren Menschenrechtspreis vergibt. Der Preis steht dieses Jahr im Zeichen der Verdingkinder und der zu Unrecht administrativ versorgten Personen. Die Stiftung ehrt – stellvertretend für alle Menschen, die unter der behördlichen Willkür zu leiden hatten – zwei Persönlichkeiten, die nicht nur Opfer waren, sondern sich auch für andere engagiert zur Wehr setzten.

Die Preisverleihung findet im zukünftigen Anna-Göldi-Museum, dem «Hänggiturm» in Ennenda/Glarus, statt. Dort werden zum Thema Verdingkinder zudem eine kleine Ausstellung mit Fotos des Fotografen Paul Senn und des Glarners Samuel Trümpy sowie der Kurzfilm «Verdingkinder sprechen» gezeigt. (pd)

Sa, 13.6., Hänggiturm, Ennenda:
10 Uhr: Preisverleihung,
13.30 Uhr: Filmvorführung,
14 Uhr: Eröffnung der Ausstellung

Bild: Michel Canonica

Turi Honegger

Datum: 11.06.2015

Zürichsee-Zeitung
Bezirk Horgen

Zürcher Regionalzeitungen AG
8712 Stäfa
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'846
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 23'703 mm²

Bildung und Kultur

Langnauer mischen Glarner Musikszene auf

Der Musikverein Langnau gastierte in Glarus.

LANGNAU Der Musikverein Langnau erreicht als Gast am Kantonalen Musikfest in Glarus den hervorragenden 3. Rang im Konzertvortrag. In der Marschmusik belegte der Verein gar den zweiten Platz aller teilnehmenden Vereine.

Weil im Kanton Zürich dieses Jahr kein grösseres Musikfest stattfindet, hat sich der Musikverein Langnau (MVL) zur Teilnahme am 11. Glarner Kantonalmusikfest entschieden. Am Samstag massen sich die rund 30 Musikantinnen und Musikanten im musikalischen Wettstreit mit 36 weiteren Musiken aus der ganzen Schweiz. Der erst vor sechs Jahren gegründete MVL zeigte unter der Leitung von Markus Rhyner eine beeindruckende Leistung.

Ein erstes Ausrufezeichen setzte der Verein in der Parademusik auf der Strasse. Besonders beeindruckt zeigte sich die Jury von der Marschdisziplin sowie von der Tatsache, dass der «Trünggeler Marsch» auswendig gespielt wurde. Der verdiente Lohn waren 135,5 Punkte von 160 möglichen Punkten – wobei besonders der Wert von 91 von 100 möglichen Punkten im musikalischen Bereich als hervorragend taxiert wurde. Mit diesem Ergebnis erreichte der MVL den ausgezeichneten zweiten Rang in der Parademusik – nur einen einzigen Punkt hinter dem Sieger, der Harmoniemusik Näfels.

Mutige Stückauswahl

Auch im Konzertsaal gelang den Langnauer Musikanten ein sehr guter Auftritt. Der MVL entschied sich nebst dem Pflichtstück «Teamwork» für den Marsch «Genève», das lyrische Werk «Romantic Ballade» und das Unterhaltungsstück «Jazzimut». Der Vortrag wurde mit sehr guten 88,67 von möglichen 100 Punkten bewertet, was in der 3. Stärkeklasse den 3. Rang bedeutete. Insgesamt nahmen 19 Vereine in dieser Kategorie teil.

Die dreiköpfige Jury lobte besonders den Gesamtklang des Orchesters: ausgewogen, diszipliniert und doch mit «gutem Sound», wie es Jurymitglied Patrick Stump ausdrückte. Als mutig im positiven Sinn bewertete Stump die Stückauswahl. Besonders die «Romantic Ballade» gilt aus ausgesprochen schweres Werk, was Intonation und Harmonik betrifft. Dass der Verein ein solches Risiko eingehe, sei toll und erfrischend. Da sehe er gerne über die eine oder andere Intonationstrübung hinweg, meinte Stump. Verbesserungspotenzial erkannte die Jury im Bereich des Klangausgleichs zwischen den Haupt- und Begleitstimmen. Auch habe die Präzision gegen Ende des Vortrags leicht nachgelassen, allerdings auf sehr hohem

Datum: 11.06.2015

Zürichsee-Zeitung
Bezirk Horgen

Zürcher Regionalzeitungen AG
8712 Stäfa
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'846
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 23'703 mm²

Bildung und Kultur

Niveau, wie Stump präzisierte.

Mit diesem tollen Resultat geht der Musikverein Langnau bald in die Sommerpause. Zunächst stehen aber noch einige Auftritte im Dorf an, zum Beispiel am 23. Juni auf dem Dorfplatz oder am 12. Juli am Altersheim-Fest. *e*

Datum: 12.06.2015

Toggenburger Nachrichten

Toggenburger Nachrichten
9630 Wattwil
071/ 987 48 48
www.toggenburgernachrichten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'141
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 5
Fläche: 19'691 mm²

Bildung und Kultur

Menschenrechtspreis für «Turi»

Zum dritten Mal vergibt die Anna-Göldi-Stiftung einen Menschenrechtspreis. Am Samstag erhält ihn Arthur Honegger für seinen Einsatz für Verdingkinder.

GLARUS/TOGGENBURG. Den Anna-Göldi-Preis gibt es seit 2009. Der Preis in Erinnerung an die 1782 als letzte in der Schweiz und in ganz Europa hingerichtete «Hexe» Anna Göldi setzt ein Zeichen für die Menschenrechte, vor allem gegen behördliche Willkür, und für den Mut jener, die sich engagiert wehren. Zwei Mal wurde der Preis bisher verliehen: 2009 an Luzius Wildhaber, den ehemaligen Präsidenten des Europäischen Gerichtshofs in Strassburg, der sich für die juristische Durchsetzung der Menschenrechte stark macht, und 2011 an Amira Hafner-Al-Jabaji, die sich für den Dialog der Religionen einsetzt.

Gegen Behördenwillkür

Am kommenden Samstag nun steht die Preisverleihung unter dem Titel «Verdingkinder». Der seit vielen Jahren in Krummenau lebende Schriftsteller und Journalist Arthur Honegger erhält den Preis zusammen mit der als jugendliche Mutter administrativ Versorgten Ursula Biondi den Anna-Göldi-Preis. Arthur Honegger, der selbst das Schicksal eines Verdingkindes am eigenen Leib erlebt hat, veröffentlichte 1974 das Buch «Die Fertigmacher», in dem er seine Erlebnisse in der Kindheit und Jugend als beklemmender Erlebnisbericht niederschrieb. Es folgten 25 engagierte Bücher, unzählige Vorträge und Interviews zum Thema Verdingkinder.

Mit Mörderinnen zusammen

Ursula Biondi, die als 17-Jährige mit Mörderinnen zusammen versorgt worden war, engagiert sich heute für die Wahrung der Menschenrechte. Sie bekam 2013 von der Universität Freiburg den Ehrendoktortitel. Biondi hat ihr Schicksal im Buch «Geboren in Zürich – Ursula Biondi» verarbeitet. 2008 hat sich zudem die Anlaufstelle «Administrativ-Versorgte 1942 bis 1981» gegründet.

Die Verleihung findet im künftigen Anna-Göldi-Museum im glarnerischen Ennenda statt. Dort werden zum Thema Verdingkinder zudem eine Fotoausstellung wie auch der Kurzfilm «Verdingkinder sprechen» gezeigt. (hak)

Öffentliche Verleihung des Anna-Göldi-Preises, Hänggiturm, Ennenda/Glarus, 10 Uhr

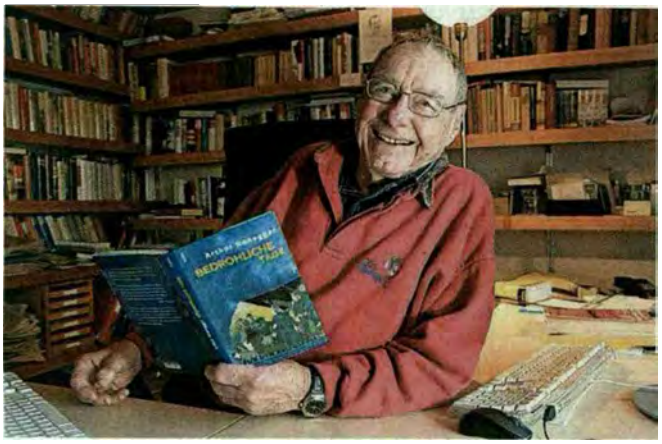


Bild: Ralph Ribi

Arthur Honegger in seinem Arbeitszimmer in Krummenau.

Datum: 13.06.2015 **Sendung: Regjournal Ostschweiz 17.30**

Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:00:39
Grösse: 0.6 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Radio/TV-Hinweis

Menschenrechtspreis der Anna Göldi Stiftung

In Glarus, hat die Anna Göldi Stiftung zum 3. Mal den Menschenrechtspreis vergeben. Arthur Honegger und Ursula Biondi wurden ausgezeichnet.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

zum Bestellformular

Datum: 13.06.2015

twitter News & Medien

Twitter, Inc.
94107 San Francisco

www.twitter.com

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Anna-Göldi-Menschenrechtspreis verliehen goo.gl/fb/Rd4qoV

13.06.2015 17:30:05
ZeitungSüdostschweiz
@suedostschweiz Schweiz
Die Tageszeitung «Südostschweiz» gehört zu den zehn meistgelesenen der Schweiz. Für Sie twittern die Redaktion und Community Manager @maouchen.
http://www.suedostschweiz.ch

Datum: 14.06.2015

Portal kath. Kirche

Katholischer Mediendienst
8027 Zürich
044/ 204 17 70
www.kath.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Südostschweiz, 14.06.2015, 08:23

Anna-Göldi-Menschenrechtspreis verliehen

Die Anna-Göldi-Stiftung hat am Samstag in Ennenda zum dritten Mal den Anna-Göldi-Preis verliehen. Sie ehrt zwei Persönlichkeiten, die aus eigener bitterer Erfahrung den Kampf gegen Unrecht in der Gesellschaft aufgenommen haben.

weiterlesen …

Die Artikel des Medienspiegels werden nach den urheberrechtlichen Richtlinien der Medienhäuser publiziert. Wir verlinken wenn möglich direkt auf den Originalartikel.

Datum: 14.06.2015

Sonntags Blick

SonntagsBlick
8008 Zürich
044/ 259 64 64
www.blick.ch/sonntagsblick

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 188'302
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 3'305 mm²

Bildung und Kultur

Göldi-Preis verliehen

Der Anna-Göldi-Preis wurde gestern in Glarus an die frühere Zwangsversorgte Ursula Biondi (65) und den St. Galler Schriftsteller Arthur Honegger (91) verliehen, der einst Verdingkind war. Walter Hauser, SonntagsBlick-Redaktor und Präsident der Anna-Göldi-Stiftung, sagte, **Biondi und Honegger seien nicht nur Opfer staatlicher Willkür gewesen,** sie hätten sich auch für ihre Schicksalsgenossen eingesetzt. Die Feier fand erstmals im Hänggiturm statt, Standort des künftigen Anna-Göldi-Museums. Anwesend war auch alt Bundesrätin Elisabeth Kopp. ●

Mit dem Wort gegen Unrecht, nicht mit der Faust

Ursula Biondi und Turi Honegger empfangen den Anna-Göldi-Menschenrechtspreis

Die Anna-Göldi-Stiftung hat gestern den 3. Anna-Göldi-Preis verliehen. Sie ehrt zwei Persönlichkeiten, die aus eigener bitterer Erfahrung den Kampf gegen Unrecht in der Gesellschaft aufgenommen haben.

VON **FRIDOLIN RAST**

Hoch aus dem Fachwerk des Hänggiturms in Ennenda tönt leise eine melancholische Musik. Schatten, etwas Sonnenlicht, ein paar Lampen. Die perfekte Einstimmung des Ensembles Müsiaque für eine Kämpferin, Ursula Biondi, und einen Kämpfer, Turi Honegger. Sie haben sich nach viel Schatten in ihrem Leben dafür eingesetzt, dass ans Licht kommt, was man ihnen angetan hat. Sie bekommen an diesem Samstagmorgen den zum dritten Mal verliehenen Menschenrechtspreis der Anna-Göldi-Stiftung.

Ursula Biondi, die Frau, die mit 17 zu Kriminellen ins Frauengefängnis Hindelbank gesperrt wurde, einzig weil sie schwanger war. Turi Honegger, der Mann, der als Verdingkind ausgenutzt und vom Vormund drangsaliert wurde. «Eigentlich ist es ein Preis für alle Verdingkinder, den Honegger und Biondi stellvertretend entgegennehmen können», sagt Fridolin Elmer, Stiftungsratsmitglied und Gemeinderat von Glarus Nord.

Doppelte Auszeichnung: Ursula Biondi (oben Mitte) nimmt von Fridolin Elmer (rechts) und Walter Hauser den Anna-Göldi-Preis entgegen, Turi Honegger (unten) gibt sich immer noch kämpferisch. FRIDOLIN RAST

SIE BEIDE ZEICHNE AUS, dass sie nicht nur Opfer seien, sondern sich während langer Jahre für Gerechtigkeit den Betroffenen gegenüber einsetzten.

Turi Honegger hat es mit der Sprache gemacht, hat in «Die Fertigmacher» beschrieben, was ihm widerfahren ist. «Turi hat damit gezeigt, dass Literatur verändern, verbessern oder zumindest erträglich machen kann», so Verleger Hansrudolf Frey in der Laudatio. Doch habe Honegger nicht nur zurückgeblickt, sondern sich auch politisch engagiert – und mit den Jungen, die in den 1980er-Jahren in Zürich das Globus-Provisorium besetzten, das Gespräch gesucht: «Und er hat immer das Wort erhoben und die Faust unten gelassen.»

Ursula Biondi hat sich auf steinigem Weg in die Freiheit gekämpft, nach unvorstellbaren Demütigungen, so Unternehmer Guido Fluri in der Laudatio. Ab dem Jahr 2000 hat auch sie – mit psychologischer Hilfe – ihre Geschichte in einem Buch aufgearbeitet. Hat erreicht, dass sich der Bundesrat Verdingkindern und sogenannt administrativ Versorgten gegenüber entschuldigt und dass später das Parlament sie rehabilitiert hat.

«Die Entschuldigung ist ihr wichtig», sagt Fluri. Viele andere seien an ihrem Schicksal regelrecht zerbrochen, viele Betroffene versuchten vor allem zu überleben im Alltag, versuchten den Blick in die Zukunft zu richten. «Und von Missbrauch und Misshandlung, die man ihnen antat, wollte zu lange niemand etwas hören.» Die Bauern hätten geschwiegen, die Kirche vertröstet, die Behörden weggesehen, die Juristen von Verjährung geredet. Sogar, als Biondi an vorderster Front für die Wiedergutmachungsinitiative gekämpft habe, sei sie mitleidig belächelt worden. «Doch die Kritiker bekamen unrecht», so Fluri.

SEHR GERÜHRT ZEIGT SICH Ursula Biondi in ihrer kurzen Rede. «Das Trauma hat mich durch mein ganzes Leben begleitet», berichtet sie. Missbrauch, auch sexueller Missbrauch, die Tatsache, dass man ihr das Kind wegnahm und erst nach einem harten Kampf zurückgab. «Die Aufarbeitung hat mich zusätzlich in Angst und Grauen gestürzt.» Keiner habe ihr glauben wollen, sogar als Landesverräterin beschimpft habe man sie. Schliesslich begründete sie das Projekt «Administrativ-Versorgte 1942–1981».

«Ich fühle mich durch den Anna-Göldi-Preis sehr geehrt und sage dies im Namen aller Opfer von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen», so Biondi. In ihrem Buch gehe es darum, wie man Menschen ihre Persönlichkeit und Würde genommen habe, «zugunsten der Machterhaltung des Systems und der handelnden Einzelpersonen». Anna Göldi stehe als starkes Beispiel einer Frau aus der Unterschicht, die, der Oberschicht ausgeliefert, grundlos deren Moralvorstellungen geopfert worden sei.

TURI HONEGGER, auch mit 90 Jahren noch kämpferisch, berichtet, wie ein verlogener Prediger von seinen Verding-Eltern Geld abschnorrte und dann den Buben missbrauchen wollte. Wie er dann einfach vier Monate lang in eine Psychiatriestation gesteckt wurde und trotz dem zweitbesten Prüfungsresultat nicht in die Sek durfte. «Man hat uns die Freiheit weggenommen, das ist das entscheidende Unrecht», betont er. Und dankt allen, die sich heute für mehr Gerechtigkeit einsetzen.

KOLUMNE

Darko Cetojevic *

Ärger am Stiel

DIE KOMMENDEN FERIEN sollten ja «die schönste Zeit des Jahres» sein. Wie und wo man sie auch in den nächsten Wochen verbringt – eins ist sicher: Aufdringlichen Selbstdarstellern, fliegenden Händlern oder gar Möchtegern-Trickbetrügern ist fast nicht zu entkommen. Doch ihre Maschen kenne ich ja mittlerweile.

WAS SICH ABER in den nächsten Sommerferien als Ärger nicht vermeiden lässt, sind die sogenannten Selfie-Sticks. Für Unwissende: Das sind Menschen, die sich mit ihren Smartphones ständig und überall selber knipsen. Um ihren grinsenden Kopf und möglichst jede Ecke einer Attraktion wie den Buckingham Palace auf das Bild zu bannen, haben sie viel zu kurze Arme. Also befestigen sie ihre Kamera oder ihr Smartphone am Ende einer Teleskopstange, die ihnen als Armverlängerung dient. Was mir zu Beginn für alle Selfie-Fotografen als praktisch erschien, geht mir mittlerweile mächtig auf die Nerven.

VOR KURZEM WAR ich nämlich in London, wo ich ein verlängertes Weekend mit meinem Sohn verbrachte. Wir wollten unter anderem das Museum des Fussballklubs Arsenal besuchen. Auf dem Weg sahen wir in der U-Bahn drei junge Frauen, die sich kurz vor der Einfahrt der Piccadilly-Linie gefährlich nahe an die Gleise begaben. Der Zug fuhr ein, die Mittlere zückte den Stock mit dem Handy, die drei torkelten synchron mit dem Rücken gegen die Tür, grinsten und fotografierten sich. Ihre anschliessenden «Oh, sorry, oh, sorry»-Entschuldigungen stiessen gelinde gesagt auf wenig Verständnis.

DANACH WAR ES wie verhext. Egal, wohin wir gingen, überall wurden wir von Selfie-Sticks verfolgt: in meinem Lieblingsrestaurant, im London Transport Museum, sogar in zwei Pubs. Einziger Lichtblick und ein Grund mehr, warum ich den Arsenal F.C. noch mehr liebe: Im Emirates-Stadion sind Selfie-Sticks während eines Spiels verboten! Weshalb ich am liebsten unsere Familienferien in London mitten in die Fussballsaison verlegt hätte. Allerdings wusste ich, was die weibliche Familienhälfte davon halten würde. Also liess ichs sein. Wir werden wie geplant in den Süden fahren – und für ein paar Erinnerungsfotos jemanden bitten, uns abzulichten.

* Darko Cetojevic ist Redaktor beim Konsumentenmagazin «K-Tipp».

GESEHEN

SASI SUBRAMANIAM

Närrische Töne im Glarner Frühsommer

Zur Sommerfasnacht in Glarus haben sich gestern rund 100 Personen auf dem Rathausplatz getroffen – dem Zentrum von «Sommer in der Stadt». Guggen und Musiker von den Wiggisschränzern Netstal und den Linthböllä Glarus begeisterten vom Nachmittag bis in die Abendstunden das Publikum.

Datum: 14.06.2015

twitter/ Organisationen

Twitter, Inc.
94107 San Francisco

www.twitter.com

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Anna-Göldi-Menschenrechtspreis verliehen: Turi Honegger und Ursula Biondi ausgezeichnet @suedostschweiz kath.ch/medienspiegel/…

14.06.2015 08:24:00
Portal kath.ch
@kathch Zürich / Schweiz
Das Internetportal der katholischen Kirche in der Schweiz. Impressum: http://www.kath.ch/impressum/
http://www.kath.ch

Datum: 15.06.2015

regio.ch
DIE REGION AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Zürcher Oberland Portal

Regio
8620 Wetzikon
044/ 933 33 33
www.regio.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 260'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Brass Band Hittnau gewinnt in Glarus

Die Brass Band Hittnau gewann am kantonalen Musikfest in Glarus in der Kategorie «Brass Band». Dazu kam ein zweiter Rang in der Gesamtwertung.

Die Brass Band Hittnau gewann am kantonalen Musikfest in Glarus. (Bild: zvg)

Bild: zvg

Mit den Songs «Brass Ablaze», «Chanson à Treyvaux» und «Crunchy Starter» spielten sich die Brass Band Hittnau am kantonalen Musikfest in Glarus zum Sieg in der Kategorie «Brass Band». In der Gesamtwertung belegten die Hittnauer den zweiten Schlussrang.

Gründung vor 80 Jahren

Die Band wurde vor 80 Jahren in Hittnau gegründet und spielt in der dritten Stärkeklasse. Dirigentin Anita Grob leitet die 25 Blechbläser und fünf Schlagzeuger. Vor dem Sieg im Saal des Restaurants Schützenhaus im Glarnerland hatte die Band bereits mit dem zweiten Rang am Blasmusik-Festival in Pfäffikon auf sich aufmerksam gemacht. (cst)

Erstellt: 15.06.2015, 15:15 Uhr

Datum: 15.06.2015

Zürcher Oberländer

Online-Ausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
www.zol.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 97'000
Page Visits: 517'349

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Brass Band Hittnau gewinnt in Glarus

Aktualisiert vor 29 Minuten

Die Brass Band Hittnau gewann am kantonalen Musikfest in Glarus in der Kategorie «Brass Band». Dazu kam ein zweiter Rang in der Gesamtwertung.

Die Brass Band Hittnau gewann am kantonalen Musikfest in Glarus. (Bild: zvg)

Bild: zvg

Mit den Songs «Brass Ablaze», «Chanson à Treyvaux» und «Crunchy Starter» spielten sich die Brass Band Hittnau am kantonalen Musikfest in Glarus zum Sieg in der Kategorie «Brass Band». In der Gesamtwertung belegten die Hittnauer den zweiten Schlussrang.

Gründung vor 80 Jahren

Die Band wurde vor 80 Jahren in Hittnau gegründet und spielt in der dritten Stärkeklasse. Dirigentin Anita Grob leitet die 25 Blechbläser und fünf Schlagzeuger. Vor dem Sieg im Saal des Restaurants Schützenhaus im Glarnerland hatte die Band bereits mit dem zweiten Rang am Blasmusik-Festival in Pfäffikon auf sich aufmerksam gemacht. (cst)

Erstellt: 15.06.2015, 15:15 Uhr

Datum: 16.06.2015

Toggenburger Tagblatt

Toggenburger Tagblatt
9630 Wattwil
071/ 987 48 48
www.toggenburgertagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'213
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 29
Fläche: 24'285 mm²

Bildung und Kultur

Ausgezeichnet Menschenrechts-preis erhalten

Zum dritten Mal hat die Anna-Göldi-Stiftung am Samstag den Anna-Göldi-Preis verliehen. Sie ehrt zwei Persönlichkeiten, Ursula Biondi und Turi Honegger (am Mikrophon), die aus eigener bitterer Erfahrung den Kampf gegen Unrecht in der Gesellschaft aufgenommen haben.

Bild: Fridolin Rast

Datum: 19.06.2015

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

Neue Fricktaler Zeitung AG
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
www.nfz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'108
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 8'412 mm²

Bildung und Kultur

FRICKTAL IN BILDERN

AM MUSIKFEST IN GLARUS

Dieses Jahr zeigten die Musikanten der MG Wittnau ihr Können am Musikfest in Glarus. Gestartet wurde mit einem Platzkonzert. Am Sonntag konzentrierten sich die Wittnauer auf das 20-minütige Wettspiel. Zum Programm gehörte das Aufgabenstück Teamwork, der Juventas-Marsch, Lord of the Dance und Choral Alpin. Nach einer kurzen Mittagspause wurde zur Marschmusik aufgestellt. Es konnte ein gutes Resultat mit nach Hause genommen werden: Die Musikgesellschaft Wittnau erreichte 114 Punkte. Am 11. August, 19.30 Uhr, haben Interessierte die Möglichkeit die offene Probe der MG Wittnau zu besuchen. (mgt) Foto: zVg

www.mgwittnau.ch.

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

Pressebild

NIEDERURNEN

Linth-Escher Kindergärtler dürfen in den Kinderzoo in Rapperswil-Jona

Knapp 200 Kinder haben insgesamt am Malwettbewerb der UBS Glarus teilgenommen. Sie wurden im Kindergarten oder in der Kinderkrippe aufgefordert, mit Strassenkreiden ein Bild zum Thema Frühling zu gestalten. Alle Bilder wurden von einer Fachjury bewertet, die das kreativste Bild prämierte. Die Gewinnerklasse des Linth-Escher Kindergartens in Niederurnen darf einen Ausflug in den Kinderzoo Rapperswil unternehmen. Alle anderen erhielten Frisbees und Topsy-Malbücher als Trostpreis. Überreicht wurden alle Preise von Topsy. *(eing)*

GLARUS

Rallye-Bücher mit Rallye-Fotos gewinnen

Die «Passione Caracciola» führt heute durch das Glarnerland. Halt machen die gut 40 Rennmannschaften auch im Klöntal. Ab 10 Uhr werden die ersten im Hotel «Rhodannenberg» erwartet. Die «Passione Caracciola» ist eine Gleichmässigkeits-Rallye für historische Autos bis Baujahr 1980, offen für alle Marken und Modelle. Sie steht im Zeichen von Otto Wilhelm Rudolf Caracciola. Die Rallye führt durch Orte, die in direktem Bezug zur Geschichte des Piloten stehen, und startete gestern in Schaffhausen. Heute führt sie von Bad Ragaz (Abfahrt um 9.30 Uhr) über das Klöntal (mit Mittagessen um 12 Uhr im «Rhodannenberg» und Weiterfahrt um 13.30 Uhr) und den Klausenpass (Celebration um 15 Uhr) nach Weggis. Das Portal Klöntal und Baeschlin Bücher in Glarus verlosen dazu die Bücher «Die Aussenseiter» von Hans und Nina Treml und «Mythos Klausen» von Bernhard Brägger. Wer heute, 19. Juni, ein Foto der «Passione Caracciola» auf der Facebook-Fanseite des Portals Klöntal postet, nimmt an der Verlosung teil: www.facebook.com/kloental. *(eing)*

GLARUS

Breakdance lernen und eine Party

Cha da Fö singt morgen im Holästei, davor gibt es praktische Tanztipps. So findet morgen, 20. Juni, die erste Sommerparty der Werkstatt «Jeans & more» statt. Der Holästei ist ab 14 Uhr für «Family & Friends der Werkstatt» gratis geöffnet. Als Erstes steht ein Breakdance-Workshop mit Sandro, einem Tänzer der Breakdance-Gruppe stylize.ch, auf dem Programm. Als weiteren Höhepunkt gibt Cha da Fö ab 21 Uhr ein Konzert im Holenstein. Cha da Fö ist die Einmann-Band Roland Vögtli aus Scuol. Auch im Holästei tritt er solo auf. Mit seiner Gitarre, seiner Stimme und viel Leidenschaft will er das Publikum begeistern. Dezente Akkorde – beeinflusst von Blues, Roots, Folk und Rock – bestimmen seine Musik. Zum Schluss der Sommerparty heizt ab 23 Uhr DJ Casper den Partyfüchsen ein, womit bis in die Morgenstunden getanzt werden kann. *(eing)*

Stillstand: Ein Getriebeschaden setzt die Grotzenbühl-Seilbahn ausser Betrieb. Bild Maya Rhyner

Grotzenbühl-Bahn steht noch länger still

Auch zum offiziellen Saisonstart von Braunwald Mitte Juni bleibt die Gruppenumlaufbahn Hüttenberg-Grotzenbühl im Depot. Grund ist ein Getriebeschaden, der nicht so schnell behoben ist.

von Martin Meier

In weniger als fünf Minuten fährt die Gruppenumlaufbahn die Passagiere vom Hüttenberg auf das 253 Meter höher gelegene Grotzenbühl. Normalerweise. Denn seit dem 15. Mai tut sie dies nicht mehr. Seit jenem Auffahrts-Freitag steht die Bahn still. «Getriebeschaden», erklärt Christoph Meier, der Direktor der Sportbahnen. Das Getriebe habe ausgesehen, wie wenn man eine Banane durch einen Mixer gelassen hätte.

Die Ersatzteile müssen angefertigt werden

Da die für die Reparatur benötigten Teile nicht gelagert werden, müssen sie zuerst angefertigt werden. Und das dauert ein Weilchen. «Wir hoffen aber, dass wir die Bahn bis Ende Juni wieder in Betrieb nehmen können», sagt Meier. Bis dahin werde man nun einmal weiter versuchen, den Gästen den Gumen schmackhaft zu machen.

> «Wir hoffen, dass wir die Bahn bis Ende Juni wieder in Betrieb nehmen können.»
>
> **Christoph Meier**
> Direktor der Sportbahnen Braunwald

Das Bergrestaurant «Chämistube» sei auf dem Grotzenbühl aber trotzdem offen. «Diejenigen, die gehen können, die gehen.»

Sommerbuffet soll die Wanderer in die «Chämistube» locken

Dies bestätigt Claudio Keller, der Wirt der «Chämistube». «An schönen Tagen kommen zwischen 80 und 90 Wanderer.» Was fehle, seien die Senioren.

Für Keller ist das aber noch kein Grund, das Bergrestaurant nur an den Wochenenden offen zu halten. Damit die Gäste kommen, müsse man einfach etwas kreativ sein, sagt Keller. Kreativ heisst für ihn etwa, ein Sommerbuffet anzubieten – mit Vitello tonnato, Siedfleisch und Salaten.

Zur Debatte: Heute mit der SVP

Transparenz ist das Zauberwort

Werner Hösli,
SVP-Ständerat aus Haslen

Bei meiner ersten Sitzung der ständerätlichen Finanzkommission war der Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen ein Hauptthema. National- und Ständerat streiten sich darüber, in welchem Ausmass der Ressourcenausgleichstopf gespeist werden soll. Der Ständerat hat nun in der letzten Runde vor einer nötigen Einigungskonferenz einen Schritt auf den Nationalrat zugemacht und ist bereit, rund 165 Millionen der vom Nationalrat beschlossenen Kürzung von 330 Millionen pro Jahr zu akzeptieren. Die gegenseitigen Vorwürfe waren heftig. Den Nehmerkantonen – darunter auch Glarus – wurde vorgeworfen, sie hätten in den letzten Jahren vorhandene Ressourcen zu wenig besteuert. Die Mittel des Finanzausgleichs seien für Steuerreduktionen verwendet statt vor allem in Infrastruktur und Entwicklung investiert worden.

Dabei wird vergessen, dass Kantone wie Uri und Glarus das eigene Ressourcenpotenzial nur mit einer konkurrenzfähigen Steuerpolitik halten und nach Möglichkeit stärken können. Wenn Uri und Glarus – eingebunden in die Nachbarschaften von Schwyz, Zug, Zürich und Ob- und Nidwalden – steuerlich nicht mit ihren Nachbarn mithalten, können sie gute Steuerzahler kaum im Kanton halten. Also sind nicht die ressourcenschwachen Kantone die Taktgeber bei Steuerentlastungen, sondern die ressourcenstarken. Um die Unterschiede bei der steuerlichen Belastung nicht zu gross werden zu lassen, müssen sich Kantone wie Glarus auch ausgabenmässig sehr anstrengen. Einige Geber erkennen dies zu wenig.

Bei den parlamentarischen Debatten um die Finanzausgleichstöpfe für 2020 bis 2023 wird die Diskussion noch härter. Die Nehmer täten also gut daran, etwas mehr Transparenz zu schaffen, um das Verständnis bei den Gebern wieder zu erlangen. Ein Rechenschaftsbericht über die Massnahmen zur Ressourcenverbesserung wäre ein Lösungsansatz. Wer – wie etwa der Kanton Bern – jährlich fast 500 Millionen Franken von den ressourcenstarken Kantonen bekommt, muss Transparenz schaffen. Und was für einen Nehmerkanton gilt, muss dann für alle gelten.

@ Kontaktieren Sie unseren Autor:
glarus@suedostschweiz.ch

Twittern Gefällt mir Teilen

HÄNGGITURM ENNENDA | ANNA GÖLDI PREIS 2015

Der Anna-Göldi-Preis 2015 ging an Ursula Biondi und Arthur Honegger, die als Selbstbetroffene unermüdlich für die Wiedergutmachung an den Opfern staatlicher Willkür kämpfen. Die Übergabe fand im Hänngiturm Ennenda statt.

© art-tv.ch

SERVICE
» Mitglied werden
» Newsletter abonnieren
» Video bestellen
+/- Embed-Code

Anna Göldi Preis 2015
Der Anna-Göldi-Preis wurde am 13. Juni in Ennenda, Gemeinde Glarus, an die frühere zwangsversorgte Ursula Biondi (65) und an den St. Galler Schriftsteller Arthur Honegger (91) verliehen, der einst Verdingkind war. Walter Hauser, Redaktor und Präsident der Anna Göldi Stiftung, erinnerte daran, dass Biondi und Honegger nicht nur Opfer staatlicher Willkür gewesen seien, sie hätten sich auch für ihre Schicksalsgenossen und -genossinnen eingesetzt.

Hänggiturm Ennenda
Die … [mehr »]

Hänggiturm Ennenda | zukünftiges Anna Göldi Museum | Anna Göldi Gedenktag | 13. Juni 2015 | Anna-Göldi-Preis 2015 | Ursula Biondi und Arthur Honneger |

» Anna Göldi Stiftung

Die Klasse 6u lauscht den Worten von Bildungsdirektor Benjamin Mühlemann (ganz rechts). Bild Madeleine Kuhn-Baer

Viele angehende Pädagogen an FMS

17 Lernende der Klasse 6u haben die dreijährige Ausbildung an der Fachmittelschule (FMS) Glarus bestanden. Am vergangenen Donnerstagabend bekamen sie von Bildungsdirektor Benjamin Mühlemann ihre Abschlusszeugnisse.

Von Madeleine Kuhn-Baer

«Ich habe Sie als dynamische, engagierte Klasse mit Charakter und zwischenmenschlichem Flair erlebt», sagte FMS-Leiter Martin Hemmi an der Abschlussfeier in der Aula der Kantonsschule Glarus. Er sei stolz auf die Klasse und sehr zufrieden mit den Ergebnissen von drei Jahren Unterricht.
Drei Viertel der aktuell Gefeierten würden die Fachmaturität Pädagogik in Zug oder Ingenbohl angehen – «und den Abschluss auch dort schaffen», zeigte sich der Leiter überzeugt. Nicht jedes Jahr sei der Anteil an Pädagoginnen und Pädagogen so hoch: «Diese Klasse führt uns vor Augen, dass die FMS mittlerweile eine wichtige Bildungsinstitution für zukünftige Lehrpersonen geworden ist.»
Er freute sich zudem, dass nun auch die ersten zwei Absolventinnen der Fachmaturität Gesundheit, die vom Kanton Glarus ausgestellt wird, gefeiert werden konnten.

Fehler wird Helfer

Die Ansprache von Klassenlehrer Leo Kühne war «ein kurzes Plädoyer für Fehler». Fehlschläge seien lehrreicher als Erfolge, hatte schon Henry Ford gesagt. Dynamit, Penizillin, Herzschrittmacher, Teflon, Post-it – all dies sei aus Fehlern entstanden, so der Lehrer. Aus einem Fehler werde ein Helfer, illustrierte er geschickt (die beiden Wörter bestehen aus den gleichen Buchstaben) und ermunterte die Klasse: «Packt Neues an mit Elan und Zuversicht und riskiert auch mal einen Fehler.»
Ehe Regierungsrat Benjamin Mühlemann die begehrten Abschlusszeugnisse übergab, überbrachte er die Grüsse und Glückwünsche des Regierungsrats. Mit einer Anekdote von Albert Einstein appellierte er an die Gefeierten, sich aufgrund des rasanten Wandels der Welt überdurchschnittlich zu engagieren.
Für die musikalische Umrahmung waren der FMS-Chor unter Leitung von Christoph Schönenberger sowie Giulia Giorgio am Cello und Federico Bento an der Gitarre besorgt. Abgeschlossen wurde die Feierstunde mit einem gemeinsamen Apéro im Foyer der Kantonsschule.

Ausleihboom in der Landesbibliothek

Seit der Einführung der Flatrate sind die Ausleihzahlen in der Landesbibliothek deutlich angestiegen. Vor allem die kostenlose Ausleihe von DVDs und CDs kommt gut an.

eing. Die neue Gebührenordnung ist ein Erfolg: seit der Einführung der Flatrate am 1. April ist die Zahl der Ausleihen um 15 Prozent gestiegen. Die Benutzerinnen und Benutzer der Landesbibliothek schätzen vor allem die kostenlose Ausleihe von CDs und DVDs. Sie nahmen im Mai 60 Prozent mehr DVDs mit als noch im März, bei den CDs waren es sogar doppelt so viele. Am verregneten Pfingstwochenende war die Nachfrage besonders gross. Aktuelle Spielfilme, aber auch Hörbücher und Musik-CDs wurden fleissig ausgeliehen. Besonders beliebt sind momentan der Spielfilm «Monsieur Claude und seine Familie», das Hörbuch «6 Uhr 41» von Jean-Philippe Blondel, der Film-Soundtrack zu «Honig im Kopf» sowie die unverwüstlichen Hörbuch-Reihen «Die drei ???» und «Die drei !!!».

Einkaufskörbe für Vielleser

Petra Imwinkelried, die Leiterin der Landesbibliothek, freut sich besonders darüber, dass auch mehr Bücher ausgeliehen werden. Mit einem Plus von zehn Prozent ist der Zuwachs bei den Kinderbüchern am grössten. Viele Familien nehmen stapelweise Bücher mit, um den Lesehunger der Kinder zu stillen. Gerade auch, um den Viellesern das Zusammentragen der Medien zu erleichtern, stehen in der Bibliothek neu Einkaufskörbe zur Verfügung, die von der Glarner Sach gesponsert worden sind.

Leseförderung kommt an

Mehr als 40 Prozent der Ausleihen in der Landesbibliothek sind inzwischen Kinder- und Jugendmedien. Die wachsende Nachfrage zeigt die grosse Bedeutung der Landesbibliothek für die Leseförderung im Kanton. Und für Nachschub ist auch im Sommer gesorgt: Die Landesbibliothek ist wie immer dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

AGROLA the swiss energy
Shop Sonntag offen
08.00 bis 18.00 Uhr Tankstellen-Shop der LANDI Glarnerland AG, Mitlödi

HOTEL BELLEVUE BRAUNWALD
SA 27. JUNI BIS FR 03. JULI 2015
Vorverkauf:
www.ticketino.com
www.musikwoche.ch
16 KONZERTE
REFERATE
SINGWOCHE
MEISTERKURS FÜR GESANG
MUSIKWOCHE BRAUNWALD
STIMMEN
Basler Madrigalisten
Carmina Quartett
Homero Francesch
Sarah Buechi und Band
Gregor Loepfe – Kristin Hofmeister
Jodlerclub Teufen
Sasha Boldachev – Yana Eismann
Gitarrenduo Grenacher
Matthias Ziegler, Rolf Lislevand, Peter Udland Johansen, Arianna Savall
Lucas Niggli, Andreas Schaerer
Stephanie Pfeffer – Jens Fuhr
Flurin Cuonz – Benjamin Engeli
Bläserquintett ZhdK
Michael Eidenbenz
Salome Zwicky-Beck
Meisterkurs Gesang
Jane und David Thorner-Mengedoht
Singwoche – Kurt Müller Klusman
DAS GANZE PROGRAMM UNTER
WWW.MUSIKWOCHE.CH
HAUPTPARTNER WALDHAUS BRAUNWALD 32 Eigentumswohnungen mit Panoramablick
kanton glarus SWISSLOS Kulturfonds
PARTNER MIGROS kulturprozent Glarner Gemeinnützige Stiftung Ruth und Ernst Burkhalter
KONZERT-PARTNER Glarner Kantonalbank

Blasmusik-Galakonzert
Musik im Kloster Einsiedeln, Grosser Saal
Sonntag, 5. Juli 2015, 16.30 Uhr
Ungarische Kammerphilharmonie
Hans Schamberger, Leitung
Felix Geroldinger, Tenorhorn
Werke von Dvořák, Respighi, Frenzl
Tickets 24 Std. unter 079 252 30 44
Tickets Fr. 65.–
www.pierrecochand.com

HOTEL BAHNHOF linthal
Mina + Hans Manser
8783 Linthal GL
Telefon +41 (55) 643 15 22
Fax +41 (55) 643 27 22
www.hotelbahnhof-linthal.ch
info@hotelbahnhof-linthal.ch
Öffnungszeiten: Di – Sa. 07.00 – 23.00 Uhr
So. 08.00 – 18.00 Uhr
Montag Ruhetag
Sonntag-Mittagsbuffet
Probieren Sie unser reichhaltiges Mittagsbuffet jeden Sonntag für die ganze Familie.
Fr. 30.–, Kinder bis 9-jährig halber Preis.

Dorfmuseum Sool:
Am nächsten Sonntag offen von 10.00 bis 15.00 Uhr!

Ihr Herz schlägt für Sie – tun Sie ihm Gutes:
z.B. 30 Minuten Bewegung pro Tag.
Wir haben noch mehr gesunde Ideen:
Schweizerische Herzstiftung · Telefon 031 388 80 83
www.swissheart.ch · Spendenkonto PC 30-4356-3

City GLARUS CHÄLLER ★ BAR
CITY FESCHT
25. - 27. JUNI 2015
• Donnerstag •
19.00 | Harmonica Slim & Red Hot Serenaders
mit Beppe Semeraro feat. Langer Tisch - iss umsonst!
• Freitag •
19.00 | Panchos Steelband (Wangen)
21.00 | DJ Classick (Vegas, Hiltl)
& Frank Morris feat. Moi et Toi - Open Format
• Samstag •
11.00 | Kindertag mit diversen Überraschungen
17.30 | Long Couleur - Jazz|Funk|Soul|Pop
21.00 | Rämlers feat. DJ Tom aka DJ Klangraum
Afterparty's @ City Keller | Open Age | Free Entry
Facebook | City Fest Glarus
gemeinde glarus
SOMMER IN DER STADT 28. Mai – Mitte August 2015
GLARUS SERVICE

80. Musikwoche Braunwald:

Vielstimmig und erlebnisreich

Das Programm der Musikwoche Braunwald zeigt dieses Jahr wieder neue Farben und Aspekte. Im Kern ist es immer noch vom klassisch-romantischen Repertoire geprägt. Doch es geht heute weniger um die Vermittlung einer bildungs-

Der A-Cappella-Chor «Die Basler Madrigalisten» tritt am 28. Juni in der Dorfkirche auf. *(Foto: zvg)*

bürgerlichen Leitkultur. Stattdessen werden thematische Fragen in grosser stilistischer Breite durchgespielt.

So kann man etwa heuer unter dem Motto «Stimmen» innert Tagen die Jazz-Sängerin Sarah Buechi, den Jodlerclub Teufen, den professionellen A-Cappella-Chor «Die Basler Madrigalisten» mit Kompositionen von Heinz Holliger, Gustav und Alma Mahler im Programm und den improvisierenden Stimmakrobaten Andreas Schaerer im Landesplattenberg erleben. Ein Meisterkurs für junge Sängerinnen und Sänger ergänzt das Motto, und während der ganzen Woche wird auch der Laiengesang gepflegt: Seit 1995 ist die Singwoche unverzichtbarer Bestandteil des Programms und das Abschlusskonzert einer der Höhepunkte der Musikwoche, dieses Jahr steht das Konzert mit Werken von G. F. Händel und Pergolesi unter der Leitung von Kurt Müller Klusman.

Trotz Wandel ist die Musikwoche ihrem intimen Format treu geblieben. Bewusst nennt sie sich nicht «Festival», gezielt nutzt sie den Charme des kleinen Rahmens und der direkten Begegnungen. Dies wissen auch die eingeladenen Künstler und Künstlerinnen zu schätzen.

Wir laden Sie ein zu einer erlebnisreichen, vielstimmigen 80. Musikwoche Braunwald. ● *pd.*

Aus dem Programm

Samstag, 27. Juni, 18.00 Uhr: Sarah Buechi und Band (Konzertpartner Glarner Kantonalbank).
Samstag, 27. Juni, 21.30 Uhr: Jazz Night mit Gregor Loepfe und Kristin Hofmeister (Eintritt frei – Kollekte).
Sonntag, 28. Juni, 11.15 Uhr: Konzert in der Dorfkirche mit dem Jodlerclub Teufen (Eintritt frei – Konzertpartner Gemeinde Glarus Süd).
Sonntag, 28. Juni, 18.00 Uhr: Dorfkirche Konzert mit den Basler Madrigalisten.
Montag, 29. Juni, 10.30 Uhr: Sasha Boldachev, Harfe; Yana Eismann, Klavier.
Montag, 29. Juni, 16.30 Uhr: Gitarrenduo Grenacher.
Montag, 30. Juni, 20.00 Uhr: Carmina Quartett
Programm unter *www.musikwoche.ch.*

FRIDOLIN VOLLEY SCHULE
für Knaben und Mädchen ab 7 Jahren
Chunsch au i ds Volleyball?
Du könntest schon bald Volleyball-Schüler des Monats werden. Pack deine Chance und komm in ein Gratis-Schnuppertraining!
Anfängertrainings
Die Volleyballschule kann jederzeit durch ein Gratis-Schnuppertraining an folgenden Tagen und Orten besucht werden:

Montag, 17.00 – 18.30 Uhr	Näfels, Schnegg	Knaben/Mädchen
Dienstag, 17.00 – 18.30 Uhr	Niederurnen, Bühl	Knaben/Mädchen
Mittwoch, 16.45 – 18.00 Uhr	Weesen, MZH	Knaben/Mädchen
Donnerstag, 17.00 – 18.30 Uhr	Bilten, Turnhalle	Knaben/Mädchen
Freitag, 16.45 – 18.00 Uhr	Mollis, Sek	Knaben/Mädchen
Gruppe 1 Samstag, 09.30 – 10.45 Uhr	Näfels, Kloster	Knaben/Mädchen
Gruppe 2 Samstag, 10.45 – 12.15 Uhr	Näfels, Kloster	Knaben/Mädchen

Talentgruppen
Ein Besuch dieser Trainings ist nur nach erfolgter Qualifikation durch den Trainer oder die Trainerin möglich.

Montag, 18.30 – 20.00 Uhr	Näfels, Schnegg	Knaben U13
Mittwoch, 17.00 – 18.30 Uhr	Näfels, Kloster	Mädchen U15/U13
Mittwoch, 18.30 – 20.00 Uhr	Näfels, Kloster	Knaben U13
Freitag, 17.00 – 18.30 Uhr	Näfels, Kloster	Mädchen U15/U13

Koordination
Walter Müller, Escherstrasse 8, 8752 Näfels
walter.mueller@volleynaefels.ch
Leitung
Spieler und Trainer von Biogas Volley Näfels
Glarner Kantonalbank
7000 SERVICE

Das ZEWO-Gütesiegel:
Worauf Sie sich beim Spenden verlassen können.
ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO
VERDIENT VERTRAUEN
MÉRITE CONFIANCE
MERITA FIDUCIA
Stiftung ZEWO, Lägernstrasse 27, 8037 Zürich, Telefon 044 366 99 55, www.zewo.ch

«Abnehmen: Nicht weniger, sondern anders essen!»

Essen Sie genügend und werden Sie schlank. Ohne Diät.

Nichts essen macht nicht schlank! Diesen Satz sollte sich jeder einprägen, der Gewicht verlieren will. Wissenschaftliche Tests zeigen: Je weniger Sie essen, desto schwieriger wird es, Ihr überfüssiges Fett los zu werden. Untersuchungen zeigten, dass mehr als die Hälfte aller Übergewichtigen sogar weniger essen als der durchschnittliche Mensch und trotzdem werden sie immer dicker, vor allem nach Diäten und anderen Kuren.

WARUM IST DAS SO?

Wir müssen essen und trinken, um den Stofwechsel in Gang zu halten. Unsere Nahrung ist sozusagen der «Brennstof», der den Organismus am Leben erhält. Merkt nun der Körper, dass die Nahrungszufuhr weniger wird, stellt er sofort auf «Speichern» um. Er drosselt sein Tempo und legt Reserven an. Isst man nun immer weniger, so wird der Körper natürlich die Fettreserven angreifen – Gewichtsverlust stellt sich ein. Hat man nun die gewünschten Kilos verloren und geht wieder zur gewohnten Essensweise über, so legt der Körper sofort wieder Fettreserven an, denn die Erfahrung hat ihn gelehrt, dass jederzeit harte Zeiten kommen können, wo er auf seine Reserven zugreifen können muss. Innert kürzester Zeit hat man so sein Ausgangsgewicht wieder und sogar noch ein paar Kilos mehr. Und schon hat sich der gefürchtete Jojo-Efekt eingestellt.

WIE KANN MAN DAS VERHINDERN?

Dieter Jörger: «Ganz einfach, indem man regelmässig und ausgewogen isst, keine Hungergefühle aufkommen lässt und seiner Ernährung deutliche Aufmerksamkeit schenkt sowie eine gute Balance aller Nahrungsmittel herstellt. Nicht zuviel von einer Sorte, aber auch keine Totalabstinenzen. Gemüse gehört immer dazu, Früchte ebenfalls. Abwägen muss nicht sein, Kalorien zählen schon gar nicht. Essen Sie abwechslungsreich und gesund. Rufen Sie uns an, wir zeigen Ihnen, wie es funktioniert! So werden Sie Gewicht verlieren. Garantiert!»

Dieter Jörger, dipl.Gesundheitsberater PMF

«Begegnungen im Volksgarten» in Glarus:

Feiern und sich Zeit schenken

Bereits im dritten Sommer heisst es in Glarus «Begegnungen im Volksgarten». Diese Anlässe erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.

Gäste aus Eritrea singen vor Publikum als Dank für die Gastfreundschaft.

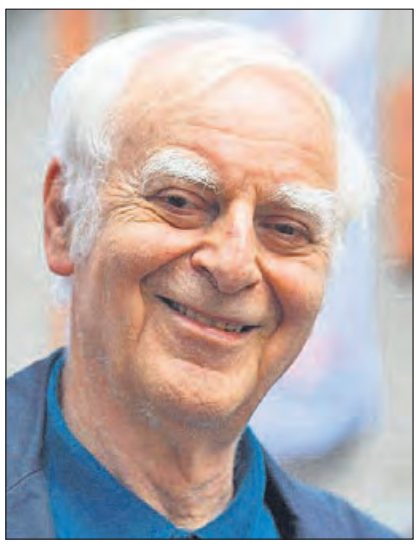
Unsere Einladung hiess: «Bereits im dritten Jahr begegnen wir uns im Volksgarten!» Verschiedene Musikrichtungen, wie Country, Swiss-Folk, Rock, Pop, werden live gespielt von jüngeren und älteren Interpretinnen und Interpreten. Kulinarische Köstlichkeiten werden kostenfrei angeboten. Highlight ab heuer ist Padi's Grill-Lok für Grillfleisch-Liebhaber. Weitere Überraschungen warten. Ob Jung, ob Alt, ob in oder out oder sonstwie. Kommt vorbei! Lasst uns Glarnerinnen und Glarner einander begegnen, Begegnungen feiern, einander Zeit schenken! Sonntag, 14. Juni, 13.00 Uhr: Bei unsicherem Wetter starteten wir, ebenfalls verunsichert. Zwei Fragen bewegten uns: a) Würden sie kommen, die geladenen Gäste? Ja, sie kamen gerne! b) Würde das Wetter regenfrei mitmachen? Ab 16.00 Uhr goss es wie aus Kübeln, und zahlreiche Besuchende verliessen fluchtartig das Geschehen. Jedoch tat dies der Freude über erfrischende Begegnungen keinen Abbruch. Aus Fremdschaften wurden Freundschaften. Anfänglich skeptisch, nahmen die Fremden aus Äthiopien die Einladung an, ebenso die Besucher aus Eritrea. Lachen, schwatzen, gestikulieren, teilen, geniessen. Einheimische sowie auch Touristen, per Bike in Glarus, setzten sich, positiv überrascht, zu uns, freuten sich mit uns, bei Kaffee und Kuchen, feierten mit. Ein Stelldichein der Gemütlichkeit! ●

René und Bettina Keller

Sonntagmorgen, 28. Juni:

Adolf Muschg liest

Man braucht ihn nicht mehr vorzustellen, den Preisträger des Grossen Schweizer Literaturpreises 2015, den einfühlsamen Erzähler und engagierten Zeitkritiker Adolf Muschg. Jetzt kommt er ins Glarnerland, und zwar ins Richisau, wo er aus seinem Werk liest und mit den Gästen diskutiert. Im Gasthaus Richisau steigt die Veranstaltung, am Sonntagmorgen, 28. Juni, um 11.45 Uhr.



Adolf Muschg liest am Sonntag, 28. Juni, im Richisau. *(Foto: zvg)*

Der Richisauer Literatursommer soll die sommerliche Ergänzung sein zum bewährten Programm des Braunwalder Literaturhauses BSINTI. Mehr noch: Was die Veranstalter von «baeschlin littéraire» dazu bewogen hat, ein erstklassiges Leseprogramm zuoberst im Klöntal auf die Beine zu stellen, ist die Motivation, eine Tradition wieder aufleben zu lassen. ●

Sonntag, 28. Juni, 11.45 Uhr: Adolf Muschg.
Sonntag, 26. Juli, 11.45 Uhr: Asta Scheib.
Sonntag, 30. August, 11.45 Uhr: Lukas Bärfuss.

Linthdancers:

Rock-'n'-Roll-Tänzer/-innen gesucht

«Weesen tanzt 2015» haben wir mit Bravour gemeistert. Es war ein voller Erfolg. Das Tanzen und Üben hat von Gross bis Klein allen Spass gemacht.

Hat dir unsere Vorführung gefallen? Hat es dich schon immer gereizt, Rock-'n'-Roll zu tanzen? Jetzt hast du die Gelegenheit dazu. Am 31. August fängt unser nächster Anfängerkurs an. Hast du keinen Partner? Kein Problem, der Kurs kann auch ohne Partner besucht werden.

Der Kurs richtet sich an Junge und Junggebliebene, die gerne tanzen und einen sportlichen Tanzstil kennenlernen wollen. Im Kurs werden der Jive- und der Rock-'n'-Roll-Schritt zusammen mit den wichtigsten Grundfiguren gezeigt. Einfache Akros können ebenfalls trainiert werden. Der Kurs findet ab 31. August jeden Montagabend an fünf Abenden, in der Kloster-Turnhalle in Näfels, statt.

Gefallen dir unser Verein und das Tanzen? Nach Abschluss des Grundkurses besteht die Möglichkeit, dem Verein beizutreten und zusammen mit den Mitgliedern Showprogramme, Turnierprogramme oder einfach neue Figuren einzustudieren. Ob beim Paartanz, welcher montags und freitags trainiert wird, oder in der Ladysformation, jeweils am Montagabend, wir freuen uns auf dich.

Girls für neue Girlformation

Am 12. August startet unsere neue Girlsformation, jeweils am Freitagabend von 18.30 bis 19.45 Uhr in Oberurnen. Hast du Spass am Tanzen und keinen Tanzpartner, dann bist du bei uns genau richtig! Wir suchen Girls ab 8 Jahren! Rock-'n'-Roll-Kenntnisse benötigt ihr keine. Wir fangen mit einer neuen Girlformation, mit einer neuen Choreo an. Die coole Girl-Truppe wird von Daniela Bäbler geleitet. Sie ist die perfekte Trainerin für die Girls. ● *eing.*

Hat es dich schon immer gereizt, Rock-'n'-Roll zu tanzen? *(Foto: zvg)*

Na, hast du Lust bekommen? Dann melde dich doch direkt bei Daniela Bäbler an: E-Mail: *daniela.baebler@linthdancers.clubdesk.ch.* Weitere Informationen findet ihr unter *www.linthdancers.ch.*

Datum: 25.06.2015

südostschweiz

Ausgabe Glarus

Die Südostschweiz
8750 Glarus
055/ 645 28 28
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'242
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1096103
Seite: 3
Fläche: 7'742 mm²

self initiated

3 **Adolf Muschg liest** im Klöntal. Der renommierte Autor eröffnet den Richisauer Literatursommer 2015, der zugleich die Tradition der Künstlerkolonie am Kraftort Richisau fortsetzen soll. **Sonntag, 11.45 Uhr, «Richisau», Klöntal**

Weitere Tipps: Das Cityfest beginnt **heute**, um 18 Uhr, in Glarus. Ein Livemusic-Dinner mit The Driftin 'Fellows ist am **Freitag** im Lihn in Filzbach angesagt. Am **Samstag**, um

Adolf Muschg liest im Klöntal

11.30 Uhr, gibt es in Mitlödi einen Dorfrundgang zum Thema «Lüüt und Hüüser» sowie ein kleines Orgelkonzert mit Martin Zimmermann in der Dorfkirche. Im Gasthaus «Richisau» im Klöntal gibt es ab 19 Uhr Jazz mit Travelogue. In Mühlehorn ist das «Braui»-Fest angesagt. Das «Wortreich»-Kino in Glarus präsentiert um 20.30 Uhr den Dok-Film «Tour du Faso» aus Burkina Faso. Chormusik wird am **Sonntag**, 11 Uhr, im Landesplattenberg in Engi geboten. Im Freulerpalast in Näfels gastiert um 11.30 Uhr Ketevan Sepashvili für ein Klavierkonzert mit Werken von Bach und Chopin.

Kulturkennerin Claudia Kock Marti listet jeweils donnerstags ihre persönlichen Top 3 auf. Anregungen an: **claudia.kock@somedia.ch**

Datum: 25.06.2015

TREND MAGAZIN

Online-Ausgabe

Trend Magazin
9004 St. Gallen
071/ 845 51 51
www.trendmagazin.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Quelle: Kanton Glarus Samuel Trümpy Photography

GLKB Sound of Glarus

Legenden am achten Glarner Stadtopenair

Sponsored Content | 25. Juni 2015

Mitten in der kleinsten Hauptstadt der Schweiz, in der eindrücklichen Alpenarena zwischen Glärnisch, Wiggis und Schilt, sorgt das 8. Glarner Stadtopenair vom 27. bis 29. August 2015 für heisses Pflaster auf dem Rathausplatz. Das Line-up hat das Zeug, das Stadtopenair definitiv legendär zu machen.

Polo Hofer beendet seine Ändspurt-Tour auf der Bühne vor dem Glarner Rathaus. Zu seinen zahlreichen Erfolgen gehören Hymnen wie Kiosk, Alperose oder Giggerig. Der doppelte Prix-Walo-Träger erhielt mit 66 Jahren den Swiss Music Award für sein Lebenswerk. Die Schweizer Nachwuchsstars sind „Polo National“ in Glarus dicht auf den Fersen: Am Freitag stehen die Swiss-Music-Awards-Abräumer Lo & Leduc auf der Hauptbühne.

Auch der deutsche Reggae-Sänger Gentleman gehört zum Freundeskreis des GLKB Sound of Glarus. Mit der Band The Evolution sorgt er gleichzeitig für gemütliche und antreibende Atmosphäre. Auch Mike & the Mechanics aus Grossbritannien mischen Glarus auf. Hits wie „The Living Years“ und „All I need is a Miracle “ katapultierten die britische Band in den 1980er-Jahren an die Chartspitze. Von wegen Legenden: Die Eröffnung des Stadtopenairs übernimmt am Donnerstag Hubert von Goisern. Der österreichische Alpenrocker kann es auch mit 62 Jahren nicht lassen, durch die Lande zu ziehen und das Festival-Publikum zu beglücken.

Am Samstag bringt auf der kleinen Bühne Schweizer Sound die Tanzbeine zum Zappeln. Das Line-up liest sich wie das Who-is-Who des nationalen Indie- Nachwuchses: Den Anfang machen A Bang & A Whimper aus Zürich, gefolgt von The Gardener & The Tree aus Schaffhausen und End aus Basel.

Das Stadtopenair dauert vom Donnerstagabend, 27. August, bis Samstagnacht, 29. August 2015. Die Tages-Tickets (CHF 45.–, CHF 50.– und CHF 55.–) und die Festivalpässe (CHF 130.–) sind bei Starticket sowie in allen Filialen der Schweizerischen Post, Manor und bei allen regionalen Vorverkaufsstellen erhältlich. An allen drei Festivaltagen verkehren Extrazüge, die nach Festivalschluss einen Anschluss bis nach Zürich gewährleisten. Für Gäste, die übernachten wollen, bieten die Veranstalter zusammen mit den Einheimischen Privatunterkünfte im Sinne eines Couch Surfings an.

Datum: 25.06.2015

TREND MAGAZIN

Online-Ausgabe

Trend Magazin
9004 St. Gallen
071/ 845 51 51
www.trendmagazin.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Programm

Donnerstag, 27. August: Hubert von Goisern, Polo Hofer, Boppin’B

Freitag, 28. August: Gentleman, Elio Ricca, Radical, Lo & Leduc, DJ Freedo, Death by Chocolate

Samstag, 29. August: Stoned Age, End, Mike & The Mechanics,Billy und Benno, The Gardener & The Tree, A Bang & A Whimper, Spaghuzz

Tickets: www.starticket.ch

Info: www.soundofglarus.ch

Tags: A Bang & A Whimper, All I need is a Miracle, Alperose, Ändspurt-Tour, Billy und Benno, Boppin'B, Couch Surfing, Death by Chocolate, DJ Freedo, Elio Ricca, End, Entertainment, Festival, Freizeit, Gentleman, Giggerig, Glarner Stadtopenair, Glärnisch, GLKB Sound of Glarus, Hubert von Goisern, Indie, Kiosk, Konzert, Line-up, Lo & Leduc, Mike & The Mechanics, Open Air, Polo Hofer, Radical, Rathaus, Rathausplatz, Schilt, Show, Spaghuzz, Stadtopenair, Stoned Age, The Gardener & The Tree, The Living Years, Wiggis

Kategorie: Entertainment, Festival, Regional

«Die Stimme – das schönste Instrument»

Die 80.Musikwoche Braunwald steht vor der Tür – morgen Samstag geht es los. Sie widmet sich der Stimme und ihrer Vielfalt. Singwochenleiter Kurt Müller Klusman verrät, warum Braunwald für die Musikwoche der richtige Ort ist.

von Swantje Kammerecker

Morgen Samstag eröffnet Präsident Hans Brupbacher die diesjährige Musikwoche Braunwald mit einem Jazz-Abend im «Bellevue». Das Festival steht erstmals unter der künstlerischen Leitung von Michael Eidenbenz. Singwochenleiter Kurt Müller Klusman dirigiert das Schlusskonzert in der Tödihalle. Er erzählt von seinem Engagement.

Stimmen: Was umfasst dieser Begriff für Sie – auch an persönlichen Assoziationen?

KURT MÜLLER KLUSMAN: Die menschliche Stimme hat für mich eine grosse Bedeutung, nicht nur aus sängerischer Sicht. Sie transportiert Emotionen – eben «Stimmungen», sie ist sehr individuell und wandlungsfähig. Stimmlagen können sehr verschieden sein. Stimmen ist aber auch ein Begriff in der Instrumentalmusik, so ist das Stimmen der Saiten bei Streichinstrumenten zentral. Auch die Stimmung der Instrumente ist nicht fix, sondern weist Varianten auf – früher wurde damit noch mehr experimentiert. Bei Stimmen denkt man weiter an Mehrstimmigkeit, also an die vielen Möglichkeiten, Stimmen zueinander in Beziehung zu setzen. Und dann bietet das Thema Gelegenheit, mit Klangfarben und Stilen zu arbeiten. Dazu zeigen wir in Braunwald eine breite Palette, von Jazz über Jodel bis zum klassischen Gesang. Und um nochmals auf die Gesangsstimme zurückzukommen: Für mich persönlich ist sie das schönste Instrument.

> «Wichtig scheint mir, die Menschen zu einer ernsthaften Auseinandersetzung mit der Musik anzuregen.»

Sie leiten seit vielen Jahren Singwochen an der Musikwoche Braunwald. In wenigen Tagen entsteht da ein aufführungsreifes Programm mit Laiensängern. Wie ist dieser Effort zu schaffen?

Eine gute Planung ist unabdinglich. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer – dieses Jahr werden es wieder zwischen 50 und 60 Singende sein – befassen sich bereits vor dem Start mit dem Notenmaterial und mit Tonaufnahmen. Da es aber eben ein Ad-hoc-Chor ist, weiss man nie genau, was auf einen zukommt – es bleibt ein Risiko, ob der meist sehr straffe Plan aufgeht. Ich lege mir jeweils auch Varianten zurecht, wo ich etwa kürzen oder umbesetzen kann, falls nicht alles zu schaffen sein sollte. Die ganze Woche Proben bedeutet, bei aller Freude und Enthusiasmus, harte Arbeit. Das ist kein Spaziergang, sondern eher eine Bergwanderung mit manchem steilen Hang und Geröll auf dem Weg. Zum Glück wird man aber meist durch ein schönes «Gipfelerlebnis» belohnt.

Wie haben Sie das Programm für die Singwoche 2015 gefunden?

Natürlich sollte es dem Motto «Stimmen» nachleben. Hierfür bieten beide Werke gute Anknüpfungspunkte. Das «Stabat Mater» von Pergolesi hatte ich bereits vor Jahren anderweitig aufgeführt, es gehört zum schönsten der Vokalmusik. Es ist einerseits reduziert besetzt – zwei Frauenstimmen, Streicher und Generalbass – und andererseits im musikalischen Ausdruck stark und ergreifend. Trauer und Schmerz von Maria über den Kreuzestod Jesu werden dadurch sehr unmittelbar und zutiefst menschlich ausgedrückt. Händels Werk «Dixit Dominus» ist dagegen weniger bekannt, passt von der Epoche her gut, aber zeigt die Stimmen in anderer Funktion: Der Chor ist fünfstimmig besetzt und der Satz komplex. Auch die Besetzung der Soli ist interessant: Zwei Frauenstimmen (Sybille Diethelm und Lena Kiepenheuer) und ein Countertenor (Stefan Wieland).

Es kommt ja auch noch ein Begleitorchester dazu, das Ensemble La Fontaine…

Diese langjährige Zusammenarbeit hat sich sehr bewährt. Angeführt wird das Orchester von Reto Cuonz, den man in Braunwald gut kennt. Die Musiker des Orchesters sind hoch spezialisierte Solisten, die auf historischen oder historisch nachgebauten Instrumenten spielen und sich mit jener Aufführungspraxis genau auskennen. Von ihnen erhalten wir stets eine Menge Anregungen. Einen Tag vor dem Schlusskonzert wird das Programm in einer Marathonprobe zusammengesetzt. Das ist jeweils sehr inspirierend.

Was sind Reiz und Herausforderungen der Singwochenarbeit?

«Stabat Mater» ist bei den Singenden und beim Publikum äusserst beliebt, die Vorfreude gross. Anspruchsvoll wird es sein, Händels polyphones «Dixit Dominus» gut einzustudieren. Eine Schwierigkeit besteht darin, das Ungleichgewicht von Frauen- und Männerstimmen im Chor auszubalancieren. Daher habe ich in manchen Nummern von «Dixit Dominus» einzelne Umbesetzungen in den Gesangsregistern vorgenommen. Bei den Proben ist es für mich als Leiter herausfordernd, mich auf verschiedene Niveaus einzustellen, aber auch die intensive Probenarbeit gut zu strukturieren und zu rhythmisieren, damit die Konzentration optimal bleibt.

Sie sind seit etwa 20 Jahren in verschiedenen Funktionen mit der Musikwoche verbunden. Was bedeutet Ihnen dieses kleine Festival, was möchten Sie damit erreichen?

Angefangen habe ich ja mit der Singwochenleitung und dem offenen Singen, dann kam vor 15 Jahren die Arbeit in der Musikkommission dazu mit der Planung und Organisation, später ging ich auch in den Vorstand. Wichtig scheint mir, dass wir nicht einfach Programme mit grossen Künstlernamen und gefälligen Werken anbieten, sondern die Menschen zu einer ernsthaften Auseinandersetzung mit der Musik auf verschiedenen Ebenen anregen. Deshalb gibt es nebst Konzerten auch Einführungen, Vorträge und Künstlergespräche; und wir sind bedacht, die stilistische und klangliche Vielfalt der Musik zu zeigen – auch jenseits der Klassik. Ich wünsche mir, dass sich Besucher darauf einlassen und möglichst viel vom Gebotenen mitnehmen und tief eintauchen können ins Thema. Braunwald bietet ja den idealen Rahmen dazu – die Abgeschiedenheit und Naturnähe fördert und intensiviert den Kulturgenuss. Dies ist übrigens auch bei den Künstlern spürbar – für viele ist Braunwald ein Ort der Inspiration.

Was hat sich in den Jahren geändert, was soll sich noch ändern?

Der Singwochenchor hat eine wichtigere Rolle bekommen. Früher war er oft nur ein kleiner Teil, weil das Orchester mehr Instrumentalmusik und Solokonzerte spielte. Heute wird meist von den Chorwerken aus geplant, was es spannender, aber auch herausfordernd macht für die Teilnehmer. So wurden etwa auch szenische oder halbszenische Aufführungen und Opernprojekte realisiert, neue überraschende Konzepte und ungewöhnliche Instrumentalbesetzungen kamen zum Zug. Für die Zukunft scheint mir wichtig, das Problem eines guten Konzertsaales zu lösen. Die Tödihalle bietet keine idealen Bedingungen. Ab 2016 wird die Musikwoche in den September verlegt, was hoffentlich dem Publikum entgegen kommt. Gerne möchten wir neue Zielgruppen ansprechen – die viel gepriesene Verjüngung wird jedoch nur begrenzt möglich sein, da sollte man keine zu grossen Illusionen haben. Neu ist dieses Jahr das Angebot eines Meisterkurses für Gesang. Darauf sind wir gespannt.

«Braunwald ist für viele eine Inspiration»: Laut Kurt Müller intensiviert die Abgeschiedenheit und Naturnähe den Kulturgenuss.
Bild Swantje Kammerecker

Das Programm der 80. Musikwoche Braunwald

● **Samstag, 27. Juni**
18 Uhr: Eröffnung. «Flying Letters»: Jazzkonzert Sarah Büchi (Stimme und Komposition) und Band, Saal Hotel «Bellevue».
21.30 Uhr: Jazznight in der Hotel-Bar. Musik aus dem «Great American Songbook»; Gregor Loepfe (Piano) und Kristin Hofmeister (Stimme), Eintritt frei, Kollekte.

● **Sonntag, 28. Juni**
Ab 9.45 Uhr: Einsingen.
10.15 Uhr: Gottesdienst mit Aline Kellenberger (Wort), Kurt Müller Klusman (Leitung), Lukas Murer (Orgel).
11.15 Uhr: Konzert Jodlerclub Teufen (Eintritt frei).
18 Uhr: Konzert Basler Madrigalisten, Leitung: Raphael Immoos, alles in der Dorfkirche.

● **Montag, 29. Juni**
9.45 Uhr: Referat des Künstlerischen Leiters Michael Eidenbenz: «Stimmen! – Jetzt stimmt es!»
10.30 Uhr: Matinee Sasha Boldachev (Harfe) und Yana Eismann (Klavier).
16.30 Uhr: Forum I – Gitarren-Rezital Luana und Elina Grenacher (1.-Preis-Trägerinnen Jugendmusikwettbewerb 2014).
20 Uhr: Konzert Carmina Quartett, Streichquartette von Haydn, Schostakowitsch, Beethoven, alles im Hotel «Bellevue»

● **Dienstag, 30. Juni**
10.30 Uhr: Historische Lieder von Süden und Norden mit Matthias Ziegler (Flöten), Arianna Savall (Stimme), Petter Udland Johansen (Harfe), Rolf Lislevand (Laute, Gitarre), Kirche Matt.
14 Uhr: Improvisationen mit Matthias Ziegler (Flöten), Andreas Niggli (Schlagzeug), Andreas Schaerer (Stimme), Landesplattenberg Engi.
20 Uhr: Konzert mit Stephanie Pfeffer (Sopran) und Jens Fuhr (Klavier). Werke von Messiaen, Debussy, R. Strauss, Britten, Hotel «Bellevue».

● **Mittwoch, 1. Juli**
9.45 Uhr: Referat Salome Zwicky «Warum Stimme berührt».
10 Uhr: Matinee des Meisterkurses Gesang.
16.30 Uhr: Mitgliederversammlung Verein Musikwoche Braunwald.
19 Uhr: Bankett der Musikwoche Braunwald mit Teilnehmenden des Meisterkurses Gesang (auf Voranmeldung), alles Hotel «Bellevue».

● **Donnerstag, 2. Juli**
10.30 Uhr: Matinee Flurin Cuonz (Cello) und Benjamin Engeli (Klavier) mit Werken von Brahms und Schumann, «Bellevue».
16.30 Uhr: Forum II – Zürich Chamber Brass, Leitung: Frits Damrow, Werke von Holst, Ewald, J. S. Bach, Delalande, Dorfkirche.
20 Uhr: Klavierrezital Homero Francesch, Goldberg-Variationen von J. S. Bach, Hotel «Bellevue».

● **Freitag, 3. Juli**
11 Uhr: Rückschau auf die 80. Musikwoche mit Hans Brupbacher und Michael Eidenbenz.
16 Uhr: Konzert Meisterkurs Gesang, «Bellevue».
20 Uhr: Schlusskonzert mit dem Singwochenchor und Ensemble La Fontaine. Leitung: Kurt Müller Klusman. Lena Kiepeneuer und Sybille Diethelm (Sopran), Stefan Wieland (Countertenor), Werke von Pergolesi und Händel, Tödihalle Braunwald. (swj)

www.musikwoche.ch

INSERAT

Badetemperaturen

Kanton Glarus	Wassertemperatur
Badi, Schwanden	20°
Badi, Schwändi	12°
Badi, Glarus	19°
Lintharena, Näfels	(HB 29°) Freibad offen
Badi, Netstal	19°
Klöntalersee	15°–18°
Obersee	16°

Gaster und See	Wassertemperatur
Walensee	15°–18°
Hallen-/Seebad, Schmerikon	29°/ –
Badi, Gommiswald	20°
Seebadeanstalt, Rapperswil	20°
Lido, Rapperswil	20°
Strandbad Stampf, Jona	(See 17.5°) 18°

PETER VON ROTZ GLARUS AG
Innendekoration Vorhänge Teppiche Parkett Bodenbeläge
… wir sind Spezialisten
Bahnhofstrasse 13
8750 Glarus
Telefon 055 645 31 31
Fax 055 645 31 30
www.vonrotzag.ch
peter@vonrotzag.ch

Datum: 27.06.2015

kulturtipp
Radio Fernsehen Film Bühne Buch Kunst Musik

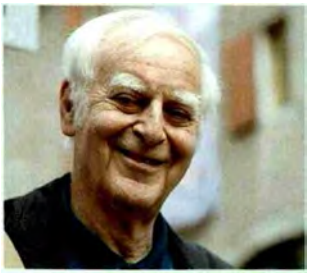
kulturtipp
8024 Zürich
043/ 300 52 00
www.kultur-tipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 14'107
Erscheinungsweise: 27x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 29
Fläche: 3'496 mm²

Bildung und Kultur

Lesung:
Adolf Muschg
Das Berggasthaus im Klöntal war früher ein Zentrum für Molkenkuren und Freiluftbäder. Heute steht die Kultur im Mittelpunkt: Adolf Muschg liest in schöner Naturkulisse



auf 1100 Meter über Meer aus seinem umfassenden Werk. Die Lesung lässt sich mit einem Glarner Brunch kombinieren.

So, 28.6., 11.45
Gasthaus Richisau GL

Datum: 27.06.2015

kulturtipp
Radio Fernsehen Film Bühne Buch Kunst Musik

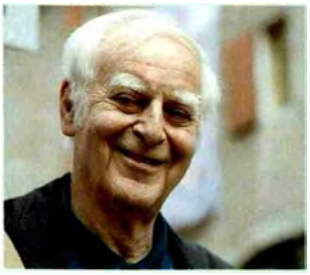
kulturtipp
8024 Zürich
043/ 300 52 00
www.kultur-tipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 14'107
Erscheinungsweise: 27x jährlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1096103
Seite: 29
Fläche: 3'496 mm²

self initiated

Lesung:
Adolf Muschg
Das Berggasthaus im Klöntal war früher ein Zentrum für Molkenkuren und Freiluftbäder. Heute steht die Kultur im Mittelpunkt: Adolf Muschg liest in schöner Naturkulisse



auf 1100 Meter über Meer aus seinem umfassenden Werk. Die Lesung lässt sich mit einem Glarner Brunch kombinieren.

So, 28.6., 11.45
Gasthaus Richisau GL

«Horgenberg»-Odysse endet mit Märchen

Fast zu schön, um wahr zu sein. Happy End für den «Horgenberg». Stojan Coralic, der seit 32 Jahren im Betrieb arbeitet, erhält in der Versteigerung den Zuschlag für Restaurant und Betriebswohnung.

von Martin Meier

Eine Tagessuppe, ein kleines Salatbouquet, ein Fleischkäse-Cordonbleu, dazu Pommes frites. Dies wird am Freitag im Restaurant «Horgenberg» in Mitlödi als Mittagsmenü serviert. Für Pächter Stojan Coralic ein Festmahl oder aber die Henkersmahlzeit. Denn am Nachmittag wird «sein» Restaurant zwangsrechtlich versteigert.

13.30 Uhr im Betreibungs- und Konkursamt in Glarus: Im dritten Geschoss haben sich über zwei Dutzend Interessierte im Konferenzraum zur Versteigerung des «Horgenbergs» eingefunden. Darunter die Vertreter der UBS Switzerland – aber auch Glarner Geschäftsleute. Anwesend sind unter anderen Hermann Luchsinger, Fritz Trümpi und – der Pächter des «Horgenbergs», Stojan Coralic.

In einer ersten Versteigerung geht es ums Restaurant, die Minigolf-Anlage und den Spielplatz. Schätzwert: 761 050 Franken. Es besteht kein Mindestangebot. Amtsvorsteher Christof Störi fragt in die Runde: «Wer macht ein Angebot.» Im Raum herrscht Stillschweigen. «Das läuft immer so», murmelt einer, der auf einem Tisch sitzt. Die Stühle sind ausgebucht.

Kaufpreis leicht über und…

Dann macht aber die UBS den Anfang: Geboten sind 200 000 Franken. Coralic erhöht auf 210 000 – für die Horgenberg GmbH. In der Folge bieten sich die Bank und der Pächter gegenseitig in die Höhe. Der Preis liegt schnell bei 755 000 Franken. «Zum Ersten, zum Zweiten…» Jetzt greift Fritz Trümpi für die Altra Management AG ins Geschehen ein: «780 000.» Coralic legt noch einmal 5000 Franken drauf – und erhält den Zuschlag. Er strahlt, die UBS ist zufrieden und Trümpi nicht enttäuscht. «Ich hatte meine Limite und Limiten sind da, um eingehalten zu werden.»

Überglücklich: Stojan Coralic kann im «Horgenberg» weiter wirten. Bild Maya Rhyner

…deutlich unter dem Schätzwert

14.30 Uhr im Betreibungs- und Konkursamt in Glarus: Runde zwei. In dieser Versteigerung geht es um die Betriebswohnung. Schätzwert: 370 000 Franken. Doch diesmal macht Hermann Luchsinger den Anfang. Sein Angebot: 100 000 Franken. Die UBS erhöht auf 200 000, Coralic auf 210 000, die UBS auf 215 000. Bei 230 000 Franken heisst es: «Zum Dritten.» Coralic erhält erneut den Zuschlag. Die Vertreter der UBS gratulieren und wünschen dem neuen «Horgenberg»-Besitzer «alles Gueti». «Wie im Märchen», murmelt einer. Coralic strahlt: «Hani grossi Freud.» Freude haben wohl auch seine Stammgäste: Der «Horgenberg» lebt weiter.

Die Versteigerung des «Horgenbergs» war unumgänglich, weil im Januar 2012 der damalige Eigentümer unerwartet verstorben ist und Schulden hinterlassen hatte.

Drei Fragen an …

Luca Hochuli

Notendurchschnitt
5,4

Am Donnerstagabend fand in Ziegelbrücke die Berufsmaturitäts-Abschlussfeier der gewerblich-industriellen Berufsfachschule statt. Die Bestnote 5,4 wurde zweimal erreicht. Mit diesem Notenschnitt hat der 19-jährige Luca Hochuli, Konstrukteur bei der Netstal-Maschinen AG, am Ende seiner vierjährigen Lehre die Berufsmaturität abgeschlossen.

1 Welches Erlebnis wird Dir von der Ausbildung an der Berufsschule in Ziegelbrücke immer in Erinnerung bleiben? Ich erinnere mich noch gut an eine Carfahrt im Rahmen einer einwöchigen Exkursion ins Welschland. Um ein Museum über Charles de Gaulle in Frankreich zu besuchen, sind wir etwa 14 Stunden gefahren. Endlich dort angekommen, interessierten sich nur wenige – aber natürlich der Lehrer – für die Ausstellung. Schon nach zwei Stunden machten wir uns auf den Rückweg.

2 Wieso hast Du dich für den Beruf Konstrukteur entschieden? Ganz ehrlich? Ich schnupperte bei Netstal-Maschinen und war vom Personalrestaurant und den Arbeitsteams so begeistert, dass ich mich kurzerhand für eine Lehre bei dieser Firma entschieden habe. Der Beruf selbst stand bei meiner Entscheidung gar nicht so im Zentrum. Zum Glück gefällt hat sich herausgestellt, dass mir der Beruf auch gefällt und nicht nur das Essen.

3 Wie sehen deine Pläne für die Zukunft aus? Zuerst werde ich ein weiteres Jahr bei der Netstal-Maschinen AG als Konstrukteur arbeiten. Anschliessend muss ich ins Militär. Danach will ich reisen. Wohin, weiss ich noch nicht genau. Vielleicht nach Hawaii. *(jbu)*

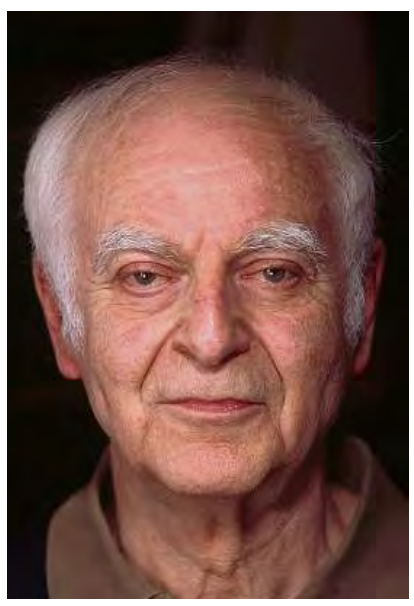
Drei Autoren zu Gast im «Richisau»

Adolf Muschg, Asta Scheib und Lukas Bärfuss lesen im Klöntal im Rahmen des «Richisauer Literatursommers».

Im Gasthaus «Richisau» beleben eine mutige Wirtin und ein Grüppchen Literaturenthusiasten ab Ende Juni die alte Tradition des Künstler-Treffpunktes auf der Alp neu. Im Richisauer Literatursommer sind grosse Autoren zu Gast im Klöntal: Adolf Muschg, Asta Scheib und Lukas Bärfuss. Wer vor oder nach der Lesung kommen oder bleiben mag und die Bergluft zwischen Alpweiden und Baumgrenze geniessen will, ist im Gasthaus «Richisau» auch zum Übernachten gut aufgehoben. Die Veranstaltungen sind als Matinee-Lesungen konzipiert und zeitlich so angesetzt, dass die Gäste bequem die öffentlichen Verkehrsmittel benützen können (Postauto ab dem Bahnhof Glarus 10.50 Uhr).

Muschg über Natur und Literatur

Den Auftakt macht morgen Sonntag, um 11.45 Uhr, Adolf Muschg unter dem Titel «Gegenzauber in den Glarner Bergen? Entfernte Bekannte im Bannkreis von Literatur und Natur.» Adolf Muschg gehört ohne Zweifel zu den ganz Grossen der Schweizer Gegenwartsliteratur. Sein Name wird im gleichen Zug genannt wie Friedrich Dürrenmatt, Max Frisch oder Peter Bichsel. Mit seinen mehr als 30 Büchern, Romanen, Erzählungen, Theaterstücken, Essays und politischen Texten verkörpert er die kritische Schweizer Gegenwartsliteratur wie nicht gerade ein anderer Schriftsteller.



Für Kultur auf der Alp: Adolf Muschg startet im Gasthaus «Richisau» den Literatursommer. Bild Keystone

Als Mitbegründer der Schriftsteller-Vereinigung Gruppe Olten ist er längst in die Schweizer Literaturgeschichte eingegangen, als Hochschullehrer und als streitbarer Zeitgenosse in vielen wichtigen Debatten wurde und wird seine Stimme auch heute noch weit über die Schweiz hinaus in politischen, zeitgeschichtlichen und publizistischen Gremien mit Aufmerksamkeit und Respekt wahrgenommen.

Bereits am Vorabend läutet Travelogue den «Richisauer Kultursommer» mit einem Jazzkonzert ein. Am Samstag ab 19 Uhr spielen sie Originals und Songs aus dem Great American Songbook.

Rund um Giovanni Segantini

Die Veranstaltung vom 26. Juli mit Asta Scheib steht unter dem Titel «Bei günstigem Lichte beschaut: Der Mensch, Kunst und Kultur in den Bergen». Die in München lebende Autorin hat ursprünglich Textilingenieurin studiert und für Tageszeitungen und Zeitschriften Reportagen verfasst, ehe sie als Redaktorin bei «Brigitte» und «Wir Eltern» ihre Leidenschaft zu ihrem Beruf machte. Später schrieb sie für den Literaturteil der «Süddeutschen Zeitung». Ihre Erzählung «Langsame Tage» wurde von Rainer Werner Fassbinder für das Fernsehen verfilmt.

Scheib wird im «Richisauer Literatursommer» aus ihrer Künstlerbiografie «Das Schönste, was ich sah» lesen. Im Mittelpunkt stehen dabei das Werk und die Person des Schweizer Malers Giovanni Segantini.

Der Mittelpunkt der Erde

Den Abschluss macht am 30. August Lukas Bärfuss unter dem Titel «Die Berge als Rastplatz auf dem Weg zum Mittelpunkt der Erde». Bärfuss arbeitet als freier Schriftsteller und Dozent am schweizerischen Literaturinstitut in Biel. Bärfuss gehört mit seinen zahlreichen zeitkritischen Arbeiten zu Fragen des Kolonialismus, der Macht- und der Wirtschaftspolitik zu jenen Autoren, die – nicht zuletzt wegen der Brisanz ihrer couragierten zeitgeschichtlichen Themenstellungen – in ganz Europa als «junge Stimmen» aus der Schweiz wahrgenommen werden. *(eing)*

www.gasthaus-richisau.ch

INSERAT

Adolf Muschg mahnt und enthüllt

Beim Schweizer Schriftsteller ist auch an der Lesung in der Idylle des Klöntals Gelegenheit für mahnende Worte an Politik und Zeitgenossen.

von Fridolin Rast

Der Ahornhain im Richisau gilt als Kraftort. «Da bin ich heute Morgen mit meiner Frau spaziert», sagt Schriftsteller Adolf Muschg zu Beginn seiner Lesung im Gasthaus «Richisau» und assoziiert: «Ich denke an Delphi und seine Haine aus anderen Bäumen.» Ein wahrhaftiger Kraftort am Ionischen Meer in Griechenland.

Grund zur Mahnung: «Was mich seit Jahren am meisten umtreibt, ist dieses Griechenland.» Alle, die gerne hingegangen seien, weil es etwas anders ist als Mitteleuropa, die gerne ihren alten Mercedes dahin verkauften, gern Kredite gegeben haben – alle verlangten nun zurück. Eine Geschichte wie die Fabel von der Grille, die einen Sommer lang tanzte und von der Ameise, die fleissig Wintervorräte sammelte.

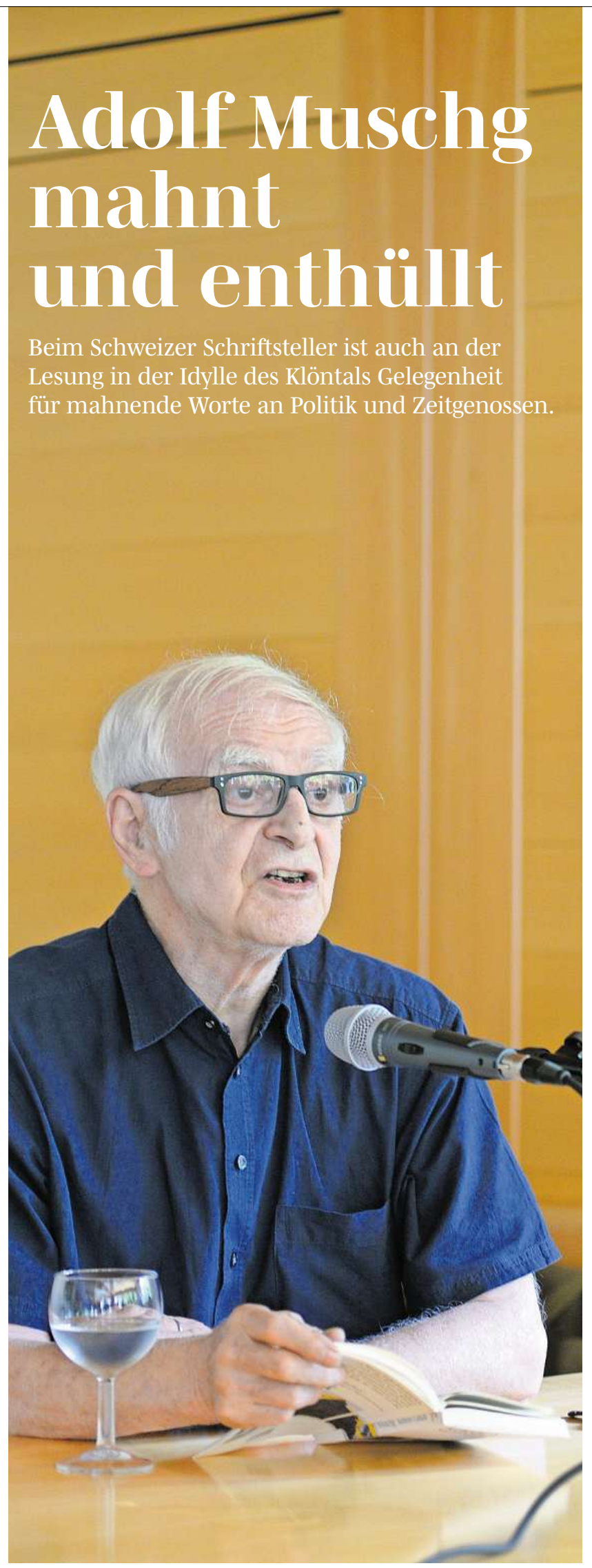
Doch eigentlich sei es umgekehrt, zitiert Muschg einen deutschen CDU-Politiker: «Europa kann Griechenland niemals ganz zurückzahlen, was es ihm schuldet – wenn auch kulturell und nicht monetär.» Angefangen mit der Demokratie, die aus Griechenland stammt: «Es gibt in unserer Kultur fast nichts, das nicht zuerst in Griechisch buchstabiert worden ist.»

Grosser Schriftsteller im Richisau

Muschg hat am Sonntag im Klöntal gelesen, am ersten von drei Literaturtagen. Der Richisauer Literatursommer soll Ergänzung sein zum Programm in Braunwald im Literaturhaus «Bsinti», wie Gaby Ferndriger als Veranstalterin sagt. Verbunden mit Braunwald durch eine Wanderung über die Alp Dräckloch. Und er soll anknüpfen an die Kulturtradition des Klöntals und des Richisau.

Ferndriger gratuliert Muschg zum Grand Prix Literatur 2015, der höchsten Auszeichnung, die in der Schweiz für die Literatur vergeben wird. Und freut sich, den grossen Schriftsteller zu begrüssen, als Stimme der Schweizer Literatur, die in Europa gehört wird. «Heute ist das Land dankbar, den Schriftsteller auszuzeichnen, mit dem es sich anfangs so schwer getan hat.» Denn die ältere Generation hat immer wieder ihre Mühe gehabt mit dem Schriftsteller, der einen Militärdienstverweigerer verteidigte mitten im Kalten Krieg. Doch zeige eben sein Wort Wirkung, betont Ferndriger: «Es ist Teil der Veränderung in der Gesellschaft und Ferment des Denkens.»

> «Umgekehrt: Europa steht bei diesem Griechenland in grosser kultureller Schuld.»
>
> **Adolf Muschg**
> Schriftsteller



Mahner und Geschichtenerzähler: Adolf Muschg liest in der Richisau, das er wie viele frühere Kulturschaffende als Kraftort wahrnimmt. Bild Fridolin Rast

> «Heute ist das Land dankbar, den Mann auszuzeichnen, mit dem es sich anfangs so schwer getan hat.»
>
> **Gabi Ferndriger**
> Veranstalterin Literatursommer

Die Figuren erwachen zum Leben

Adolf Muschg macht im «Richisau» Lust auf das neue Buch, das im Herbst erscheinen wird. Er liest, nein er lebt die Vorgeschichte, die Suter widerfährt auf dem Weg nach Sils Maria, wo er seine Frau versenken will. Genauer ihre Asche, und noch genauer will er seiner Ruth nachsterben, ein Jahr nach ihrem Tod: «Und es kann noch ganz viel dazu kommen, und das hätte der Ruth gefallen.» Doch auf dem Weg dahin, da strandet Suter mit einer Autopanne im Prättigau. Für den Mechaniker Achmed, der im Abschleppwagen Bach hört, kein Problem. Nur eben erst morgen zu reparieren.

So findet sich Suter allein mit dem Alkoholiker This und einem Fernseher an der Hotelbar. «Die Figuren sind nur begrenzt planbar», antwortet Muschg auf die Frage, wo er seine Ideen hernimmt: «Wenn mit ihnen etwas los ist – und ich daran beteiligt bin, ohne dass ich das wissen darf –, dann setzen sie sich gegen alle Entwürfe durch.»

Dieser This meine vom Eishockeyclub zu reden, sagt Muschg: «Doch er liefert ununterbrochen sein Selbstbildnis, seine Kunst ist die Teilnahme am Drama seines Clubs.» Samt Identifikation der Fans mit dem Verlierer. Und der Identifikation mit dem Protagonisten enthüllt der Autor: «Alles, was ich dem armen Mensch ins Maul lege, stammt aus meinen Gefühlen als Zürcher Bueb für die Young-Fellows-Fussballer, die es nie zu etwas brachten und doch nie abstiegen.» Und vieles, das sich die Bardame von This anhören muss, erinnere an die Zeit, die Muschg – «mit etlichen Glarnern und nur drei Mitschülerinnen» – in Schiers im Gymnasium verbracht hat.

Der This hält den Suter für einen Pfarrer. Nicht ohne Grund: «Eine Warnung an mich: «Wehe du fängst an zu salbadern wie ein Pfarrer. Und das passiert mir laufend.» Überhaupt, all die Nebenwege: «Wer weiss, ob nicht die Geschichte damit noch besser wird.»

Konferenz mit der Nord-Bevölkerung

Die Gemeinde Glarus Nord lädt Einwohner zur 3.Bevölkerungskonferenz ein. Im Zentrum steht das Thema «Qualitätsförderung der Ortschaften».

Die Bevölkerungskonferenz, für die man sich bis Freitag, 31.Juli auf www.glarusnord.ch anmelden kann, findet am Samstag, 29.August, von 9 bis 13.15 Uhr, in der Lintharena statt. Bereits während der Erarbeitung des Richtplans organisierte die Gemeinde zwei Bevölkerungskonferenzen.

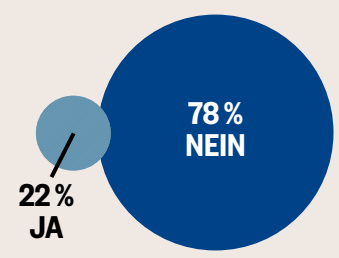
Bürgersicht in Erfahrung bringen

In der dritten Konferenz greift die Gemeinde ein Thema auf, welches bereits in den ersten beiden Diskussionsrunden an zentraler Stelle gestanden hat: Die Förderung der Attraktivität der einzelnen Ortschaften. Dabei stehen Themen wie die Gestaltung des zukünftigen Ortsbildes im Zentrum. Die Experten des Planungsbüros präsentieren zunächst ihre Vorstellung, damit eine Diskussionsgrundlage vorhanden ist. Im Anschluss folgt eine Gruppendiskussion mit dem Ziel, die Vorstellungen der Bevölkerung konkreter in Erfahrung zu bringen. *(eing)*

WIR HATTEN GEFRAGT

«Grexit: Glauben Sie an eine Rettung Griechenlands?»

Stand: 18 Uhr



FRAGE DES TAGES

«Ist es nun so weit – geht Griechenland bankrott?»

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch/umfragen

INSERAT

69% RABATT

Aktueller Deal:
30 Minuten auf der Piste in Franciacorta mit dem BMW GT Challenge, nur Fr. 229.– anstatt Fr. 739.–

Gutschein kaufen auf deal.suedostschweiz.ch oder bei Somedia Promotion Glarus und einlösen bei www.swissnitroracing.com

Dieses Inserat gilt nicht als Gutschein

DEAL.SÜDOSTSCHWEIZ.CH
mein Regionalportal.

R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

Pressebild

RIEDERN/HASLEN

Jürg Frei übernimmt von Robert Metzger die Strassenreinigung

Robert Metzger (rechts), Riedern, übergibt nach 34 Jahren seine Strassenreinigungsfirma an Jürg Frei aus Haslen. Frei übernehme als Geschäftsführer und Eigner zu 100 Prozent, so eine Mitteilung. Er arbeitet seit 2011 als freier Mitarbeiter mit. Damals habe Frei mit weiteren Aushilfen Metzger ermöglicht, die Firma trotz eines schweren Skiunfalls weiterzuführen. So kenne er auch das Business und die Partner bei Kanton und Gemeinden bereits sehr gut. *(eing)*

KLÖNTAL

Ländlerbrunch mit Trio Gmüetlich

Gemütlichkeit ist Programm. Diese kann man doppelt geniessen beim urchigen Glarner Brunch im «Rhodannenberg» im Klöntal. Dort kann am Sonntag, 5. Juli, ab 9 Uhr zu volkstümlichen Klängen geschlemmt werden – falls das Wetter mitmacht, auf der Terrasse. Mit Zopf, Glarner Alpkäse, Rösti, Beinschinken, Birchermüesli und vielem mehr. Mit dabei: das Schwyzerörgeli-Trio Gmüetlich. Mit Maya Trümpi, Benny Weber und Theres Ackermann stehe es für urchige Ländlermusik, so die Veranstalter *(eing)*

MELS

Einbrecher nehmen Geld und PCs mit

Am Samstag, zwischen 15 und 22.30 Uhr, sind Unbekannte in ein Einfamilienhaus am Butzerrain in Mels eingebrochen. Sie schlugen eine Scheibe ein und durchsuchten verschiedene Räume, wie die Polizei mitteilt. Es wurden Bargeld, zwei Computer und Zigaretten im Wert von mehreren Tausend Franken gestohlen. *(kapo)*

KLAUSENPASS

Mofalenker bei Unfall verletzt

Ein Urner Motorfahrrad und ein Urner Autofahrer sind am Samstag, kurz nach 17 Uhr, auf der Klausenstrasse beim Holzboden, Gemeinde Springen, talwärts unterwegs. Gemäss derzeitigen Erkenntnissen der Kantonspolizei Uri will der Mofalenker unterhalb des Holzbodens wenden. Dabei kommt es zwischen beiden Fahrzeugen zu einer Kollision. Dabei wird der Mofalenker verletzt und muss durch die Ambulanz ins Kantonspital Uri überführt werden. An beiden Fahrzeugen entsteht ein Sachschaden von etwa 3 500 Franken. Die Alkoholtests bei beiden Fahrern fallen negativ aus. *(kapo)*

SCHÄNIS

Zwischenfall mit Rega-Heli am Speer

Bei einem Zwischenfall auf einem Rega-Heli-Einsatz am Speer in Schänis wurde am Sonntag eine Person leicht verletzt, wie die Rega mitteilt. Bei der Suche nach einem Landeplatz kappte der Heli mit dem Rotor ein Telefonkabel, das eine unbeteiligte Person leicht verletzte. Die Crew blieb unverletzt, und der Pilot konnte sicher landen. *(so)*

Verwurzelt im Glarnerland: Sarah Buechi – hier mit ihrer Band «Flying Letters» – ist in Glarus in die Kantonsschule gegangen. Bild Swantje Kammerecker

80. Musikwoche startet mit einer Jazznacht

Jung und vital kommen die zwei Eröffnungskonzerte der 80. Musikwoche Braunwald daher – Jazz mit Sarah Buechi & Band sowie mit Gregor Loepfe & Kristin Hofmeister.

von Swantje Kammerecker

Zur Eröffnung der 80. Musikwoche Braunwald am Samstag hält Hans Brupbacher, Präsident des Vereins Musikwoche Braunwald, einen kurzen Rück-blick auf die Anfänge des von Nelly Schmid mit einem musikalischen Sommerkurs begründeten «Festivals». Erstaunlicherweise sei ihre Konzeption noch immer gültig: eine Mischung von Konzerten, Kursen und Verweilen in der Natur. Eine visionäre Idee, welche das älteste Schweizer Musikfestival begründete, zwei Jahre später folgte das heute viel grössere Luzern-Festival.

Die Ausrichtung der Konzerte habe noch immer den Schwerpunkt klassisch-romantische Musik, so Brupbacher, erweiterte und erweitere sich aber in alle Richtungen, was auch im Wochenmotto 2015 «Stimmen» zur Geltung kommt: Da gibt es neben Jazz auch Jodelgesang, modernes Madrigal, einen Stimmakrobaten im Landesplattenberg und den Singwochenchor zu hören.

Mit Sarah Buechi und ihrer Band «Flying Letters» tritt eine erfolgreiche und avantgardistische Jazzsängerin und Songwriterin auf, die als ehemalige Maturandin der Kanti und Geigenschülerin an der Musikschule einigen im Kanton Glarus bekannt sein dürfte.

Mit Stefan Aeby (Piano), André Pousaz und Lionel Friedli (Schlagzeug) hat Sarah Buechi eine Band gegründet, die weit über Jazz-Begleitung hinausgeht. Die Stimme ist das wohl modulationsfähigste Instrument. Mal mischt sie sich weich und schmeichelnd ins Ensemble, dann wieder steigt sie empor, kraftvoll, drängt mit rhythmischen und melodischen Impulsen vorwärts, zeigt eine grosse Spannweite.

Raffiniert, lebensfroh, suggestiv

Tieftraurig und mit dramatischem Finale ihre «Simeliberg»-Version, voller, beinahe kindlicher Lebensfreude «Alive», raffiniert und suggestiv «Addictions». Viel Applaus, glückliche Gesichter: ein guter Auftakt. Einzig – die Reihen waren nicht ganz voll.

Ab 21.30 Uhr geht es in der «Bellevue»-Bar weiter mit der Jazznight – ebenfalls eine Premiere in der Geschichte der Musikwoche. Gregor Loepfe, langjähriges Vorstandsmitglied der Musikwoche, und die Sängerin Kristin Hofmeister servieren Stücke aus dem Great American Songbook. Da werden schön umgesetzte Jazzstandards, aber auch Anklänge zum frühen Pop geboten. Die Sets umfassen Stücke wie «Days of wine and roses» oder «Autumn leaves».

> «Die Musikwoche ist eine visionäre Idee, die das älteste Schweizer Musikfestival begründet.»
>
> **Hans Brupbacher**
> Präsident Musikwoche Braunwald

Souverän, brillant, einfallsreich

Die beiden sind gut aufeinander eingestellt, haben schon zusammen eine CD produziert und entlocken dem alten Hotelklavier und den per Mikro verstärkten Stimmbändern charmante Klänge. Als Jazzpianist wirkt Loepfe souverän, technisch brillant, einfallsreich. Kristin Hofstetters eher tiefer Sopran schmiegt sich gut in die bluesigen Passagen, könnte oben noch mehr Strahlkraft haben, Ausdruck und Sprache kommen authentisch daher. Fast pünktlich um Mitternacht endet die Jazznacht. Durch prasselnden Regen sind kurz zuvor die letzten Tagesgäste auf die Bahn geeilt.

Das Klavierrezital vom Donnerstag, 2. Juli, 20 Uhr, im «Bellevue»-Saal wird wegen Krankheit des Pianisten umbesetzt. Die Pianistin Arta Arnicare aus Riga wird statt Bach Ludwig van Beethoven spielen. Infos: www.musikwoche.ch.

Best of Balzarini: Rekord in schwindelerregender Höhe

Hochseilartist Freddy Nock rastet bei seinem Weltrekordlauf am 24. August 2011 auf dem Tragseil der Corvatschbahn.

Datum: 30.06.2015

Aarauer Nachrichten

Online-Ausgabe

Aarauer Nachrichten
5004 Aarau
062/ 838 09 10
aarauer-nachrichten.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

0 Kommentare

Harmoniemusik Buchs zeigte sich am Musikfest in Glarus in Bestform

30.06.2015 13:47

Die Harmoniemusik Buchs (HMB) unter der Leitung von Kurt Brogli durfte als Gastverein am Kantonalen Musikfest in Glarus vom 5. – 7. Juni 2015 teilnehmen. Das Endresultat und die Punktewertung zeigen, dass sich die intensive Vorbereitungszeit gelohnt hat.

+

1/4

Bild: z.V.g.

Ein Selfie voller Harmonie.

Im Kurzkonzert der Stärkeklasse 3 erreichte die HMB den sagenhaften 2. Platz und in der Parademusik den 9. Platz von insgesamt 37 Vereinen. Die HMB ist sehr zufrieden mit diesem Ergebnis und blickt mit Freude und Stolz auf das Festwochenende zurück.

Den Ohren nicht getraut

Datum: 30.06.2015

Aarauer Nachrichten

Online-Ausgabe

Aarauer Nachrichten
5004 Aarau
062/ 838 09 10
aarauer-nachrichten.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Am Samstag, 6. Juni hatte die HMB ihre zwei Auftritte, bei denen sie sich präsentieren und bewerten lassen durfte. Zuerst stand das Kurzkonzert an. Die HMB präsentierte die Werke „Teamwork" von Manfred Schneider „I know him so well" aus dem Musical Chess, den russischen Marsch „Abschied der Slavin" und schloss ihren Vortrag mit dem Stück „There's no business like show business". Viele knifflige und anspruchsvolle Passagen spielte die HMB an diesem Tag souverän. Als kurz darauf die drei Experten ihre Wertungspunkte bekanntgaben, glaubten trotzdem viele, nicht recht gehört zu haben. Von möglichen 100 Punkten erreichte die HMB ein Gesamttotal von 89,33 Punkten. Dies hat man im Voraus so nicht erwartet. Besonderes Lob gab es auch für die Ehrendamen, welche den Verein würdevoll präsentierten.

Die Zuschauer überzeugt

Motiviert und gestärkt ging die HMB zum zweiten Teil über. Die Parademusik war für viele der Höhepunkt des Festes. Die lang einstudierte Paradeshow mit Evolutionen liess die Aufregung vieler Musikantinnen und Musikanten steigen. Elemente der Show sollen auch für das Eidgenössische Musikfest in Montreux 2016 gebraucht werden und darum war es besonders wichtig, dass die Formationen sowohl beim Publikum als auch bei den Experten gut ankamen. Bereits nach der ersten Minute aber war klar, dass die Zuschauerinnen und Zuschauer Freude an der Darbietung hatten. Das Medley „The Lovely Swiss Gilberte", welches eigens für die HMB von Christian Kyburz zusammengestellt wurde, gefiel den Leuten. Es beinhaltete Ausschnitte aus den Stücken „Berner Marsch", „From Lucerne to Weggis", „Aargauer Feuerwehrmarsch", „Swiss Lady", „Gilberte de Courgenay" und „All's was bruchsch". Die Evolutionen, welche von Christian Kyburz, Esther Hack und Ramona Gloor einstudiert wurden, zeigten wie abwechslungsreich und unterhaltsam Parademusik sein kann. Angefeuert vom Klatschen des Publikums und angeführt vom Tambour-Major Christian Kyburz, dem Fähnrich Walter Kyburz, dem Dirigenten Kurt Brogli und den Ehrendamen marschierte die HMB durch die Strasse von Glarus. Für alle Musikantinnen und Musikanten war es ein unglaubliches Gefühl und der Lohn langer Vorbereitungszeit.

Anschliessend konnte der gelungene Tag gebührend gefeiert werden. Trotz Gewitterregen herrschte im Festzelt eine ausgelassene Stimmung und so ging der Tag für einige erst spät zu Ende.

Den letzten Auftritt vor den Sommerferien hat die HMB am Maienzug in Aarau am Freitag, 3. Juli. Zuerst am Umzug und anschliessend am Platzkonzert an der Bahnhofstrasse zwischen dem Restaurant Aarauerhof und der Kantonalbank präsentiert die HMB ihr musikalisches Können.

Stefanie Roos

Datum: 30.06.2015

Lenzburger Nachrichten

Online-Ausgabe

Lenzburger Nachrichten
5004 Aarau
062/ 838 09 10
lenzburger-nachrichten.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Harmoniemusik Buchs zeigte sich am Musikfest in Glarus in Bestform

30.06.2015 13:47

Die Harmoniemusik Buchs (HMB) unter der Leitung von Kurt Brogli durfte als Gastverein am Kantonalen Musikfest in Glarus vom 5. – 7. Juni 2015 teilnehmen. Das Endresultat und die Punktewertung zeigen, dass sich die intensive Vorbereitungszeit gelohnt hat.

+

1/4

Bild: z.V.g.

Ein Selfie voller Harmonie.

Im Kurzkonzert der Stärkeklasse 3 erreichte die HMB den sagenhaften 2. Platz und in der Parademusik den 9. Platz von insgesamt 37 Vereinen. Die HMB ist sehr zufrieden mit diesem Ergebnis und blickt mit Freude und Stolz auf das Festwochenende zurück.

Den Ohren nicht getraut

Am Samstag, 6. Juni hatte die HMB ihre zwei Auftritte, bei denen sie sich präsentieren und bewerten lassen durfte. Zuerst stand das Kurzkonzert an. Die HMB präsentierte die Werke „Teamwork" von Manfred Schneider „I know him so well" aus dem Musical Chess, den russischen Marsch „Abschied der Slavin" und schloss ihren Vortrag mit dem Stück „There's no business like show business". Viele knifflige und anspruchsvolle Passagen spielte die HMB an diesem Tag souverän. Als kurz darauf die drei Experten ihre Wertungspunkte bekanntgaben, glaubten trotzdem viele, nicht recht gehört zu haben. Von möglichen 100 Punkten erreichte

Datum: 30.06.2015

Lenzburger Nachrichten

Online-Ausgabe

Lenzburger Nachrichten
5004 Aarau
062/ 838 09 10
lenzburger-nachrichten.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

die HMB ein Gesamttotal von 89,33 Punkten. Dies hat man im Voraus so nicht erwartet. Besonderes Lob gab es auch für die Ehrendamen, welche den Verein würdevoll präsentierten.

OnlinePlus Anzeige

Datum: 30.06.2015

Lenzburger Nachrichten

Online-Ausgabe

Lenzburger Nachrichten
5004 Aarau
062/ 838 09 10
lenzburger-nachrichten.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Die Zuschauer überzeugt

Motiviert und gestärkt ging die HMB zum zweiten Teil über. Die Parademusik war für viele der Höhepunkt des Festes. Die lang einstudierte Paradeshow mit Evolutionen liess die Aufregung vieler Musikantinnen und Musikanten steigen. Elemente der Show sollen auch für das Eidgenössische Musikfest in Montreux 2016 gebraucht werden und darum war es besonders wichtig, dass die Formationen sowohl beim Publikum als auch bei den Experten gut ankamen. Bereits nach der ersten Minute aber war klar, dass die Zuschauerinnen und Zuschauer Freude an der Darbietung hatten. Das Medley „The Lovely Swiss Gilberte", welches eigens für die HMB von Christian Kyburz zusammengestellt wurde, gefiel den Leuten. Es beinhaltete Ausschnitte aus den Stücken „Berner Marsch", „From Lucerne to Weggis", „Aargauer Feuerwehrmarsch", „Swiss Lady", „Gilberte de Courgenay" und „All's was bruchsch". Die Evolutionen, welche von Christian Kyburz, Esther Hack und Ramona Gloor einstudiert wurden, zeigten wie abwechslungsreich und unterhaltsam Parademusik sein kann. Angefeuert vom Klatschen des Publikums und angeführt vom Tambour-Major Christian Kyburz, dem Fähnrich Walter Kyburz, dem Dirigenten Kurt Brogli und den Ehrendamen marschierte die HMB durch die Strasse von Glarus. Für alle Musikantinnen und Musikanten war es ein unglaubliches Gefühl und der Lohn langer Vorbereitungszeit.

Anschliessend konnte der gelungene Tag gebührend gefeiert werden. Trotz Gewitterregen herrschte im Festzelt eine ausgelassene Stimmung und so ging der Tag für einige erst spät zu Ende.

Den letzten Auftritt vor den Sommerferien hat die HMB am Maienzug in Aarau am Freitag, 3. Juli. Zuerst am Umzug und anschliessend am Platzkonzert an der Bahnhofstrasse zwischen dem Restaurant Aarauerhof und der Kantonalbank präsentiert die HMB ihr musikalisches Können.

Stefanie Roos

Datum: 30.06.2015

Zofinger Nachrichten

Online-Ausgabe

Zofinger Nachrichten
5004 Aarau
062/ 838 09 10
zofinger-nachrichten.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

0 Kommentare

Harmoniemusik Buchs zeigte sich am Musikfest in Glarus in Bestform

30.06.2015 13:47

Die Harmoniemusik Buchs (HMB) unter der Leitung von Kurt Brogli durfte als Gastverein am Kantonalen Musikfest in Glarus vom 5. – 7. Juni 2015 teilnehmen. Das Endresultat und die Punktewertung zeigen, dass sich die intensive Vorbereitungszeit gelohnt hat.

+

1/4

Bild: z.V.g.

Ein Selfie voller Harmonie.

Im Kurzkonzert der Stärkeklasse 3 erreichte die HMB den sagenhaften 2. Platz und in der Parademusik den 9. Platz von insgesamt 37 Vereinen. Die HMB ist sehr zufrieden mit diesem Ergebnis und blickt mit Freude und Stolz auf das Festwochenende zurück.

Den Ohren nicht getraut

Am Samstag, 6. Juni hatte die HMB ihre zwei Auftritte, bei denen sie sich präsentieren und bewerten lassen durfte. Zuerst stand das Kurzkonzert an. Die HMB präsentierte die Werke „Teamwork" von Manfred Schneider „I know him so well" aus dem Musical Chess, den russischen Marsch „Abschied der Slavin" und schloss ihren Vortrag mit dem Stück „There's no business like show business". Viele knifflige und anspruchsvolle Passagen

Datum: 30.06.2015

Zofinger Nachrichten

Online-Ausgabe

Zofinger Nachrichten
5004 Aarau
062/ 838 09 10
zofinger-nachrichten.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

spielte die HMB an diesem Tag souverän. Als kurz darauf die drei Experten ihre Wertungspunkte bekanntgaben, glaubten trotzdem viele, nicht recht gehört zu haben. Von möglichen 100 Punkten erreichte die HMB ein Gesamttotal von 89,33 Punkten. Dies hat man im Voraus so nicht erwartet. Besonderes Lob gab es auch für die Ehrendamen, welche den Verein würdevoll präsentierten.

Die Zuschauer überzeugt

Motiviert und gestärkt ging die HMB zum zweiten Teil über. Die Parademusik war für viele der Höhepunkt des Festes. Die lang einstudierte Paradeshow mit Evolutionen liess die Aufregung vieler Musikantinnen und Musikanten steigen. Elemente der Show sollen auch für das Eidgenössische Musikfest in Montreux 2016 gebraucht werden und darum war es besonders wichtig, dass die Formationen sowohl beim Publikum als auch bei den Experten gut ankamen. Bereits nach der ersten Minute aber war klar, dass die Zuschauerinnen und Zuschauer Freude an der Darbietung hatten. Das Medley „The Lovely Swiss Gilberte", welches eigens für die HMB von Christian Kyburz zusammengestellt wurde, gefiel den Leuten. Es beinhaltete Ausschnitte aus den Stücken „Berner Marsch", „From Lucerne to Weggis", „Aargauer Feuerwehrmarsch", „Swiss Lady", „Gilberte de Courgenay" und „All's was bruchsch". Die Evolutionen, welche von Christian Kyburz, Esther Hack und Ramona Gloor einstudiert wurden, zeigten wie abwechslungsreich und unterhaltsam Parademusik sein kann. Angefeuert vom Klatschen des Publikums und angeführt vom Tambour-Major Christian Kyburz, dem Fähnrich Walter Kyburz, dem Dirigenten Kurt Brogli und den Ehrendamen marschierte die HMB durch die Strasse von Glarus. Für alle Musikantinnen und Musikanten war es ein unglaubliches Gefühl und der Lohn langer Vorbereitungszeit.

Anschliessend konnte der gelungene Tag gebührend gefeiert werden. Trotz Gewitterregen herrschte im Festzelt eine ausgelassene Stimmung und so ging der Tag für einige erst spät zu Ende.

Den letzten Auftritt vor den Sommerferien hat die HMB am Maienzug in Aarau am Freitag, 3. Juli. Zuerst am Umzug und anschliessend am Platzkonzert an der Bahnhofstrasse zwischen dem Restaurant Aarauerhof und der Kantonalbank präsentiert die HMB ihr musikalisches Können.

Stefanie Roos

Datum: 01.06.2015

NATURZYT
Belebte Schweiz
Das Magazin für naturbewusstes und nachhaltiges Leben in der Schweiz.

Naturzyt
8604 Volketswil
044 946 01 66
www.naturzyt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 70'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 33
Fläche: 11'851 mm²

Tourismus

Natur- und Wanderferien

Während sich in den Wintermonaten der Klöntalersee in ein spektakuläres Natureisfeld verwandelt, durchflutet die Sonne dem See entlang das Glärnischmassiv mit Licht. Dann entpuppt sich das Klöntal als Bade-, Wander-, Velo- und Mountainbike-Paradies. Mitten in dieser spektakulären Landschaft liegt das Hotel Rhodannenberg.

Auf der Terrasse finden bis zu 150 Gäste Platz. Im Freien gibt's auch eine gemütliche Lounge und einen nach neusten Standards eingerichteten Kinderspielplatz.

www.rhodannenberg.ch
www.kloental.com
T +41 55 650 16 00

Auf dem heissen Stuhl: Fridolin Hauser (Mitte) leitet die Diskussion der Expertenrunde im Tolderhaus. Bilder Sasi Subramaniam

Es geht um Leben und Tod

Am 14. Juni stimmen die Schweizer Bürger darüber ab, ob künstlich befruchtete Eizellen schon vor ihrer Einpflanzung in die Gebärmutter untersucht werden dürfen.

von Sebastian Dürst

Dreimal haben die Schweizer seit dem Jahr 2000 schon über das Thema Fortpflanzungsmedizin und Schwangerschaftsabbruch abgestimmt. Zuletzt im Februar bei der Volksinitiative «Abtreibung ist Privatsache», die fast 70 Prozent Nein-Stimmen erhielt. Im März 2000 wurde die Initiative zum Verbot der Fortpflanzungsmedizin abgelehnt. Im Juni 2002 stimmte das Stimmvolk der Fristenregelung zu.

Abstimmung vom 14. Juni
Fortpflanzungsmedizingesetz
suedostschweiz.ch/dossier

Die Vorlage über die Präimplantationsdiagnostik (PID) setzt schon früher an. Es geht darum, ob befruchtete Eizellen, die noch nicht in die Gebärmutter eingesetzt worden sind, auf schwere Erbkrankheiten und Chromosomenschäden geprüft werden dürfen.

Um diese Technik zu legalisieren, braucht es zunächst eine Verfassungsänderung. Auf den ersten Blick ist die Änderung in der Formulierung nur klein. Die Verfassung hält heute fest, dass nur so viele menschliche Eizellen ausserhalb des Körpers der Frau zu Embryonen entwickelt werden dürfen, «als ihr sofort eingepflanzt werden können». Neu dürften es so viele sein, «als für das Fortpflanzungsverfahren notwendig sind».

Eigenverantwortung der Eltern

Über die Auswirkungen und Bedeutung dieser Änderung debattierten vor Kurzem zwei Ärzte, eine Politikerin und ein katholischer Pfarrer im Bohlensaal des Tolderhauses in Näfels. Susanne Lippmann ist Fachärztin Psychiatrie. Sie fürchtet, dass mit der Verfassungsänderung weitere Massnahmen nur noch eine Frage der Zeit sind: «Wenn wir die PID erlauben, öffnen wir einer schrankenlosen Fortpflanzungsmedizin Tür und Tor.»

Das ist für Landrätin Priska Müller (Grüne) kein Argument. Man könne in einer Demokratie über jeden weiteren Schritt abstimmen, am 14. Juni gehe es nur darum, das Verfahren in der Verfassung zu legalisieren.

Für Susanne Lippmann geht es dabei um mehr als nur einen Schritt: «Bei einer solchen Abstimmung muss man das Gesamtbild betrachten. Wenn wir die Möglichkeiten bei der Fortpflanzungsmedizin erweitern, üben wir auch Druck auf die Eltern aus, diese Möglichkeiten zu nutzen», erklärt sie.

Wie Eltern mit einer künstlich befruchteten Eizelle umgehen, müsse man ihnen selbst überlassen, sagt Thomas Brack, Chefarzt Innere Medizin am Kantonsspital Glarus. «Als Mediziner will ich das Leid der Menschen lindern, aber ich bin keine moralische Instanz», sagt Brack.

Wann beginnt ein Leben?

Mit der PID könnten künstlich befruchtete Eizellen schon nach wenigen Tagen auf schwere Krankheiten getestet werden. Der Embryo besteht dann aus acht Zellen. Heute müssen die Eltern auf die Pränataldiagnose (PND) warten, die erst in der elften Schwangerschaftswoche durchgeführt werden kann. Der Embryo weist dann schon acht Millionen Zellen auf.

«Ein Unterschied», wie Thomas Brack findet. «Überhaupt kein Unterschied», sagt Roland Graf, katholischer Pfarrer und Moraltheologe in Unteriberg. Denn: «Wir alle waren einst nur acht Zellen. Es geht um das Entwicklungspotenzial des Embryos», so Graf. Er findet es problematisch, dass die PID nur auf das geborene Leben fokussiert. «Der Rest, die ungeborenen Embryos, werden einfach ignoriert», sagt Roland Graf.

In ihrer Not würden sich viele Paare auf «den Tod im Reagenzglas» einlassen, sagt Pfarrer Graf. «Mit der PID schafft man eine knallharte Selektion unter den Embryos», so Graf weiter. Thomas Brack erzählt darauf, dass auch bei einer natürlichen Befruchtung nicht aus jeder Eizelle ein Kind entsteht. «Die Natur selektioniert vermutlich sogar härter, als es die Mediziner könnten», so Brack. Er will darum die ethische Frage separat diskutieren. «Die Verfassung legt nur den weitesten Rahmen fest. Man macht damit den Eltern ein Angebot, das sie annehmen können oder nicht», sagt Arzt Thomas Brack.

Keine Garantie für gesundes Kind

Priska Müller betont, dass nur verhältnismässig wenige Paare betroffen sind. «Und die müssen heute ins umliegende Ausland, wo die PID schon erlaubt ist», sagt Müller. Darum solle man die PID «nicht verbieten, sondern genau regeln», erklärt sie.

Der ethische Aspekt ist für Susanne Lippmann durchaus auch ein Argument für die Diskussion über die kommende Volksabstimmung: «Es gibt keine Garantie für ein gesundes Kind. Man muss bereit sein, auch ein behindertes Kind zu lieben.»

Dieser Meinung ist auch Priska Müller. Sie sagt aber: «Die Diskussion über den Wert des Lebens wird durch diese Abstimmung nicht ersetzt. Sie muss unabhängig vom Ergebnis der Abstimmung vom 14. Juni geführt werden.»

Die Meinungen der Experten gehen auseinander

«Die PID konzentriert sich nur auf das geborene Leben. Der Rest wird einfach völlig ignoriert.»

Roland Graf
katholischer Pfarrer

«Die Diskussion über den Wert des Lebens wird durch diese Abstimmung nicht ersetzt. Sie muss unabhängig davon geführt werden.»

Priska Müller
Politikerin

«Wenn wir die Möglichkeiten der Medizin in diesem Bereich erweitern, üben wir starken Druck auf die Eltern aus.»

Susanne Lippmann
Ärztin

«Die Natur selektioniert bei den Embryos vermutlich sogar härter, als es die Mediziner könnten.»

Thomas Brack
Arzt

«Glückspilze» im Zirkus Mugg

Von der Strasse in die Manege: Der Spotnix-Filmclub zeigt am Freitag den Dokumentarfilm «Glückspilze» im Zirkus Mugg in Betschwanden.

Das Glarner Wanderkino präsentiert «Glückspilze» passend im Zirkuszelt. Bilder vom schillernden St.Petersburg kontrastieren mit den heruntergekommenen, trostlosen Plattenbauten. Doch die herzliche, bunte Zirkuswelt überstrahlt alles. Der Film von Regisseurin Verena Endtner porträtiert ein Projekt mit russischen Strassenkindern, die von Gardi Hutter trainiert werden und im Zirkus ein Daheim finden.

Märchenhaftes Spektakel

Der quirlige Danja ist Halbwaise und sein Vater sitzt im Gefängnis. Der streitlustige Igor wurde kürzlich um 1 Uhr alleine auf der Strasse aufgegriffen. Seine alleinerziehende Mutter ist mit ihren vier Kindern überfordert.

Nastja und Mischa sind von Zuhause abgehauen, weil sie es nicht mehr aushielten. Doch da ist Larissa mit ihrem innovativen Kinderzirkus Upsala. Sie nimmt sich der Rabauken an und katapultiert sie in ungeahnte Höhen. Eine geplante Tournee in die Schweiz lockt und das Training mit der Schweizer Clownin Gardi Hutter wird zum einmaligen Erlebnis. *(eing)*

Freitag, 5. Juni, Zirkus Mugg, Betschwanden, Apéro ab 20 Uhr, Film 20.30 Uhr.

Im Sommer Sportbahnen «Appenzelm»

In der Sommersaison kooperieren die Elmer Sportbahnen mit den Appenzellern.

Seit Auffahrt seien die Sportbahnen Elm im vorsommerlichen Wochenendbetrieb, steht in der gestrigen Medienmitteilung. Die Sommersaison mit Tagesbetrieb startet am Samstag, 13. Juni, und dauert bis am 1. November. Und für diese habe Elm «was auf dem Kasten»: Die Elmer kooperieren mit den Appenzellern. Fahrgäste der Sportbahnen Elm erhalten mit ihrer Fahrkarte einen Gutschein für die Seilbahn auf den Hohen Kasten und umgekehrt.

Auf der Rückseite der Fahrkarte in Elm finden die Fahrgäste einen Gutschein für die Seilbahn Brülisau–Hoher Kasten, die Fahrgäste der Seilbahn auf den Hohen Kasten einen Gutschein für die Gondelbahn Elm–Ämpächli.

In der nordöstlichsten Ecke

Der Hohe Kasten im Kanton Appenzell Innerrhoden ist bekannt für sein Drehrestaurant mit 360 Grad Panoramafahrt in einer Stunde. Die Seilbahn ist seit 1964 in Betrieb und fährt die Passagiere in acht Minuten von Brülisau auf 992 Metern über Meer auf den Aussichtsberg auf 1795 Metern über Meer.

Der Hohe Kasten liegt im Alpsteingebiet in der nordöstlichsten Ecke der Schweizer Alpen. Das ganze Gebiet verfügt über 400 Kilometer Bergwanderwege und 20 Berggasthäuser zum Essen, Trinken und Übernachten. *(eing)*

www.hoherkasten.ch
www.sportbahnenelm.ch

Elm - Freitag, 5. Juni 2015 05:15

Elm hat was auf dem Kasten

Von: mitg.

In der Sommersaison haben die Sportbahnen Elm etwas Besonderes im
Die Elmer kooperieren mit den Appenzellern. Fahrgäste der Sportbahn
erhalten mit ihrer Fahrkarte einen Gutschein für die Seilbahn auf den
Kasten – und umgekehrt. Mit der Aktion beschreiten die beiden Bahne
schlauen Weg gemeinsam.

Twittern 0 Teilen 0

<< zurück Bild 1 von 2

Fun und Action mit den Mountaincarts der Sportbahnen Elm. (Bilder: zvg)

Seit Auffahrt sind die Sportbahnen Elm im vorsommerlichen Wochenend
Die Sommersaison mit Tagesbetrieb startet am 13. Juni und dauert bis an
November 2015. Die Fahrkarte ist im Sommer 2015 auch eine Aufforderu
Appenzellerland zu fahren: Auf der Rückseite finden die Fahrgäste einen
für die Seilbahn Brülisau – Hoher Kasten. Umgekehrt finden Fahrgäste d

Seilbahn auf den Hohen Kasten einen Gutschein für die Gondelbahn Elm – Ämpächli. «Wir legen grossen Wert auf diese Zusammenarbeit», betont Sportbahnen-Direktor Bruno Landolt. «Das ist eine marketingtechnische Punktlandung auf unsere Zielgruppe. Der Sommer in der Schweiz liegt im Trend. Viele Sommergäste besuchen eine Region aber nur einmal pro Saison. Die Leute wollen Abwechslung. Genau deshalb arbeiten wir nun mit dem Hohen Kasten zusammen.» Beide Bahnen sind überzeugt von der Wirkung solcher und ähnlicher Kooperationen.

Vertikal und horizontal auf der Höhe

Die Sportbahnen Elm sind fortschrittlich aufgestellt. Zu ihren vertikalen Strukturen gehören im Sommer zum Beispiel die Gastronomiebetriebe Ämpächli und Älpli sowie die Gästeunterkunft im Berghaus Vorab. Die Kooperation mit der Seilbahn Brülisau – Hoher Kasten gehört zu den horizontalen Strukturen, also zur Erweiterung der eigenen mit verwandten Produkten. Diesen Ansatz verfolgen die Sportbahnen auch mit Glarner Anbietern: Die gemeinsame Saisonkarte mit Braunwald ist seit 2012/13 erhältlich und gilt auch im Sommer. Seit Ende Mai 2015 profitieren Gäste in der Ferienregion Elm von der neuen Gästekarte. Damit können sämtliche Bergbahnen der Region, auch die Sportbahnen Elm, sowie der öffentliche Verkehr bis Glarus und Linthal benutzt werden.

Seilbahn Brülisau – Hoher Kasten

Der Hohe Kasten im Kanton Appenzell Innerrhoden ist bekannt für sein Drehrestaurant mit 360 Grad «rondom» Panoramafahrt in einer Stunde. Die Seilbahn ist seit 1964 in Betrieb und fährt die Passagiere in acht Minuten von Brülisau auf 992 Metern über Meer auf den Aussichtsberg auf 1795 Metern über Meer. Der Hohe Kasten liegt im Alpsteingebiet in der nordöstlichsten Ecke der Schweizer Alpen. Das ganze Gebiet verfügt über 400 Kilometer Bergwanderwege und 20 Berggasthäuser zum Essen, Trinken und Übernachten.
www.hoherkasten.ch

Informationen

Tagesbetrieb im Sommer: 13. Juni bis 1. November 2015
Betriebszeiten: 08.30 bis 17.00 Uhr (an Werktagen vom 29. Juni bis 9. August: 08.30 bis 12.10 Uhr / 12.40 bis 17.00 Uhr)
Einzelfahrt: Fr. 10.– für Erwachsene, Fr. 8.– für Senioren, Fr. 7.– für Kinder / Retourfahrt: Fr. 16.– für Erwachsene, Fr. 14.– für Senioren, Fr. 10.– für Kinder

Jeden Tag e
Bergerlebni

Ab Samstag, 13
die Gondelbahı
Elm-Ämpächli
Bergrestaurant
wieder täglich i
Neu ist ab 1. Ju
urchig gemütlic
von Mittwoch b
geöffnet. Rasar
Talfahrten mit
[mehr]

Elm
Montag, 18. Ma

Saisonstart
Tschinglen-
Samstag, 23
2015

Mit dem täglich
der Tschinglen
dem 23. Mai 20
auch die Tschir
Wirtschaft ihre
«Atrinketä» sir
Musiker vor Or
stimmen auf ei
herrlichen Som
Bei schönem W
der...
[mehr]

Elm
Mittwoch, 13. M

Sommersais
auf dem Ber

Ab Donnerstag
(Auffahrt) sind

Angebote: Kinderparadies Ämpächli mit Trampolin, Riesenschaukel, Wasserspiel, Kletterkugel und anderen Überraschungen, Fun und Action mit Monsterroller und Mountaincart, Grillplausch und Buurä Zmorgä im Älpli, Natur und Kultur (Stadtführung von Glarus zum Ämpächli) , Höhenweg Obererbs – Ämpächli, Kärpfwanderung

www.sportbahnenelm.ch

Gondelbahn
Elm–Ämpächli
Bergrestaurant
an den Wocher
Feiertagen geöf
tägliche Betrieb
Juni aufgenom
[mehr]

<- Zurück zu: Elm

AGB · Impressum · Werbung © 2013 by glarus24.ch

newday IT Solutions

CINE TREFF KINO HERISAU www.cinetreff.ch

Weather pro Download Powered by MeteoGroup

APPENZELLER VOLKSFREUND

Kastenbahn kooperiert mit Elm

Donnerstag, 11. Juni 2015, 18:36 Uhr

Brülisau Diese Saison kooperiert die Seilbahn auf den Hohen Kasten mit den Sportbahnen Elm. - pd

Das Drehrestaurant auf dem Hohen Kasten.

Fahrgäste der Seilbahn Hoher Kasten erhalten beim Kauf jeder Fahrkarte einen Gutschein für die Sportbahnen Elm – und umgekehrt. Mit der Aktion beschreiten die beiden Bahnen einen cleveren gemeinsamen Weg.
Die Fahrkarte der Seilbahn Hoher Kasten ist im Sommer 2015 eine Aufforderung an die Kunden, auch ins Glarnerland zu fahren: Auf der Rückseite finden die Fahrgäste einen Gutschein für die Sportbahnen Elm-Ampächli. Umgekehrt erhalten Fahrgäste der Sportbahnen Elm einen Gutschein für die Seilbahn Brülisau-Hoher Kasten.
Von dieser Zusammenarbeit versprechen sich beide Seiten viel. Der Sommer in der Schweiz liegt im Trend. Viele Sommergäste besuchen eine Region aber nur einmal pro Saison. Die Leute wollen Abwechslung. Genau deshalb spannen die beiden Seilbahnbetriebe zusammen. Beide Bahnen sind überzeugt von der Wirkung solcher und ähnlicher Kooperationen.

« zurück

0 Empfehlen
0 g+1
Twittern
per E-Mail

Eigenen Kommentar verfassen

Titel

Name Vorname

Spezial

AUSFLUGSZIELE

Top

Kollision zwischen zwei Personenwagen

Besucherrekord am Blues/Rock-Openair

Bergkranz für Raphael Zwyssig auf der Rigi

Wetter

Appenzell

heute

Höchstwert: 25 °C

Tiefstwert: **15°C**

Mehr Informationen zum Wetter erhalten Sie auf meteocentrale.ch

Sportvereine

TV Appenzell
Die Handballriege bedankt sich ganz herzlich bei all

FC Appenzell
Tombola-Losnummern vom 55. Grümpeli Appezöll

Appenzeller Bären
Schöne Ferien wünschen die Appenzeller Bären -

SC Herisau
DERBY Highlight CUP Auslosung Runde 1 EHC Uzwil - SC Herisau, Runde 2: Gewinner aus Runde 1 zuhause gegen EHC Frauenfeld

Kooperation der Sportbahnen Elm mit dem Hohen Kasten im Appenzell:

Elm hat was auf dem Kasten

In der Sommersaison haben die Sportbahnen Elm etwas Besonderes im Köcher: Die Elmer kooperieren mit den Appenzellern. Fahrgäste der Sportbahnen Elm erhalten mit ihrer Fahrkarte einen Gutschein für die Seilbahn auf den Hohen Kasten – und umgekehrt. Mit der Aktion beschreiten die beiden Bahnen einen schlauen Weg gemeinsam.

Seit Auffahrt sind die Sportbahnen Elm im vorsommerlichen Wochenendbetrieb. Die Sommersaison mit Tagesbetrieb startet am 13. Juni und dauert bis am 1. November. Die Fahrkarte ist im Sommer 2015 auch eine Aufforderung, ins Appenzellerland zu fahren: Auf der Rückseite finden die Fahrgäste einen Gutschein für die Seilbahn Brülisau – Hoher Kasten.
«Wir legen grossen Wert auf diese Zusammenarbeit», betont Sportbahnen-Direktor Bruno Landolt. «Das ist eine marketingtechnische Punktlandung auf unsere Zielgruppe. Der Sommer in der Schweiz liegt im Trend. Viele Sommergäste besuchen eine Region aber nur einmal pro Saison. Die Leute wollen Abwechslung. Genau deshalb arbeiten wir nun mit dem Hohen Kasten zusammen.» Beide Bahnen sind überzeugt von der Wirkung solcher und ähnlicher Kooperationen.

Vertikal und horizontal auf der Höhe

Die Sportbahnen Elm sind fortschrittlich aufgestellt. Zu ihren vertikalen Strukturen gehören im Sommer zum Beispiel die Gastronomiebetriebe Ämpächli und Älpli sowie die Gästeunterkunft im Berghaus Vorab. Die Kooperation mit der Seilbahn Brülisau – Hoher Kasten gehört zu den horizontalen Strukturen, also zur Erweiterung der eigenen mit verwandten Produkten. Diesen Ansatz verfolgen die Sportbahnen auch mit Glarner Anbietern: Die Saisonkarte mit Braunwald ist seit 2012/13 erhältlich und gilt auch im Sommer. ● *pd.*

Lieber Sonne im Herzen als Sonnenbrand auf der Haut!
EDUARD-AEBERHARDT-STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER GESUNDHEIT

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Elm:

Berggottesdienst am 30. August

Im Anschluss an einen kurzen Gottesdienst konnte die Kirchenratspräsidentin Anni Schneider am Sonntag, 31. Mai, die Mitglieder der Kirchgemeinde Elm zur jährlichen Versammlung begrüssen. Es standen die üblichen Traktanden wie Jahresrechnung, Steuerfuss und Budget auf der Traktandenliste. Am 30. August findet der Berggottesdienst auf Obererbs statt.

Unter Mitteilungen informierte die Präsidentin über das vergangene Jahr. Es fanden 11 Taufen, 5 Hochzeiten und 6 Abdankungen in Elm statt. Das Sonntagsschulteam konnte mit 17 Kindern die Sonntagsschulweihnacht inszenieren. Das Seniorenteam konnte monatlich rund 26 Senioren zum Mittagstisch in Elm willkommen heissen und hatte zusammen mit Matt und Engi einen Frühlingsausflug organisiert.
Auch die Pfarrgemeinschaft mit Matt-Engi hatte sich im vergangenen Jahr bestens bewährt. Die fürsorgliche Betreuung der Gemeinde durch Beat Wüthrich wird rundum geschätzt. Die Arbeitsverträge von Beat Wüthrich und Eckhard Raster werden mit den gleichen Pensen weiterlaufen. Beat Wüthrich wird im September 2015 sein Studium bereits nach zwei Jahren abschliessen. Eckhard Raster stellt sich bis zu seiner Pension im Februar 2016 weiterhin für Gottesdienste zur Verfügung.
Am 30. August 2015 wird ein Berggottesdienst auf Obererbs organisiert. Der Gottesdienst wird von Beat Wüthrich und den Elmer Dorfmusikanten gestaltet.
Zum Schluss bedankte sich Präsidentin Anni Schneider bei Beat Wüthrich und Eckhard Raster, den Organistinnen, dem Sigristenehepaar, den Sonntagsschullehrerinnen, dem Seniorenteam, den mitwirkenden Vereinen und den Ratsmitgliedern für ihre wertvolle Arbeit.
Im Anschluss waren die anwesenden Gemeindemitglieder zu einem Apéro in der Kirche eingeladen. Spontan umrahmte eine Schwyzerörgeli- und Akkordeonformation der Glarner Musikschule den Ausklang. Die Jugendlichen verbrachten im Gemeindehaus Elm ein Probewochenende und überraschten uns mit ihren fröhlichen Stücken. ● *eing.*

Reformierte Landeskirche hat Flyer gestaltet:

In den Bergen Gott nahe sein

Von Mitte Juni bis Ende September finden im Glarnerland wiederum verschiedene Berggottesdienste statt. Die Reformierte Landeskirche hat sie in einem handlichen Flyer zusammengefasst.

Natur erleben, Gottes Nähe spüren, Kraft schöpfen: Ein Gottesdienst in der freien Natur ist ein ganz besonderes Erlebnis. Die Kirchgemeinden laden deshalb auch diesen Sommer zu den speziellen Angeboten ein. Im Flyer der Reformierten Landeskirche sind 17 reformierte oder ökumenische Berg- und Alpgottesdienste aufgeführt. Die meisten finden im August statt.
Der Flyer liegt an diversen Orten auf und ist auch bei den Pfarrämtern erhältlich. Detaillierte Angaben zu den besonderen Gottesdiensten sind zudem im glarnerischen Kirchenboten «Reformiert GL», in den Gemeindebriefen und den Glarner Medien zu finden. ● *mb.*

Inseraten-Annahme: Telefon 055 647 47 47

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Netstal:

240 000 Franken für Glockenstuhl

Im Anschluss an den sonntäglichen Gottesdienst konnte der Präsident der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Netstal, Frank Gross, die Mitglieder im Saal des Pfarrhauses zur Kirchgemeindeversammlung begrüssen. Die Renovation des Glockenstuhls ist notwendig und kostet zirka 240 000 Franken.

Wie üblich wurde an der ersten Versammlung des Jahres die Rechnung präsentiert und vom Präsidenten und der Kirchengutsverwalterin, Saarah Häuptli, ausführlich erläutert. Ohne Diskussion erfolgte darauf die Genehmigung. Ein weiteres Traktandum betraf die Vermögensverwaltung und die zugrundeliegende Anlagestrategie. Ausführliche Analysen und die vorliegenden Reglemente zeigten den anwesenden Mitgliedern auf, wie ihre Kirchgemeinde hier vorgeht und welche Resultate erzielt werden konnten. Nach der Beantwortung einiger Fragen resultierte auch zu diesem Geschäft die Zustimmung.
Als Letztes informierte der Präsident über die Renovation und Sanierung des Glockenstuhls der Kirche, welche vor wenigen Wochen in Angriff genommen wurde. Aufgrund dieser Arbeiten müssen die Einwohner von Netstal leider bis zirka Ende September auf die Zeitanzeige und das Geläut der reformierten Kirche verzichten. Nachdem Unterlagen zeigen, dass die heutigen Glocken 1899 aufgezogen wurden, ist es jedoch begreiflich, dass nach beinahe 120 Jahren eine Sanierung vorgenommen werden muss. Der Kostenvoranschlag für das Projekt beläuft sich auf etwa 240 000 Franken. Trotz grosszügigen Spenden sowie Beiträgen von Denkmalpflege und Kantonalkirche dürften allerdings die Kosten nicht vollständig gedeckt werden können.
Die Versammlung bevollmächtigte daher den Rat, einen allfälligen Fehlbetrag aus dem Vermögen der Kirchgemeinde zu begleichen. ● *eing.*

ZEITUNG
südostschweiz

INSERAT
bernegger elektro ag
GLARUS und LINTHAL
Telefon 055 645 41 41
www.bernegger.ch
› Service › Beratung › Reparaturen
Fachbetrieb für Umbauten

gedruckt & mobil **suedostschweiz.ch** **AUSGABE GLARUS** Donnerstag, 11. Juni 2015 | Nr. 156 | AZ 8750 Glarus | **CHF 3.30**

Denkorte im Zigerland

Ideen schmieden, wo das Glarnerland am schönsten ist: Touristiker aus Glarus Nord wollen Seminargäste als Touristen gewinnen – mit besonderen Seminarorten in der Natur. SEITE 3

«Medientauglich»

Politikexperte Mark Balsiger erklärt, was ein Kandidat mitbringen muss, um im Oktober in den Stände- oder Nationalrat gewählt zu werden. Entscheidend: Medientauglichkeit. SEITE 10

Monumentalschau für einen Bündner: Das Landesmuseum in Zürich stellt Alois Carigiets vielseitiges Schaffen in einen kulturhistorischen Kontext. SEITE 21

Bronze: Die Schweizer Degenfechter schliessen die Heim-WM in Montreux im Teamwettkampf positiv ab. SEITE 27

Bilder Thomas Hodel; Keystone; Pressebilder

Wetter heute
Kanton Glarus

12°/26°
Seite 25

Inhalt

Region	2	Leben	15
Nachrichten	9	TV-Programm	24
Todesanzeigen	13	Wetter / Börse	25
Boulevard	14	Sport	26

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Reichweite 159 000 Leser (MACH-Basic 2015-1) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch

40024
9 771424 753001

Politik für Diktatoren

Der Nationalrat möchte Gelder an Diktatoren zurückzahlen, wenn deren Straftaten verjährt sind. Das ist bedenklich.

Ein Kommentar
von Dennis Bühler, Bundeshausredaktor

Die Schweiz geniesst auf internationalem Parkett einen vorzüglichen Ruf. Leider allerdings vor allem bei Herrschern, die politische oder viel militärische Macht besitzen und bereit sind, diese zu ihren eigenen Gunsten zu nutzen. Gelder, die sie durch Korruption oder Bestechung oder ganz einfach durch Diebstahl am eigenen Volk angehäuft haben, parkieren sie seit jeher gerne in der Schweiz. Denn unser Land gilt als sicherer Hafen für die gehorteten Millionen ausländischer Kleptokraten. Beispiele gibt es in Vergangenheit und Gegenwart viele, die Liste reicht vom philippinischen Diktator Ferdinand Marcos über sein haitianisches Pendant Jean-Claude «Baby Doc» Duvalier bis zum tunesischen Herrscher Ben Ali oder dem ukrainischen Präsidenten Viktor Janukowitsch.

Immerhin: In der Öffentlichkeit und beim Bundesrat hat sich in den letzten Jahren die Ansicht durchgesetzt, die Gelder gestürzter Diktatoren seien für den Finanzplatz Schweiz ein Reputationsrisiko. Mit dem Potentatengeldergesetz will der Bundesrat deshalb regeln, unter welchen Umständen Vermögen gestürzter Diktatoren gesperrt, eingezogen und an die Staaten zurückerstattet werden. Nur: Der Nationalrat hat dem Gesetz bei seiner gestrigen Beratung die Zähne gezogen. Geht es nach der grossen Kammer, soll die Schweiz unrechtmässig erworbenes Vermögen nur dann blockieren, wenn die Straftaten der Potentaten nicht verjährt sind. Diese Ausgestaltung kommt einer Einladung an die Exdiktatoren gleich, die Verfahren so lange wie möglich hinauszuzögern. Wobei diese ohnehin lange genug gehen: Nach dem Sturz Ferdinand Marcos' brauchte die Schweiz 16 Jahre, bis sie die 685 Millionen Dollar an die Bevölkerung zurückgegeben hatte.

Das Parlament gibt mit seinem gestrigen Entscheid zum zweiten Mal innert Wochenfrist ein bedenkliches Bild ab: Letzte Woche sträubte sich der Ständerat dagegen, Korruption zum Offizialdelikt zu erklären. Jetzt schützt der Nationalrat Diktatoren. Anlass zu Hoffnung gibt höchstens die Tatsache, dass beide Geschäfte noch in den Zweitrat kommen. Steigt der Druck durch die Fifa-Enthüllungen weiter, setzt der Nationalrat im Herbst vielleicht ein starkes Zeichen gegen Korruption. Und der Ständerat macht die Aushöhlung des Potentatengeldergesetzes rückgängig. **Seite 9**

@ Kontaktieren Sie unseren Autor:
dennis.buehler@somedia.ch

INSERAT
somedia PROMOTION
ZEITUNG RADIO TV ONLINE
Für Ihre Anzeigen:
Tel. +41 55 645 38 88
glarus.inserate@somedia.ch
www.somedia-promotion.ch

Südostschweizjobs.ch
Jetzt Arbeitsmarkt checken!

Natur statt Seminarraum: An Denkorten wie hier beim Grillplatz Oehrli in Filzbach sollen Seminargäste Ideen schmieden und das Glarnerland kennen und lieben lernen.

Bild Sasi Subramaniam

Neue Denkorte sollen den Tourismus ankurbeln

Statt Seminargäste in Schulräumen brüten zu lassen, schicken Nordglarner Hoteliers sie hinaus. Zum Beispiel auf die langsamste Sesselbahn der Schweiz oder in den Freulergarten. Heute werden die Denkorte eröffnet.

von Brigitte Tiefenauer

Drei Bänkli, eine Schiefertafel, Kreide und ein Schwamm auf einer Plattform an schönster Lage am Kerenzerberg – das Baugesuch an die Gemeinde Glarus Nord bringt die Welt kaum zum Wanken. Den Tourismus im Glarnerland dürfte es aber bereichern, sagen die Initianten.

Unter dem Namen «Glarus Nord, die Denkwerkstatt im Zigerland», starten ein Dutzend Glarner Touristiker «neue Impulse für Seminargäste». Mit dem Ziel, sie später als Feriengäste im Glarnerland zu begrüssen. Das Projekt ist Teil des Impulsprogramms Enjoy Switzerland von Schweiz Tourismus.

Weil das Glarnerland «wow, so schön» ist

«Denkarbeit macht mehr Spass und ist kreativer, wenn man den Blick dabei über imposante Naturlandschaft schweifen lässt», sagt Lihn-Hotelier Hannes Hochuli. Von dieser persönlichen Erfahrung animiert, schickt er seine Seminargäste hinaus aus den hoteleigenen Schulungsstuben. Sie sollen sogenannte Denkorte für ihre Denkprozesse nutzen und erfahren, wie inspirierend das ist. Und sie sollen später zurückkommen – mit der Familie oder Freunden, auf einen Ausflug oder zum Ferienmachen, weil das Glarnerland «wow, so schön» ist.

Die Idee ist einfach, vergleichsweise günstig und neu. Und: «Neues zieht», will Hochuli aus Erfahrung wissen. Überzeugt, dass der Erfolg grösser sein wird als all die Vergünstigungen und Goodies, die er seinen Gästen bisher angeboten hat. «Wenn wir einen Teil unserer gegen 30 000 Gäste, die sich jährlich in unseren Hotels aus- und weiterbilden, als Touristen gewinnen können, hat sich das Projekt gelohnt.»

Dank der Zusammenarbeit mit Verantwortlichen des Seminarhotels «Römerturm», Sportzentrum Kerenzerberg und Lintharena sei das Projekt ein erster gemeinsamer touristischer Akt, freut sich Hochuli. Keine Selbstverständlichkeit. Es brauche Grösse, sich zusammenzutun im Bewusstsein, dass vielleicht der andere den grösseren Erfolg erziele. «Gemeinsam sind wir aber sowieso Gewinner.»

Nur «schönste Orte» indoor und outdoor

Nur die schönsten Plätze sind den Initianten gut genug. Hochuli nennt sie Charme-, Kraft- oder einfach Wohlfühlorte. Einer von fünf Outdoor-Plätzen ist die eingangs erwähnte Plattform. Geplant auf der untersten Rütegg, mit einmaliger Panoramasicht, in der Landwirtschaftszone. Die Baubewilligung des Kantons steht noch aus.

Weitere Denkorte sind am Filzbach auf der Alp Habergschwänd, bei den Grillplätzen Oehrli und beim Sportzentrum sowie im Park des Freulerpalasts vorgesehen. Die Gäste notieren ihre Geistesblitze auf der Tafel, halten sie per Handy als Fotoprotokoll fest. Fertig ist die Arbeit, geboren bestenfalls die Lust zurückzukehren. Die Nutzung der Outdoor-Plätze ist kostenlos.

Für etwas gehobenere Ansprüche oder bei schlechtem Wetter stehen fünf Indoor-Räume zur Wahl: die Bachmannstube im Freulerpalast in historischem Ambiente, der elegant-nostalgische Bachmannsaal im Hotel «Schwert» in Näfels, das Stockhaus in Mollis, die Hammerschmiede in Mühlehorn als künstlerischer Spot und rustikal gemütlich das Berggasthaus «Fronalpstock». Die neue Eventhalle auf Habergschwänd schliesslich mit Freilicht und Dach passt bei jedem Wetter. Ausgestattet sind die Indoor-Plätze mit Sitzgelegenheiten an Tischen, einem einfachen Moderations-Set sowie der Möglichkeit einfacher Verpflegung. Sie können zu bescheidener Miete gebucht werden.

«Wo könnte Brainstorming inspirierender sein als hoch schwebend über dem Walensee.»

Hannes Hochuli
Lihn-Hotelier

Die Denkbahn – zum Beispiel für eine Lesefahrt

Das Herzstück des Projekts ist die Denkbahn. Konkret die Sesselbahn Kerenzerberg. Die Idee mache die langsamste Sesselbahn der Schweiz – 18 Minuten dauert die Fahrt über 538 Höhenmeter – zum Renner. Im Angebot stehen Brainstorming-, Lösungs-, Dialog-, Hör-, Pausen-, Denk- oder Inspirationsfahrten. Themenspezifische «Werkzeugkisten» mit Post-its, Schreibzeug, eventuell Links für Apps oder einfacher Verpflegung können bestellt werden.

«Wo sonst könnte ein Brainstorming für einen Firmenslogan inspirierender ausfallen als hoch über dem Walensee schwebend?», fragt Hochuli. Gute Ideen könnten zum Beispiel von Sessel zu Sessel gerufen und laufend verbessert werden, lässt er seinen Ideen freien Lauf. Und beim Mitarbeitergespräch auf der Dialogfahrt könne keiner ausweichen, meint er mit einem Augenzwinkern.

Das Highlight ist für Hochuli die Lesefahrt, eine Win-win-Idee: Der Gast kauft mehrere Berg- und Talfahrten zum Spezialtarif, die Bahn hat «besser diesen als gar keinen Umsatz».

Klein, aber fein nennt Hochuli das Projekt. Gerade mal einige Zehntausend Franken sollen dafür investiert werden. Gedeckt werden sie aus dem Fonds von Enjoy Switzerland und Kurtaxengeldern. Bänkli und Tafeln designt und baut Avoi, die Organisation, die arbeitslose Menschen bei der beruflichen Integration unterstützt. Die Plattformen konstruieren Zimmermannslehrlinge. Rund 20 000 Kundenadressen liegen bereit für den Versand von Flyern, dazu gibt es Werbung auf der Tourismus-Website Glarus Nord, in Newslettern sowie Inhouse-Promotion.

Jeder ist ein Denker

Die Denkorte sind laut Hochuli nicht nur für Seminargäste gedacht. «Auch Privatmenschen dürfen an den Outdoor-Plätzen innehalten und anderen auf der Tafel eine Idee oder einen Wunsch hinterlassen – vorausgesetzt sie halten sich an die Regeln von Anstand und Ordnung.» Die Plattformen könnten auch Ziel eines Familienausflugs sein. Erwachsene könnten sich ausruhen, derweil sich die Kinder mit Tafeln und Kreiden vergnügen.

Im Erfolgsfall hegt die Arbeitsgruppe schon Ausbaupläne: einen Denkweg etwa – und offene Türen für Touristiker, die passende Denkorte anbieten. Und falls die Idee sich als Flop erweist? «Dann ist das wenige Material, das wir investiert haben, schnell recycelt», sagt Hochuli. Wichtiger als dieser Gedanke sei aber zurzeit das Motto: Nur wer etwas wagt, kann gewinnen. «Wir sind zuversichtlich.»

www.denkwerkstatt.ch

Heute werden die Denkorte eröffnet

Heute wird die Denkwerkstatt im Zigerland mit einer kleinen Feier eröffnet. Ein Apéro je nach Wetter beim Denkort Oehrli oder im Freulerpalast, eine Rede des Gemeindepräsidenten und Tourismusverantwortlichen Martin Laupper sowie Musik stehen auf dem Programm für rund 60 geladene Gäste – darunter Projektbeteiligte, kantonale Touristiker, Betreiber der Denkorte und Medienvertreter. (bt)

Angesagt

von Claudia Kock Marti

Das kantonale Musikfest ist zwar Geschichte. Die Musik spielt trotzdem weiter im Glarnerland.

1 **Angehende Kunstvermittler** präsentieren im Kunsthaus Glarus eine von Glarnerinnen und Glarnern selbst getroffene Auswahl von Bildern aus der Sammlung des Kunstvereins sowie die Gespräche, die über diese Bilder geführt wurden.
Freitag, 18 Uhr, Kunsthaus Glarus

Verni/Finissage im Kunsthaus

2 Der **Anna-Göldi-**Gedenktag ist auch ein Menschenrechtstag: Im künftigen Anna-Göldi-Museum findet die Vergabe des diesjährigen Menschenrechtspreises an Turi Honegger und Ursula Biondi statt. Ab 13.30 Uhr wird weiter zu Film und Fotoausstellung von Paul Senn und Samuel Trümpy und zur Besichtigung des Hänggiturms geladen.
Samstag, 10.30 Uhr, Hänggiturm, Ennenda

3 Das **Glarner Kammerorchester** wird neu von Reto Cuonz (Foto) dirigiert. In der Aula der Kantonsschule spielt es Barock- bis Gegenwartsmusik mit jungen Solisten der Glarner Musikschule.
Samstag, 19 Uhr, Kantonsschule Glarus

Konzert in der Aula in Glarus

Weitere Tipps: Am **Donnerstag,** um 18.30 Uhr, werden in der Berufsschule Ziegelbrücke die Maturitätsarbeiten präsentiert. Peter Brandenberger & Band spielen am **Freitag**, 21.30 Uhr, im «Citychäller» in Glarus. Von **Freitag bis Sonntag** gastiert der Circus Royal bei der Eternit in Niederurnen.
Die Gemeinde Glarus lädt am **Samstag,** von 9 bis 12 Uhr, zum Generationen-Zmorgä und zur Präsentation des Generationenleitbildes ins GH Ennenda ein. Um 14.30 Uhr präsentiert das Kindertheater Glarisli im «Schützenhaus» Glarus einen Krimi. Im Landvogthaus in Nidfurn berichtet André Reithebuch ab 19 Uhr von seinen Gipfel-Expeditionen in Kirgisien.

Kulturkennerin Claudia Kock Marti listet jeweils donnerstags ihre persönlichen Top 3 auf. Anregungen an: **claudia.kock@somedia.ch**

Denkwerkstatt

SO informiert
Hannes Hochuli
Präsident Kerenzerberg Tourismus
südostschweiz

SO informiert
Martin Laupper
Gemeindepräsident Glarus Nord

Denkort

Beitrag: Sara Good

Datum: 16.06.2015

Der Landbote

Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'295
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 108'031 mm²

Tourismus

Auf den Spuren von Zwerg Bartli der Melodie des Sommers lauschen

Braunwald ist eine Streusiedlung, umgeben von intakter Natur und majestätischen Bergen wie dem Kammerstock – dreissig Berggipfel sind es insgesamt, davon sechs Dreitausender. Verschiedene Wanderwege sind rollstuhl- oder kinderwagengängig. *Fabrice Sutter*

BRAUNWALD Der Glarner Ort Braunwald, seit mehr als 100 Jahren eine beliebte Feriendestination, ist trotz der langen Tradition im Umbruch. Und setzt in diverser Hinsicht auf Kinder.

Wer das Gebimmel von Kuhglocken nicht mag, sollte im Sommer nicht nach Braunwald gehen. Denn sobald die Standseilbahn auf der autofreien Terrasse über dem Tal der Linth ankommt, sind Kuhglocken zu hören. Und das Rauschen von Wasserfällen. Wenn einem dann auch noch Pferdekutschen entgegenfahren, wähnt man sich vollends in einer anderen Zeit.

Die Ankömmlinge staunen, dass statt Beton viel Holz auszumachen ist. Sie atmen neben dem Kräutergarten am Weg durchs Dorf die Düfte von Pfefferminze, Thymian und zahllosen anderen Kräutern ein. Und sie nehmen erfreut den freundlichen Gruss der Kräuterfrau entgegen, die in selbigem Garten wirkt. Ist es vielleicht Tiidi, die im Glarner Märchen vom Zwerg Bartli dessen Hose flickt?

Ein riesiger Spielplatz

Eine Adresse in Braunwald, die sich den Märchen verschrieben hat, ist das Märchenhotel Bellevue. Das traditionsreiche Haus, 1907 als Grandhotel gebaut, gleichzeitig mit der ersten Standseilbahn, ist heute ein Familienhotel. Die Devise der Gastgeber Nadja und Patric Vogel: den Gästen, den grossen wie den kleinen, Dinge ermöglichen, die zu Hause nicht drinliegen. Rutschbahnen und Klettermöglichkeiten im und ums Haus; ein Aquariumlift oder die Lamas und Geissen vor dem Hotel lassen nicht nur Kinderherzen höherschlagen. Daneben sind es Details wie das Lavabo auf Kinderhöhe, die selbst alltäglichen Verrichtungen eine besondere Note verleihen. Zumin-

Datum: 16.06.2015

Der Landbote

Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'295
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 108'031 mm²

Tourismus

dest anfänglich. Es gibt aber auch den kinderfreien Wellnessbereich – und einen Kindergarten.

Aus verschiedenen Ecken guckt auch Zwerg Bartli hervor, zum Beispiel im Schwimmbad. Um ihm auf die Spur zu kommen, heisst es aber raus aus dem Hotel, vorbei an Kühen, Chalets, vor denen schon mal eine strickende Grossmutter sitzt, rauschenden Bächen. Das Problem ist höchstens, dass man mit dem Kleinen nicht recht vorwärtskommt: Da ist wieder eine Brücke, von der aus sich Steine in den Bach werfen lassen, dort ein Fels, um draufzuklettern, ein bisschen weiter das Hüüsli der Kräuterfrau Tiidi, mit kleiner Bettstatt, Teetassen und allem Drum und Dran. Braunwald erweist sich als ein grosser Spielplatz. Gut, gibt es im Ort zwei Transportunternehmen, die einen mit der Kutsche wieder zurückfahren, wenn der Weg sonst allzu weit wird.

Die Kutscherin ist gesprächig. Erzählt, es sei schwierig im Dorf, der Dorfladen etwa kämpfe ums Überleben, weil viele in Linthal einkaufen würden. Und die Bevölkerung Mühe damit habe, dass der Brummbach für die Stromgewinnung umgeleitet worden ist – unter anderem für die von Hotels eingesetzten Elektrofahrzeuge. Noch nicht alle scheinen in der neuen Zeit angekommen zu sein und den Tourismus als Chance wahrzunehmen.

Einheimische einbeziehen

Nicht zuletzt deshalb ist es Nadja und Patric Vogel ein Anliegen, dass auch die Einheimischen, vor allem die Kinder, das Märchenhotel von innen kennen und akzeptieren lernen. Und weil in dem 300-Seelen-Dorf das Schwimmbad nicht rentiert hat, gehen die 15 Schulkinder im Märchenhotel zum Schwimmunterricht. Wirklich vieles gemahnt an eine heile Welt.

Aber irgendwann heisst es dann wieder, mit der Standseilbahn runterfahren nach Linthal. «Mami, sieh mal, da fahren Autos!» Autos? Ach ja. Und einen kurzen Moment wird einem bewusst: Eben noch war sie deutlich zu hören, die Melodie des Sommers. Nun wird sie schon wieder übertönt. *Sibylle Saxer*

Diese Reise wurde ermöglicht durch das Märchenhotel Bellevue, Braunwald-Klausenpass Tourismus und den Kanton Glarus

Wie im Märchen muten die Verkehrsschilder vor dem Märchenhotel an – die Lamas sind aber Wirklichkeit. *Fabrice Suter*

Datum: 16.06.2015

Der Landbote

Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'295
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 108'031 mm²

Tourismus

Einen schönen Blick bietet das Bellevue von den Zimmern auf der Südseite, aber auch vom Speisesaal aus. *Fabrice Suter*

Mit ihrem Hochzeitsgeschenk, zwei Lamas und zwei Alpakas, bieten Nadja und Patric Vogel vom Märchenhotel Lamatrekkings an. *Patric Voge*

Datum: 16.06.2015

Der Landbote

Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'295
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 108'031 mm²

Tourismus

20 JAHRE ZWERG-BARTLI-ERLEBNISWEG

Das Glarner Märchen «Zwerg Bartli» erzählt, wie Bartli zur Strafe, weil er eine Vorgabe des Königs missachtet hat, in den Bergbau muss. Er setzt sich zum Ziel, für den König jenen roten Edelstein zu finden, den bis jetzt niemand gefunden hat. Er findet ihn und kann damit kranke Tiere heilen. In einer moderneren Version des Märchens muss Bartli den Schlüssel jener Musikdose wiederfinden, die er im Frühjahr öffnen sollte, damit die Melodie des Sommers ertönt und die Zwerge, Tiere und Blumen wieder aus dem Winterschlaf erwachen – den Schlüssel hat er verloren.

Seit 20 Jahren gibt es in Braunwald den Zwerg-Bartli-Erlebnisweg, an dem die Originalschauplätze des Märchens, etwa das Zwergenschloss, die Edelsteinspalte oder Tiidis Hüüsli, bespielt werden können. Zum Jubiläum ist neu ein Wasserspielplatz geschaffen worden, der am Samstag, 20. Juni, offiziell eröffnet wird. *sis*

Der Naturpädagogik verpflichtet: Der Zwerg-Bartli-Erlebnisweg ist zum 20-Jahr-Jubiläum um einen Wasserspielplatz ergänzt worden. *Fabrice Suter*

Datum: 16.06.2015

Südostschweiz / Ausgabe Glarus

Die Südostschweiz
8750 Glarus
055/ 645 28 28
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien

Abo-Nr.: 1086938

Zwerg Bartli lädt zur Weg-Einweihung ein

Der erste Märchenweg der Schweiz wird erneuert. Und am 20.Juni wiedereröffnet. In Braunwald wird nach 20 Jahren der Zwerg-Bartli-Weg umfassend instandgestellt. Am Samstag, 20.Juni, um 13 Uhr, wird der Märchenweg wiedereröffnet, wie Braunwald-Klausenpass Tourismus (BKT) mitteilt. Allerdings findet der Event nicht in der «Chämistube» im Grotzenbühl statt, sondern auf dem Skischulplatz Hüttenberg. Dies, weil die Bahn Hüttenberg-Grotzenbühl defekt ist. Teilnehmer können sich bei der BKT AG anmelden und für 5 Franken von Linthal zum Hüttenberg fahren. (eing)

R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

Archivbild Maya Rhyner

MOLLIS

Grosse Flugshow im nächsten Jahr

Laut seinem Bulletin nimmt der Nord-Gemeinderat von der Durchführung der Zigermeet-Flugshow am 5. und 6. August 2016 Kenntnis. 2016 feiere der Hunterverein Mollis sein 20-jähriges Bestehen, wird dazu ausgeführt. Ebenso werden am 29. Oktober 2016 100 Jahre vergangen sein, seit in der Molliser Allmeind das erste Flugzeug landete. Beide Ereignisse nehme der Hunterverein zum Anlass, im nächsten Jahr eine grosse Flugshow durchzuführen. *(mitg))*

LINTHAL

Linthpark öffnet seine Türen

Der Linthpark in Linthal veranstaltet auf Samstag, 20. Juni, von 10 bis 18 Uhr, einen Tag der offenen Tür. Geplant sind Ansprachen von Regierungsrätin Marianne Lienhard, Gemeindepräsident This Vögeli, den Ständeräten Thomas Hefti und Werner Hösli sowie Ernst Fasol als Mitinitiant der Linthpraxen. Nebst einer Besichtigung des neuen Präventionszentrums werden auch die Werkausstellung der Künstlerin Maya Lalive sowie die Werkausstellung von Fridolin Walcher «Wüstenduft und Tropenwald» vorgestellt. Und schliesslich steht eine Präsentation des Siegerprojektes für den geplanten Vitao-Mehrgenerationen-Wohnpark auf dem Programm. Für Wurst und Getränke sei gesorgt, teilen die Veranstalter mit. *(so)*

GLARUS NORD

Rahel Beglinger kandidiert

Für die Gemeindeversammlung vom Freitag schlägt die GLP Glarus Nord Rahel Beglinger-Urner als neues Mitglied der Schulkommission vor. Sie ist 32 Jahre alt, Ergotherapeutin und kennt als Mutter von vier Kindern die Anliegen der Eltern. «In meinem Umfeld habe ich viele Lehrer, so bekomme ich auch vieles aus ihrem Blickwinkel mit», sagt Rahel Beglinger. Sie möchte in der Schulkommission einen Beitrag für die Zukunft der Gemeinde leisten. *(eing)*

BRAUNWALD

Zwerg Bartli lädt zur Weg-Einweihung ein

Der erste Märchenweg der Schweiz wird erneuert. Und am 20. Juni wiedereröffnet. In Braunwald wird nach 20 Jahren der Zwerg-Bartli-Weg umfassend instandgestellt. Am Samstag, 20. Juni, um 13 Uhr, wird der Märchenweg wiedereröffnet, wie Braunwald-Klausenpass Tourismus (BKT) mitteilt. Allerdings findet der Event nicht in der «Chämistube» im Grotzenbühl statt, sondern auf dem Skischulplatz Hüttenberg. Dies, weil die Bahn Hüttenberg-Grotzenbühl defekt ist. Teilnehmer können sich bei der BKT AG anmelden und für 5 Franken von Linthal zum Hüttenberg fahren. *(eing)*

GLARUS NORD

Zählfehler bei der Abstimmung

Wie das Rathaus mitteilt, haben sich die Stimmenzähler am Sonntag in Glarus Nord verzählt. Die Erbschaftssteuer-Initiative hat nicht wie zuerst gemeldet 1103 Stimmen gemacht, sondern nur 1084. *(df)*

Wenn Politiker im Wahlkampf blankziehen

Das diesjährige «Südostschweiz»-Forum stand ganz im Zeichen des Wahlkampfs. Politexperte Mark Balsiger referierte vor rund 300 Gästen über Trends im Wahlkampf, Provokationen, Tabubrüche und die Frage, was nackte Hintern im Wahlkampf zu suchen haben.

von Daniel Graf

Das gestrige «Südostschweiz»-Forum fand einen Tag nach den nationalen Abstimmungen statt, und 2015 ist Wahljahr – so war es naheliegend, den Wahlkampf zum Leitthema zu machen.

«Kartoffelsäcke, Schaumschläger, Substanz. Der Wahlkampf in der Schweiz im Wandel» war denn auch der Titel des Referats von Mark Balsiger (siehe Box). Zuvor wurden die rund 300 Gäste aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft bei einem Apéro begrüsst – den regionalen Traditionen gerecht werdend mit Schabziger-Häppchen.

Kriegerische Abstimmungskämpfe

Die Eröffnungsrede hielt Susanne Lebrument zu Abstimmungskämpfen, die heute oftmals richtiggehend kriegerische Ausmasse angenommen hätten: «Manchen Gruppierungen ist mittlerweile jedes Mittel recht, um sich durchzusetzen», so Lebrument. Auch Medienschaffende würden stark unter Druck stehen. «Werden doch immer wieder Aussagen oder Teile von Interviews aus ihrem Zusammenhang gerissen, manipuliert und in anderen Zusammenhängen wiedergegeben.»

Die Somedia als Medienhaus distanziere sich von solchen Vorgehensweisen. Nichtsdestotrotz würden Mitarbeiter eines Medienhauses in ihrer Moral stark gefordert.

Von Südostschweiz zu Somedia

Auch Verleger Hanspeter Lebrument richtete einige Worte an die Anwesenden. Er ging darauf ein, weshalb die «Südostschweiz Medien» heute «Somedia» heissen und betonte, das im neuen Medienhaus in Chur auch eine Schule integriert worden sei. «So ist ein Medienhaus entstanden, das neben dem Printgewerbe eine breite Palette digitaler Medien und Produkte herstellt, angewandte Forschung und Lehre betreibt und damit laut Aussage des Weltverlegerverbands zum Modernsten gehört, was in Europa zurzeit angeboten wird.»

Der Verleger: Hanspeter Lebrument erklärt in seiner Rede den neuen Firmennamen und dankt dem langjährigem Partner Theiler Druck AG. Bilder Maya Rhyner und Carole Fleischmann

Politprominenz aus dem Linthgebiet: Markus Schwizer, Gemeindepräsident von Kaltbrunn, (3. v. l.) und Roland Tremp, Gemeindepräsident von Benken (4. v. l.) beim Apéro.

Hoher Besuch aus Glarus: Der amtierende Landratspräsident Hans Peter Spälti (2. v. l.) und sein designierter Nachfolger (ganz rechts) diskutieren angeregt.

Stimmen zum Südostschweiz-Forum, eingefangen von Brigitte Tiefenauer (Text und Bild)

«Das Forum gefällt mir. Es hilft den Redaktoren, den Kontakt zu den Leuten der Region zu pflegen – etwas, was heute zum Teil fehlt.»

Walter Erni
ehemaliger Verleger

«Früher war mein Mann jeweils am Forum. Jetzt, wo ich Geschäftsführerin bin, freue ich mich, hier neue Gesichter zu treffen.»

Beatrice Weitnauer
Weitnauer-Messtechnik

«Ich bin hier wegen Kollegen. Das Referat war glaubwürdig. Für ein politisches Amt würde ich die Ochsentour wählen.»

Heinz Wickli
Sportbahnen Amden

Datum: 16.06.2015

Zürichsee-Zeitung
Bezirk Meilen

Hauptausgabe

Zürichsee Zeitung / Bezirk Meilen
8712 Stäfa
044/ 928 55 55
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'095
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 110'076 mm²

Tourismus

Auf den Spuren von Zwerg Bartli der Melodie des Sommers lauschen

Braunwald ist eine Streusiedlung, umgeben von intakter Natur und majestätischen Bergen wie dem Kammerstock – dreissig Berggipfel sind es insgesamt, davon sechs Dreitausender. Verschiedene Wanderwege sind rollstuhl- oder kinderwagengängig. *Fabrice Suter*

BRAUNWALD Der Glarner Ort Braunwald, seit mehr als 100 Jahren eine beliebte Feriendestination, ist trotz der langen Tradition im Umbruch. Und setzt in diverser Hinsicht auf Kinder.

Wer das Gebimmel von Kuhglocken nicht mag, sollte im Sommer nicht nach Braunwald gehen. Denn sobald die Standseilbahn auf der autofreien Terrasse über dem Tal der Linth ankommt, sind Kuhglocken zu hören. Und das Rauschen von Wasserfällen. Wenn einem dann auch noch Pferdekutschen entgegenfahren, wähnt man sich vollends in einer anderen Zeit.

Die Ankömmlinge staunen, dass statt Beton viel Holz auszumachen ist. Sie atmen neben dem Kräutergarten am Weg durchs Dorf die Düfte von Pfefferminze, Thymian und zahllosen anderen Kräutern ein. Und sie nehmen erfreut den freundlichen Gruss der Kräuterfrau entgegen, die in selbigem Garten wirkt. Ist es vielleicht Tiidi, die im Glarner Märchen vom Zwerg Bartli dessen Hose flickt?

Ein riesiger Spielplatz

Eine Adresse in Braunwald, die sich den Märchen verschrieben hat, ist das Märchenhotel Bellevue. Das traditionsreiche Haus, 1907 als Grandhotel gebaut, gleichzeitig mit der ersten Standseilbahn, ist heute ein Familienhotel. Die Devise der Gastgeber Nadja und Patric Vogel: den Gästen, den grossen wie den kleinen, Dinge ermöglichen, die zu Hause nicht drinliegen. Rutschbahnen und Klettermöglichkeiten im und ums Haus; ein Aquariumlift oder die Lamas und Geissen vor dem Hotel lassen nicht nur Kinderherzen höherschlagen. Daneben sind es Details wie das Lavabo auf Kinderhöhe, die selbst alltäglichen Verrichtungen eine

Datum: 16.06.2015

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Meilen

Hauptausgabe

Zürichsee Zeitung / Bezirk Meilen
8712 Stäfa
044/ 928 55 55
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'095
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 110'076 mm²

Tourismus

besondere Note verleihen. Zumindest anfänglich. Es gibt aber auch den kinderfreien Wellnessbereich – und einen Kindergarten.

Aus verschiedenen Ecken guckt auch Zwerg Bartli hervor, zum Beispiel im Schwimmbad. Um ihm auf die Spur zu kommen, heisst es aber raus aus dem Hotel, vorbei an Kühen, Chalets, vor denen schon mal eine strickende Grossmutter sitzt, rauschenden Bächen. Das Problem ist höchstens, dass man mit dem Kleinen nicht recht vorwärtskommt: Da ist wieder eine Brücke, von der aus sich Steine in den Bach werfen lassen, dort ein Fels, um draufzuklettern, ein bisschen weiter das Hüüsli der Kräuterfrau Tiidi, mit kleiner Bettstatt, Teetassen und allem Drum und Dran. Braunwald erweist sich als ein grosser Spielplatz. Gut, gibt es im Ort zwei Transportunternehmen, die einen mit der Kutsche wieder zurückfahren, wenn der Weg sonst allzu weit wird.

Die Kutscherin ist gesprächig. Erzählt, es sei schwierig im Dorf, der Dorfladen etwa kämpfe ums Überleben, weil viele in Linthal einkaufen würden. Und die Bevölkerung Mühe damit habe, dass der Brummbach für die Stromgewinnung umgeleitet worden ist – unter anderem für die von Hotels eingesetzten Elektrofahrzeuge. Noch nicht alle scheinen in der neuen Zeit angekommen zu sein und den Tourismus als Chance wahrzunehmen.

Einheimische einbeziehen

Nicht zuletzt deshalb ist es Nadja und Patric Vogel ein Anliegen, dass auch die Einheimischen, vor allem die Kinder, das Märchenhotel von innen kennen und akzeptieren lernen. Und weil in dem 300-Seelen-Dorf das Schwimmbad nicht rentiert hat, gehen die 15 Schulkinder im Märchenhotel zum Schwimmunterricht. Wirklich vieles gemahnt an eine heile Welt.

Aber irgendwann heisst es dann wieder, mit der Standseilbahn runterfahren nach Linthal. «Mami, sieh mal, da fahren Autos!» Autos? Ach ja. Und einen kurzen Moment wird einem bewusst: Eben noch war sie deutlich zu hören, die Melodie des Sommers. Nun wird sie schon wieder übertönt.

Sibylle Saxer

Diese Reise wurde ermöglicht durch das Märchenhotel Bellevue, Braunwald-Klausenpass Tourismus und den Kanton Glarus

Wie im Märchen muten die Verkehrsschilder vor dem Märchenhotel an – die Lamas sind aber Wirklichkeit. *Fabrice Suter*

Datum: 16.06.2015

Zürichsee-Zeitung
Bezirk Meilen

Hauptausgabe

Zürichsee Zeitung / Bezirk Meilen
8712 Stäfa
044/ 928 55 55
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'095
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 110'076 mm²

Tourismus

Einen schönen Blick bietet das Bellevue von den Zimmern auf der Südseite, aber auch vom Speisesaal aus. *Fabrice Suter*

Der Naturpädagogik verpflichtet: Der Zwerg-Bartli-Erlebnisweg ist zum 20-Jahr-Jubiläum um einen Wasserspielplatz ergänzt worden. *Fabrice Suter*

Datum: 16.06.2015

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Meilen

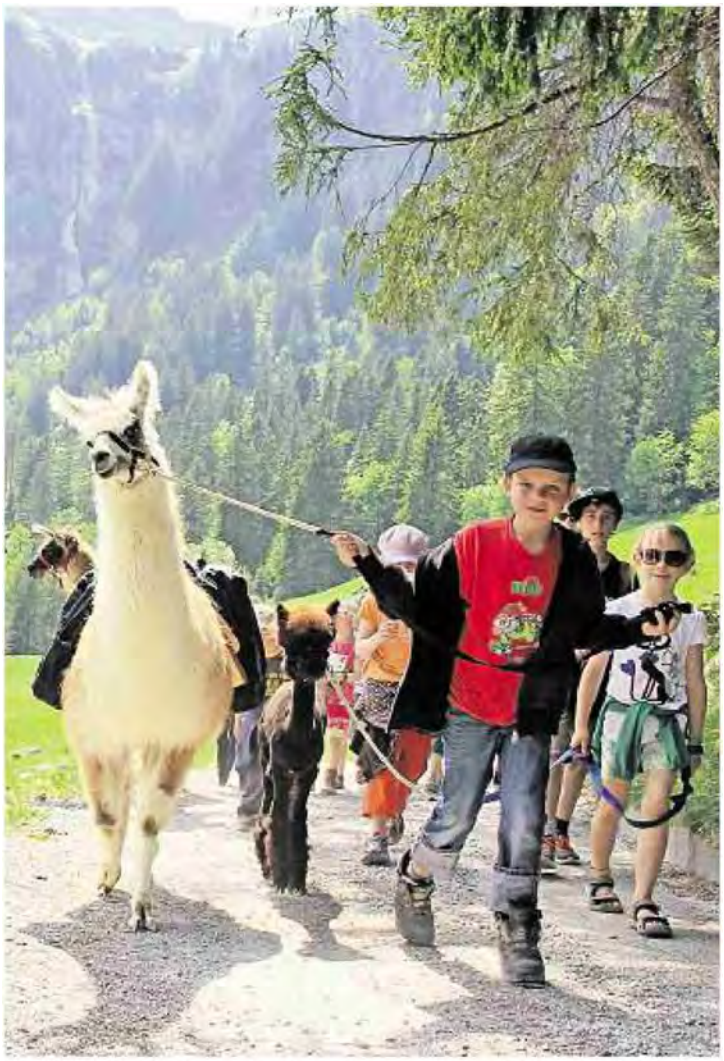
Hauptausgabe

Zürichsee Zeitung / Bezirk Meilen
8712 Stäfa
044/ 928 55 55
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'095
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 110'076 mm²

Tourismus



Mit ihrem Hochzeitsgeschenk, zwei Lamas und zwei Alpakas, bieten Nadja und Patric Vogel vom Märchenhotel Lamatrekkings an. *Patric Vogel*

Datum: 16.06.2015

Zürichsee-Zeitung
Bezirk Meilen

Hauptausgabe

Zürichsee Zeitung / Bezirk Meilen
8712 Stäfa
044/ 928 55 55
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'095
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 110'076 mm²

Tourismus

20 JAHRE ZWERG-BARTLI-ERLEBNISWEG

Das Glarner Märchen «Zwerg Bartli» erzählt, wie Bartli zur Strafe, weil er eine Vorgabe des Königs missachtet hat, in den Bergbau muss. Er setzt sich zum Ziel, für den König jenen roten Edelstein zu finden, den bis jetzt niemand gefunden hat. Er findet ihn und kann damit kranke Tiere heilen. In einer moderneren Version des Märchens muss Bartli den Schlüssel jener Musikdose wiederfinden, die er im Frühjahr öffnen sollte, damit die Melodie des Sommers ertönt und die Zwerge, Tiere und Blumen wieder aus dem Winterschlaf erwachen – den Schlüssel hat er verloren.

Seit 20 Jahren gibt es in Braunwald den Zwerg-Bartli-Erlebnisweg, an dem die Originalschauplätze des Märchens, etwa das Zwergenschloss, die Edelsteinspalte oder Tiidis Hüüsli, bespielt werden können. Zum Jubiläum ist neu ein Wasserspielplatz geschaffen worden, der am Samstag, 20. Juni, offiziell eröffnet wird. *sis*

Boulderer lösen Probleme

SOMMER IN DER STADT

Samstag, 4. Juli, ab 9.00 Uhr

Ganze Stadt

Probleme gehören zum Bouldern wie der Schabziger zum Glamerland. Schliesslich nennen die Boulderer die Objekte, die sie beklettern, Probleme. Das kommt nicht von ungefähr: Bouldern ist Klettern ohne Kletterseil und -gurt an Felsblöcken, Fels- oder Steinwänden oder an künstlichen Kletterwänden auf Absprunghöhe. Tönt gefährlich, schwere Unfälle geschehen aber vergleichsweise selten. Ihre Beliebtheit verdankt die ideale Sportart für den Fitnessaufbau, besonders im Bereich Rumpf und Oberkörper, dem ausgeprägten Trainingselement der Selbst- und Sozialkompetenz. Boulderer treffen sich meistens in Gruppen und klettern auf maximal vier Meter Höhe. Löst jemand ein Problem, sind Aufpasser dabei. Diese Spotter kennen bei einem Sturz die richtige Auffangtechnik. Bouldern ist anspruchsvoll, setzt eine sorgfältige Planung voraus und führt nicht selten zu längeren Diskussionen mit den Kollegen. Diesen Mix aus Krafttraining, Geschicklichkeit, Spass und Auseinandersetzung mit Freunden und in der Familie perfektioniert die Location: Probleme wie Felsblöcke oder Steinwände befinden sich im Freien – zum Beispiel in der Stadt. Zum Boulder-Kodex gehören die Rücksichtnahme auf Natur und Umgebung genauso wie die Regel, nur an von Kennern definierten Problemen zu klettern.

City Boulder Event in der kleinsten Hauptstadt der Schweiz

Für den City Boulder Event in Glarus haben die Veranstalter sechs Plätze mit zum Teil mehreren Problemen definiert: Cityplatz, Rathaus, Kaserne, «Ochsen», «Steinbock» und Kunsthaus. In der Kategorie «Tödi» gehen die Erfahrenen an den Start, unter «Glärnisch» klettern erwachsene Anfänger und in der Kategorie «Bergli» messen sich Kinder von 8 bis 16 Jahren. Bei schlechter Witterung werden die Probleme im Güterschuppen gelöst. Dort findet ab 19.30 Uhr auch das grosse Finale mit Rangverkündigung statt, bevor ab 21.30 Uhr die garantiert chillige Party mit Barbetrieb, Boulderflimen und den DJs O'Lee, Schwebekastenjunge und Seelenbalsam «intro» steigt.

City Boulder Event Glarus
Samstag, 4. Juli 2015, in der Stadt Glarus
11.30 bis 12.30 Uhr:
Treffpunkt und Nachmeldungen auf dem Rathausplatz
13 bis 17 Uhr: Quali-Bouldering in der Stadt
19.30 bis 21.30 Uhr: Finale Rangverkündigung im Güterschuppen
ab 21.30 Uhr: Party im Güterschuppen
Startgeld: Fr. 15 / Eintritt Party: Fr. 15

Infos und Anmeldung unter www.vertical-boulderhalle.ch

Datum: 18.06.2015

glarus24.ch

Onlinezeitung fürs Glarnerland

glarus24.ch
8750 Glarus
055/ 644 32 28
www.glarus24.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1096103

self initiated

Netstal - Donnerstag, 18. Juni 2015 21:54

Kultur

Leidenschaft für Nostalgie

Von: mitg.

Morgen wird das Glarnerland in eine andere Zeit versetzt, wenn die Rallye «Passione Caracciola» durch das Glarnerland fährt. Halt machen die gut 40 Rennmannschaften mit ihren historischen Automobilen auch im Klöntal. Bereits ab 10.00 Uhr werden die ersten im Rhodannenberg erwartet. Nach dem Mittagessen fährt die Rallye weiter Richtung Klausenpass.

Twittern0

Die «Passione Caracciola» macht am 19. Juni 2015 ab 10.00 Uhr Halt im Klöntal und fährt um 13.30 Uhr weiter Richtung Klausen.

Die «Passione Carraciola» ist eine Gleichmässigkeits-Rallye für historische Automobile bis zum Baujahr 1980 offen für alle Marken und Modelle. Sie steht im Zeichen von Otto Wilhelm Rudolf Caracciola. Der Spitzenpilot von Mercedes-Benz fuhr 1934 am Klausenrennen auf dem Grand-Prix-Rennwagen W25 die sagenhafte Durchschnittsgeschwindigkeit von 83,9 Stundenkilometern. Die Rallye 2015 führt durch Orte, die in direktem Bezug zur persönlichen Geschichte des einzigartigen Piloten stehen und startet heute offiziell in Schaffhausen. Morgen macht die Rallye Halt am Klöntalersee und fährt danach weiter über den Klausenpass nach Weggis.

«Passione Caracciola» im Glarnerland

Datum: 18.06.2015

glarus24.ch

Onlinezeitung fürs Glarnerland

glarus24.ch
8750 Glarus
055/ 644 32 28
www.glarus24.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1096103

self initiated

Freitag, 19. Juni 2015, von Bad Ragaz via das Klöntal und über Klausenpass nach Weggis

09.30 Uhr
Abfahrt von Bad Ragaz

12.00 Uhr
Mittagessen im Rhodannenberg

13.30 Uhr
Abfahrt Richtung Klausenpass

15.00 Uhr Celebration auf dem Klausenpass

Bilder posten und Bücher gewinnen

Das Portal Klöntal und Baeschlin Bücher in Glarus verlosen zwei Bücher im Zusammenhang mit der Nostalgie-Rallye: «Die Aussenseiter» von Hans und Nina Treml widmet sich den Schweizern im internationalen Automobilrennsport von 1950 bis heute. «Mythos Klausen» von Bernhard Brägger ruft die legendären Bergrennen von 1922 bis 1934 in Erinnerung. Wer am 19. Juni 2015 ein Foto der «Passione Caracciola» schiesst und es auf der Facebook-Fanseite des Portals Klöntal postet, kommt in die Verlosung.

«Kinder haben mir bewiesen, dass es Zwerg Bartli gibt»

Zwerg Bartli gibt es schon lange, den Weg dazu seit 20 Jahren. Grund genug, die Strecke zu den Schauplätzen des berühmtesten Einwohners von Braunwald aufzufrischen. Morgen werden die neuen Stationen eingeweiht.

von Martin Meier

Kein Kind lässt Zwerg Bartli kalt. Bereits steil am Seil, in der Standseilbahn, halten die Dreikäsehochs Ausschau nach dem berühmtesten Braunwalder. Denn wie er aussieht, wissen alle: Er trägt einen langen, weissen und weisen Bart, eine rote Zipfelmütze und Hosen, eine grüne Jacke und genagelte Wanderschuhe. Damit er in seinem Zwergenreich nicht ausrutscht und zu Fall kommt. Die Kinderaugen leuchten, wenn sie Wicht Bartli beim Tunnelportal der Standseilbahn dann erstmals, wenigstens auf einer Zeichnung, zu Gesicht bekommen.

«Die Kinder brachten mir den Bart von Zwerg Bartli mit»

36 Jahre lang wohnte der ehemalige Hotelier und noch Märchenonkel Martin Vogel im Zwergenland. Gesehen hat er Bartli noch nie. «Aber es gibt ihn, das weiss ich, von den Kindern.» Die hätten es ihm auf seine Aufforderung hin sogar einmal bewiesen. «Eines Tages lag nämlich der Bart von Bartli auf meinem Märchenstuhl.» Dass es nur eine Flechte gewesen ist, habe er den Kindern nie erzählt. «Denn Kinder und Narren sagen immer die Wahrheit. Es ist eine Gabe der Kinder zu träumen und zu staunen.»

Vogel weiss von den Kindern noch mehr, beispielsweise, was Bartli gerne isst: «Beeren und Pilze.» Bartli wisse auch, dass Fliegenpilze giftig sind. Darum werde der Zwerg auch viel älter als wir Menschen. «Sicher einige hundert Jahre. Bartli hat es schon gegeben, bevor die Bahn nach Braunwald fuhr.»

Bartli sei nicht der einzige Zwerg im Zwergenland. Zum Zwergenball würden ganz viele kommen, um nach dem Fest in den Winterschlaf zu fallen. «Bartli ist aber der liebste von allen. Zu den Menschen wie zu den Tieren», weiss Vogel.

«Zwerg Bartli ist ein Einwohner von Braunwald»

Wenn Martin Vogel als Märchenonkel an Zwerg Bartli glaubt, heisst das noch lange nicht, dass es ihm andere gleich tun. Doch auch Jacqueline Jenny von Braunwald-Klausenpass Tourismus sagt: «Der Zwerg Bartli ist kein Märchen. Es ist unfair, wenn man nicht an seine Existenz glaubt. Schliesslich ist er ein Einwohner von Braunwald.» Sie selber sei seine Betreuerin.

Zwergenliebhaberin: Jacqueline Jenny glaubt an die Existenz des Zwergenvolkes rund um Zwerg Bartli. Bild Martin Meier

«Gesehen habe ich ihn zwar noch nie», meint Jacqueline Jenny weiter. «Er zeigt sich nicht so gerne und kann sich auch gut verstecken. Aber er schickt mir jeweils eine Mitteilung, wenn er ein Problem hat.» Ihr Problem sei dann, die kleine Schrift zu entziffern.

Ein Problem hatte Bartli am letzten Wochenende. «Da hatte er eine Grippe und bat mich, nach dem Winterschlaf für ihn noch die Möbel einzurichten.» Schliesslich werde am kommenden Samstag ab 13 Uhr auf dem Hüttenberg das 20-jährige Bestehen des Zwerg-Bartli-Weges gefeiert. «Mit neuen Attraktionen und Stationen – beispielsweise mit einem Zwergenturm und einem neuen Wasserspielplatz», erzählt Jenny.

> «Die Frauen aus Braunwald haben Zwerg-Bartli-Kappen gestrickt, die an den Stationen deponiert sind. Denn hier oben kann es nachts noch immer sehr kalt werden.»
>
> **Jacqueline Jenny**
> von Braunwald-Klausenpass Tourismus

«Ob Zwerg Bartli ans Fest kommt, weiss ich nicht»

Ob Bartli selber ans Fest kommt, weiss Jacqueline Jenny nicht. «Er ist halt schon sehr scheu. Zudem haben wir in seinem Reich vieles verändert. Da muss er sich zuerst noch daran gewöhnen. Aber zuschauen wird er uns sicher.»

Wie gross Zwerg Bartli ist, kann Jenny nur erahnen. «Die Frauen aus Braunwald haben ihm Kappen gestrickt, die an den Stationen deponiert sind. Denn hier oben kann es nachts noch immer sehr kalt werden.» Die Kappen hätten einen Durchmesser von 15 Zentimetern. Bartli hätte noch nie reklamiert, dass sie zu gross sind. «Aber wer weiss: Vielleicht zieht ihm Tante Tiidi jeweils noch einen Gummisaum rein.»

Angst habe sie keine, dass sie einmal auf Zwerg Bartli tritt, sagt Jenny, «Er ist sehr aufmerksam und hört gut. Zudem bin ich, wenn es finster wird, immer mit einer Taschenlampe unterwegs.»

Finden Sie uns auf Facebook:
zeitung südostschweiz

Programm Neueröffnung Zwerg-Bartli-Weg

Ab 13 Uhr: Startschuss auf dem Skischulplatz Hüttenberg mit Zwergenlunch und Sirupbar für die Kleinen. **13.20 Uhr Konzertbeginn Marius und Ratzfatz.** Um 15 Uhr gemeinsame Begehung des Zwerg-Bartli-Erlebnisweges zu den Stationen Wasserspielplatz und Tiidis-Hüsli. Ab 16 Uhr süsser Zwergenzvieri beim Wasserspielplatz mit Gesangseinlage vom Kinderchörli. Die Fahrt Linthal-Hüttenberg retour kostet für alle nur 5 Franken. (mem)

Retter messen sich im Glarnerland

Am Samstag, 20. Juni, findet in Niederurnen der 4. Glarner Feuerwehrmarsch statt. Er verspreche Action und Spass auf dem 10 Kilometer langen Parcours durch Wiesen, Wälder und über Hügel, so die Organisatoren in ihrer Mitteilung. Auf der Strecke werden Gruppen mit mindestens vier Personen, die aus Mitgliedern verschiedener Blaulichtorganisationen, Firmen, Vereinen und Institutionen bestehen, ihr Können unter Beweis stellen. Das OK unter Leitung von Hanspeter Speich erwartet Teilnehmer aus der ganzen Schweiz und dem Ausland. Angemeldet hätten sich auch Feuerwehren aus Deutschland.

Neben fachtechnischen, sportlichen und spielerischen Komponenten während des Marsches kommt auch die Pflege der Kameradschaft nicht zu kurz. Zumal während und nach den Wettkämpfen viel Unterhaltung geboten werde wie beispielsweise mit dem Stimmungs-Duo «Flamingos» auf dem Festareal des Bühl-Schulhauses in Niederurnen.

Der Parcours beginnt für Gruppen auf dem Festplatz beim Bühl-Schulhaus und verläuft rund um die Dörfer Nieder- und Oberurnen, stets mit Blick auf das Bergpanorama. Unterwegs müssen 14 Posten mit Themen wie Fachtechnik, Allgemeinwissen, Spiel und Sport absolviert werden. *(eing)*

www.gfwm.ch

WIR HATTEN GEFRAGT

«Stört es Sie, wenn Ihre SMS und E-Mails für den Staat aufbewahrt werden?»

Stand: 18 Uhr
Stimmen gesamt: 237

FRAGE DES TAGES

«Zürcher Urgestein in Basel – ist Urs Fischer der richtige Trainer für den FCB?»

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch/umfragen

INSERAT

50% RABATT

Aktueller Deal:
Pathfinder C-I Kayak von Jilong, inkl. Versand, nur Fr. 134.– anstatt Fr. 269.–

Gutschein kaufen auf deal.suedostschweiz.ch oder bei Somedia Promotion Glarus und einlösen bei www.optitrade.ch

Dieses Inserat gilt nicht als Gutschein

DEAL.SÜDOSTSCHWEIZ.CH
mein Regionalportal.

Datum: 20.06.2015

südostschweiz

Ausgabe Glarus

Die Südostschweiz
8750 Glarus
055/ 645 28 28
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'242
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1096103
Seite: 5
Fläche: 79'896 mm²

self initiated

Lockerste Rallye: Das Vollgas bleibt auf der Strecke

Seit Mittwoch und noch bis heute fahren Oldtimer von Schaffhausen nach Lugano die Rallye «Passione Caracciola». Gestern führte die Tour über den Klöntalersee bis zum Klausenpass.

«Passione Caracciola»: Glitzernde Oldtimer schmücken das Ufer des Klöntalersees. Bilder: Martin Meier

Datum: 20.06.2015

südostschweiz

Ausgabe Glarus

Die Südostschweiz
8750 Glarus
055/ 645 28 28
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'242
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1096103
Seite: 5
Fläche: 79'896 mm²

self initiated

von Francesca Trento

Der Klöntalersee glitzert unter dem Dunst des Nebels, und die Ruhe des Wassers wird von Zeit zu Zeit, mal mehr oder weniger, von Tropfen und Regen gestört. Kein Traumwetter. Und doch traumhaft schön. 34 glänzende Oldtimer schmücken das Seeufer und das Restaurant «Rhodannenberg». Seit dem 17.Juni sind sie schon unterwegs. Von Schaffhausen bis nach Lugano brausen die Fahrerinnen und Fahrer für die Rallye der «Passione Caracciola», die heute endet.

Es ist die erste Tour dieser Art, die dem berühmten deutschen Autorennfahrer Rudolf Caracciola gewidmet ist, und führt deshalb durch Orte, die in direktem Bezug zu ihm stehen. Dass die Tour am Klausenpass halt macht, liegt an Caracciolas sagenhafter Leistung, die er 1934 erbrachte. Der Spitzenpilot von Mercedes-Benz gewann damals mit seinem Rennwagen W25 («Silberpfeil») mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 83,9 Stundenkilometern das Klausenrennen.

«Die Rallye macht uns so viel Spass, dass wir ständig am Lachen sind.»

Frank Rickert
Teilnehmer aus Deutschland

Trotz regnerischem Wetter haben die Fahrerinnen und Fahrer sichtlich viel Spass, sogar die, welche mit offenem Dach und abends klitschnass die Tagesetappen beenden. Das deutsche Ehepaar Rickert gehört zu den von aussen betrachtet Unglücklichen. Sie lassen sich jedoch kein bisschen davon beirren. «Der Regen macht uns gar nichts aus», meint Frank Rickert, «diese lockere Rallye mit ihren Geschicklichkeitsübungen macht uns so viel Spass, dass wir ständig am Lachen sind.» Stolz präsentiert das Ehepaar dabei seinen Mercedes 300 SLS.

Rallye aus Leidenschaft

Die Rallye «Passione Caracciola» ist Paulo Spalluto zu verdanken. Er ist der Gründer der Firma Rudolf Caracciola Service und hat diese Rallye mit seinem Team organisiert.

Wie der Name schon sagt, ist Spalluto und der restlichen Equipe die Leidenschaft ins Gesicht geschrieben. «Caracciola war ein grossartiger Rennfahrer. Für ihn haben wir vom Künstler Pedro Pedrazzini ein Bronze-Denkmal kreieren lassen.» Die Frage ist nur, wo es aufgestellt werden soll. Entweder in Schaffhausen, auf dem Klausenpass oder in Lugano. Auf die Frage, wer dies entscheide, antwortet der Gründer mit einem einfachen italienischen «io», also «ich», und zuckt lächelnd mit den Schultern.

Konstanz und Geschicklichkeit

Obwohl es eine Rallye ist, geht es dabei nicht um Tempo. Heutzutage sei sowieso schon alles «zack zack», da brauche es manchmal auch Ruhe, ist die Überzeugung.

Es geht um Gleichmässigkeit und um Geschicklichkeit. Gewisse Strecken konstant mit 30 Stundenkilometern zu fahren, zeugt wirklich nicht von ungeheurem Tempo. Und die Geschicklichkeitsübungen – zum Beispiel mussten die Beifahrer während einer Strecke ein Tablett mit Gläsern halten – zeigen schnell, wie locker die Atmosphäre der Teilnehmer und vor allem der Organisatoren ist.

Datum: 20.06.2015

südostschweiz

Ausgabe Glarus

Die Südostschweiz
8750 Glarus
055/ 645 28 28
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'242
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1096103
Seite: 5
Fläche: 79'896 mm²

self initiated

Eindrücke und Kommentare der Teilnehmer und Organisatoren, eingefangen von Francesca Trento

«Wenn die Fahrer Fehler machen, gibt es Minuspunkte. Wer am wenigsten davon macht, gewinnt die Rallye Passione Caracciola.»

Tiziana Spini
Mitarbeiterin Caracciola Service

«Die Rudolf Caracciola Stiftung setzt sich für Menschen mit Gehbehinderungen ein. Denn Caracciola war selbst lahm.»

Paulo Spalluto
Gründer Caracciola Service

«Wir nehmen aus Plausch an der Rallye Caracciola teil. Und den haben wir dabei wirklich zur Genüge. Eine tolle Idee.»

Adriano Imfeld
Teilnehmer und Ex-Nationalrat

«Ohne Dach fährt es sich zwar nass. Es macht trotzdem Spass und dafür habe ich ja einen Regenschirm. Scherz!»

Nadja Rickert
Teilnehmerin aus Deutschland

Datum: 20.06.2015

südostschweiz

Ausgabe Glarus

Die Südostschweiz
8750 Glarus
055/ 645 28 28
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'242
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1096103
Seite: 1
Fläche: 5'463 mm²

self initiated

«Passione Caracciola» in Glarus

Gestern waren die Ufer des Klöntalersees mit 34 Oldtimern geschmückt. Die erste Rallye «Passione Caracciola» ist dem verstorbenen Spitzenfahrer Rudolf Caracciola gewidmet. Sie führt von Schaffhausen ins Bündnerland, weiter ins Klöntal, über den Klausenpass und hinunter nach Lugano.

Leider spielt das Wetter nur bedingt mit, so dass vor allem Cabriolet-Fahrer bald klatschnass sind. Die Teilnehmer lassen sich den Spass aber nicht verderben. Die Leidenschaft steht ihnen ins Gesicht geschrieben.

Bei der Rallye geht es nicht um das Tempo, sondern um die Konstanz und die Geschicklichkeit. Organisiert ist der Anlass vom Rudolf Caracciola Service. Dessen Gründer Paulo Spalluto und seine Equipe sind mit dem ersten Versuch des Rallyes «überaus zufrieden». *(so)*

150 Jahre Erstbesteigung Matterhorn.

Am 14. Juli 1865 gelingt der Seilschaft um den Engländer Edward Whymper mit zwei Walliser Bergführern die Erstbesteigung des Matterhorns. Diesen Sommer – 150 Jahre später – dreht sich nun alles um das Matterhorn.

Betrachten Sie zum Beispiel die Aussicht von den umliegenden Ausflugsbergen Rothorn, Gornergrat oder Matterhorn glacier paradise. Wenn Sie den Berg der Berge nicht nur von weitem bestaunen möchten, dann legen wir Ihnen einen Besuch bei der Hörnlihütte nahe. Die umgebaute Hütte bildet den Ausgangspunkt für Matterhornbesteigungen über den Hörnligrat, dem schon Whymper vor 150 Jahren gefolgt ist. Ausserdem können Sie die Geschehnisse rund um die Erstbesteigung nochmals live miterleben, beim Freilichtspiel «The Matterhorn Story» am Gornergrat auf Riffelberg.

All das erleben Sie am einfachsten mit dem Zermatt-Ticket. Reisen Sie von Juli bis Oktober ab der ganzen Schweiz für nur CHF 150.–* nach Zermatt und profitieren Sie von einem aus fünf Freizeiterlebnissen in Zermatt.

* z.B. «Besuch beim Base Camp Matterhorn/Hörnlihütte» vom 15.7. bis zirka 15.9.2015: Zugfahrt nach Zermatt und zurück, Bergbahnfahrt Zermatt–Schwarzsee, Wanderung zur Hütte, 1 Tagessuppe, 1 alkoholfreies Getränk und 1 Souvenir in der Hörnlihütte, Rückwanderung nach Schwarzsee und Rückfahrt Schwarzsee–Zermatt für CHF 150.–

Wo Wolken die Insel des Frühlings küssen

LAS PALMAS. Die Kanarischen Inseln haben mehr zu bieten als Strände. Mit jedem Höhenmeter ändert sich ihr Bild - zum Guten.

Wer an Ferien auf den Kanarischen Inseln denkt, hat meist nur eines im Sinn: stundenlanges Sonnenbaden an Stränden, die nicht enden wollen. Abseits von Massentourismus und Partyferien bieten die Inseln aber Naturwunder, die den meisten Badegästen entgehen. Ihre versteckte Schönheit entfalten die Vulkaninseln aber erst, wenn die Menschenmassen am Ende des Sommers abziehen. Legendär sind die Hänge von Teneriffa. Die Insel hat nicht nur die meisten Bewohner der sieben Kanarischen Inseln (über 900 000), ihr Massiv ist auch die Grundlage für den höchsten Berg Spaniens: den 3718 Meter hohen Vulkan Teide. Hier tummeln sich die Touristen in den heissen, trockenen Regionen auf Meereshöhe – Einheimische aber lebten schon immer in den höheren Lagen der Insel: dort, wo sich Wolken, die sich über dem Atlantik ansammeln, an die einsam exponierten Hänge der Inseln schmiegen und eine wunderschöne subtropische Flora spriessen lassen.

Nicht grundlos nennt man Teneriffa die Insel des ewigen Frühlings. Die Insel bietet eine Vielfalt an Klimazonen, wie sie sonst – ausser vielleicht auf Hawaii – nirgends auf der Welt zu finden ist. Meter für Meter ändert sich die Natur beim Aufstieg über die Bergstrassen, bis die üppigen Wälder verschwinden und über den Wolken nur noch eine wüstenartige Hochebene und die Hänge des Teide übrig bleiben. Wer es bis hier geschafft hat, findet eine skurrile Mondlandschaft mit Gesteinsformationen, die so surreal aus dem Boden ragen, dass sie einst auf die spanische 1000-Peseten-Note gedruckt waren. Wer am Ende eines Tages von hier aus zusieht, wie die dunkelorange Sonne ins Wolkenmeer eintaucht, möchte nie wieder weg.

NICOLAS SAAMELI

ANREISE

Diverse Airlines, unter anderem Edelweiss, fliegen mehrmals pro Woche von Zürich nach Teneriffa und zurück. Vögele Reisen bietet zudem eine zehntägige begleitete Rundreise über die Kanarischen Inseln Teneriffa, La Gomera und Gran Canaria an. Die Reise wurde von Vögele Reisen unterstützt. **Voegele-reisen.ch**

Agulo auf La Gomera. NSA

Der Teide zierte einst die spanische 1000-Peseten-Note. NSA

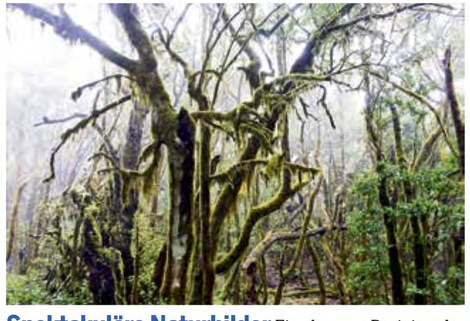
WEBTENERIFE.DE/ALFONSO BRAVO

Unvergesslich: Auf Teneriffa den Sonnenuntergang geniessen mit dem höchsten Berg Spaniens, dem Teide, im Hintergrund.

Reisetipps

Schlemmen und geniessen Gofio heisst das traditionelle Getreidegericht der Kanarischen Inseln. In Kombination mit pikanten Saucen, die dazu serviert werden, ist der Brei eine Delikatesse. Das Restaurant La Montaña Casa Efigenia auf La Gomera serviert das Gericht in rustikaler Atmosphäre. NSA

Efigenianatural.com/de/restaurant-casa-efigenia.html



Spektakuläre Naturbilder Eine knappe Dreiviertelstunde dauert die Überfahrt von Teneriffa zur Nachbarinsel La Gomera. Der mystisch anmutende Nationalpark Garajonay am obersten Punkt der Insel ist einen Ausflug wert. Der kanarische Urwald, den er beherbergt, ist einer der schönsten Wälder der Welt. NSA

Parquesnacionalesdecanarias.com/es/Garajonay

Verborgene Kunst Die Bodega Monje auf Teneriffa stellt nicht nur einer der besten Weine der Kanaren her. Tief in den Kellern der Winzerei versteckt sich ein erotisches Geheimnis: Mit «Wine & Sex» veranstaltet Winzer Felipe Monje regelmässig Ausstellungen, die zwei der schönsten Dinge des Lebens vereinen. NSA

Bodegasmonje.com

Schnäppchen der Woche

Hier werden müde Gipfelstürmer belohnt.

Von Elm gratis auf den Hohen Kasten

In der Sommersaison profitieren Berggänger von einer besonderen Partnerschaft: Fahrgäste der Sportbahnen Elm erhalten mit ihrem Billett einen Gutschein für die Seilbahn auf den Hohen Kasten im Appenzellerland – und umgekehrt. Die Sommersaison mit Tagesbetrieb startet in Elm am 13. Juni und dauert bis 1. November. Die Seilbahn auf den Hohen Kasten und das Drehrestaurant auf dem Gipfel (im Bild) sind täglich in Betrieb. SEI

Sportbahnenelm.ch
Hoherkasten.ch

20 Sekunden

Baden mit Walen

BRISBANE. Die Fraser Coast in Queensland gilt von Juni bis Oktober als Buckelwal-Hochburg. Zwei örtliche Tauchschulen bieten erstmals in Australien die Möglichkeit, mit den Ozean-Riesen zu schwimmen. SEI

Sunreef.com.au,
Whalewatch.com.au

Beliebtes Schloss

MONTREUX. Laut Bewertungen auf Tripadvisor ist das Schloss Chillon am Genfersee das beliebteste Wahrzeichen der Schweiz. Auf den Plätzen zwei und drei liegt Luzern mit der Kapellbrücke und dem KKL. SEI

Ohne Visumspflicht

JAKARTA. Das kostenpflichtige Visum bei Ankunft über die Flughäfen Bali, Batam, Jakarta, Medan und Surabaya entfällt für Schweizer. Reisende dürfen sich ab dem 1.7. bis zu 30 Tage visumfrei in Indonesien aufhalten. CIT

ANZEIGE

Kirchgemeindeversammlung der Reformierten Kirchgemeinde Grosstal:

Zwei neue Kirchenrätinnen gewählt

Claudia Abart und Ruth Meli wurden zu neuen Kirchenrätinnen der Reformierten Kirchgemeinde Grosstal gewählt. Zudem konnte man einen sehr guten Rechnungsabschluss verbuchen.

Daniel Sprüngli stösst mit den neu gewählten Kirchenrätinnen auf gute Zusammenarbeit an (Ruth Meli in der Mitte, rechts Claudia Abart). *(Foto: zvg)*

Der Präsident Daniel Sprüngli liess in seinem Jahresbericht das vergangene Jahr Revue passieren: Es sei eher ein ruhiges Jahr gewesen, die Konfirmanden reisten wie in den vergangenen Jahren nach München und die üblichen ökumenischen Gottesdienste wurden gefeiert. Ein trauriges Ereignis führte den Kirchenrat nach Braunwald: Im Mai musste leider von Alfons Meier viel zu früh Abschied genommen werden. Er hat vieles für die Kirchgemeinde Grosstal geleistet und wird in guter Erinnerung bleiben.

In nächster Zukunft wird im Bereich der Jugendarbeit vermehrt mit den anderen reformierten Kirchgemeinden von Glarus Süd zusammengearbeitet, so werden u. a. die Konfirmandinnen und Konfirmanden gemeinsam die Konfirmandenreise unternehmen.

Neue Kirchenrätinnen

Sichtlich erfreut stellte der Präsident den Anwesenden gleich zwei Frauen vor, die gerne im Kirchenrat mitarbeiten möchten. Claudia Abart und Ruth Meli wurden mit einem herzlichen Applaus gewählt. Damit ist der Kirchenrat nach längerer Zeit wieder vollzählig.

Guter Rechnungsabschluss

Randolph Dürst erklärte die Jahresrechnung 2014, welche mit einem ausserordentlich hohen Gewinn von Fr. 137 089.20 abschliesst.

Das Pfarrhaus in Linthal wurde bereits vor einigen Jahren verkauft. Das ehemalige Pfarrhaus und das Kirchgemeindehaus sind dem Wärmeverbund durch eine gemeinsame Leitung angeschlossen, was unbefriedigend ist. Nach dem Abbruch der alten Turnhalle wurde die Leitung durch die TBGS bis zum Kirchgemeindehaus verlängert. Es entstehen für die Kirchgemeinde noch Anschluss- und Installationsarbeiten mit budgetierten Kosten von maximal 29 000 Franken, welche von den Anwesenden genehmigt wurden. ● *wy*

Braunwald:

Zwerg Bartli in neuem Gewand

In Braunwald wurde nach 20 Jahren der erste Märchenweg der Schweiz am Samstag, 20. Juni, wiedereröffnet. Die bestehenden Stationen wurden in den letzten Monaten mit neuen Forschungsmöglichkeiten ergänzt. Zusätzlich gibt es nun neu auch eine Zwergenbadi und einen Zwergenturm. Das grosse Zwergenfest fand auf dem Skischulplatz Hüttenberg statt.

Marius und RatzFatz rocken das Zelt. *(Foto: zvg)*

Begrüsst wurden die Gäste vom Märchenonkel persönlich. Anschliessend wurde der Zwergenlunch serviert und die Sirup-Bar eröffnet. Es dauerte nicht lange und zwei spezielle Jäger betraten das Zelt: Genau genommen der Marius und RatzFatz. Nach dem Konzert hatte noch das Kinderchörli Glarnerland einen grossen Auftritt.

Zum Abschluss gab es noch einen süssen Zwergenzvieri, und zwar Cupcakes dekoriert mit Zwergen-Hütten, -Sicheln oder Königskrönchen. ● *pd.*

Weil Sie wissen, was wir tun.
rega
Jetzt Gönner werden: www.rega.ch

Katholische Kirchgemeinde Glarus-Riedern-Ennenda:

Jahresrechnung mit Gewinn

Die Kirchgemeindeversammlung der Katholischen Kirchgemeinde Glarus-Riedern-Ennenda fand am Freitag, 19. Juni, im Fridolinsheim statt. Die Rechnung weist einen Gewinn von 5000 Franken auf. Andreas Bühler wurde zum Präsidenten gewählt.

Von links: Ros Stauffacher (ehemalige Revisorin), Andreas Bühler (Präsident) und Brigitte Heer (Aktuarin); abwesend Yvonne Flammer (Revisorin). *(Foto: zvg)*

Besonders erfreulich fiel die Jahresrechnung 2014 aus, welche der Verwalter Martin Leutenegger im Detail erläuterte. Trotz zusätzlichen Ausgaben für das Jubiläum «50 Jahre Kirche St. Fridolin» sowie erhöhten Personalaufwendungen und vorgenommenen Rückstellungen von 80 000 Franken schloss die Rechnung mit einem kleinen Vorschlag von rund 5000 Franken. Das ist umso erfreulicher, als im Budget 2014 noch mit einem geringen Rückschlag gerechnet wurde.

Der Kirchenrat orientierte sodann über die in den Sommerferien bevorstehenden Sanierungsarbeiten im Fridolinsheim; geplant sind Malerarbeiten und eine grundlegende Erneuerung der Toiletten.

Seit dem letztjährigen Rücktritt der Kirchgemeindepräsidentin Sonja Mächler hat Andreas Bühler den Kirchenrat interimistisch geleitet. Er wurde nun für den Rest der Amtsdauer 2014 – 2018 einstimmig zum Präsidenten gewählt. Neu gehört dem Kirchenrat Brigitte Heer an. Sie wird das Amt der Aktuarin bekleiden und zudem auch als Delegierte im kantonalen katholischen Kirchenrat mitwirken. Die Revisorin Ros Stauffacher trat nach über 10 Jahren zuverlässiger und gewissenhafter Amtsführung zurück. Zum Dank überreichte ihr der Präsident unter dem Applaus der Versammlung ein Geschenk. Als Nachfolgerin wurde Yvonne Flammer gewählt. ● *eing.*

Fridolin
Druck und Medien
Qualität ist unser Prinzip.
Walter Feldmann AG · Hauptstrasse 2 · CH-8762 Schwanden GL

TV Bilten:

Jugendriege Mädchen Bilten auf Reisen …

Am Samstag, 20. Juni, fuhren 22 Kinder der Jugendriege Mädchen sowie ein 5-köpfiges Leiterteam des DTV und TV Bilten in den Kinderzoo Rapperswil.

Lauter frohe Gesichtsausdrücke beim Besuch der Kinder der Jugendriege Mädchen Bilten im Knies Kinderzoo in Rapperswil. *(Foto: zvg)*

Das Schlechtwetter-Programm war der Knies Kinderzoo. In keinem anderen Zoo lassen sich die Tiere so nah erleben wie dort. Je nach Art dürfen sie gestreichelt, angefasst, gefüttert oder sogar geritten werden. Als Erstes begutachteten wir die Giraffen, alsdann begaben wir uns zum neu erstellten Elefantenpark «Himmapan». Die Kinder bewunderten diese riesige Anlage, die für die grössten Landbewohner unseres Planeten zur Verfügung steht. Anschliessend drehte ein starkes Pferd mit ihnen eine Runde im Rösslitram, worauf sie noch die Herde Geparden besichtigten, welche ebenfalls erst seit dieser Saison durch die neu erstellte «afrikanische Trockensavanne» streifen. Dann wurde es Zeit, den Platz in der Seelöwenvorstellung einzunehmen. Eine tolle Show mit drei Mähnenrobben Chippy, Joy und Che. Im Restaurant Tiergarten nahmen wir unser Picknick ein.

Nach dem Mittagessen durften die Kinder wählen, ob sie auf einem braven Pony, einem stolzen Kamel oder sogar einem Elefanten reiten möchten. Nachher warteten weitere grosse Tiere auf uns, wie z. B. die neue Kolonie von Humboldt-Pinguinen sowie die anhänglichen afrikanischen Zwergziegen. Was erstaunte, ist die ungefährliche Nähe zu den Tieren, konnte man doch so manche Tiere streicheln ohne Angst haben zu müssen. Beim Besuch im Kinderzoo kann man über 300 Tiere kennen lernen.

Zu guter Letzt begaben wir uns auf den Abenteuer-Spielplatz, wo sich die Kinder noch weiter vergnügen und austoben durften, bevor wir uns wiederum auf die Heimreise begaben. Einen amüsanten, wunderschönen und erlebnisreichen Tag durften alle miteinander verbringen, den Kindern sei herzlich gedankt. ● *Ursy Lienhard*

Freie Evangelische Gemeinde Niederurnen:

Abschied von Pascal und Beatrice Graf

Beatrice und Pascal Graf verabschieden sich als Pastoren-Ehepaar der Freien Evangelischen Gemeinde Niederurnen. *(Foto: zvg)*

Am Sonntag, 28. Juni, verabschieden wir unser langjähriges Pastoren-Ehepaar Pascal und Beatrice Graf. In den vergangenen elf Jahren haben sie die Entwicklung unserer Freien Evangelischen Gemeinde wesentlich mitgestaltet und geprägt. Ihr Herz brannte dafür, dass Menschen Jesus kennenlernen. Sie haben die Gemeinde mit viel Enthusiasmus, Kreativität und Engagement bereichert. Die Freie Evangelische Gemeinde Niederurnen dankt Familie Graf für ihren treuen Einsatz. Die vielen schönen und bewegenden Erlebnisse bleiben unvergessen. Bis zur Einsetzung eines neuen Pastors wird die Gemeindeleitung der Freien Evangelischen Gemeinde Niederurnen das Gemeindeprogramm gestalten.

Der Verabschiedungs-Gottesdienst findet am Sonntag, 28. Juni, um 09.30 Uhr in der Freien Evangelischen Gemeinde Niederurnen statt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. ● *eing.*

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten finden sich unter *www.feg-niederurnen.ch.*

glarus24.ch

glarus24.ch, onlineZeitung für das Glarnerland 10. Jah

Braunwald - Donnerstag, 25. Juni 2015 05:10

Zwerg Bartli erstrahlt in einem neuen Gew

Von: mitg.

In Braunwald wurde nach 20 Jahren der erste Märchenweg der Schwei Juni, wiedereröffnet. Die bestehenden Stationen wurden in den letzten mit neuen Erforschungen ergänzt. Zusätzlich gibt es nun neu auch eine Zwergenbadi und einen Zwergenturm. Das grosse Zwergenfest fand au Skischulplatz Hüttenberg statt. Die tollen Gäste und die berauschende Stimmung brachten warme Temperaturen nach Braunwald.

Gefällt mir Teilen 0 Twittern 0 Teilen 0

<< zurück Bild 1 von 4

Marius und RatzFatz rocken das Zelt. (Bilder: zvg)

Am 20. Juni 2015 wurde der Zwerg-Bartli-Erlebnisweg wiedereröffnet. Di Temperaturen hinderte die Zwerg-Bartli-Fans nicht daran, das Zelt zum E bringen.

Begrüsst wurden die Gäste vom Märchenonkel persönlich. Als sich die Gäste langsam im Zelt zurechtgefunden hatten, wurde der Zwergenlunch serviert und die Sirup-Bar eröffnet. Es dauerte nicht lange und zwei spezielle Jäger betraten das Zelt. Genaugenommen der Marius und RatzFatz. Innerhalb von Sekunden zogen sie nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen in ihren Bann. Nach dem 70-minütigen Konzert hatte noch das Kinderchörli Glarnerland einen grossen Auftritt. Anschliessend hatten die Hartgesottenen trotz des Regens noch die Möglichkeit, den Wasserspielplatz zu besuchen. Zum Abschluss gab es noch einen süssen Zwergenzvieri und zwar Cupcakes, dekoriert mit Zwergenhüten, Sicheln oder Königskrönchen. Als Abschiedsgeschenk erhielt jedes Kind noch einen Famigros Rucksack und ein Rivella.

Wir sind uns sicher, dass Zwerg Bartli den Eröffnungsevent aus einer sicheren Distanz beobachtet hat und wir ihm ein Lächeln auf das Gesicht zaubern konnten.

Der Zwerg-Bartli-Erlebnisweg ist nun offiziell eröffnet. Gross und Klein sind herzlich willkommen, sich auf die spielerische Reise zu machen.

<- Zurück zu: Braunwald

Brunch im H
Hüttenberg
Braunwald

Am Sonntag, 5.
im Hotel Hütte
Sportbahnen B
AG bei schönst
ein Brunch stat
[mehr]

Braunwald
Mittwoch, 1. Ju

Bei der Erst
schon auf H
Nieren gepr

Der Zivilschutz
Glarnerland er
Panoramaweg
Bächi und Brau
Welchen Einflu
starken Nieder
die Arbeiten ha
konnten die Te
am Behördenta
Woche gleich s
erfahren.
[mehr]

Braunwald
Montag, 29. Ju

Sportbahne
Braunwald
weiter nach
Geldgebern

An der
Generalversam
Sportbahnen B
AG ist einer Ve
zur bereits gen

Datum: 04.06.2015 **Sendung: NZZ Format**

SRF 1 TV

SRF 1
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 23:22
Dauer: 00:27:18
Grösse: 535.3 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte

Radio/TV-Hinweis

Glarner Küche

Von Ankenzelten bis Zigerbrüüt. Ausführungen von Kaspar Rhyner, Alt Ständerat, Gaby Weideli, Köchin Glarnerstübli, Martin Vogel, Märchenhotel Braunwald, Paul Imhof, Co-Autor "Kulinarisches Erbe der Schweiz", Albert Hösli, Metzgerei Hösli, Jürg Weber, Restaurant Schwert, Peter Thomas, GESKA, u. a.

auch angesprochen: Schabziger

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

zum Bestellformular

Datum: 10.06.2015

Brigitte

Ausgabe Schweiz

BRIGITTE Magazin Schweiz
8005 Zürich
044/ 444 28 82
www.brigitte.de

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 30'000
Erscheinungsweise: 25x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 23'307 mm²

Regionalprodukte

Auf dem Plakat aus den 20er-/30er Jahren (o.) wird der Schabziger zelebriert wie heute die Cüpli; alte Keramikförmchen für der Schabziger

MARKENHAUS

In Bern ist kürzlich das Swiss Brand Museum eröffnet worden. Das hat aber nichts mit Feuer zu tun, höchstens mit dem Feuer der Begeisterung, so ist zu hoffen. Es geht um bekannte Marken wie den Glarner Schabziger

Zwei junge, dynamische Unternehmer widmen sich bekannten Schweizer Marken. Ihnen bieten sie im alten Zollhäuschen beim Bärenpark in Bern ein Forum – das Swiss Brand Museum.

Das Museum soll «informative, unterhaltsame Einblicke in die Schweizer Marken- und Produktewelt für Touristen und Einheimische bieten». Bereits vor der Eröffnung haben die Berner Parlamentarier eine Produktauswahl zusammengestellt, die in einem Selecta-Warenautomaten angeboten wurde – neben Jasskarten, Kartoffelschälern und Sackmessern waren das auch Caran-d'Ache-Stifte, Trybol und der Glarner Schabziger. Der würzige Käse ist mit seinen nunmehr 550 Jahren das wohl älteste Schweizer Markenprodukt.

Geplant sind eine Dauerausstellung zu 22 Schweizer Erfindungen sowie mehrere vierwöchige Wechselausstellungen, die der Präsentation von grösseren und kleineren Schweizer Marken unterschiedlichster Branchen gewidmet sind. Den Anfang macht das Schmerzmittel Voltaren Dolo, gefolgt von Bell, Cuboro, Kandahar und Swisslos.

INFOS

Swiss Brand Museum, Grosser Muristalden 2, 3600 Bern;
geöffnet Di bis Fr, 10–19 Uhr, Sa bis So, 10–17 h
www.swissbrandmuseum.com

Datum: 10.06.2015

Brigitte

Ausgabe Schweiz

BRIGITTE Magazin Schweiz
8005 Zürich
044/ 444 28 82
www.brigitte.de

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 30'000
Erscheinungsweise: 25x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 5
Fläche: 8'937 mm²

Regionalprodukte

Grüezi!

Das hätte sich der Glarner Schabziger bestimmt nicht träumen lassen: dass er einmal zu einem Brand wird! Zu einer Marke wie Gucci oder Google. Der würzige Glarner Magerkäse hat das übrigens ganz von alleine geschafft. Weil sein Geschmack einzigartig ist, weil er von vielen geliebt und gekauft wird. Weil Zutaten und Herstellung seit je Qualität versprechen, weil er authentisch ist und man mit ihm ein Stück Glarnerland verbindet. Und selbst wer den Inhalt nicht mag, findet das Zigerstöckli sympathisch. Jedenfalls wird die 550 Jahre alte Spezialität inzwischen in rund 50 Länder exportiert. Aber eben, das heisst heute Brand, nicht Marke.
Und was heute ein Brand werden soll, hat nicht so viel Zeit wie der Ziger. Zudem braucht es viel Geld, Brand-Manager, die Brand-Konzepte entwickeln, die Brand-Führung optimieren und die Markenwertschöpfungskette analysieren.
Mehr zum Thema auf Seite 4.

Mit herzlichen Grüssen
Monika Widler, info@brigitteschweiz.ch

Datum: 10.06.2015

NZZ Format
DAS FERNSEHEN DER NEUEN ZÜRCHER ZEITUNG

NZZ Format
8021 Zürich
044 258 14 88

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte

Glarner Küche – von Ankenzelten bis Zigerbrüüt

SRF 1

Donnerstag, 04.06.2015, 23.20h

Der Kanton Glarus ist speziell, auch in der Küche. Das älteste Schweizer Markenprodukt, der Schabziger, polarisiert wie kein anderer Schweizer Käse. Entweder man liebt ihn, oder man nimmt Reissaus, sobald man ihn riecht. Kombinationen aus süss und salzig gehörten zur Glarner Küche lange bevor «Sweet and Sour » auch im «Zigerschlitz» populär wurde. An der Landsgemeinde gibt's zur Chalberwurst Zwetschgenmus, und in der Glarner Pastete treffen die süss-sauren Zwetschgen auf liebliches Mandelpüree. Unbekanntes wie Magenträss oder Ankenzelten haben Liebhaber über die Kantonsgrenzen hinaus. Der neuste Band des kulinarischen Erbes der Schweiz widmet sich unter anderem der Glarner Küche. Co-Autor Paul Imhof erzählt Wissenswertes zu den typischen Gerichten.

Bildergalerie

Schwanden – das schönste Dorf der Schweiz?

Die Schweizer Illustrierte sucht derzeit nach dem schönsten Dorf der Schweiz. Nominiert sind einige Dörfer aus der Südostschweiz, darunter auch Schwanden.

1 / 2

Schwanden. (Pressebild)

Email
Facebook
Twitter
Google+

Hera Zimmermann

E-Mail

Alle Dörfer die weniger als 3000 Einwohner haben, sind automatisch mit dabei, beim Voting zum schönsten Dorf der Schweiz. Ob man das nun will oder nicht. Ein klein wenig ging es auch der Gemeinde Schwanden so. Sie wussten nichts von ihrer Nomination. Laut der Schweizer Illustrierten, welche das Voting durchführt, ist Schwanden eins von den zwei schönsten Dörfern im Glarnerland. Und das obwohl Schwanden mehr für die Industrie als für einen schönen Tourismusort bekannt ist. Der Gemeindepräsident, Matthias Vögeli, freut sich mittlerweile aber: «Ich war sicher überrascht». Ein Ass im Ärmel haben sie dennoch, die Schwandner: «Die tollen Quartiere mit dem wunderschönen Blick auf unseren Tödi, das ist kaum zu toppen.»

Hier gibt Chef-Juror Stefan Regez eine kurze Einschätzung über die Chancen der Südostschweizer Dörfer ab. Welche der Nominierten hat Chancen auf den Titel vom «schönsten Dorf der Schweiz»? Guarda, Soglio, Falendas, Werdenberg, Elm und Schwanden

Beta-Version: Geben Sie uns ein Feedback

ZEITUNG
südostschweiz

INSERAT
Altgold im Schmuck-kästchen?
Wir kaufen Ihr Altgold, Schmuck, Zahngold, Silber, Platin und Palladium.
Edelmetall-Service
ESG GmbH
Oberdorf 12
8718 Schänis
Tel. 055 615 42 36
www.goldankauf.ch

gedruckt & mobil **suedostschweiz.ch** **AUSGABE GLARUS** Mittwoch, 10. Juni 2015 | Nr. 155 | AZ 8750 Glarus | **CHF 3.30**

Stämme stemmen mit King-Küng

Fit fürs Glarnerland: Für die SRF-Sendung «Donnschtig-Jass» bringt der Abfahrtsweltmeister Partick Küng TV-Moderator Reto Scherrer ins Schwitzen und zeigt ihm dabei seine Heimat. SEITE 3

«Zeit für Neues»

Jan und Reto von Arx haben den HC Davos in den letzten 20 Jahren geprägt wie nur wenige Spieler. Die beiden Brüder haben sich gestern erstmals zu ihrem Rücktritt geäussert. KOMMENTAR UNTEN, BERICHT SEITE 26

Wird das von den EU-Turbos Jean-Pascal Delamuraz und René Felber initiierte EU-Beitrittsgesuch doch noch zurückgezogen?
SEITE 9

Bilder 1. Fridolin Rast; 2./3. Keystone

Wetter heute
Kanton Glarus

12°/22°
Seite 24

Inhalt

Region	22	Leben	15
Nachrichten	9	TV-Programm	23
Todesanzeigen	13	Wetter / Börse	24
Boulevard	14	Sport	25

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Reichweite 159 000 Leser (MACH-Basic 2015-1) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch

30024
9 771424 753001

Zwei «echte Typen» weniger

Top-Athleten sind sie alle, die letzten «Typen» des Sports. Schubladisieren kann man sie dennoch nicht. Das gilt auch für Reto von Arx.

Ein Kommentar
von Kristian Kapp, Sportredaktor

Die «echten Typen». Die man liebt oder hasst, ohne die aber doch nicht sein kann. Ihr Aussterben wird sportartenübergreifend beklagt. Zum «echten Typen» gehört als erstes, dass er in dem, was er tut, wirklich gut ist. Man kann die «echten Typen» dennoch nicht in einen Topf werfen. Es gibt zum Beispiel die «echten Typen» der Kategorie Lothar Matthäus. Diese Spezies sucht und findet das Rampenlicht und sagt und macht dort Dinge, die lustig oder zumindest seltsam komisch sind – gewollt oder ungewollt.

Es gibt auch das komplette Gegenteil der Kategorie Loddar. Typen, die in der Öffentlichkeit am liebsten gar nichts sagen möchten und dennoch «echte Typen» sind. So einen verliert das Schweizer Eishockey mit dem Rücktritt von Reto von Arx – eigentlich sogar deren zwei. Auch Jan, der «kleine von Arx», wie ihn seine Anhänger besangen, war in 20 Jahren HC Davos ein «echter Typ», stand aber in der Aussenwahrnehmung fast immer im Schatten seines Bruders.

Natürlich ist der Fussball tausend Mal wichtiger, Vergleiche mögen darum hinken. Und doch können Parallelen zwischen Reto von Arx und dem ebenfalls letzte Woche zurückgetretenen Basler Kicker Marco Streller gezogen werden. Beide waren jahrelang Leaderfiguren unzähliger Meisterteams, beide waren mehr als «nur» Spieler, beide wurden auswärts mit purem Hass (oder war es eben auch verdrängte Bewunderung?) empfangen, beide hatten ihre weniger schönen Episödchen mit der «Nati».

Wieso Reto von Arx eben doch anders tickte als viele andere «echte Typen», zeigt sich auch, wie er sich gestern offiziell verabschiedete. Wo andere Medienkonferenzen halten, Abschiedsspiele organisieren, medial mi Serien verabschiedet werden oder sich sonst wirksam in den Mittelpunkt rücken lassen, wollte «RvA» an liebsten gar nichts sagen. Eine stille Beiz, am liebsten ohne Kameras und Mikrofone wünschte sich der beste Schweizer Eishockeyaner seiner Generation als Ort für sein «letztes» Interview und der Erklärung des Rücktritts. Anecken ist und war für ihn immer auch ohne grosse Worte möglich.

Zumindest einmal werden die beiden Brüder aber nochmals in den Fokus rücken, ob es ihnen passt oder nicht: Wenn ihre «78» und «83» ans Davoser Hallendach gezogen werden.

@ Kontaktieren Sie unseren Autor:
kristian.kapp@somedia.ch

INSERAT
somedia PROMOTION
ZEITUNG RADIO TV ONLINE
Für Ihre Anzeigen:
Tel. +41 55 645 38 88
glarus.inserate@somedia.ch
www.somedia-promotion.ch

Südostschweizimmo.ch
Powered by: IMMO SCOUT 24
Tapetenwechsel fällig?

«Donnschtig-Jass»: Patrick Küng trimmt Reto Scherrer fit

In Ennenda oder in Elm wird diesen Sommer fürs Schweizer Fernsehen gejasst. Der Glarner Skiweltmeister Patrick Küng aus Obstalden steht schon jetzt mit Co-Moderator Reto Scherrer vor der Kamera.

von Fridolin Rast

Weiss strahlt der Tödi über dem Glarner Hinterländer Morgen. Leise rauscht die Linth. Und etwas lauter stöhnt Reto Scherrer vom Fernsehen SRF – unter einem Holzrugel, den er mit beiden Händen stemmt, und unter den gestrengen Augen des Glarner Ski-Weltmeisters Patrick Küng aus Obstalden, der neben ihm mit einem doppelt so dicken Rugel mühelos in die Hocke geht und sich wieder streckt.

Die Kameras laufen. Sibylle Marti, Redaktionsleiterin Quiz und Spiele beim SRF, dirigiert zum besten Blickwinkel. Küng gibt Anweisung: «Tiefer, mit dem Hintern bis zum Boden.» Damit es auch bei Scherrer etwas wird mit den strammen Oberschenkeln, die nicht nur ein Klasse-Skifahrer brauchen kann. Und bald einmal findet Scherrer, eigentlich möchte er für sein Sixpack trainieren. Dafür muss er sich flach hinlegen vor Küng. Mit den Füssen hoch auf einem 40 Zentimeter dicken Rundholz. Und dann, die Hände hinter dem Kopf gefaltet, Kopf und Brust hinauf in die Luft. Die Maskenbildnerin hält sich im Hintergrund, lässt Scherrer seine Schweissperlen schwitzen. Die zwei Kameramänner nehmen die Szene auf. Scherrer beugt tapfer seinen Rumpf. Hinauf – hinunter – hinauf – hinunter.

Die Nasenspitze zum Boden

Für die nächste Übung gehts hinunter ins Linthbett. Auf einer trockenen Schwelle demonstriert Skistar Patrick Küng Liegestützen: «Damit du mit kräftigen Oberarmen in der Badi auftauchst.» Unter seinen kritischen Blicken – und dann noch unter der Zusatzlast von Küngs Hand auf dem Rücken – stemmt sich Scherrer hoch.

> «Ich bin vor allem und gern Botschafter für das Glarnerland.»
>
> **Patrick Küng**
> Skiweltmeister aus Obstalden

Und wieder hinunter, bis die Nasenspitze den Boden berührt. Gefilmt wird porentief nah und dann mit dem Tödi im Hintergrund. «Der höchste Glarner Berg», erklärt Küng Reto Scherrer und dem künftigen Fernsehpublikum. Schwenk in die Totale mit der Linth und mit Bergen, Dorf, Fabrik und Zirkuszelt im Hintergrund.

Dann kurze Drehpause, es gibt Kuchen und Getränke für den Skistar und das Fernsehteam. Und wie kommt dieser in die Sendung «Donnschtig-Jass»? Er antwortet: «Ich bin vor allem und gern Botschafter für das Glarnerland. Ich bin hier aufgewachsen, und es ist meine Heimat – und die Glarner haben mir einen wunderbaren Empfang bereitet nach der Weltmeisterschaft.» Dort, am Flughafen Zürich, hat ihn damals auch Reto Scherrer getroffen. «Und er hat mich gleich gefragt, ob ich in die Sendung komme.» Sagts und lacht, mitjassen könne er aber nicht.

Er sei noch kurz ins Schwitzen gekommen, als das «Donnschtig-Jass»-Team wegen Regenwetter den Drehtermin verschoben hat. «Das gibt immer viel zu koordinieren.» So hat er auch nicht mehr sehr viel Zeit. Und weiter gehts zum nächsten Drehort. «Zum Berg dort drüben», erklärt Reto Scherrer. Dort soll dann Patrick Küng auf die Probe gestellt werden. Worin sie besteht, das wird natürlich erst in der Sendung verraten. Am Donnerstag, 16. Juli, wenn die Jasser aus Ennenda und aus Elm gegeneinander antreten.

Nase bis zum Boden: Reto Scherrer vom «Donnschtig-Jass» und Skiweltmeister Patrick Küng trainieren zusammen im Glarnerland. Bild Fridolin Rast

Kantonsspital AG erfüllt Leistungsauftrag

Weitere Kooperationen mit dem Kantonsspital Graubünden, Notfalldienst für Hausärzte oder Planung eines Parkhauses: 2014 realisiert das Kantonsspital neben einem soliden Jahresabschluss diverse Projekte.

Über den positiven Jahresabschluss, der mit einem Gewinn von etwa einer halben Million Franken abschliesst, wurde durch das Kantonsspital berichtet (Ausgabe vom 4.Juni). Die Regierung beantragt dem Landrat nun laut ihrem jüngsten Bulletin, den Geschäftsbericht 2014 der Kantonsspital Glarus AG, den Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung sowie die Beschlüsse der Generalversammlung vom 2.Juni zur Kenntnis zu nehmen.

Erfolgte Wahlen gehören ebenfalls dazu. So ist der Verwaltungsrat mit folgender Zusammensetzung für ein Jahr wiedergewählt worden: Verwaltungsratspräsident ist Arnold Bachmann; Mitglieder sind Susanne Jenny Wiederkehr, Reto Nick, Landesstatthalter Rolf Widmer und Rodolfo Slongo. Als aktienrechtliche Revisionsstelle wurde die KPMG AG in Zürich wiedergewählt.

20,8

Millionen Franken

beträgt der Kantonsanteil 2014 an die **stationären Leistungen** des Kantonsspitals. Etwas mehr als im Jahr 2013.

Über die Einhaltung des Leistungsauftrags und der Leistungsvereinbarung erstattet das Departement Finanzen und Gesundheit der Regierung jährlich Bericht und informiert:

- Mit dem Partner-Kantonsspital Graubünden wurden 2014 drei neue Kooperationsfelder erschlossen: Nephrologie (Nierenheilkunde), Gefässchirurgie und Ausbildung Intensivpflegestation (IPS).
- Seit Januar 2014 hat das Kantonsspital den Notfalldienst von 22.30 bis 7.30 Uhr, an sieben Tagen in der Woche, im Auftrag der Hausärzte übernommen. Nicht entbunden seien die Hausärzte dabei von der Pflicht, in dringenden Fällen Beistand zu leisten oder Hausbesuche durchzuführen.
- Das Projekt zur Einführung einer Akutgeriatrie sei mit der Rekrutierung eines Facharztes erfolgreich abgeschlossen worden. Die akutgeriatrische Abteilung öffnete am 1.Januar 2014 ihre Türen. Die Angebotserweiterung sei angesichts der demografischen Herausforderungen sinnvoll.
- Im Herbst 2014 wurde die Planung für ein Parkhaus abgeschlossen, sodass im Januar mit den Bauarbeiten gestartet werden konnte. Damit will die Kantonsspital Glarus AG für die Patienten, Besucher und Mitarbeitenden künftig ein unterirdisches Parkhaus mit 158 Plätzen zur Verfügung stellen. Die Kosten belaufen sich auf 6,3 Millionen Franken.
- Das Kantonsspital Glarus bildet in verschiedenen Berufskategorien aus. Im Berichtsjahr wurden im Umfang von 97 Vollzeitstellen Personen in Gesundheitsberufen ausgebildet.
- Qualitätsbericht: Das Kantonsspital Glarus erstellt jährlich einen Qualitätsbericht, der auf www.spitalinformation.ch und der Homepage des Kantonsspitals publiziert wird. Hierzu wird im Bulletin darauf hingewiesen, dass sieben von acht Projekten des Qualitätsmanagements Bestnoten und eines mit der zweitbesten Note beurteilt worden seien. (*mitg/ckm*).

Unfall-Car im Klöntal fuhr rückwärts

Die Polizei gibt erste Erkenntnisse zum tödlichen Töff-Unfall vom Donnerstag bekannt.

Zwei Tote forderte der Unfall, an dem ein vollbesetzter Reisecar und ein Motorrad beteiligt waren. Weil beide Fahrzeuge zum Unfallzeitpunkt talwärts fuhren, konnte über den genauen Unfallhergang bisher nur spekuliert werden. Nun steht fest: «Der Reisecar hat vor dem Spiegelrank zurückgesetzt, als ihm ein landwirtschaftliches Fahrzeug entgegenkam», so Daniel Menzi, Pressesprecher der Kantonspolizei Glarus. Ob der Töff bei der Kollision noch in Bewegung war oder stillstand, könne man hingegen noch nicht sagen, sagt Menzi. Man werte immer noch die gesammelten Indizien aus.

Das Motorrad des 58-jährigen Lenkers und seiner 56-jährigen Soziusfahrerin sieht auf den Bildern der Kantonspolizei wenig lädiert aus. Das Ergebnis der Abklärungen sei zurzeit aber noch völlig offen.

Strassensperre wegen 3-D-Scanner

Die Strasse von Riedern ins Klöntal war nach dem Unfall für rund sechs Stunden gesperrt. Und das hat einen Grund: Die Kantonspolizei Glarus hat zur Erfassung den 3-D-Scanner des forensischen Instituts Zürich angefordert.

«Damit lässt sich ein sehr detailliertes digitales Bild der Unfallsituation erstellen», sagt Daniel Menzi. Das brauche aber seine Zeit. «Wir setzen den Scanner darum vor allem dann ein, wenn die Unfallsituation komplex ist oder aus anderen Gründen nur schwer rekonstruiert werden kann», sagt Menzi weiter.

Er sei aber keine Garantie, dass auch beim tragischen Unfall auf der Klöntalstrasse der genaue Verlauf restlos geklärt werden kann. «Die Auswertung aller Daten braucht viel Zeit, darum können wir darüber auch noch keine näheren Angaben machen.»

Neben dem Scanner setzt die Kantonspolizei aber auch die klassischen Methoden der Ermittlung ein. «Der grösste Teil der Befragungen von Auskunftspersonen konnte rasch abgeschlossen werden», so Menzi. Es sei aber möglich, dass man einige Auskunftspersonen für eine erneute Befragung aufbiete, wenn die Ergebnisse des Scanners vorlägen, erklärt der Polizeisprecher.

Das verunglückte Ehepaar stammt aus dem Bündnerland und wird am Freitag zu Grabe getragen. *(sdü)*

INSERAT

glarus24.ch

Sommersale im Fabrikladen Engi
Frottier und Heimtextilien, sehr preiswert
Ab 27. Mai startet unser grosser Abverkauf von Handtü
Bademänteln, Badeteppichen, Fixleintüchern und weit
Informieren Sie sich über unsere zusätzlichen Öffnungs
*Angebot nicht gültig auf Dreamflor & Dreampure

glarus24.ch, onlineZeitung für das Glarnerland 10. Jah

Mollis - Montag, 1. Juni 2015 17:00

Das erste Kerenzerberg-Revival war ein E

Während zwei Tagen war der Motorensound in Mollis zu vernehmen. Ü Teilnehmer beteiligten sich am ersten Revival des legendären Kerenzerbergrennens. Es sind 45 Jahre verflossen, seit das letzte Mal d Kerenzerbergstrecke rennmässig befahren wurde.

Gefällt mir Teilen 1 Twittern 0 Teilen 0

<< zurück Bild 1 von 68

Besonders in solchen Rennsituationen sind die Streckenposten sehr wichtig. (Bilder: e. u huber)

Die 3,17 Kilometer lange Bergstrecke von Mollis auf den Kerenzerberg sor ihren Haarnadelkurven und schnellen, lang gezogenen Kurven für ein ord Spektakel. Aber bereits der Besuch im Fahrerlager ist für die vielen Automobilbegeisterten ein Erlebnis. Hautnah können die unterschiedlich Boliden besichtigt werden. Ab und zu ergibt sich auch die Gelegenheit mit Fahrer, dem die Spannung des kommenden Rennlaufes ins Gesicht gesch steht, ein kurzes Gespräch zu führen.

Grosse Sicherheit auf der Rennstrecke

Der Konvoi mit den ersten Fahrzeugen begibt sich vom Flugplatz zum Start beim Gasthaus Waid. Hier werden die Fahrer von vielen begeisterten Zuschauern mit Applaus empfangen. Und dann dröhnen die Maschinen und die Rennautos begeben sich auf die Strecke. Eine Strecke, welche überall durch Streckenposten abgesichert wird. Sie haben eine sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen, denn immer wieder versuchen unbedachte Zuschauer während dem Rennen die Strasse zu überqueren. Ungeachtet der Gefahr für sie selbst, aber auch für den Fahrer, welcher unter Umständen in seiner Konzentration gestört werden könnte. Die Streckenposten sind ein wichtiges Element eines Rennens und sie tragen eine grosse Verantwortung. Nicht immer stossen sie mit ihren Zurechtweisungen auf Gegenliebe, aber sie erfüllen gewissenhaft ihren Job. Nur so ist es möglich, dass ein zweitägiges Rennen ohne nennenswerte Unfälle oder Sicherheitsprobleme durchgeführt werden konnte. Auch ihnen gilt ein ganz besonderer Dank.

Selbstverständlich sind an einem solchen Tag die Fahrer mit ihren Boliden die Hauptattraktion, ihnen gilt jederzeit das Hauptaugenmerk. Während den vergangenen zwei Renntagen haben sie den Zuschauern eine tolle Rennatmosphäre vermittelt und zum Teil auch Erinnerungen an frühere Rennen hervorgezaubert.

Eine spezielle Auszeichnung und Wertschätzung des Anlasses war sicher der Besuch von Peter Sauber, selber Rennfahrer an den Originalaustragungen des Bergrennens und Gründer des Formel1-Rennstalls Sauber.

<- Zurück zu: Mollis

Berggasthau
Alpenrösli s
die Tore per

Nach sechs Jah
verlassen das E
Marc und Nina
das Berggastha
Alpenrösli auf
10. Juni. Das R
bleibt bis auf W
geschlossen.
[mehr]

Mollis
Montag, 8. Jur

GG baut neu
für Kinder r
Behinderun

Die Glarner
Gemeinnützige
als Trägerschaf
Heilpädagogisc
Zentrums Glar
einem Neubau
zugestimmt. In
Architekturwet
wurde ein Proj
ausgewählt, da
Millionen Fran
wird.
[mehr]

Mollis
Sonntag, 7. Jur

Verkehrsun
Mollis

Am Samstag, 6
15.15 Uhr, ereig
Mollis, Bahnho
Verkehrsunfall
zwei Personenv
einer Fahrradle
[mehr]

R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

GLARUS

Schlammkur im Klassenlager

Die Erst- und Zweitklässler aus Oberurnen haben mit ihren Lehrpersonen im Klöntal zweieinhalb Tage Lagererfahrungen gesammelt. Dabei wurde für das Musical Kunterbunt gearbeitet, das zum Schuljahresende aufgeführt wird. Doch natürlich verbrachten alle auch Zeit im Freien; sei es bei einer Wanderung, einer Schlammkur am Seeufer oder beim Spielen vor dem Haus. Das Musical wird dann am Donnerstag, 18. Juni, um 19 Uhr, in der Rautiturnhalle Oberurnen aufgeführt. Davor, ab 17 Uhr, kann die Handarbeits- und Werkausstellung besucht werden. *(eing)*

ENNENDA

Sprachen musikalsich lernen

In Workshops haben sich Schüler vom Kindergartenalter bis zur sechsten Klassen letzte Woche stufenübergreifend unter Anleitung künstlerisch betätigt. Und am Mittwochmorgen erfreute die Kinder im Saal des Gesellschaftshauses Ennenda dann Gustav mit einem mitreissenden Musikprogramm. Der Mann stammt aus Fribourg, ist zweisprachig und ausgerüstet mit über 20 Instrumenten. In seine Aufführung baute er denn auch eine Französischlektion ein. Einige Kinder durften mit Schlagzeug, der Gitarre, dem Klavier und den Combos mitspielen. *(re)*

KANTON GLARUS

Ostschweizer Kurzfilm-Wettbewerb

In St. Gallen geht zum fünften Mal der Kurzfilmwettbewerb für junge Filmemacherinnen und Filmemacher über die Bühne. Bewerben können sich Filmschaffende aus der Ostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein zwischen 13 und 30 Jahren. Zu gewinnen gibt es Preise im Gesamtwert von 9000 Franken. Der Einsendeschluss für Filme ist am 27. September. Ob Trickfilm, Fiktion, Dokumentarfilm oder Clip – alle Filme sind willkommen, heisst es in einer Medienmitteilung. Neu: Ab diesem Jahr gibt es noch die Alterskategorien U20 und Ü20 sowie die Kategorie Musik-Clip. Infos im Internet unter www.filmwettbewerb.ch *(eing)*.

GLARNERLAND

Drei Musikfestivals im Kanton

Kantonales Musikfest, Musikwoche Braunwald und «Sound of Glarus»: Im Kanton Glarus finden auch dieses Jahr von Juni bis August drei Musikfestivals statt. Den Auftakt macht am 5. Juni das dreitägige Glarner Musikfest im Hauptort. Im Wettspiel messen sich acht heimische und 30 auswärtige Formationen mit insgesamt rund 1400 Teilnehmern in vier Klassen und den Kategorien Harmonie, Brassband sowie Fanfare Mixte. Dazu kommen ein Unterhaltungsprogramm in drei Zelten und Paraden. Ende Juni geht es weiter mit Klassik und Jazz in Braunwald bei der 80. Musikwoche. Den Abschluss macht Ende August das Glarner Stadtopenair «Sound of Glarus» mit Rock und Reggae. *(sda)*

«Mein Morgan ist laut – and a naughty Child»

1000 Meilen weit ist Sue Darbyshire mit Ehemann George und ihrem Morgan angereist – um auf den ersten Metern des Kerenzerberg-Revivals die Kette zu demolieren. Trotzdem hat sie Erfolg.

von Brigitte Tiefenauer

Die Startflagge schnellt in die Höhe, der Motor heult auf, und weg sind sie: Sue Darbyshire aus Shipston on Stour, England, mit ihrem Morgan Super Aero. Jahrgang 1928. 70 PS. Zurück bleiben eine dunkle Abgaswolke und der Gestank oder – mit den Worten der Motorsportler – die Musik und der unverkennbare Duft.

«Ich bin ehrgeizig.» Und: «Wenn ich erst mal gestartet bin, sind die Nerven wieder da», sagt die 52-Jährige. Aber erst nach dem Lauf. Vor dem Start gibt sie sich wortkarg. «Nervös», meint sie nur, gibt einem Kind ein Autogramm und stülpt sich den Helm über.

Zurück am Start bleibt auch George, Sues Ehemann. «Bester Mechaniker. Und wichtigster Partner», sagt Sue. Die Welt scheint in Ordnung. Doch nach ihrem Start gibt es einen Unterbruch. George ist besorgt. Es lägen Wagenteile auf der Strecke, erklärt ihm ein Streckenwart auf Nachfrage. Eine Kette. Als Sues Fahrzeit knapp zwei Minuten später über den Lautsprecher ertönt, ist für George klar: Es war die Kette von Sues Morgan. Warum sonst sollten die beiden sechs Sekunden langsamer als am Samstag unterwegs gewesen sein?

Die ganze Strecke im ersten Gang

Als Sue eine Stunde später mit Mann und Morgan im Fahrerlager eintrifft, ist das Pech längst bestätigt: Gear is broken – Kette gerissen. «Als ich schalten wollte, war da kein zweiter Gang», erklärt sie, während George sich am Wagen zu schaffen macht. «Das Rennen war langsam, weil ich die ganze Strecke im ersten Gang fahren musste. Wir haben jetzt erst mal viel zu tun.»

Für Sue und George ist klar: Wenn der dritte Wertungslauf startet, ist der Morgan wieder fit. «So schnell geben wir nicht auf. Auch wenn uns der verpatzte Lauf einige Ränge kosten dürfte.»

Wunderschön sei das Rennen gewesen, sagt Sue nichtsdestotrotz, Prachtswetter, coole Strecke, geniale Kulisse, wenn auch weniger anspruchsvoll als der Klausen, den sie 2006 und 2013 gefahren habe. Die Panne trägt sie mit Fassung. Klar investiere man sehr viel, bis man hier und startklar sei. Da sei es schade, wenn ein kleines Problem alles stoppe. Aber «shit happens», meint sie und lacht. Beim Morgan seien Pannen an der Tagesordnung. «Er ist mit Jahrgang 1928 ein alter Hase. Macht viel Arbeit und viele Probleme.» Er sei halt wie ein ungezogenes Kind, «a naughty Child», das man nie unbeaufsichtigt lassen dürfe.

Mit 18 vom Rennfieber gepackt

Auf den Motorsport kam Sue Darbyshire, als sie George, damals ihr Freund und bereits Mechaniker im Motorsport, als 18-Jährige an einen Bike-Event begleitete. «Mir wirbelte der Kopf», erinnert sie sich. «Wenn das Motorsport ist, will ich das künftig auch machen», sagte sie damals.

«Ich liebe Morgan. Wegen seines unwiderstehlichen Sounds. Er ist laut; ein Mann.»

Sue Darbyshire
Rennfahrerin aus England

An ihrer Hochzeit vier Jahre später geht ihr Wunsch in Erfüllung. Und seither fahren die beiden. Erst Seitenwagen, «weil wir so etwas gemeinsam tun können». 2003 kaufen sie den Morgan, den Sue fährt, und George wartet. Ein Rennen durchschnittlich pro zwei Wochen. Daneben arbeitet Sue als Dachdesignerin. Ein «pflegeleichteres Kind» als der Morgan kommt für sie nicht infrage. «I love it», sagt sie. «Wegen seines Sounds. Er ist laut; ein Mann.»

Pokal des Ladys Cup geht an Sue

Mittlerweile hat George die Kette geflickt. Noch etwas Öl, den finalen Check, dann wischt er sich die Hände ab. «Wenigstens bin ich nicht vergebens hier», meint er. Jetzt ist «Teatime», und dann geht es in die nächste Runde. «Wir haben noch alle Chancen, das Rennen ist nicht vorbei.»

Vier Wertungsläufe hat Sue über das Wochenende bestritten. Wegen zeitlicher Verzüge konnte am Samstag nur einer von zwei Läufen durchgeführt werden. «Das ist schade, aber beim ersten Event haben wir Fahrer Verständnis», sagt sie. In der Rennkategorie belegt sie den 14. Gesamtrang. Und sie ist stolze Gewinnerin des Ladys Cups.

Als erstes Fazit berichtet Tina Bernstein von der Medienstelle gestern bei Rennschluss von einem gelungenen Event ohne grössere Zwischenfälle. Ein Auto, das am späteren Nachmittag im Zielgelände in Flammen aufging, habe schnell gelöscht werden können. Die Brandursache sei noch unklar.

Best of Balzarini: Hohe Alphornklänge

Nach dem beschwerlichen Aufstieg zur oberhalb von Tamins im Churer Rheintal auf 2000 Meter über Meer gelegenen Ringelspitzhütte des SAC lassen die Geschwister Frieda und Peter Bislin aus Pfäfers am 24. Mai 2014 vor der Kulisse der verschneiten Bündner Alpen ihre Alphörner erklingen.

Schnellste Frau: Vor dem Start sind Sue und George angespannt (oben), nach der Pechfahrt im Fahrerlager (links) ist George als Mechaniker im Einsatz (rechts). Brigitte Tiefenauer

Vollgas: Einmal losgelassen, gibt die Engländerin Sue Darbyshire mit ihrem Morgan Super Aero, Jahrgang 1928, alles. Franz Leupi

Vier Fahrer zum Kerenzerberg Revival

«In unserer Kategorie Gleichmässigkeit Fun sind wir fast alle disqualifiziert, weil zu schnell. Langsam ist nicht lustig, die Strecke ist zu geil.»

Christian Deuring
aus Buchberg SH

«Ich war schon als Kind mit meinem Grossvater und der Mutter hier. Damit, dass ich heute selber fahre, erfülle ich mir einen Bubentraum.»

Remo Thalmann
aus Triesen FL

«Ich fahre den Autobianchi Abarth A 112 zum ersten Mal. Normalerweise fährt meine Schwiegermutter damit zur Kirche.»

Jean-Pierre Zingg
aus Oberurnen

«Der Renault Alpino 110 gehört Sepp Zahner aus Rufi. Die Strecke ist geil, man müsste dafür fast ein schnelleres Auto haben. Aber es passt.»

Edy Kamm
aus Niederurnen

Die Polizei sucht einen Autodieb

Zwischen Samstag um 11 und Sonntag um 8.30 Uhr ist auf dem Parkplatz vor dem Restaurant «Bahnhöfli» in Näfels ein Auto gestohlen worden. Der Lenker des grau-braunen Renault Clio stellte diesen am Samstag beim Parkplatz vor dem Restaurant ab. Als er es am Sonntag wieder abholen wollte, stellte er den Diebstahl fest, wie die Polizei gestern mitteilte. Allfällige Hinweise zum Diebstahl nimmt die Kantonspolizei Glarus unter Telefon 055 645 6666 entgegen. *(kapo)*

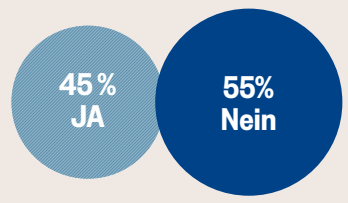
200 Kühe geraten auf Abwege

Am frühen Sonntagmorgen sind in Bad Ragaz rund 200 Kühe ausgebüxt. Die Kühe waren für die anstehende Alpfahrt zusammengetrieben worden, wie die Kantonspolizei St.Gallen mitteilte. In der Nacht konnten die Kühe ihr Gehege verlassen. Die Herde verteilte sich daraufhin im ganzen Dorf. Die aufgebotenen Bauern konnten die Tiere im Verlauf des Morgens wieder einfangen. *(sda)*

WIR HATTEN GEFRAGT

«Hören Sie gerne Schweizer Mundart-Pop?»

Stand: 18 Uhr
Stimmen gesamt: 174



FRAGE DES TAGES

«Sollen die Steuerprivilegien der Fifa abgeschafft werden?»

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch/umfragen

IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia (Südostschweiz Presse und Print AG) Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger
Redaktionsleitung David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)
Kundenservice/Abo Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion
Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 81 302 Exemplare, davon verkaufte Auflage 78 482 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2014)
Reichweite 159 000 Leser (MACH-Basic 2015-1)
Erscheint siebenmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40
E-Mail: Redaktion Glarus: glarus@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde@suedostschweiz.ch
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe
© Somedia

Kerenzerberg Revival

TV Südostschweiz

Abonnieren 139

404 Aufrufe

Hinzufügen Teilen Mehr

3 0

Datum: 01.06.2015

twitter News & Medien

Twitter, Inc.
94107 San Francisco

www.twitter.com

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Klausenrennen

Positive Bilanz des Kerenzerbergrennens goo.gl/fb/Db4Fno

01.06.2015 16:30:10
Südostschweiz
@suedostschweiz Schweiz
Die Tageszeitung «Südostschweiz» gehört zu den zehn meistgelesenen der Schweiz. Für Sie twittern die Redaktion und Community Manager @maouchen.
http://www.suedostschweiz.ch

glarus24.ch

Sommersale im Fabrikladen Engi
Frottier und Heimtextilien, sehr preiswert
Ab 27. Mai startet unser grosser Abverkauf von Handtü
Bademänteln, Badeteppichen, Fixleintüchern und weit
Informieren Sie sich über unsere zusätzlichen Öffnungs
*Angebot nicht gültig auf Dreamflor & Dreampure

glarus24.ch, onlineZeitung für das Glarnerland 10. Jah

Glarus - Dienstag, 2. Juni 2015 18:00

Die wilden Kerle am Kerenzerberg

Von: Madeleine Kuhn-Baer

Haben Sie das 1. Kerenzerberg-Revival miterlebt? Falls nicht, haben Sie verpasst.

Gefällt mir Teilen 0 Twittern 0 Teilen 0

Einer der herrlichen Oldtimer: La France Typ 12, Jahrgang 1917, 14 500 ccm, 130 PS! (Bi Müller)

In Filzbach aufgewachsen, habe ich als Jugendliche die legendären Kerenzerbergrennen live miterlebt und genossen. Die dröhnenden Motor Benzingestank, die wilden Kerle am Steuer – all dies hat mir schon damal Eindruck gemacht.

Klar deshalb, dass ich nun das 1. Revival nicht verpassen will. Am Samsta Sonntag radle ich also nach Mollis, wandere bis unterhalb Beglingen und mich dort im steilen Gelände ins Gras. Schon bald brausen die ersten Veh

und fahren mit mehr oder weniger quietschenden Reifen durch die Haarnadelkurve – einfach herrlich! Die ganz alten Autos haben es mir besonders angetan, sie versetzen mich immer wieder ins Staunen, wie sie heute noch funktionieren.

Ja, ich bin wie Gemeindepräsident Martin Laupper fasziniert vom Mythos Kerenzerbergrennen und auch jetzt wieder von der «gelebten Nostalgie in einer einzigartigen Naturlandschaft», wie er im Programmbüchlein schreibt. Die Kulisse ist ja wirklich einmalig mit dem Blick ins Tal und dem herrlichen Bergpanorama ringsum. Soll mal noch einer sagen, das Glarnerland sei nicht schön!

Anlässe wie das Kerenzerberg-Revival sind denn auch beste Werbung für unseren Kanton. «Solche Veranstaltungen braucht das Glarnerland. Wir müssen etwas Besonderes bieten, um Gäste anzulocken, nicht das, was alle anderen auch haben», sagt ein ebenfalls begeisterter Zuschauer in meiner Nähe. Wie recht er doch hat. Leider fristen wir ja in touristischer Hinsicht immer noch ein Mauerblümchendasein. Kürzlich sind wieder Zeitungsbeilagen ins Haus geflattert mit diversen Ausflugstipps – jeder erneut fern vom Glarnerland. Ich mag gar nicht mehr darüber schreiben.

Umso mehr ist die Initiative, solche Anlässe bei uns durchzuführen, zu begrüssen. Lange war ja nicht klar, ob das Revival überhaupt stattfinden könne. Zum Glück hatten die Organisatoren einen langen Schnauf und viel Ideenreichtum, sodass ihr Engagement schliesslich zum Erfolg führte. Der Dank der Besucherinnen und Besucher sei ihnen gewiss – und derjenige der wilden Kerle in den Oldtimern sicher auch!

<- Zurück zu: Glarus

Sonntag, 14. Ju

Unserer grö
Schnecke au
Spur

Jedes Jahr führ
Naturzentrum
einen Beobacht
zu einem Lebev
Glarner Natur
UNO-Jahr des
2015 sollen die
die Weinbergsc
gerichtet werde
obwohl die...
[mehr]

Glarus
Samstag, 13. Ju

Ein glücklic
Dankeschör

Vom 5. bis 7. Ju
fand das 11. Ka
Musikfest Glar
Herzen von Gla
Das Organisati
(OK) zieht eine
Bilanz. 48 Stun
Musik, Freunds
Sportgeist habe
[mehr]

Glarus
Freitag, 12. Jun

Sterbebegle
Zuhören, ab
werten

Was bedeutet S
die Familie? Di
Pflegeexperten

Datum: 02.06.2015

Sarganserländer

Unabhängige Zeitung für das Sarganserland

Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'906
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 18
Fläche: 54'140 mm²

Klausenrennen

Vollgas: Die Engländerin Sue Darbyshire gibt am Kerenzerberg-Revival mit ihrem Morgan Super Aero, Jahrgang 1928, alles. Bild Franz Leupi

«Mein Morgan ist laut – and a naughty child»

1000 Meilen weit ist Sue Darbyshire mit Ehemann George und ihrem Morgan angereist – um auf den ersten Metern des Kerenzerberg-Revivals die Kette zu demolieren. Trotzdem hat sie Erfolg.

Datum: 02.06.2015

Sarganserländer

Unabhängige Zeitung für das Sarganserland

Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'906
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 18
Fläche: 54'140 mm²

Klausenrennen

von Brigitte Tiefenauer

Die Startflagge schnellt in die Höhe, der Motor heult auf, und weg sind sie: Sue Darbyshire aus Shipston on Stour, England, mit ihrem Morgan Super Aero. Jahrgang 1928. 70 PS. Zurück bleiben eine dunkle Abgaswolke und der Gestank oder – mit den Worten der Motorsportler – die Musik und der unverkennbare Duft.

«Ich bin ehrgeizig.» Und: «Wenn ich erst mal gestartet bin, sind die Nerven wieder da», sagt die 52-Jährige. Aber erst nach dem Lauf. Vor dem Start gibt sie sich wortkarg. «Nervös», meint sie nur, gibt einem Kind ein Autogramm und stülpt sich den Helm über.

Zurück am Start bleibt auch George, Sues Ehemann. «Bester Mechaniker. Und wichtigster Partner», sagt Sue. Die Welt scheint in Ordnung. Doch nach ihrem Start gibt es einen Unterbruch. George ist besorgt. Es lägen Wagenteile auf der Strecke, erklärt ihm ein Streckenwart auf Nachfrage. Eine Kette. Als Sues Fahrzeit knapp zwei Minuten später über den Lautsprecher ertönt, ist für George klar: Es war die Kette von Sues Morgan. Warum sonst sollten die beiden sechs Sekunden langsamer als am Samstag unterwegs gewesen sein?

Die ganze Strecke im ersten Gang

Als Sue eine Stunde später mit Mann und Morgan im Fahrerlager eintrifft, ist das Pech längst bestätigt: Gear is broken – Kette gerissen. «Als ich schalten wollte, war da kein zweiter Gang», erklärt sie, während George sich am Wagen zu schaffen macht. «Das Rennen war langsam, weil ich die ganze Strecke im ersten Gang fahren musste. Wir haben jetzt erst mal viel zu tun.» Für Sue und George ist klar: Wenn der dritte Wertungslauf startet, ist der Morgan wieder fit. «So schnell geben wir nicht auf. Auch wenn uns der verpatzte Lauf einige Ränge kosten dürfte.»

Wunderschön sei das Rennen gewesen, sagt Sue nichtsdestotrotz, Prachtswetter, coole Strecke, geniale Kulisse, wenn auch weniger anspruchsvoll als der Klausen, den sie 2006 und 2013 gefahren habe. Die Panne trägt sie mit Fassung. Klar investiere man sehr viel, bis man hier und startklar sei. Da sei es schade, wenn ein kleines Problem alles stoppe. Aber «shit happens», meint sie und lacht. Beim Morgan seien Pannen an der Tagesordnung. «Er ist mit Jahrgang 1928 ein alter Hase. Macht viel Arbeit und viele Probleme.» Er sei halt wie ein ungezogenes Kind, «a naughty child», das man nie unbeaufsichtigt lassen dürfe.

Mit 18 vom Rennfieber gepackt

Auf den Motorsport kam Sue Darbyshire, als sie George, damals ihr Freund und bereits Mechaniker im Motorsport, als 18-Jährige an einen Bike-Event begleitete. «Mir wirbelte der Kopf», erinnert sie sich. «Wenn das Motorsport ist, will ich das künftig auch machen», sagte sie damals. An ihrer Hochzeit vier Jahre später geht ihr Wunsch in Erfüllung. Und seither fahren die beiden. Erst Seitenwagen, «weil wir so etwas gemeinsam tun können». 2003 kaufen sie den Morgan, den Sue fährt und George wartet. Ein Rennen durchschnittlich pro zwei Wochen. Daneben arbeitet Sue als Dachdesignerin. Ein «pflegeleichteres Kind» als der Morgan kommt für sie nicht infrage. «I love it», sagt sie. «Wegen seines Sounds. Er ist laut; ein Mann.»

Pokal des Ladys Cup geht an Sue

Mittlerweile hat George die Kette geflickt. Noch etwas Öl, den finalen Check, dann wischt er sich die Hände ab. «Wenigstens bin ich nicht vergebens hier», meint er. Jetzt ist «Teatime», und dann geht es in die nächste Runde. «Wir haben noch alle Chancen, das Rennen ist nicht vorbei.»

Vier Wertungsläufe hat Sue über das Wochenende bestritten. Wegen zeitlicher Verzüge konnte am Samstag nur einer von zwei Läufen durchgeführt werden. «Das ist schade, aber beim ersten Event haben wir Fahrer Verständnis», sagt sie. In der Rennkategorie belegt sie den 14. Gesamtrang. Und sie ist stolze Gewinnerin des Ladys Cups.

Als erstes Fazit berichtet Tina Bernstein von der Medienstelle am Sonntag bei Rennschluss von einem gelungenen Event ohne grössere Zwischenfälle. Ein Auto, das im Zielgelände in Flammen aufging, habe schnell gelöscht werden können. Die Brandursache sei noch unklar.

Datum: 03.06.2015

www.AutoSprint.ch

Online-Ausgabe DE

Autosprint CH
8102 Oberengstringen

www.autosprint.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse
UUpM: 12'723

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Klausenrennen

Autor: PD

|

03. Juni 2015

Kerenzerbergrennen: Revival der Superlative mit Rekordbeteiligung

Sie schenkten sich nichts: Die tollkühnen Piloten auf dem heissen Asphalt.Das Kerenzerberg Revival vom vergangenen Wochenende ist mit viel positiver Rückmeldung zu Ende gegangen.

Strahlende Gesichter: Tagessieger Roger Moser (Mitte); Luciano Arnold (2.) ; Christian Klainguti (3.).

Datum: 03.06.2015

www.AutoSprint.ch

Online-Ausgabe DE

Autosprint CH
8102 Oberengstringen

www.autosprint.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse
UUpM: 12'723

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Klausenrennen

In den Jahren 1967 bis 1970 fand das Kerenzerbergrennen, welches seinerzeit zur Schweizer Meisterschaft zählte, statt. Klingende Namen wie Silvio Moser, Xavier Perrot, George Theiler, Jürg Dubler, Kurt Buess, Karl Foitek, Roland Salomon, Peter Sauber, Ruedi Caprez, Gody Naef, Fredy Lienhard, aber auch Lokalmatadoren wie Harry Blumer, Dölf Rüesch oder Peter Toneatti waren jeweils am Start.

Jetzt wurden auf dieser einmaligen Strecke mit den vielen Spitzkehren und schnellen Geraden das Kerenzerberg-Revival gefahren. Im Gesamtklassement (Scratch) siegte Roger Moser aus Arosa mit seinem Martini MK 28 BMW Formel 2 aus dem Jahr 1983 auf der 2587 Meter langen Strecke. Alle Rennergebnisse finden Sie online unter: www.kerenzerberg-revival.ch/drivers/rangliste-2015/

Fotos © PD

www.kerenzerberg-revival.ch

Kerenzerberg-Revival 2015

Laut und lustig wars beim Bergrennen vom letzten Wochenende

Bilder Aleksandra Sowa

ANZEIGE

Für ein starkes Glarnerland.

Wir planen mit Ihnen die Pensionierung.

Glarner Kantonalbank

Gemeinsam wachsen.

Datum: 04.06.2015

Bio Suisse
4053 Basel
061/ 385 96 10
www.bioaktuell.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 6'846
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 5
Fläche: 6'368 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

Agrisodu appelliert an den Kanton Glarus

Die Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Angestellte sind von Kanton zu Kanton sehr unterschiedlich. Einen fortschrittlichen Normalarbeitsvertrag mit 45 Wochenarbeitsstunden hat beispielsweise der Kanton Genf. Die Plattform für eine sozial nachhaltige Landwirtschaft Agrisodu appelliert nun an den Kanton mit den schlechtesten Arbeitsbedingungen im Normalarbeitsvertrag, den Kanton Glarus, aktiv etwas gegen die grossen Unterschiede zu unternehmen. Der Kanton Glarus solle die Arbeitszeit im Normalarbeitsvertrag ebenfalls auf 45 Stunden pro Woche reduzieren und den Mindestlohn auf 3500 Franken pro Monat anheben. Auf nationaler Ebene soll sich die Glarner Regierung für einen Mindestlohn von 3500 Franken einsetzen, den Bundesrat ermutigen, einen nationalen Arbeitsvertrag nach dem Vorbild des Kantons Genf zu erlassen und für die Unterstellung der Landwirtschaft unter das Arbeitsgesetz eintreten. *spu*

Datum: 11.06.2015

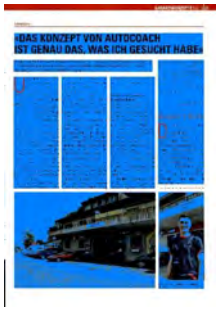
AUTO & Wirtschaft
Das Fachmagazin für die Schweizer Automobilbranche

A & W Verlag AG
8953 Dietikon
043/ 499 18 60
www.auto-wirtschaft.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 5'159
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 31
Fläche: 42'181 mm²

Volkswirtschaft und Inneres



«DAS KONZEPT VON AUTOCOACH IST GENAU DAS, WAS ICH GESUCHT HABE»

Seit Februar 2015 ist Donato Indino mit seiner Garage Indino-Car in Mollis Partner bei AutoCoach. Eine Partnerschaft, die sich für den Garagisten bereits jetzt lohnt. Denn dank Werbung und Marketing konnte er neue Kunden für sich gewinnen. Text/Bilder: Isabelle Riederer

Die Garage Indino-Car in Mollis ist seit Februar 2015 Partner bei AutoCoach.

Unterhalb des Fronalpstocks, mitten in der Glarner Bergwelt liegt das malerische Dörfchen Mollis. Knapp 3500 Bewohner zählt das Städtchen an der Linth, einer von ihnen ist **Donato Indino.** Seit 35 Jahren Garagist aus Leidenschaft und seit Februar dieses Jahres selbstständig mit seiner Garage Indino-Car an der Hinterdorfstrasse. «Ich habe bis jetzt den Schritt in die Selbstständigkeit nicht bereut, vor allem da ich dank AutoCoach einen guten Partner an meiner Seite habe», sagt Indino. Das Konzept von AutoCoach hat den gebürtigen Italiener schnell überzeugt: «Ich habe mir zwar auch andere Konzepte angeschaut, aber das Konzept von AutoCoach ist genau das, was ich gesucht habe und erfüllt meine Ansprüche.» Zudem richtet sich das Garagenkonzept von Technomag insbesondere an Kleingaragen und Einmannbetriebe wie auch den Betrieb von Donato Indino.

Zu diesen Ansprüchen zählen auch die Qualität der Ersatzteile und die technische Hilfe. «Und diese sind bei AutoCoach sehr gut, sowohl die Ersatzteile als auch der technische Support sind qualitativ einwandfrei. Beides ist nicht nur für mich als Garagist entscheidend, sondern auch für meine Kunden. Denn ist ein Kunde zufrieden, ist es auch der Garagist, und der Kunde kommt wieder.»

Die Garage Indino-Car ist eine markenunabhängige Garage – eine Unabhängigkeit, die für Indino selbst eine grosse Rolle spielt. «Als freier Garagist habe ich die Freiheit, alles selber zu gestalten. AutoCoach lässt mir diese Freiheit, und dennoch kann ich auf die komplette Bandbreite der Unterstützung bauen», sagt Indino. Diese vielfältige Unterstützung von AutoCoach, die alle Bereiche des Garagenalltags abdeckt, ist einer der grossen Vorteile des Garagenkonzeptes. Von der Software über Reparaturanleitungen bis hin zu dem viermal täglichen Lieferser-

Datum: 11.06.2015

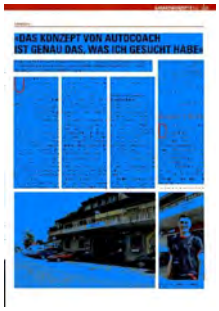
AUTO & Wirtschaft
Das Fachmagazin für die Schweizer Automobilbranche

A & W Verlag AG
8953 Dietikon
043/ 499 18 60
www.auto-wirtschaft.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 5'159
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 31
Fläche: 42'181 mm²

Volkswirtschaft und Inneres



vice oder professioneller Werbung – AutoCoach bietet alles, was der Garagist für einen gut laufenden Betrieb braucht.

Qualitätsstandards wichtig für Garagist und Kunden

Ein guter visueller Auftritt ist die Visitenkarte eines Betriebs. Ein bekanntes Logo, gut platziert, lockt Kundschaft an, das weiss auch Indino. «AutoCoach erfreut sich immer grösserer Beliebtheit, und da ich der einzige Konzeptpartner von AutoCoach in der Region bin, hat das durchaus seine Vorteile und bringt neue Kunden zu mir in die Werkstatt.» Zudem müssen sich AutoCoach-Partner an bestimmte Standards und Richtlinien halten. «Das erleichtert nicht nur mir die Arbeit, sondern ist auch für den Kunden ein Qualitätsmerkmal, an welchem er sich orientieren kann», sagt Indino.

Ebenfalls ein wichtiger Bestandteil von AutoCoach ist das Angebot an Weiterbildungskursen. Bereits vier Kurse von AutoCoach hat er besucht und auch in Zukunft will er die Möglichkeit nutzen, sich weiterzubilden. «In der heutigen Zeit schreitet die Autotechnik dermassen schnell voran, da muss man als Garagist stets auf dem aktuellsten Stand sein», sagt Indino. ■

www.autocoach.ch

Konzept in Kürze

Das Konzept AutoCoach richtet sich vor allem an kleinere kompetente Garagen, die einen professionellen Auftritt haben wollen und neue Kunden gewinnen möchten. Es ist ein Multimarkenwerkstattkonzept für unabhängige, kompetente Garagenbetriebe und auch Markengaragen mit Schwerpunkt kleinere Einheiten und Start-ups. 2011 wurde AutoCoach im Markt eingeführt und hat bereits über 100 Partner. Die wichtigsten Bausteine von AutoCoach sind Beschriftungen, Marketingunterstützung, Werbung, Weiterbildungen, eine technische Hotline und Spezialpromotionen.

Donato Indino, Geschäftsführer und Inhaber der Garage Indino-Car in Mollis.

Datum: 20.06.2015

Wirtschaft regional

Liechtensteiner Vaterland

Vaduzer Medienhaus
9490 Vaduz/Liechtenstein
00423/ 236 16 16
www.wirtschaftregional.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 15
Fläche: 76'853 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

Wirtschaften mit Gott

Christliche Werte Harter Franken, schwache Konjunktur, hoher Margendruck. Das ist für viele Unternehmen Alltag. Für einige bekommen in der Krise Werthaltungen ganz neue Dimensionen. Sie suchen Rat in der Bibel.

Unternehmen, die sich zu christlichen Werten bekennen, schliessen sich in der Vereinigung Christlicher Unternehmen VCU zusammen. Bild: iStock

VON LUCIA THEILER

Unternehmen mit christlichen Werten dienen in unruhigen Zeiten als Leuchttürme. «Ich könnte jede Woche zwei Vorträge halten», sagt Ralph Siegl, Chef der Confiserie Läderach. Das Glarner Unternehmen ist in den letzten 10 Jahren von 170 Mitarbeiter auf etwa 750 angewachsen, auch dank der Übernahme von Merkur. Läderach reitet auf einer Erfolgswelle, wird international und hält gleichzeitig Werte hoch. Was andere Unternehmenschefs von Läderach und seinem Chef lernen wollen, heisst im Jargon «Values Based Management» – das Führen mit Werten also.

Läderach ist eines der Unternehmen, das sich zu christlichen Werten bekennt. Inhaber Jürg Läderach beginnt jede Verwaltungsratssitzung mit einem Bibelspruch. Die Botschaft habe immer einen aktuellen Bezug, berichten Teilnehmer – bei erfolgreichen Umsätzen etwa Aphorismen zur Demut, zur Bescheidenheit, zur Dankbarkeit. In einem Interview antwortete Läderach auf die Frage nach seiner Lieblingsbibelstelle prompt: «Trachtet zuerst nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen.» «Die meisten von uns im Management sind zwar nicht bibelfest», sagt Unternehmenschef Siegl. «Doch für uns ist die Botschaft wichtig. Wir haben es mit grundehrlichen und authentischen Eigentümern zu tun», sagt Siegl. Jürg Läderach, der Patron, sei in keiner Art und Weise missionarisch.

Jeder kennt die Werte

Doch wer bei Läderachs arbeiten will, muss sich die Werte Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Vertrauen auf die Fahne schreiben. Die Konfession spielt keine Rolle. «Als das Unternehmen noch kleiner war, wusste einfach jeder, was galt. Bei 750 Mitarbeitern muss man die Unternehmenskultur, den Sinn und das Wie bewusster themati-

Datum: 20.06.2015

Wirtschaftregional

Liechtensteiner Vaterland

Vaduzer Medienhaus
9490 Vaduz/Liechtenstein
00423/ 236 16 16
www.wirtschaftregional.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 15
Fläche: 76'853 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

sieren», sagt Siegl. Workshops tragen dazu bei, die Werte in die Köpfe der Menschen zu transferieren. Wichtig sei das sogenannte «Corporate Behaviour», also das konkrete Verhalten im Geschäftsalltag, das der Marke entsprechen muss. «Nach der Finanzkrise haben viele Unternehmen realisiert, dass es so nicht weitergehen kann. Ein Unternehmen muss sich auch den Menschen und der Gesellschaft verpflichten», so Siegl.

Trachtet nach Gottes Reich

Auch andere Unternehmen halten ihre Werte hoch, in der Krise noch mehr als sonst. Der Messerhersteller Victorinox oder der Zahnbürstenhersteller Trisa beispielsweise. «Wir vertrauen auf die Kraft über uns», schrieb Inhaber Philipp Pfenniger etwa im Vorwort des Geschäftsberichts 2010. Unternehmen, die sich zu christlichen Werten bekennen, schliessen sich in der Vereinigung Christlicher Unternehmen VCU zusammen. Gegründet wurde die Vereinigung 1949 von Romuald Burkard, dem letzten Familienpatron des Unternehmens Sika. Um Sika tobt seit Monaten ein Machtkampf. Die Erben Burkhards wollen ihre Beteiligung am und die Kontrollmehrheit über das Unternehmen gewinnbringend nach Frankreich verkaufen. Im Streit geht es um Geld und Macht, ein teuflisches Spektakel. «Krass, die Veränderung der Werte mitanzusehen», sagt VCU-Präsident Michael Nägeli. Der Betriebsökonom führt ein IT-Unternehmen. Respekt, Fairness, Verantwortung sind seine Leitmotive. Bei ihm arbeiten beispielsweise auch Menschen, die sonst nur schwer eine Stelle finden.

Etwa 400 Unternehmen sind im VCU dabei. Es ist ein Netzwerk, das ihnen für ihre Geschäftsbeziehungen dient. Nach aussen treten wollen sie nicht. «Das ist für uns ein Problem. Das Christliche in unserem Namen wird falsch verstanden. Viele meinen, wir seinen Frömmler», sagt Nägeli. Auch die Krankenkasse CSS etwa, die das Adjektiv «christlich» sogar in ihrem Namen trägt, betont die Prinzipien Solidarität und Gerechtigkeit, die unabhängig von den christlichen Grundwerten wahrgenommen würden, schreibt die Medienstelle. Würden Unternehmen, die sich an der Wertediskussion beim VCU interessiert zeigen, automatisch auch Mitglieder, dann «müssten wir regem Zulauf haben», sagt Nägeli.

Am Tisch mit Glencore

Eine besondere Anlaufstelle für Wertefragen gibt es im Kanton Zug. Das Forum «Kirche und Wirtschaft», finanziert von der katholischen Kirche, will Wirtschaftsführer und Kirchenvertreter einander näherbringen. «Wir wollen Berührungsängste und Vorurteile abbauen», sagt Christoph Balmer, der Leiter des Forums. «Wenn die Kirchenleute darauf verzichten, von der hohen Kanzel herab zu predigen, und die Wirtschaftskapitäne die Kirche respektieren, dann entstehen Gespräche auf gleicher Augenhöhe.

Balmer organisiert Vorträge, zu denen jeweils 150 bis 250 Personen kommen. Zudem schafft er Begegnungen zwischen Kirchenleuten und örtlichen Unternehmungen und moderiert eine Gesprächsrunde zwischen Führungskräften und Theologen. Zudem veranstaltet das Forum geschlossene Gesprächsrunden – zweimal bereits trafen sich Kirchenleute und Manager des Rohstoffkonzerns Glencore, der seinen Sitz im zugerischen Baar hat.

Balmer macht aber auch keinen Hehl daraus, dass sich Grossunternehmen längst mit komplexeren ethischen Fragen auseinandersetzen müssen, als sie die Theologen beantworten könnten. Sie haben ihre Positionen in sogenannten CSR-Papieren (Corporate Social Responsibility) festgeschrieben. «Wenn Manager von Grossunternehmen kommen, dann einfach, weil sie persönlich interessiert sind», sagt er. Und das werden offenbar mit jedem Jahr einige mehr. Seit der Gründung 2009 habe sich das Forum etablieren können. 2200 Adressen führt Balmer inzwischen in seiner Kartei.

«Ein Unternehmen muss sich auch den Menschen und der Gesellschaft verpflichten»

Ralph Siegl,
Chef der Confiserie Läderach

Handelszeitung

Frommes Schaffen: Arbeiten nach der Bibel

Werte Jürg Läderach, Patron des Schoko-Herstellers, beginnt jede Sitzung mit einem Bibelspruch. Viele Schweizer Firmen führen mit Hilfe des Glaubens. Und wer hatte die Idee? Ausgerechnet Streithahn Sika.

21.06.2015

Sika gab den Impuls: Läderach (li.) und Victorinox zählen auf christliche Werte. Keystone

Harter Franken, schwache Konjunktur, hoher Margendruck. Das ist für viele Unternehmen Alltag. Für einige bekommen in der Krise Werthaltungen ganz neue Dimensionen. Sie suchen Rat in der Bibel. Unternehmen mit christlichen Werten dienen in unruhigen Zeiten als Leuchttürme.

«Ich könnte jede Woche zwei Vorträge halten», sagt Ralph Siegl, Chef der Confiserie Läderach. Das Glarner Unternehmen ist in den letzten 10 Jahren von 170 Mitarbeiter auf etwa 750 angewachsen, auch dank der Übernahme von Merkur. Läderach reitet auf einer Erfolgswelle, wird international und hält gleichzeitig Werte hoch. Was andere Unternehmenschefs von Läderach und seinem Chef lernen wollen, heisst im Jargon «Values Based Management» – das Führen mit Werten also.

Bibelzitate mit aktuellem Bezug

Läderach ist eines der Unternehmen, das sich zu christlichen Werten bekennt. Inhaber

Jürg Läderach beginnt jede Verwaltungsratssitzung mit einem Bibelspruch. Die Botschaft habe immer einen aktuellen Bezug, berichten Teilnehmer – bei erfolgreichen Umsätzen etwa Aphorismen zur Demut, zur Bescheidenheit, zur Dankbarkeit.

In einem Interview antwortete Läderach auf die Frage nach seiner Lieblingsbibelstelle prompt: «Trachtet zuerst nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen.»

«Die meisten im Management nicht bibelfest»

«Die meisten von uns im Management sind zwar nicht bibelfest», sagt Unternehmenschef Siegl. «Doch für uns ist die Botschaft wichtig. Wir haben es mit grundehrlichen und authentischen Eigentümern zu tun», sagt Siegl. Jürg Läderach, der Patron, sei in keiner Art und Weise missionarisch.

Doch wer bei Läderachs arbeiten will, muss sich die Werte Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Vertrauen auf die Fahne schreiben. Die Konfession spielt keine Rolle. «Als das Unternehmen noch kleiner war, wusste einfach jeder, was galt. Bei 750 Mitarbeitern muss man die Unternehmenskultur, den Sinn und das Wie bewusster thematisieren«, sagt Siegl. Workshops tragen dazu bei, die Werte in die Köpfe der Menschen zu transferieren. Wichtig sei das sogenannte «Corporate Behaviour«, also das konkreten Verhalten im Geschäftsalltag, das der Marke entsprechen muss. «Nach der Finanzkrise haben viele Unternehmen realisiert, dass es so nicht weiter gehen kann. Ein Unternehmen muss sich auch den Menschen und der Gesellschaft verpflichten«, so Siegl.

Victorinox, Trisa und Gründer Sika

Auch andere Unternehmen halten ihre Werte hoch, in der Krise noch mehr als sonst. Der Messerhersteller Victorinox oder der Zahnbürstenhersteller Trisa beispielsweise. «Wir vertrauen auf die Kraft über uns», schrieb Inhaber Philipp Pfenniger etwa im Vorwort des Geschäftsberichts 2010.

Unternehmen, die sich zu christlichen Werten bekennen, schliessen sich in der Vereinigung Christlicher Unternehmen VCU zusammen. Gegründet wurde die Vereinigung 1949 von Romuald Burkard, dem letzten Familienpatron des Unternehmens Sika.

«Krass, der Veränderung der Werte»

Um Sika tobt seit Monaten ein Machtkampf. Die Erben Burkhards wollen ihre Beteiligung am und die Kontrollmehrheit über das Unternehmen gewinnbringend nach Frankreich verkaufen. Im Streit geht es um Geld und Macht, ein teuflisches Spektakel.

«Krass, die Veränderung der Werte mitanzusehen», sagt VCU-Präsident Michael Nägeli. Der Betriebsökonom führt ein IT-Unternehmen. Respekt, Fairness, Verantwortung sind

seine Leitmotive. Bei ihm arbeiten beispielsweise auch Menschen, die sonst nur schwer eine Stelle finden.

«Viele meinen, wir sind Frömmler»

Etwa 400 Unternehmen sind im VCU dabei. Es ist ein Netzwerk, das ihnen für ihre Geschäftsbeziehungen dient. Nach aussen treten wollen sie nicht. «Das ist für uns ein Problem. Das Christliche in unserem Namen wird falsch verstanden. Viele meinen, wir seinen Frömmler», sagt Nägeli.

Auch die Krankenkasse CSS etwa, die das Adjektiv christlich sogar in ihrem Namen trägt, betont die Prinzipien Solidarität und Gerechtigkeit, die unabhängig von den christlichen Grundwerten wahrgenommen würden, schreibt die Medienstelle. Würden Unternehmen, die sich an der Wertediskussion beim VCU interessiert zeigen, automatisch auch Mitglieder, dann «müssten wir regem Zulauf haben», sagt Nägeli.

Am Tisch mit Glencore

Eine besondere Anlaufstelle für Wertefragen gibt es im Kanton Zug. Das Forum «Kirche und Wirtschaft», finanziert von der Katholischen Kirche, will Wirtschaftsführer und Kirchenvertreter einander näher bringen.

«Wir wollen Berührungsängste und Vorurteile abbauen«, sagt Christoph Balmer, der Leiter des Forums. «Wenn die Kirchenleute darauf verzichten, von der hohen Kanzel herab zu predigen und die Wirtschaftskapitäne die Kirche respektieren, dann entstehen Gespräche auf gleicher Augenhöhe.»

Führungskräfte treffen Theologen

Balmer organisiert Vorträge, zu denen jeweils 150 bis 250 Personen kommen. Zudem schafft er Begegnungen zwischen Kirchenleuten und örtliche Unternehmungen und moderiert eine Gesprächsrunde zwischen Führungskräften und Theologen. Zudem veranstaltet das Forum geschlossene Gesprächsrunden - zwei Mal bereits trafen sich Kirchenleute und Manager des Rohstoffkonzerns Glencore, der seinen Sitz im zugerischen Baar hat.

Balmer macht aber auch keinen Hehl daraus, dass sich Grossunternehmen längst mit komplexeren ethischen Fragen auseinandersetzen müssen, als sie die Theologen beantworten könnten. Sie haben ihr Positionen in sogenannten CSR-Papieren (Corporate Social Responsibility) festgeschrieben. «Wenn Manager von Grossunternehmen kommen, dann einfach, weil sie persönlich interessiert sind», sagt er.

Und das werden offenbar mit jedem Jahr einige mehr. Seit der Gründung 2009 habe sich das Forum etablieren können. 2200 Adressen führt Balmer inzwischen in seiner Kartei.

Das Schweizer Wirtschaftsmagazin

BILANZ

Glaube

Wenn Top-Manager auf die Bibel setzen

Immer mehr Unternehmen stützen sich auf christliche Werte. Beim Schoko-Hersteller Läderach beginnen Sitzungen stets mit einem Bibelspruch. Losgetreten hat den Trend ausgerechnet Streithahn Sika.

22.06.2015

Victorino, Läderach und Sika: Schweizer Firmen setzen auf christliche Werte. Keystone

Harter Franken, schwache Konjunktur, hoher Margendruck. Das ist für viele Unternehmen Alltag. Für einige bekommen in der Krise Werthaltungen ganz neue Dimensionen. Sie suchen Rat in der Bibel. Unternehmen mit christlichen Werten dienen in unruhigen Zeiten als Leuchttürme.

«Ich könnte jede Woche zwei Vorträge halten», sagt Ralph Siegl, Chef der Confiserie Läderach. Das Glarner Unternehmen ist in den letzten 10 Jahren von 170 Mitarbeiter auf etwa 750 angewachsen, auch dank der Übernahme von Merkur. Läderach reitet auf einer Erfolgswelle, wird international und hält gleichzeitig Werte hoch. Was andere Unternehmenschefs von Läderach und seinem Chef lernen wollen, heisst im Jargon «Values Based Management» – das Führen mit Werten also.

Bibelzitate mit aktuellem Bezug

Läderach ist eines der Unternehmen, das sich zu christlichen Werten bekennt. Inhaber Jürg Läderach beginnt jede Verwaltungsratssitzung mit einem Bibelspruch. Die Botschaft habe immer einen aktuellen Bezug, berichten Teilnehmer – bei erfolgreichen Umsätzen etwa Aphorismen zur Demut, zur Bescheidenheit, zur Dankbarkeit.

In einem Interview antwortete Läderach auf die Frage nach seiner Lieblingsbibelstelle prompt: «Trachtet zuerst nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen.»

«Die meisten im Management nicht bibelfest»

«Die meisten von uns im Management sind zwar nicht bibelfest», sagt Unternehmenschef Siegl. «Doch für uns ist die Botschaft wichtig. Wir haben es mit grundehrlichen und authentischen Eigentümern zu tun», sagt Siegl. Jürg Läderach, der Patron, sei in keiner Art und Weise missionarisch.

Doch wer bei Läderachs arbeiten will, muss sich die Werte Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Vertrauen auf die Fahne schreiben. Die Konfession spielt keine Rolle. «Als das Unternehmen noch kleiner war, wusste einfach jeder, was galt. Bei 750 Mitarbeitern muss man die Unternehmenskultur, den Sinn und das Wie bewusster thematisieren«, sagt Siegl.

Workshops tragen dazu bei, die Werte in die Köpfe der Menschen zu transferieren. Wichtig sei das sogenannte «Corporate Behaviour«, also das konkreten Verhalten im Geschäftsalltag, das der Marke entsprechen muss. «Nach der Finanzkrise haben viele Unternehmen realisiert, dass es so nicht weiter gehen kann. Ein Unternehmen muss sich auch den Menschen und der Gesellschaft verpflichten«, so Siegl.

Victorinox, Trisa und Gründer Sika

Auch andere Unternehmen halten ihre Werte hoch, in der Krise noch mehr als sonst. Der Messerhersteller Victorinox oder der Zahnbürstenhersteller Trisa beispielsweise. «Wir vertrauen auf die Kraft über uns», schrieb Inhaber Philipp Pfenniger etwa im Vorwort des Geschäftsberichts 2010.

Unternehmen, die sich zu christlichen Werten bekennen, s
Vereinigung Christlicher Unternehmen VCU zusammen. G g
1949 von Romuald Burkard, dem letzten Familienpatron de

«Krass, der Veränderung der Werte»

Um Sika tobt seit Monaten ein Machtkampf. Die Erben Bur
am und die Kontrollmehrheit über das Unternehmen gewin
verkaufen. Im Streit geht es um Geld und Macht, ein teuflis

«Krass, die Veränderung der Werte mitanzusehen», sagt V
Der Betriebsökonom führt ein IT-Unternehmen. Respekt, F

INTERESSANT:

So luxuriös sind die Privat-jets der Superreichen

Es ist das Fortbewegungs-mittel der Milliardäre und Herscherfamilien: Hoch über den Wolken...

plista

seine Leitmotive. Bei ihm arbeiten beispielsweise auch Menschen, die sonst nur schwer eine Stelle finden.

«Viele meinen, wir sind Frömmler»

Etwa 400 Unternehmen sind im VCU dabei. Es ist ein Netzwerk, das ihnen für ihre Geschäftsbeziehungen dient. Nach aussen treten wollen sie nicht. «Das ist für uns ein Problem. Das Christliche in unserem Namen wird falsch verstanden. Viele meinen, wir seinen Frömmler», sagt Nägeli.

Auch die Krankenkasse CSS etwa, die das Adjektiv christlich sogar in ihrem Namen trägt, betont die Prinzipien Solidarität und Gerechtigkeit, die unabhängig von den christlichen Grundwerten wahrgenommen würden, schreibt die Medienstelle. Würden Unternehmen, die sich an der Wertediskussion beim VCU interessiert zeigen, automatisch auch Mitglieder, dann «müssten wir regem Zulauf haben», sagt Nägeli.

Am Tisch mit Glencore

Eine besondere Anlaufstelle für Wertefragen gibt es im Kanton Zug. Das Forum «Kirche und Wirtschaft», finanziert von der Katholischen Kirche, will Wirtschaftsführer und Kirchenvertreter einander näher bringen.

«Wir wollen Berührungsängste und Vorurteile abbauen«, sagt Christoph Balmer, der Leiter des Forums. «Wenn die Kirchenleute darauf verzichten, von der hohen Kanzel herab zu predigen und die Wirtschaftskapitäne die Kirche respektieren, dann entstehen Gespräche auf gleicher Augenhöhe.»

Immer mehr Manager von Grossunternehmen

Balmer organisiert Vorträge, zu denen jeweils 150 bis 250 Personen kommen. Zudem schafft er Begegnungen zwischen Kirchenleuten und örtliche Unternehmungen und moderiert eine Gesprächsrunde zwischen Führungskräften und Theologen. Zudem veranstaltet das Forum geschlossene Gesprächsrunden - zwei Mal bereits trafen sich Kirchenleute und Manager des Rohstoffkonzerns Glencore, der seinen Sitz im zugerischen Baar hat.

Balmer macht aber auch keinen Hehl daraus, dass sich Gr
komplexeren ethischen Fragen auseinandersetzen müsse
beantworten könnten. Sie haben ihr Positionen in sogenan
Social Responsibility) festgeschrieben. «Wenn Manager vo
dann einfach, weil sie persönlich interessiert sind», sagt er

Und das werden offenbar mit jedem Jahr einige mehr. Seit
das Forum etablieren können. 2200 Adressen führt Balme

(sda/dbe)

INTERESSANT:

So luxuriös sind die Privat-jets der Superreichen

Es ist das Fortbewegungs-mittel der Milliardäre und Herscherfamilien: Hoch über den Wolken...

plista

Datum: 24.06.2015

SchweizerischeDepeschenagentur

SDA-Schweizerische Depeschenagentur
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

24.06.2015 14:31:21 SDA 0110bsd
Schweiz / Glarus, Waadt / Niederurnen GL (sda)
Wirtschaft und Finanzen, Bau

Eternit fasst ab August Kurzarbeit in Betracht

Die Eternit AG fasst ab August in Niederurnen GL und Payerne VD Kurzarbeit ins Auge. Betroffen von der Massnahme könnten bis zu 160 Mitarbeitende sein, wie Konzernchef Urs Lehner am Mittwoch einen Bericht der "Südostschweiz" vom Vortag bestätigte.

Die Massnahme sei weder definitiv beschlossen noch in allen Details geplant, hiess es bei der Eternit AG. Begründet wird die Massnahme gemäss dem Zeitungsbericht mit der Auftragslage, aber auch mit der Euroschwäche sowie den generell etwas abnehmenden Bauinvestitionen. Vor dieser Ausgangslage habe die Eternit Schweiz beschlossen, "vorsichtshalber, frühzeitig und mit Bedacht" Kurzzeitarbeit ins Auge zu fassen, teilte Eternit mit.

LEUCHTTÜRME IN UNRUHIGEN ZEITEN

Immer mehr Unternehmen setzen auf christliche Werte

Das Wirtschaftsmagazin «Bilanz» widmete Anfang dieser Woche einen Bericht dem Thema «Wenn Top-Manager auf die Bibel setzen». Fazit des Wirtschaftsmagazins: in Krisenzeiten bekommen Werthaltungen, besonders christliche, «ganz neue Dimensionen».

DIE MITARBEITER VON LÄDERACH SETZEN AUF CHRISTLICHE WERTE.

«Immer mehr Unternehmen stützen sich auf christliche Werte. Beim Schoko-Hersteller Läderach beginnen Sitzungen stets mit einem Bibelspruch», beginnt das Magazin den Bericht, der an der Spitze seiner meistgelesenen Artikel der Woche steht. «Bilanz» stellt fest: «Viele Unternehmen … suchen Rat in der Bibel. Unternehmen mit christlichen Werten dienen in unruhigen Zeiten als Leuchttürme.»

Die Bibel vor dem Verwaltungsrat

Die Glarner Confiserie Läderach wird als Beispiel angeführt. Sie ist in den letzten Jahren von 170 Mitarbeitern auf etwa 750 angewachsen. «Läderach ist eines der Unternehmen, das sich zu christlichen Werten bekennt», hält «Bilanz» fest: «Inhaber Jürg Läderach beginnt jede Verwaltungsratssitzung mit einem Bibelspruch. Die Botschaft habe immer einen aktuellen Bezug, berichten Teilnehmer – bei erfolgreichen Umsätzen etwa Aphorismen zur Demut, zur Bescheidenheit, zur Dankbarkeit». Und so bezeichne Jürg Läderach in einem Interview als seine Lieblingsbibelstelle: «Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben.» (Matthäusevangelium, Kapitel 6, Vers 33)

Kommentar von Läderach-Unternehmenschef Siegl: «Die meisten von uns im Management sind zwar nicht bibelfest. Doch für uns ist die Botschaft wichtig. Wir

haben es mit grundehrlichen und authentischen Eigentümern zu tun». Jürg Läderach, der Patron, sei in keiner Art und Weise missionarisch.

Unternehmenskultur bewusst thematisieren

«Doch wer bei Läderachs arbeiten will, muss sich die Werte Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Vertrauen auf die Fahne schreiben. Die Konfession spielt keine Rolle», fährt der Bericht fort und zitiert noch einmal Chef Siegl: «Als das Unternehmen noch kleiner war, wusste einfach jeder, was galt. Bei 750 Mitarbeitern muss man die Unternehmenskultur, den Sinn und das Wie bewusster thematisieren.» Chef Siegl bekennt denn auch: «Ich könnte jede Woche zwei Vorträge halten.» Führen mit Werten – «Value Based Management» – steht hoch im Kurs, und viele Unternehmenschefs möchten es gern von Läderachs lernen.

Zu den Unternehmen, die – in der Krise noch mehr als sonst – ihre Werte hochhalten, gehören etwa der Messerhersteller Victorinox und der Zahnbürstenhersteller Trisa. Zusammengeschlossen sind etwa 400 Unternehmen, die sich zu christlichen Werten bekennen, in der «Vereinigung christlicher Unternehmer der Schweiz» (VCU). Gegründet wurde die Vereinigung 1949 von Romuald Burkard, dem letzten Familienpatron des Unternehmens Sika, um das im Moment eine Übernahmeschlacht tobt.

Andere Gruppen, die die Bibel und den Glauben in der Unternehmens-und Geschäftswelt in den Mittelpunkt stellen, sind etwa die «Christlichen Geschäftsleute Schweiz (CGS)» und die Internationale Vereinigung Christlicher Geschäfsleute (IVCG).

Zum Artikel im Wirtschaftsmagazin «Bilanz».

Zur Webseite:
Vereinigung christlicher Unternehmer der Schweiz
Internationale Vereinigung Christlicher Geschäfsleute (IVCG)
Christliche Geschäftsleute Schweiz (CGS)

Zum Thema:
Reichtum heisst Verantwortung: Mit Stiftung BPN 15'000 Arbeitsplätze geschaffen
Mehr als ein Kongress: Führungskräfte und christliche Werte
Unternehmen als Mission: Firmen verändern die Welt

Datum: 26.06.2015
Autor: Reinhold Scharnowski
Quelle: Livenet / Bilanz

Leuchttürme in unruhigen Zeiten

Immer mehr Unternehmen setzen auf christliche Werte

Das Wirtschaftsmagazin «Bilanz» widmete Anfang dieser Woche einen Bericht dem Thema «Wenn Top-Manager auf die Bibel setzen». Fazit des Wirtschaftsmagazins: in Krisenzeiten bekommen Werthaltungen, besonders christliche, «ganz neue Dimensionen».

Die Mitarbeiter von Läderach setzen auf christliche Werte.

«Immer mehr Unternehmen stützen sich auf christliche Werte. Beim Schoko-Hersteller Läderach beginnen Sitzungen stets mit einem Bibelspruch», beginnt das Magazin den Bericht, der an der Spitze seiner meistgelesenen Artikel der Woche steht. «Bilanz» stellt fest: «Viele Unternehmen … suchen Rat in der Bibel. Unternehmen mit christlichen Werten dienen in unruhigen Zeiten als Leuchttürme.»

Die Bibel vor dem Verwaltungsrat

Die Glarner Confiserie Läderach wird als Beispiel angeführt. Sie ist in den letzten Jahren von 170 Mitarbeitern auf etwa 750 angewachsen. «Läderach ist eines der Unternehmen, das sich zu christlichen Werten bekennt», hält «Bilanz» fest: «Inhaber Jürg Läderach beginnt jede Verwaltungsratssitzung mit einem Bibelspruch. Die Botschaft habe immer einen aktuellen Bezug, berichten Teilnehmer – bei erfolgreichen Umsätzen etwa Aphorismen zur Demut, zur Bescheidenheit, zur Dankbarkeit». Und so bezeichne Jürg Läderach in einem Interview als seine Lieblingsbibelstelle: «Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben.» (Matthäusevangelium, Kapitel 6, Vers 33)

Kommentar von Läderach-Unternehmenschef Siegl: «Die meisten von uns im Management sind zwar nicht bibelfest. Doch für uns ist die Botschaft wichtig. Wir haben es mit grundehrlichen und authentischen Eigentümern zu tun». Jürg Läderach, der Patron, sei in keiner Art und Weise missionarisch.

Unternehmenskultur bewusst thematisieren

«Doch wer bei Läderachs arbeiten will, muss sich die Werte Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Vertrauen auf die Fahne schreiben. Die Konfession spielt keine Rolle», fährt der Bericht fort und zitiert noch einmal Chef Siegl: «Als das Unternehmen noch kleiner war, wusste einfach jeder, was galt. Bei 750 Mitarbeitern muss man die Unternehmenskultur, den Sinn und das Wie bewusster thematisieren.» Chef Siegl bekennt denn auch: «Ich könnte jede Woche zwei Vorträge halten.» Führen mit Werten – «Value Based Management» – steht hoch im Kurs, und viele Unternehmenschefs möchten es gern von Läderachs lernen.

Zu den Unternehmen, die – in der Krise noch mehr als sonst – ihre Werte hochhalten, gehören etwa der Messerhersteller Victorinox und der Zahnbürstenhersteller Trisa. Zusammengeschlossen sind etwa 400 Unternehmen, die sich zu christlichen Werten bekennen, in der «Vereinigung christlicher Unternehmer der Schweiz» (VCU). Gegründet wurde die Vereinigung 1949 von Romuald Burkard, dem letzten Familienpatron des Unternehmens Sika, um das im Moment eine Übernahmeschlacht tobt.

Andere Gruppen, die die Bibel und den Glauben in der Unternehmens-und Geschäftswelt in den Mittelpunkt stellen, sind etwa die «Christlichen Geschäftsleute Schweiz (CGS)» und die Internationale Vereinigung Christlicher Geschäfsleute (IVCG).

Zum Artikel im Wirtschaftsmagazin «Bilanz».

Zur Webseite:
Vereinigung christlicher Unternehmer der Schweiz
Internationale Vereinigung Christlicher Geschäfsleute (IVCG)
Christliche Geschäftsleute Schweiz (CGS)

Zum Thema:
Reichtum heisst Verantwortung: Mit Stiftung BPN 15'000 Arbeitsplätze geschaffen
Mehr als ein Kongress: Führungskräfte und christliche Werte
Unternehmen als Mission: Firmen verändern die Welt

Datum: 26.06.2015
Autor: Reinhold Scharnowski
Quelle: Livenet / Bilanz

Kommentar schreiben

Bitte melden Sie sich an oder registrieren Sie sich neu, um diesen Artikel zu kommentieren.

Benutzername | Passwort | Anmelden

Anmelden

Mit Facebook anmelden

Registrieren Neues Passwort anfordern

watson

Ob zu Fuss oder auf dem Velo: Friedrich Dähler mag es extrem. *bild: zvg*

17'000 Höhenmeter in 24 Stunden: Der Schweizer Friedrich Dähler will den Weltrekord im Aufwärtslaufen knacken

Der Ausdauer-Athlet Friedrich Dähler will hoch hinaus: Am 20. Juni wird er die bisherige Rekordmarke übertrumpfen. Wie kommt man überhaupt auf so eine Idee?

Am 20. Juni um 9 Uhr wird der Ettinger Friedrich Dähler (34) antreten, den Weltrekord im Aufwärtssteigen zu knacken. Dazu plant er, die 960 Höhenmeter zwischen Ennenda bei Glarus und dem Bärenboden innerhalb von 24 Stunden mindestens 18 mal hochzusteigen. Talwärts wird er jeweils mit der Gondel der Äeugstenbahn fahren. Diese wird dazu extra 24 Stunden nonstop fahren.

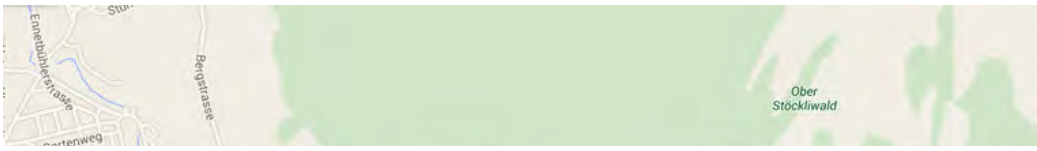
«Das einzige, was half, war Aufwärtsgehen.»

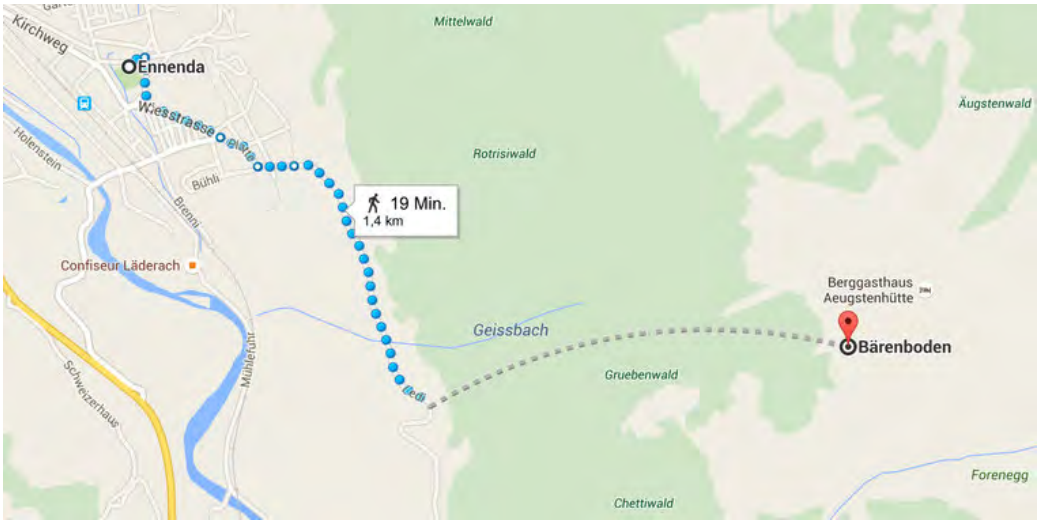
Friedrich Dähler

Gelingt der Plan, wird er die 17'000 Höhenmeter des aktuellen Rekordhalters und Extrembergsteigers Andrea Vogel brechen. Ausdauersport ist für den Lehrer seit Jahren zentral: Der ehemalige Elite-Mountainbiker hat sich mittlerweile den Ultra-Radrennen wie etwa der «Tortour» verschrieben.

Nach Unfall darauf gekommen

Die Idee des Weltrekords im Aufwärtslaufen entstand jedoch durch einen Tiefpunkt in seiner sportlichen Karriere: Ein Bandscheibenvorfall letzten August verunmöglichte das Radfahren. «Das einzige, was half, war Aufwärtsgehen», sagt er heute. So begann die Geschichte.





960 Höhenmeter sind es von Ennenda bis Bärenboden. *bild: googlemaps*

«Jetzt freue ich mich auf die Herausforderung, das Ziel zu erreichen.» Friedrich Dähler ist sich bewusst, dass ein solches Projekt ohne Sponsoren und seinem Team im Hintergrund nicht durchführbar ist. Seit vielen Jahren darf er auf die grosszügige Unterstützung seines ehemaligen Bikementors Christoph Jenzer zählen.

Jenzer, der selber früher jahrelang als Elitebiker unterwegs war und heute die eigene Metzgerei Goldwurst führt, lächelt jeweils süffisant, wenn er von den neusten sportlichen Projekten erfährt. Vor Ort in Ennenda wird auch eine Therapeutin des Vitaliscenter sein. Ihrer tollen Arbeit in den letzten Monaten verdankt Friedrich Dähler seine schnelle Genesung.

Kennst du schon die watson-App?

Über 150'000 Menschen nutzen bereits watson für die Hosentasche. Unsere App hat den «Best of Swiss Apps»-Award gewonnen und wurde unter «Beste Apps 2014» gelistet. Willst auch du mit watson auf frische Weise informiert sein? Hol dir jetzt die kostenlose App für iPhone/iPad und Android.

Available on the App Store

ANDROID APP ON Google play

Cancellara in Gelb und ein Schweizer Tennis-Quartett im Hoch – die

Artikel lesen

Datum: 13.06.2015

usgang.ch

Usgang
8005 Zürich
044 508 23 23
www.usgang.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
UUpM: 116'000
Page Visits: 521'399

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Dancalicious

Kulturzentrum Holästei Holenstein 8750 Glarus

Samstag, 13. Juni 2015 ab 23:00

Party

Diverses

DJs Black 'em, Balla Balla Sound

15.00

16

Dance Show by Tanzwerk Glarus

Die Tänzerinnen und Tänzer des Tanzwerk Glarus performen eine Dance Show der Superlative auf höchstem Niveau. Danach wird an der Afterparty auch von allen Zuschauern und Partygängern das Tanzbein bis in die frühen Morgenstunden geschwungen. Dj Black'em und Balla Balla Sound haben die beste Musik, um euer rhythmisches Können unter Beweis zu stellen!Die Tänzerinnen und Tänzer des Tanzwerk Glarus performen eine Dance Show der Superlative auf höchstem Niveau.

HOME

RUBRIKEN
ARCHITEKTUR | DESIGN
THEATER | OPER | TANZ
KINO | FILM
KUNST | FOTOGRAFIE
> AUSSTELLUNGEN
> CH KUNSTVEREIN
KULTURGESCHICHTE
LITERATUR | BÜCHER
MUSIK
UNTERHALTUNG
EXTRAS
ARCHIV

REGIONEN
AARGAU
APPENZELL A. RH.
APPENZELL I. RH.
BASEL
BERN
GLARUS
LUZERN
NIDWALDEN
OBWALDEN
ST.GALLEN
SCHAFFHAUSEN
SCHWYZ
STADT WINTERTHUR
STADT ZÜRICH
THURGAU
URI
ZUG
ROMANDIE
ARCHIV

Twittern Anmelden

WERKSCHAU | MAYA LALIVE – UNKNOWN LANDSCAPES

Die Künstlerin Maya Lalive spielt in Ihren Arbeiten bewusst mit der Ambivalenz zwischen dem Abbilden der Natur und dem Begriff der Kunst

© maya lalive

SERVICE
» Mitglied werden
» Newsletter abonnieren
» Video bestellen
+/- Embed-Code

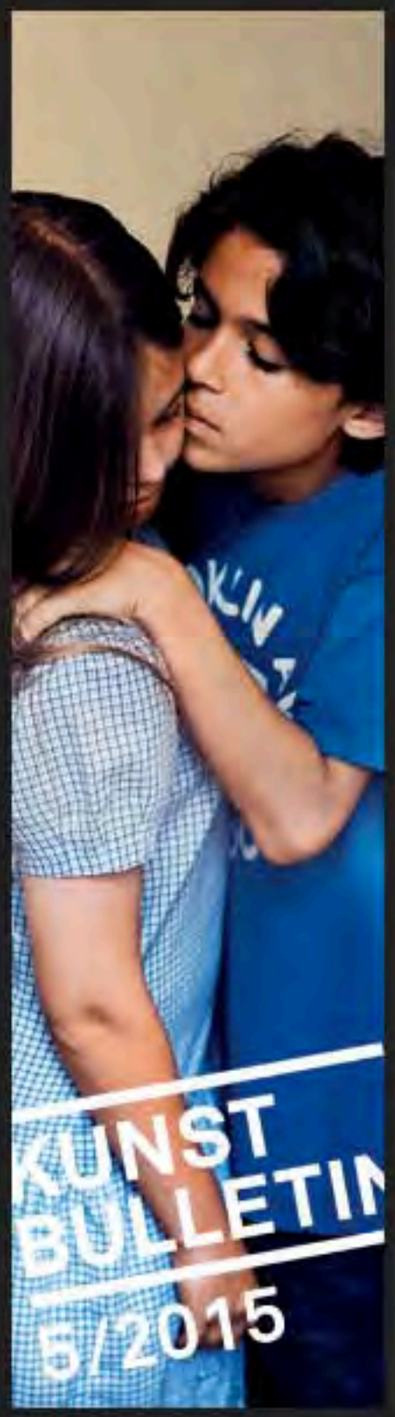
Faszination Natur: mikro – makro
Maya Lalive nimmt 'des Objet trouvés' aus der Bergwelt und präsentiert sie als autonome Bilder, welche der Betrachter, je nach eigenem Erwartungs- oder Erkenntnishorizont, als Kunst, als wissenschaftliches Objekt oder als Meditationsraum verstehen und nutzen kann. Ihre Werke können sowohl Innen- wie auch Aussenräumen zugeordnet werden. Durch installative Platzierung verwandelt Maya Lalive Ihre Arbeiten zu Körpern, welche den Raum strukturieren, ohne jedoch die ... [mehr »]

Werkausstellung Spinnerei Linthal: Vernissage Samstag, 20. Juni 10-17h und Tag der offenen Tür in Maya Lalives Atelier ebenda.

» schwyzkultur.ch

Stadt Zürich
Kultur

unterstützt art-tv.ch



Anzeige

SEHEN SIE AUCH

Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? feedback@20minuten.ch

17'000 Höhenmeter 17. Juni 2015 05:45; *Akt: 17.06.2015 05:53*

Baselbieter jagt den Höhenmeter-Weltrekord

von Matthias Kempf - Friedrich Dähler (34) will in 24 Stunden zu Fuss über 17'000 Höhenmeter zurücklegen. Der bisherige Rekordhalter rammte beim Versuch eine Kuh.

Der Ettinger Friedrich Dähler will am 20. Juni 17'000 Höhenmeter zurücklegen und damit den Weltrekord knacken.

ein aus *i*

Fehler gesehen?

Fehler beheben!

Mal will der Ettinger Lehrer Friedrich Dähler die 960 Höhenmeter zwischen Ennenda bei Glarus und dem Bärenboden zurücklegen. Am 20. Juni soll der bisherige Weltrekord von 17'000 Höhenmetern innerhalb von 24 Stunden purzeln. Dähler rennt dabei die Strecke nur aufwärts – abwärts fährt er mit der Gondel.

Zum Höhenlaufen kam der ehemalige Elite-Mountainbiker eher durch Zufall. «Ich hatte einen Bandscheibenvorfall. Da riet mir ein Studienfreund zum Aufwärtsgehen, das sei gesund», sagt Dähler. In Bern lief der 34-Jährige dann zwei bis drei Mal in der Woche auf den Niesen – jeweils rund 1700 Höhenmeter. Im Dezember 2014 kam ihm dann die Idee, einen Weltrekordversuch zu wagen.

Rekordhalter kollidierte mit Kuh

Der bisherige Weltrekordhalter Andrea Vogel nimmt den Angriff auf seine Bestmarke gelassen: «Wenn es für ihn eine grosse Herausforderung ist, dann soll er es machen», sagt der 57-Jährige. Vogel hatte den Rekord 1997 in seinem Heimatdorf Grüsch im bünderischen Prättigau aufgestellt. Ihm ging es damals um die Botschaft und weniger um den Weltrekord. «Ich wollte zeigen, dass man nicht weit reisen und Ressourcen verbrauchen muss, um ein Abenteuer zu erleben.» Anstatt einen mehrmals wollte Vogel nacheinander alle sieben Hügel besteigen, die um sein Dorf liegen.

Vom Hügel hinunter gelangte Vogel damals mit dem Velo, zu Fuss oder mit dem Gleitschirm. Doch gleich beim ersten Flug mit dem Gleitschirm ging etwas schief. «Der Abhang war zu wenig steil und ich kollidierte auf der Wiese mit einer grasenden Kuh.» Beim Zusammenprall brach sich Vogel zwei Rippen – und das erst vier Stunden nach Beginn seines Rekordversuchs. Doch der Bündner biss auf die Zähne und lief weitere 18 Stunden, trotz Verletzung. «Ich habe einen eisernen Willen und einen harten bündner Schädel», scherzt er.

Rekord mit und ohne Training

Vogel musste seinen Rekordlauf verfrüht abbrechen, da ein Gewitter aufzog. Eine Sorge, die auch Dähler hat: «Ein Unfall oder ein Gewitter sind die einzigen Faktoren, die einen Abbruch zur Folge hätten.» Vogel bereitete sich 1997 nicht auf seinen Rekordversuch vor. Er habe damals schon über ein Jahr nicht mehr trainiert. Ganz anders Dähler. Er trainiert seit vielen Wochen hart auf den Rekordversuch hin und hat bereits eine Generalprobe hinter sich: «Am Pfingstmontag habe ich in elf Stunden 10'500 Höhenmeter absolviert.»

Vogel zweifelt nicht daran, dass Dähler seinen Rekord brechen wird: «Er ist eigentlich schon längst fällig.» Vogel fände es schön, wenn auch der neue Rekordhalter eine Botschaft vertrete. Er wünscht ihm viel Glück und fügt mit einem Augenzwinkern an: «Er soll sich doch bei mir melden, falls er noch ein paar Tipps braucht.»

Mehr Videos

powered by veeseo

Wenn die Kuh zur Gefahr wird

ERLEBEN, WAS ELEKTRISIERT

Jetzt fressen die Wölfe schon die Hofkatzen

starticket PRINT AT HOME® HOL DIR JETZT DEIN TICKET! www.starticket.ch oder an 1700 Vorverkaufsstellen.

Openair Klewenalp
Ländler- und Country-Musik

Am Donnerstag findet der Naturjodelabig mit den Jodlergruppen **Titlis**, **Edelwyss-Stärnen**, **Alpenklänge** und vielen mehr statt. Am Freitag ist die grosse Ländler-Chilbi mit der Ländlerkapelle **Dani und Thedy Christen**, Ländlertrio **Stöckli-Buebe**. Country-Musik und Lagerfeuer-Stimmung heisst es am Samstag mit **Stephanie Urbina Jones** (US), **Kim Carson & Johnny Falstaff** (US), **Wayne Law** und jede Menge internationalen Country Acts.

Klewenalp, Beckenried
16. - 19. Juli 2015

Safeside
Benefizanlass zur Rettung des Lakeside Festivals

Letztes Jahr ging das Lakeside Festival wortwörtlich unter. Vier Tage Dauerregen haben ein Leck von rund CHF 70'000.- verursacht. Diesen Sommer gilt es das Lakeside zu retten, damit im 2016 wieder gerockt werden kann. Safeside? Richtig! Denn in der Schüür ist man wettertechnisch auf der sicheren Seite. Bei schönem Wetter im Garten, bei Regen drinnen. **7 Dollar Taxi**, **Baby Genius**, **Urban Junior** uvm. rocken die Schüür-Bühne.

Konzerthaus Schüür, Luzern
20. Juni 2015

Sound of Glarus
Das Stadtopenair vor beeindruckender Bergkulisse

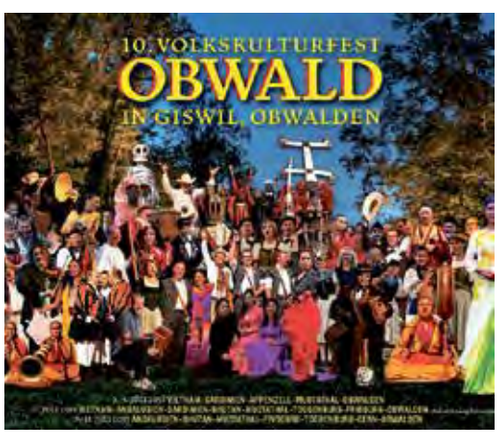
Das 8. GLKB Sound of Glarus versetzt die kleinste Hauptstadt der Schweiz in Musik- und Festlaune. Am Stadtopenair sperren die Glarner ihre Strassen, überlassen das Pflaster dem Publikum und das Rathaus den Stars. Am gemütlich-quirligen und anderen Strassenfest spielen nationale und internationale Acts in einer beeindruckenden Alpenarena. Auf den Nebenbühnen stehen regionale Bands und DJ's auf dem Programm.

Rathausplatz, Glarus
27. – 29. August 2015

Lisa Mitchell
Wah Ha Acoustic Tour

Nach ihrer ausverkauften Australien-Tour kommt die australische Indie-Pop Prinzessin wieder nach Europa. Seit September 2014 kreist ihre Single «Wah Ha» durchs Netz. Selten klingt ein Song wirklich so nach Sommer, nach Sonne, nach Sunset-Cocktail am Strand, nach einem unverbindlichen Tänzchen, nach süßer Melancholie und einem wunderbaren Abend.

Konzerthaus Schüür, Luzern
21. Juni 2015



10. Volkskulturfest Obwald
Vietnam, Sardinien, Buthan, Appenzell, Muotathal, Obwalden

Eingebettet in ein Programm mit Juizerinnen und Juizer aus dem Toggenburg, dem Berneroberland, dem Muotathal, den Fribourger Sänger wie auch den feinsten Juizern und Juizerinnen aus dem Kanton Obwald, werden in der ersten Woche Künstler aus Vietnam und Sardinien, in der zweiten aus Andalusien, Mexico und Bhutan das Programm bestreiten.

Festplatz Gsang, Giswil
2. - 4. / 7. / 9. - 11. Juli 2015

OpenQuer
Quer on ... rock on

Das 23. OpenQuer in Zell findet neu auf dem Bodenberg statt. Der Besuch auf dem neuen Gelände lohnt sich nicht nur wegen dem fantastischen Panorama. Grossartige Luzerner Musiker prägen das diesjährige Programm: **Henrik Belden**, **Mighty Bones**, **Kunz**, **Fredy Pi and Friends**. Der Höhepunkt ist aber sicher die Abschiedsshow der Zeller Rockband **VIVIAN**.

OpenQuer Gelände, Zell
3. - 5. Juli 2015

Leserforum

Ihre Meinung interessiert:
www.tagesanzeiger.ch/leserforum oder auf unserer Facebook-Seite

Sport Woher kommt das Stängeli? *TA vom 15. 6.*

Schoggitore.
«Woher kommt das Wort Stängeli?», fragt sich ein TA-Sportredaktor. Ich glaube es zu wissen! Wir schreiben etwa das Jahr 1960. Nichts ist für uns Kinder begehrenswerter als ein Schoggistängeli, das man am Kiosk erhält. Es kostet zehn Rappen und heisst deshalb Zehnerstängeli (analog dem Riesenzältli für fünf Rappen, dem 5er-Mocken). Das Zehnerstängeli ist derart populär, dass nichts so sehr mit der Zahl 10 assoziiert wird wie das Schoggi- oder eben Zehnerstängeli. Zehn Tore – ein Stängeli! Längst kostet das Schoggistängeli mehr, und ist es punkto Popularität von der Rakete aus Wasserglace in den Hintergrund verdrängt worden; im Ausdruck Stängeli für zehn Tore hat es bis heute überlebt, als schweizerische Eigenart.
Bernard Thurnheer, Seuzach

Neues Urteil des Bundesgerichts Schmerzpatienten haben wieder eine Chance auf IV-Rente / Thomas Gächter: «Rechtsprechung hatte wesentliche Mängel» / Kommentar: Eine überfällige Kurskorrektur, *TA vom 18. 6.*

«Kranke wurden gleich dreimal bestraft»

Politiker ohne Fachwissen.
Höchste Zeit, dass das Bundesgericht seine Praxis für den Bezug von IV-Renten korrigierte. Denn, wer aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten konnte, wurde gleich dreimal abgestraft. Die nicht gewährte IV-Rente ist betragsmässig noch der kleinere Schaden. Schlimmer ist, dass auch die Pensionskasse keine Leistung erbringt, weil diese nur leistungspflichtig wird, wenn die IV bezahlt. Für die Betroffenen heisst das, dass sie einerseits keine Rente erhalten und anderseits aus der Pensionskasse ausgeschlossen werden. Dies bedeutet, dass für sie auch keine Beiträge mehr für die Altersvorsorge (Beitragsbefreiung bei Erwerbsunfähigkeit) geleistet werden! Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass die Leute unweigerlich bei der Sozialhilfe landen und später Ergänzungsleistungen benötigen. Die grossen Nutzniesser dieser Regelung sind somit neben der IV die Pensionskassen und mit ihnen die Versicherungsgesellschaften, die die Risiken Tod und Invalidität der Pensionskassen rückversichern! Dass die gleichen Politiker, die für die restriktive Gangart bei der IV verantwortlich sind, nun auch noch eine Reduktion der wirtschaftlichen Sozialhilfe fordern, gibt zu denken. Anstatt den Menschen bei gesundheitlich bedingter Erwerbsunfähigkeit zu helfen, treibt man sie mit dieser Politik noch weiter ins Elend und stigmatisiert sie auch noch zu Sozialhilfeschmarotzern. Für mich als praxiserprobten Fachmann ist es erstaunlich, wie wenig Politiker über das Wesen und die Zusammenhänge unserer Sozialversicherungen wissen und lieber mit populistischen Parolen um die Gunst der Wähler werben. Die geschilderte Problematik könnte entschärft werden, wenn die Leistungspflicht der Pensionskassen von den Entscheiden der IV entkoppelt würde. Damit wären praxisnahe Lösungen möglich, und insbesondere würden die unendlich langen Wartefristen bis zu einem IV-Entscheid wegfallen. Auch diese sind unter anderem verantwortlich, dass Menschen, zumindest temporär, auf wirtschaftliche Sozialhilfe angewiesen sind.
Peter Eugster, Hombrechtikon
Mitglied der Sozialbehörde
dipl. Pensionsversicherungsexperte

Das wird teuer.
Das dürfte sehr teuer für die IV und den Steuerzahler werden. Das Bundesgericht hat wohl nicht daran gedacht, wie viele Traumatisierte aktuell in die Schweiz einwandern. Diese haben nun also das Recht, nach Erhalt der Aufenthaltsbewilligung, eine IV-Rente zu beantragen. Obwohl die Erlebnisse, die zur Traumatisierung führten, gar nicht in der Schweiz stattgefunden haben.
Markus Weidmann

Ausgewählte Briefe

Im «Leserforum» werden auch Onlinekommentare, die auf Tagesanzeiger.ch geschrieben werden, sowie Facebook- und Twitter-Beiträge veröffentlicht. Diese Lesermeinungen sind mit Symbolen markiert: f und t für Facebook und Twitter, 💬 für den Onlinekommentar. Die Redaktion kürzt die Beiträge ohne Rücksprache mit den Autorinnen und Autoren. Über nicht veröffentlichte Briefe wird keine Korrespondenz geführt. *(TA)*

Tages-Anzeiger

Herausgeberin
Tamedia AG (vorm. Tages-Anzeiger für Stadt und Kanton Zürich AG)
Werdstrasse 21, 8004 Zürich, Tel. 044 248 41 11,
Verleger: Pietro Supino

Redaktionsleitung
Chefredaktion: Res Strehle, Chefredaktor (rs).
Michael Marti, Leiter Digital (MMA), Alain Zucker (az).
Stab/Projekte: Judith Wittwer (jw).
Nachrichtenchefs: Matthias Chapman (cpm), Dominique Eigenmann (de.), Patrick Kühnis (pak), Samuel Reber (sam).
Ressortleiter: Newsdesk: Marc Brupbacher (bru).
Schweiz: Daniel Foppa (daf).
International: Sandro Benini (ben), Christof Münger (chm).
Hintergrund: Edgar Schuler (ese).
Zürich und Region & Züritipp: Hannes Nussbaumer (han).
Kultur TA/SZ: Guido Kalberer (kal).
Gesellschaft TA/SZ: Bettina Weber (bwe).
Wissen/Digital TA/SZ: Matthias Meili (mma), Nik Walter (nw).
Wirtschaft: Angela Barandun (aba), Markus Diem Meier (mdm).
Sport TA/SZ: Ueli Kägi (ukä).
Produktion & Gestaltung: Thomas Speich (tsp).
Das Magazin Chefredaktion: Finn Canonica (fc).

Verlag
Verlagsleiter: Marcel Tappeiner.
Leitung Werbemarkt: Oliver Pargätzi.
Verkaufsleitung Schweiz: Florian Gärtner.
Verkaufsleitung Rubriken und Lokalkunden: Philippe Morgenthaler.
Verkaufsleitung Online: Oscar Yuezyil
Geschäftsstellen: Hauptgeschäft Werdstrasse 21.
Filiale: Oerlikon, Edisonstrasse 5.
Inserate: Tel. 044 248 40 30.
E-Mail: inserate@tages-anzeiger.ch. Inserate online buchen: www.adbox.ch.
Abo-Service: Werdstr. 21, Postfach, 8021 Zürich,
Tel. 044 404 64 64 / Tel. 0800 80 80 15 (gratis)
Technische Herstellung: DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, Postfach, 8021 Zürich
www.zeitungsdruck.ch.

Ombudsmann der Tamedia AG
Ignaz Staub, Postfach 837, CH-6330 Cham 1,
ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

LENA
LEADING EUROPEAN – NEWSPAPER ALLIANCE
EL PAÍS — LE SOIR — LE FIGARO
LA REPUBBLICA — TAGES-ANZEIGER
TRIBUNE DE GENÈVE — DIE WELT

Medikamente Bund bremst Krankenkassen aus, *TA vom 16. 6.*

Preisdifferenz wegen Beipackzettels.
Ich habe nach Radiotherapien in Frankreich das rezeptfreie Medikament Sulfarlem S25 verschrieben bekommen: 60 Dragées zu 2.65 Euro, wovon 15 Prozent der Kosten von der Grundversicherung übernommen wurden. Nun in der Schweiz wohnend, bekam ich das gleiche Medikament verschrieben, die Schachtel zu 39 Franken. Zunächst dachte ich, der Apotheker habe einen Kommafehler gemacht. Aber nein, das ist der Schweizer Preis! Die Vertriebsfirma teilte mir auf meine Anfrage mit, dass in der Schweiz Posologie und Schachteltext in drei Sprachen zu beschriften seien, was zu Mehrkosten führe. Als ob die Schweiz das einzige dreisprachige Land ist. In Belgien werden die Medikamente auch dreisprachig angeschrieben, und meine Pillen kosten dort 7.50 Euro. Dass das Bundesamt die Krankenkassen, die sparen wollen, nun bestraft, ist eine Frechheit. Ich frage mich ernsthaft, ob da wohl heimlich Absprachen mit der Pharmaindustrie bestehen.
Martine-Hélène Wicker, Wabern

Milchwirtschaft Leistungsdruck im Kuhstall/ Sie leben keine sieben Tage mehr, *TA vom 17. 6.*

Die Milchbauern wollen mitreden.
Es ist begrüssenswert, dass der TA das heisse Eisen der (überflüssigen) Stierkälber in der Milchproduktion aufgreift. Mit den Folgerungen im Kommentar bin ich aber nicht einverstanden. Es ist nicht die grosse Nachfrage nach Milchprodukten, welche den Druck erzeugt, kostengünstige Milch zu produzieren. Es sind die Machtverhältnisse im Markt, die diesen Druck machen. Die Milchbauern haben im liberalisierten Milchmarkt nichts zu sagen. Vom Grossverteiler über die Molkereien bis zum Milcheinkäufer deckt jeder seine Kosten. Was dann noch übrigbleibt, ist das Milchgeld für die Milchproduzenten. Diese sind in diesem einseitigen Markt die Restgeldempfänger. Und mit diesem kümmerlichen Preis ist es aktuell sehr schwierig, über die Runden zu kommen. Wenn die Gesellschaft, sprich die Politik, will, dass in der Milchproduktion vermehrt auch ethische Aspekte einfliessen, dann wird sie nicht darum herumkommen, die Spielregeln im Milchmarkt so zu gestalten, dass die Bauern beim Milchpreis ein Wort mitreden können. Ethik ist für die Bauern kein Fremdwort. In Betrieben, welche permanent unter wirtschaftlichem Druck stehen, ist dafür aber wenig Spielraum.
Werner Locher, Bonstetten
Landwirt/Sekretär Bäuerliche IG für Milchmarktkampf BIG-M

«Ethik ist für die Bauern kein Fremdwort.»

Wahnsinnige Entwicklung.
Entsetzlich, welche Auswirkung die Milchwirtschaft auf die männlichen Kälber hat! Noch entsetzlicher ist, dass Bauern ihre männlichen Jungtiere töten, um kostengünstige Milch zu produzieren. Das sind die Bauern, die wir jährlich mit Subventionen unterstützen. Es ist höchste Zeit für eine Ethikdiskussion in der Landwirtschaft. Antibiotikawahnsinn, Bodengiftewahnsinn und jetzt Kälberwahnsinn. Ein Subventionsmoratorium für die Landwirtschaft wäre dringend angezeigt.
Gaudenz Stifter

Mamablog Die Ehe abschaffen? Bloss nicht! *TA vom 11. 6.*

Benachteiligte Eheleute.
Die Ehe sei ein überholtes Konstrukt, so die Meinung der Jungsozialisten (Juso). Es fällt mir auf, dass deren Präsident, Fabian Molina, viele Themen der heutigen Gesellschaft auf den Tisch legt. Als in die Jahre gekommener Mensch hat man aus ethischen Gründen vielleicht etwas Mühe, dieser Gedankenwelt zu folgen. Aber wenn man die Ehe nicht nur aus ethischer Sicht betrachtet, sondern mit den in Konkubinat lebenden Partnern Vergleiche anstellt, dann stellt man beispielsweise als AHV-Bezüger fest, dass die Eheleute viel schlechter dastehen. Die Konkubinatspartner beziehen beispielsweise zurzeit je die minimale AHV-Rente von 1175 Franken. Dann stehen ihnen total 2350 Franken zur Verfügung. Die in Ehestand Stehenden erhalten aber nur 1762.50 Franken, das heisst, ihr Betrag darf maximal nur 150 Prozent erreichen. Abgesehen von diesem Nachteil werden die Eheleute auch steuerlich benachteiligt. Bundesrat Alain Berset präsentiert nun dem Parlament eine Reihe von konkreten Vorschlägen zur zukünftigen Gestaltung unserer Altersvorsoge. Es wird eine der grossen Aufgaben für das neue Parlament sein, die Pateizugehörigkeit in den Hintergrund zu stellen, dafür aber die richtigen Weichen zu stellen. Ich selber war zweimal glücklich verheiratet; beide Ehefrauen sind leider verstorben. Ich stehe grundsätzlich für die Ehe ein. Ich hoffe aber, dass unsere heutige Gesellschaft in Zukunft auch viel Verständnis für anderes Zusammenleben aufbringt.
Erwin Gasser, Brugg

«Tages-Anzeiger» im Netz

Meistgelesen
1 **Griechenland muss gerettet werden** International / Europa
2 **Heute Abend auf SVP 1** Kultur / Fernsehen
3 **Was bringt der neue Flieger?** Wirtschaft / Unternehmen
4 **Jetzt spricht der neue FCB-Trainer** Sport / Fussball
5 **Stefan Raab beendet seine TV-Karriere** Panorama / Vermischtes

Meistgeteilt
1 **Das kapitalistische Paradies** Leben / Reisen
2 **Heute Abend auf SVP 1** Kultur / Fernsehen
3 **Israel muss sich der Wahrheit stellen** Kultur
4 **SNB mahnt «weitere Massnahmen» an** Wirtschaft / Konjunktur
5 **Griechenland muss gerettet werden** International / Europa

Meistkommentiert
1 **Heute Abend auf SVP 1** Kultur / Fernsehen
2 **Griechenland muss gerettet werden** International / Europa
3 **Jetzt spricht der neue FCB-Trainer** Sport / Fussball
4 **SNB mahnt «weitere Massnahmen» an** Wirtschaft / Konjunktur
5 **«Die SVP-Initiative ist auch eine Chance»** Schweiz

Schreiben Sie Ihre Meinung

TA-Leserforum, Postfach, 8021 Zürich
E-Mail: **leserforum@tagesanzeiger.ch**
Onlinekommentare: **www.tagesanzeiger.ch**
Facebook.com/tagesanzeiger
Twitter:@tagesanzeiger

● **Anonyme Leserbriefe** wandern in den Papierkorb. Geben Sie den Namen des Verfassers, die Absenderadresse und eine Telefonnummer an, wo wir Sie allenfalls tagsüber erreichen könnten. *(TA)*

Anzeige

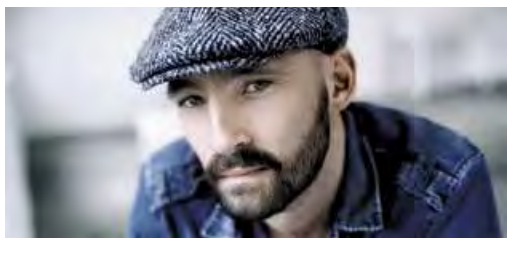
starticket PRINT AT HOME®
HOL DIR JETZT DEIN TICKET!
www.starticket.ch
oder an 1700 Vorverkaufsstellen:
DIE POST MANOR coop city

THE LIBERTINES
Zürich Openair, Glattbrugg
MI. 26.08.2015

SONNENTANZ
Bossenhauspark, Wil/Mettauertal
06. - 09.08.2015

OPENAIR KLEWENALP
Klewenalp, Beckenried
16. - 19.07.2015

TITANIC - DAS MUSICAL
Walensee - Bühne, Walenstadt
22.07. - 29.08.2015


GENTLEMAN
Sound of Glarus
FR. 28.08.2015

WELTREKORD Aktualisiert am 23.06.15, um 13:00

Friedrich Dähler knackt 24 Stunden Höhenweltrekord

Friedrich Dähler knackt den Weltrekord.
Quelle: Zur Verfuegung gestellt

Der 34 jährige Baselbieter Friedrich Dähler startete vergangenen Samstag um 9.00 Uhr in Ennenda bei der Talstation der Aeugstenbahn trotz starken Regen und sehr frischen Temperaturen zu seinem Versuch den Weltrekord von 17'000 Höhenmeter zu knacken.

Kommentar schreiben

Der 34 jährige Baselbieter Friedrich Dähler startete vergangenen Samstag um 9.00 Uhr in Ennenda (GL) bei der Talstation der Aeugstenbahn trotz starken Regen und sehr frischen Temperaturen zu seinem Versuch den aktuellen Weltrekord von 17'000 Höhenmeter zu knacken.

Der Athlet des Goldwurst-Power Teams lief die sehr steile und anspruchsvolle Strecke von rund 3 km und knapp 1000 Höhenmeter in konstantem Tempo zwischen 48 – 57 Minuten. Nach 20 Stunden egalisierte Friedrich Dähler die bisherige Rekordmarke. Schlussendlich absolvierte er die Strecke 21 Mal, was gesamthaft 20'407 Höhenmeter ergaben.

Müde, aber glücklich über den erfolgreichen Versuch meinte Dähler: „Ich kann es selber noch nicht richtig fassen. Vor 9 Monaten stand ich nach einem Bandscheibenvorfall kurz vor der Operation. Es war eine sehr schwierige Zeit.

Bei der Suche nach Rehamöglichkeiten stiess ich aufs Bergaufwandern. Dies half mir extrem, doch dachte ich in diesem Moment nie an eine solche Leistung, sondern einzig daran wieder schmerzfrei zu werden. Dass ich jetzt diesen Moment erleben darf, ist für mich selber ein kleines Wunder“.

Schlüssel zum Erfolg waren einerseits seine sehr gute physische Verfassung und die ausgeklügelte Ernährung während dem Versuch. Zudem durfte er auf die liebenswürdige und begeisterungsfähige Unterstützung der Dorfbevölkerung und des Teams der Aeugstenbahn zählen.

Dies half ihm den erschwerten Wetterbedingungen zu trotzen. Auch sein 12 Personen umfassendes Betreuerteam bot Friedrich Dähler die nötige Unterstützung. Sicherheitshalber kontrollierte ein Arzt des Vitaliscenter nach jeder Runde kurz den physischen Zustand. Er war aber bis zum Schluss vom sehr guten Zustand seines Athleten überrascht.

Die nächsten paar Tage wird Friedrich Dähler der Erholung widmen. Danach steht mit der Tortour (1001 Km / 14’500 Hm) bereits wieder ein Ultraprojekt vor der Tür. Der Start zu diesem Nonstop Rennen erfolgt am 14. August in Schaffhausen.

(Nordwestschweiz)

Glarnerland hat jetzt auch ein KASAK

sda
23.06.2015 - 15:06

Bewertung

Es sind noch keine Bewertungen vorhanden.

Der Kanton Glarus hat jetzt auch ein Kantonales Sportanlagenkonzept (KASAK). Die Kantonsregierung rechnet damit, dass die Anlagen in den nächsten Jahren einen Investitionsbedarf von total 20 Millionen Franken haben. Das Konzept muss noch vom Parlament genehmigt werden.

Initiiert worden war das Sportanlagenkonzept im Juni 2012 mit einem Vorstoss im Kantonsparlament. Ein kantonales Sportanlagenkonzept (KASAK) bezwecke die Förderung einer bedürfnisgerechten Sportinfrastruktur mit dem Ziel, die zur Verfügung stehenden Ressourcen optimal einzusetzen und Synergien zu nutzen, teilte die Glarner Regierung am Dienstag mit.

Entscheidende Kriterien für die Aufnahme in das KASAK sind Regierungsangaben zufolge die sportliche Bedeutung und ein genügendes Bedürfnis. Anlagen werden erst ab einem Erstellungswert von über 250‘000 Franken berücksichtigt.

Subventioniert werden nur Neu- und Erweiterungsbauten. Je nach Bedeutung der Anlage und der finanziellen Leistungsfähigkeit privater Empfänger werden 20 bis 40 Prozent der anerkannten Gesamtkosten subventioniert.

20 Millionen für Investitionen

Das KASAK gibt den aktuellen Planungsstand wieder, ist aber laut Regierung "nicht in Stein gemeisselt". Aufgrund neuer Erkenntnisse kann es noch ergänzt oder angepasst werden.

In den nächsten fünf Jahren rechnen die Träger der im KASAK verzeichneten Sportanlagen mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 20 Millionen Franken, was Kantonsbeiträge in der Grössenordnung von 6 Millionen Franken auslösen würde.

Teilen (0) Teilen (0) Teilen (0) Weiterleiten

Tags: Inland News Sport Glarus

Mehr aus dem Ressort

Schwerer Unfall auf A1 - zwei Verletzte

Der Freiburger Staatsrat will den Weg zu Grossfreiburg ebnen
Der Freiburger Staatsrat will, dass der Kanton endlich ein starkes Zentrum erhält: Die Stadt...

"Anna" muss zur Mutter nach Mexiko zurückkehren
Das als "Anna" in den Medien bekannt gewordene neunjährige Mädchen muss definitiv zurück zu...

Weitere Artikel

Rechenleistung
Schweiz hat schnellsten Rechner Europas

Comic
Bauernschlaue Vierbeiner

Schiffsunglück
Gericht: Schettino Schuld an «Costa»-Katstrophe

Comic
Hägar der Schreckliche

Frankreich
Bewaffneter Überfall auf Primark bei Paris

Comic
Wumo

Schlagzeilen

Alle >

20:00 Schweiz hat schnellsten Rechner Europas

19:42 Gericht: Schettino Schuld an «Costa»-Katstrophe

19:26 Dijsselbloem als Eurogruppen-Chef bestätigt

19:18 Ranieris Comeback in der Premier League

Datum: 27.06.2015

usgang.ch

Usgang
8005 Zürich
044 508 23 23
www.usgang.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
UUpM: 116'000
Page Visits: 521'399

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Gekommen um zu tanzen

Kulturzentrum Holästei Holenstein 8750 Glarus

Samstag, 27. Juni 2015 ab 23:00

Party

Deep House, Tech House und Techno

DJs Han Solo, Kontrast

15.00

Datum: 30.06.2015

DENKMALPFLEGE-SCHWEIZ.CH

Denkmalpflege-Schweiz
6014 Luzern
041 370 27 27

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Urnerboden und Spiringen – Denkmalpflege im Schächental und am Klausenpass

30.06.2015 | Von Sabine Itting | Denkmalpflege, Denkmalschutz

Geschätze Zeit zum Lesen dieses Artikels: 6 Minuten

Keine Beiträge mehr verpassen? Hier zum Newsletter anmelden!

Urnerboden und Spiringen – Denkmalpflege im Schächental und am Klausenpass

In einigen Kantonen ziehen die Denkmalpfleger die Wanderschuhe nicht nur in der Freizeit an. Ihre Arbeit führt sie mitunter an Orte, die nur zu Fuss oder mit der Seilbahn erreichbar sind. So beispielsweise auf die Alp Wannelen, einem zum Urnerboden gehörenden Oberstafel.

Das kleine Alpdörfli versetzt den Besucher in der Zeit zurück: Die neun Alpütten, sechs Ställe, sechs Käsereien, eine Seilhütte, sechs Käsespeicher und auch das Alpenbeizli stehen unter Denkmalschutz. Der fast 70-jährige Senn Franz Müller kommt sein Leben lang schon hier herauf, als Baby von den Eltern im Rucksack getragen. Die Seilbahn gab es damals noch nicht.

Datum: 30.06.2015

DENKMALPFLEGE-SCHWEIZ.CH

Denkmalpflege-Schweiz
6014 Luzern
041 370 27 27

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Kühe auf der Passstrasse in der Nähe vom Klausenpass, der die Kantone Uri und Glarus verbindet. (Bild: Nikater, Wikimedia, publick domain)

Wie es zur damaligen Zeit üblich war, packten er und seine Geschwister früh mit an. In den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts hat er die Käserei der Eltern übernommen, modernisiert und ausgebaut, aber den Charakter der urchigen Hütten aus dem Jahr 1880 nicht verändert. Im Sommer bekommt er Hilfe von einer Familie, deren Teenager extra vier Wochen vom Schulunterricht freigestellt werden. Das sind gute Voraussetzungen dafür, dass auch die heranwachsende Generation die alten Traditionen und Werte zu schätzen lernt.

Der Urnerboden – die grösste Schweizer Alp, zu Uri gehörend, aber auf Glarner Boden

Der Urnerboden gehört zur Gemeinde Spiringen, also zum Kanton Uri. Er befindet sich, als grösste Schweizer Alp, jedoch im Kanton Glarus. Als ich vor vielen Jahren erstmals eine Wanderung auf dem Claridenhöhenweg plante und diese auf dem Urnerboden beginnen wollte, wurde ich stutzig: Warum steht nichts darüber im Glarner Wanderbuch? In einem Urner Wanderführer fand ich dann die Erklärung. Zwar soll es sich dabei um eine Sage handeln, aber da Märchen und Sagen auch zum Volksgut gehören, möchte ich sie Ihnen kurz zusammengefasst weitergeben:

Vor langer Zeit stritten Urner und Glarner um ihre Landesgrenzen und griffen einander täglich an. So beschlossen beide Bezirke, dass jeder einen Läufer bestimmen muss, der zur Tages- und Nachtgleiche mit dem ersten Hahnenschrei frühmorgens in seinem Gebiet loslaufen soll. Dort, wo die Burschen sich treffen, sollte die Grenze festgelegt werden. Sowohl die Urner wie auch die Glarner versuchten es mit einer List: Während die Urner ihrem Hahn am Vorabend nichts zum Fressen gaben, damit er zeitig vom Hunger geweckt würde, fütterten die Glarner ihren grosszügig in der Hoffnung, dass er aus Dankbarkeit früh aufwachen möge. Die Rechnung der Urner ging auf, während der Glarner Hahn friedlich in den Tag hinein schlief.

Datum: 30.06.2015

DENKMALPFLEGE-SCHWEIZ.CH

Denkmalpflege-Schweiz
6014 Luzern
041 370 27 27

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Vielleicht war es so, vielleicht auch nicht; belegt ist: 1315 legte man die Grenze zwischen Uri und Glarus genau fest und beendete damit die ständigen Streitereien und Probleme.

Die Sernf am oberen Ende des Urnerbodens. (Bild: Nikater, Wikimedia, publick domain)

Die Geschichte des Urnerbodens am Klausenpass

Wie ging es nach 1315 auf der Alp Urnerboden weiter? Wahrscheinlich wurde sie im Sommer als Alp genutzt, bis 1877 war es jedenfalls gesetzlich verboten, sich hier während des Winters aufzuhalten. Eine Entscheidung des Bundesrates hob schliesslich dieses Verbot auf. Um die Jahrhundertwende entstand das kleine Dorf: 1888 hatte es nur 73 Einwohner, die Anzahl verdoppelte sich bis 1900. Deshalb wurde es notwendig, 1899 eine Schule zu bauen. 1902 folgte eine Kaplanei und 1915 die neubarocke Kirche.

Datum: 30.06.2015

DENKMALPFLEGE-SCHWEIZ.CH

Denkmalpflege-Schweiz
6014 Luzern
041 370 27 27

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Der Urnerboden – die grösste Schweizer Alp. (Bild: Eder – shuttestock.com)

Die Geschichte von Spiringen und seinen Kapellen und Kirchen

Wo heute im Schächental Spiringen liegt, war einst dichter Wald. Dieser wurde von der Sippe der Spiro gerodet, nachdem die Alemannen sich im Urner Gebiet niedergelassen hatten. Der fruchtbare Boden bot die ideale Basis für künftige Alpwirtschaft. Es heisst, die Spiro hätten dem Ort Spiringen seinen Namen gegeben. Die Gegend soll jedoch schon früher von den Römern erschlossen worden sein.

Die Schächentaler Bewohner stifteten 1290 die St.-Michael-Kapelle, die damals in Spiringen erbaut wurde. Dies ist durch einen Stiftungsbrief belegt, der am 29. März 1290 niedergeschrieben wurde. Er zählt zu den bedeutendsten Urkunden der jungen Eidgenossenschaft. Die Kapelle war eine Filiale der Landespfarrei Bürglen. Eine eigenständige Pfarrei wurde Spiringen erst 1591.

Datum: 30.06.2015

DENKMALPFLEGE-SCHWEIZ.CH

Denkmalpflege-Schweiz
6014 Luzern
041 370 27 27

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Wo heute im Schächental Spiringen liegt, war einst dichter Wald. (Bild: Andreas Faessler, Wikimedia, CC)

Das Ortsbild wird von bis heute erhalten gebliebenen, sehenswerten Häusern aus dem 15. und 16. Jahrhundert geprägt. Einige von ihnen stehen unter Denkmalschutz. Dazu zählen das Pfarrhaus und das Wohnhaus im Oberdorf.

Im September 1799 marschierten die 20’000 Mann von General Suworow an der Gemeinde Spiringen vorbei ins Muotathal. Im Jahr 1877 kam es zu einer Naturkatastrophe: Ein Bergsturz zerstörte mehrere Häuser und begrub sieben Einwohner.

1950 begann der Bau der heutigen Kirche, der schon ein Jahr später fertiggestellt wurde. Leider musste dafür die ursprüngliche Kirche weichen, die zu den ältesten im gesamten Kanton zählte. In der Umgebung lassen sich aber einige wertvolle, geschützte kleinere Sakralbauten finden. Einer davon ist die Kapelle Sieben Schmerzen Mariä bei Urigen: eine unter Schutz stehende Wallfahrtskapelle von regionaler und kantonaler Bedeutung. Sie gilt zudem als künstlerisch wertvoll.

Datum: 30.06.2015

DENKMALPFLEGE-SCHWEIZ.CH

Denkmalpflege-Schweiz
6014 Luzern
041 370 27 27

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Spiringen (Bild: Roland Zumbühl, Wikimedia, GNU)

Ich hatte erstmals von der Kapelle Sieben Schmerzen Mariä aus einem kleinen Pilgerbüchlein erfahren, und da ich ohnehin sehr gerne im Kanton Uri unterwegs bin, machte ich mich letztes Jahr auf den Weg dorthin. Die Kapelle liegt etwas oberhalb von Spiringen und ist in einer Dreiviertelstunde zu Fuss erreichbar. 1571 wurde im Weiler Getschwiler eine erste kleine Kapelle errichtet. Das Gotteshaus machte sich schnell als Wallfahrtsort einen Namen, und schon 1595 wurde mit dem Bau einer grösseren Kapelle begonnen. Sie konnte 1599 fertiggestellt werden.

In der Kapelle sind zwei bemerkenswerte Gemälde zu sehen. Eines zeigt Maria mit dem Leichnam Jesu, neben ihr von Trauer gezeichnet Maria Magdalena und Johannes. Das andere Bild ist ein Werk Denys Calvaerts, eines bekannten flämischen Künstlers. Die unter Denkmalschutz stehende Wallfahrtskapelle wurde in den letzten Jahrhunderten mehrmals renoviert, 1995/96 unterzog man sie einer Gesamtrestauration.

Wer sich für die Geschichte der Region zwischen Spiringen und Urnerboden interessiert, sollte das Dörflihaus-Museum besuchen. Es ist das bedeutendste Talmuseum am Klausenpass und enthält eine wertvolle Sammlung an Gegenständen und Dokumenten des Schächentals. Zu sehen sind unter anderem Trachten, Kunsthandwerk, Gegenstände aus der Alpwirtschaft sowie von Verkehr und Tourismus aus der Zeit zwischen 1196 bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Verschiedene Exponate zeugen vom Durchmarsch Suworows und seiner Truppen.

Besonders stolz ist man auf die aus dem Jahr 1290 stammende Stiftungsurkunde sowie ein Jahrzeitbuch, das die wichtigsten Familiennamen aus Spiringen von 1290 bis 1515 aufführt. Dabei handelt es sich um Objekte, die, neben dem Bundesbrief, zu den wichtigsten schriftlichen Zeugnissen über die Entstehung der Eidgenossenschaft gehören. Ein weiteres wertvolles Schriftstück ist die Urkunde aus dem Jahr 1196, in welcher die Grenze zwischen Glarus und Uri auf dem Urnerboden festgehalten wird.

Über Öffnungszeiten des Dörflihaus-Museums am Klausenpass informieren Sie sich bitte per Telefon:

Dörflihaus-Museum

6464 Spiringen

Tel.: +41 (0)41 879 11 34

Führungen

Tel.: +41 (0)79 410 21 60 (Herr Josef Herger-Kaufmann)

Oberstes Bild: © Andreas Faessler, Wikimedia, CC

Autoreninfo Autoreninfo Letzte Beiträge

Über Sabine Itting

Vor mehr als einem Vierteljahrhundert kam ich aus Deutschland in die Schweiz, wo ich als freiberufliche Texterin und Autorin arbeite. Ehrenamtlich organisiere und leite ich seit vielen Jahren Wanderungen und Ausflüge in der gesamten Schweiz, weshalb ich nicht nur die verschiedenen Regionen, sondern auch Kultur, Geschichte und Traditionen sehr gut kenne und weiss, wo aktuell interessante Veranstaltungen stattfinden, was man gesehen und erlebt haben muss. Als naturverbundener, kreativer Bewegungsmensch lege ich Wert auf gesunde, vollwertige Ernährung und ein bewusstes Leben. Zu meinen Hobbys und Interessen gehören unter anderem Kochen, Backen, Fotografieren, Reisen, Lesen, aber auch das aktuelle Weltgeschehen.

Website besuchen

Ähnliche Beiträge

SAVE THE DATE
Ausgewählte Öko-Tourismus Events

Natur(g)WUNDER
1-2 Mal wöchentlich im Juli und August

Wie sehen die Spuren aus, die ein Rothirsch hinterlässt? Wie riecht Ameisensäure? Jeden Mittwoch zwischen 8. Juli und 12. August und auch donnerstags zwischen 16. Juli und 6. August bietet der Schweizerische Nationalpark eine Kinder- und Familienexkursion, die es den Teilnehmern erlaubt, die Natur spielerisch neu zu entdecken. Dieser Streifzug führt durch den Bergwald und ist für Kinder ab 9 Jahren auch ohne Begleitung Erwachsener möglich.

Treffpunkt: 9:30 Uhr vor dem Nationalparkzentrum Zernez
Anmeldung: +41 (0)81 851 41 41 bis 17:00 Uhr des Vortages
Kosten: Familien mit Kindern ab 7 Jahren CHF 30, Kinder ohne Begleitung Erwachsener CHF 10
Information: www.nationalpark.ch

Swiss Mountain Film Festival
10. bis 16. August

Das 'Swiss Mountain Film Festival' in Pontresina widmet sich Regisseuren, die das Gebirge mit seinen Landschaften, Traditionen und der Kultur seiner Völker als Hauptthema ihres Filmschaffens gewählt haben. Damit will das Kinofestival den Gebirgsgegenden der Schweiz und des Planeten, also den sogenannten Hochländern der Erde, einen wichtigen Tribut zollen.

Information: www.swissmountainfilmfestival.com

GEO-GUIDES FÜHRUNG
21. Juni

2015 ist das UNO-Jahr des Bodens. Passend dazu veranstalten die Geo-Guides am 21. Juni eine geologische Wanderung von Braunwald nach Luchsingen zum Thema «Wenn der Boden rutscht – Braunwald bewegt sich.» Diese gewährt, unter anderem, Einblicke in die Geologie der Glarneralpen und erläutert die Problematik der Rutschgefahr, wie etwa beim Grotzenbühl.

Treffpunkt: Talstation Braunwaldbahn, Linthal
Teilnahme: CHF 30 Erwachsener/CHF 20 Kind exkl. Transportkosten
Information: www.geo-life.ch

CS ENGADIN St. Moritz, CS, swiss-image.ch/Christof Sonderegger & Schweizerischen Nationalpark

Datum: 08.06.2015

awp Finanznachrichten AG
8031 Zürich
043/ 960 57 52
www.awp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bau und Umwelt

08.06.2015 11:01:36 AWP 0576
Schweiz / 3000 (AWP)
Politik, Transport

SBB modernisiert Bahninfrastruktur - Kosten 67 Mio CHF

Chur (awp/sda) - Die SBB modernisiert für 67 Mio CHF die Bahninfrastruktur im Kanton Glarus. Dadurch werden Züge, Signale und Weichen neu von der Betriebszentrale Ost am Flughafen Zürich überwacht.

Der Startschuss zum Modernisierungsprojekt erfolgte am Montag in Glarus durch den Glarner Baudirektor Robert Marti und Vertreter der SBB. Der Modernisierungsschub zwischen Ziegelbrücke und Mitlödi sieht unter anderem vor, dass ab Ende 2017 die Züge, Signale und Weichen im Glarnerland zentral von der SBB-Betriebszentrale überwacht und gesteuert werden.

Die SBB kann dank der Investitionen nach eigenen Angaben die Fahrplanstabilität im Glarnerland erhöhen und das bestehende Zugangebot weiter zuverlässig abwickeln. Die Modernisierung der Bahninfrastruktur umfasst die Fernsteuerung der Sicherungs- und Fahrleitungsanlagen zwischen Ziegelbrücke und Linthal.

ZUGANG OHNE BARRIEREN

Mit dem finanziellen Beitrag des Kantons Glarus sowie der Gemeinden Glarus und Glarus Süd realisiert die SBB ausserdem den barrierefreien Zugang zu den Perrons und in die Züge im ganzen Kanton. Dazu werden die Perrons in Glarus, Ennenda und Mitlödi erhöht. Am Bahnhof Glarus wird eine Personenunterführung zum Mittelperron erstellt. Künftig ist der Zugang zu den Zügen somit ohne Überquerung der Gleise möglich.

Das Reisen mit dem öffentlichen Verkehr werde im Glarnerland noch einfacher und bequemer, sagte Landammann Robert Marti. Die Projektkosten betragen 67 Mio CHF und werden über die Leistungsvereinbarung der SBB mit dem Bund finanziert. Der Beitrag des Kantons Glarus sowie der Gemeinden Glarus und Glarus Süd beträgt 6,3 Mio CHF.

NEUE LUZERNER ZEITUNG

Neue Luzerner Zeitung Online, 8. Juni 2015, 15:10

Postauto nimmt Saisonlinien in Betrieb

Das Postauto auf der Strecke Wolhusen-Romoos (Bild PD)

ZENTRALSCHWEIZ · Die Saisonlinien in der Zentralschweiz und in den Zentralalpen nehmen bald ihren Betrieb auf. Die Fahrt wird noch attraktiver, denn neu müssen Ausflügler keinen Zuschlag mehr zahlen.

In der Zentralschweiz gibt es beliebte Berg- und Passstrassen, auf denen im Sommer auch Postautos unterwegs sind. Seit diesem Jahr können sich Besitzer von Generalabonnementen und Tageskarten zusätzlich freuen: Denn Postauto hat das vor 15 Jahren eingeführte Alpine-Ticket abgeschafft. Damit müssen Fahrgäste auf knapp 40 touristischen Linien keinen Zuschlag mehr zahlen, wie Postauto in einer Mitteilung schreibt. Und das sind die Saisonlinien in der Zentralschweiz:

Wolhusen–Romoos, Holzwäge

Seit dem 16. Mai und bis zum 18. Oktober wird die Linie Wolhusen–Romoos, Post bis zur Haltestelle Romoos, Holzwäge verlängert. Diese Verbindung ist vor allem bei Wanderern im Napfgebiet beliebt. An Werktagen bedient das Postauto den Abschnitt viermal Richtung Romoos, Holzwäge und zweimal zurück nach Romoos Post. An Wochenenden sind es sechs Fahrten bis Romoos, Holzwäge sowie vier Fahrten zurück nach Romoos und direkt weiter bis Wolhusen.

Sarnen–Langis

Jeweils an den Wochenenden vom 13. Juni bis zum 18. Oktober wird die Linie Sarnen, Bahnhof–Stalden bis Langis verlängert. Damit wird das Wander- und Ausflugsgebiet am Glaubenberg erschlossen.

Schüpfheim–Sörenberg–Giswil

Unzählige Kurven gibt es auf der Fahrt über die Panoramastrasse von Sörenberg nach Giswil. Die Linie, die zwischen dem 13. Juni und dem 18. Oktober in Betrieb ist, führt auf 1611 Meter über Meer (Glaubenbielen).

Klausenpass

Die Strecke von Flüelen bis Linthal über den Klausenpass ist ein Klassiker unter den Pässefahrten. Dieses Angebot besteht vom 20. Juni bis zum 20. September und bringt je fünf Verbindungen an den Wochenenden sowie je drei Kurse an Werktagen. Vom 21. September bis zum 18. Oktober besteht noch eine Verbindung am Morgen von Flüelen nach Linthal (Flüelen ab: 9.30 Uhr) und ein Kurs am Nachmittag (Linthal ab: 15.27 Uhr) Richtung Urnerland.

Göschenen – Göscheneralp

Die Göscheneralp ist eine urtümliche Naturlandschaft und sowohl für eintägige Wanderungen geeignet wie auch als Ausgangspunkt zu einer der umliegenden SAC-Hütten sehr beliebt. Das Postauto bringt die Fahrgäste vom 20. Juni bis zum 11. Oktober bis an den Göscheneralpsee. Gemäss Fahrplan gibt es pro Tag in beide Richtungen je sechs Kurse. Die Postautos fahren nur, wenn Reservierungen vorliegen.

pd/rem

HINWEIS: Details zu Linien, Angeboten sowie Reservationshinweisen auf www.postauto.ch/freizeitklick

Diesen Artikel finden Sie auf Neue Luzerner Zeitung Online unter:

http://www.luzernerzeitung.ch/nachrichten/zentralschweiz/zch/zentralschweiz/Postauto-nimmt-Saisonlinien-in-Betrieb;art1687,544484

Datum: 28.06.2015

Schweiz am Sonntag

Ausgabe Aargau

Hauptausgabe

AZ Zeitungen AG
5401 Baden
058/ 200 53 10
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 70'014
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 51
Fläche: 46'436 mm²

Bau und Umwelt

Pumpen für ein stabiles Netz

Linthal 2015: Das Milliarden-Projekt der Axpo ist auf der Zielgeraden. Bald finden Nasstests statt

VON **PETER BRÜHWILER**

Fast fertig gebaute Muttsee-Staumauer: Noch in diesem Jahr soll erstmals Wasser aus dem Limmernsee hochgepumpt werden. BILDER: KEYSTONE/URS FLUEELER

Datum: 28.06.2015

Schweiz am Sonntag

Ausgabe Aargau

Hauptausgabe

AZ Zeitungen AG
5401 Baden
058/ 200 53 10
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 70'014
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 51
Fläche: 46'436 mm²

Bau und Umwelt

Der Axpo-Mann Jörg Huwyler übernimmt beim Energiekonzern am 1. Juli die Leitung der Division Hydroenergie – ein Job, der ihm angesichts der Überschwemmung des Strommarkts mit subventionierter Solar- und Windenergie aus Deutschland durchaus Sorgenfalten auf die Stirn treiben könnte. Zumindest wenn er über das Pumpspeicherwerk Linthal 2015 spricht, überwiegt beim Elektroingenieur aber klar die Begeisterung.

Was bei den technischen Dimensionen des 2,1-Milliarden-Projekts nicht weiter erstaunt: Ganz hinten im Glarnerland verbaut die Axpo und mit ihr der Kanton Aargau, der direkt und indirekt 30 Prozent des Energiekonzerns besitzt, täglich etwa eine Million Franken. Huwyler ist seit dem Projektstart im Jahr 2005 dabei – als für den Bau des Pumpspeicherwerks extra zwei Luftseilbahnen gebaut wurden. Oder als ein vier Kilometer langer Tunnel für eine Standseilbahn in den Berg gefräst wurde. An dessen Ende befindet sich das Herzstück von Linthal 2015: zwei 50 Meter hohe in den Berg gesprengte Kavernen. In der einen stehen vier 190 Tonnen schwere, von ABB aus Deutschland gelieferte Transformatoren, in der anderen ebenso viele Turbinen und Generatoren von Alstom.

NOCH LÄUFT die Montagephase, aber bereits in diesem Jahr soll erstmals die Kraft des Wassers entfesselt werden. «Dann wird es hier ganz schön laut», sagt Huwyler. Man kann es sich vorstellen: Je 50 000 Liter Wasser pro Sekunde werden bei Volllast durch die vier Laufräder schiessen, die Rotoren der Generatoren werden an der Aussenwand eine maximale Drehgeschwindigkeit von 500 Stundenkilometern erreichen.

Ob das Wasser vom höher gelegenen Muttsee abwärts in den Limmernsee fliesst oder durch die gleichen Röhren nach oben gepumpt wird, entscheiden die Trader der Axpo in Dietikon. Bei tiefen Strompreisen, so die Theorie, wird gepumpt, bei hohen turbiniert. Wegen des massiven Ausbaus der neuen Erneuerbaren in Deutschland gibt es die traditionellen Strompreisspitzen zur Mittagszeit allerdings nicht mehr.

Huwyler sieht die Hauptaufgabe des Pumpspeicherwerks denn auch in der Netzstabilisierung. Jeder könne heute ja Strom einspeisen, auch wenn es diesen gar nicht brauche. «Und jemand muss dann auch sicherstellen, dass das Netz stabil ist, indem er Angebot und Nachfrage ausgleicht.» Geld verdienen lässt sich mit «Service public» vorerst allerdings keines – über den Zeitraum der Konzessionsdauer von 80 Jahren betrachtet könne das Werk aber rentabel betrieben werden, ist Huwyler überzeugt.

TURBINEN AUS BIRR

Normale Pumpspeicherwerke können die Leistung nur im Turbinenbetrieb, nicht aber im Pumpbetrieb regulieren. Dank der drehzahlvariablen Generatoren der Alstom, die **schweizweit** in dieser Leistungsklasse **ein Novum** sind, kann Linthal 2015 **die Leistung auch im Pumpbetrieb hoch- oder runterfahren** – je nachdem, wie gross der Stromüberschuss im Netz ist. Die Entwicklungsarbeiten für die Generatoren mit Tests an kleineren Modellen haben laut Alstom 2008 in Birr begonnen. (PER

Die letzten Rohre vor dem Einbau.

Alstom-Generatoren aus Birr.

Datum: 10.06.2015

LE TEMPS

Le Temps
1211 Genève 2
022/ 888 58 58
www.letemps.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 37'021
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 17
Fläche: 16'094 mm²

Finanzen und Gesundheit

La «fintech» ne fera pas disparaître le contact direct avec les clients

> **Banque** La finance en ligne transforme les modèles d'affaires

Face à l'essor des «fintech», contraction de finance et technologie, aura-t-on encore besoin de filiales bancaires à l'avenir? Michael Auer, vice-président de la direction désigné de Raiffeisen Suisse, en reste convaincu: «La relation avec un conseiller reste nécessaire quand le client doit prendre des décisions émotionnelles, comme lors de la souscription d'une hypothèque ou en matière de prévoyance», a-t-il estimé lors d'un séminaire de l'Association suisse des banquiers consacré à la transformation numérique qui a eu lieu mardi à Berne.

Hanspeter Rhyner, directeur de la Banque Cantonale de Glaris (GLKB), a opté pour une approche très offensive en lançant deux plateformes en ligne Hypomat.ch (hypothèques) et Investomat.ch (gestion de portefeuille). Selon lui, il existe encore un important potentiel de développement dans les placements ou des produits d'épargne. L'activité de gestion de fortune est-elle à son tour menacée par l'essor de la finance numérique? Pour Michel Juvet, associé chez Bordier & Cie, «la gestion de fortune ne se limite pas à la seule gestion de portefeuille». Beaucoup de questions, comme la planification des successions, ne peuvent pas être traitées avec des modèles mathématiques, juge le banquier genevois. Malgré tout, il constate que la nouvelle génération met davantage l'accent sur des aspects comme un accès très rapide à l'information, et moins sur les notions de sécurité ou de confidentialité.

Quelles sont les chances de la Suisse dans les technologies financières? Pour Christina Kehl, cofondatrice de Knip, une plateforme d'assurances en ligne, les gagnants de la transformation en cours seront les sociétés «qui maîtriseront le mieux le langage numérique». Elle observe que les start-up du secteur financier, en raison de la réglementation complexe de cette branche, dépendent beaucoup des banques et hésitent à les concurrencer de front.

Changer les mentalités

Les experts s'accordent sur le fait que la technologie n'est pas le seul facteur. «Il faut investir dans des logiciels, dans des produits et dans le marketing», a souligné Hanspeter Rhyner. Faut-il alors surtout changer les mentalités? Andreas Kubli, responsable de la numérisation chez UBS, est convaincu que les projets «fintech» doivent avoir l'appui de la direction pour réussir. Ils doivent aussi pouvoir s'appuyer sur un «écosystème»: «Pour créer une application mobile bancaire, 25% des coûts sont à l'interne, 75% sont attribuables à des partenaires externes», illustre-t-il. Les banques ont donc aussi intérêt à pouvoir compter sur des partenaires à la pointe en termes de technologies.

Yves Hulmann BERNE

ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 58120178
Ausschnitt Seite: 1/1
Bericht Seite: 188/250

Datum: 12.06.2015

Schaffhauser Nachrichten

Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'326
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 15
Fläche: 15'759 mm²

Finanzen und Gesundheit

Schabziger und feine Schokolade

Procap Schaffhausen führt jedes Jahr für seine Mitglieder einen Ausflug durch. Procap ist eine Selbsthilfeorganisation von und für Menschen mit Behinderung. Dieses Jahr hat Urs Matthys, Präsident von Procap Schaffhausen, zusammen mit seiner Ehefrau eine Reise ins Glarnerland organisiert.

Unterwegs erfuhren die Teilnehmer einiges über das Glarnerland. Unter anderem vernahmen sie die Geschichte des Glarner Schabzigers und erfuhren, wie er heute noch hergestellt wird. Die grüne Farbe bekommt er vom Hornklee. Dieses Jahr wird das erste Schweizer Markenprodukt 550 Jahre alt. Der Ursprung führt zurück in die Zeit, als der Kanton Glarus noch zum Kloster Säckingen gehörte. Das Glarnerwappen, von den Einheimischen liebevoll «Fridli» genannt, geht auch auf diese Zeit zurück. Der heilige Fridolin war ein irischer Glaubensbote, der das Kloster Säckingen gründete und auch dem Kanton Glarus das Christentum brachte.

Die Reise führte weiter übers Zürcher Oberland nach Bilten. Dort wartete das Schokoladeerlebnis bei der Schokoladefabrik Läderach auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Erstaunlich für sie, wie lang der Weg von der Kakaobohne bis zum feinen Praliné ist. Nach dem würzigen Geschmack des Zigers genossen die Besucher nun die süsse Versuchung. Vor dem Mittagessen ging's weiter nach Glarus, der kleinsten Hauptstadt der Welt. Der Weg führte durch das enge Dorf Netstal, wo noch heute Staublawinen von den steilen Wänden des Wiggis ins Tal, und oft auch zurück, donnern.

In Glarus besichtigte die Reisegruppe den Landsgemeindeplatz, auch Zaunplatz genannt. Auffällig sind die einfachen Häuser, welche in Reih und Glied den Zaunplatz umgeben. Glarus ist mehrmals abgebrannt, das Feuer wurde stets vom ältesten Glarner, dem Föhn (Füü, nennen ihn die Einheimischen), entfacht. Nach dem letzten, schwersten Brand bekam das Städtchen finanzielle Unterstützung aus der ganzen Welt. Um das Geld nicht zu vergeuden, wurden die Bauten einfach gestaltet. Ausnahmen bilden einige feudalere Herrenhäuser, welche meist von Unternehmern selber gebaut wurden.

Trotz Ziger und Schokolade knurrte den Teilnehmern langsam der Magen. Die Strasse schlängelte sich nun höher und höher und wurde immer schmaler. Konzentriert musste der Chauffeur das breite Postauto Kurve um Kurve hinauflotsen. Belohnt wurden alle mit dem herrlichen Ausblick von der Schwammhöhe (1100 m ü. M.) hinunter zum Klöntalersee. Das Mittagessen bestand wiederum aus Glarnerspezialitäten. Zurück ging's danach auf dem schmalen Strässchen durch Riedern nach Netstal und über den Hasenstrick zum Abfahrtsort Neuhausen zurück. *(r. flü.)*

finews.ch Treffpunkt der Finanzwelt

Hanspeter Rhyner: Kannibalisierung muss man einfach zulassen

Montag, 15. Juni 2015 10:28
> von Frédéric Papp

Die Glarner Kantonalbank gibt sich gern als die digitalste Bank der Schweiz aus. Deren Chef, Hanspeter Rhyner, sagt im Interview mit *finews.ch*, dass die Automation intern nicht nur Freunde gefunden und er in Sachen Social Media noch Aufholpotenzial habe.

Herr Rhyner, die Glarner Kantonalbank wurde von finews.ch als die digitalste Bank der Schweiz bezeichnet. Wann haben Sie entschieden, die digitale Schiene zu fahren?

Das war vor rund fünf Jahren. Teure Absicherungsgeschäfte und zunehmende Konkurrenz liessen die Margen in unserem wichtigsten Bereich, dem Hypothekargeschäft, bedrohlich schwinden. Wir mussten unsere operativen Prozesse effizienter gestalten. Und daraus entstand dann der Hypomat. Seit der Einführung des Hypomats 2012 konnten wir Abschlüsse in der Höhe von etwas mehr als 500 Millionen Franken verbuchen.

Und wer hat den Hypomat erfunden?

Die Grundidee kam von Marcel Stauch, der früher die Abwicklung des Kreditgeschäfts verantwortete – intern nennen wir ihn deshalb «Mr. Hypomat». Mittlerweile haben wir diverse Digitalspezialisten an Bord geholt. Entwickelt wurden der Hypomat wie auch die anderen drei Online-Produkte inhouse, und das Know-how bleibt auch in der Bank.

Mittlerweile hat die Glarner Kantonalbank den Hypomat, Kontomat, Risikomat und seit kurzem den Investomat. Wann kommt der nächste Automat?

Primär geht es nun darum, diese Angebote zu konsolidieren und weiter zu optimieren. Der Investomat ist ja erst seit Ende Januar auf dem Markt. Die Kundenreaktionen sind sehr positiv. Den Vergleich mit Konkurrenzprodukten im In- und Ausland braucht er nicht zu scheuen.

«Manche Kundenberater empfanden die Online-Produkte als Konkurrenz»

Hat die digitalste Bank der Schweiz denn keine weiteren Pfeiler im Köcher?

Doch, doch, parallel zur Weiterentwicklung der bestehenden Produktpalette verfolgen wir weitere Projekte.

Und was wäre das genau?

Dazu kann ich noch nichts sagen.

Wie reagieren ihre Mitarbeiter auf die Automatisierung im Geschäft?

In der Tat haben manche Kundenberater die vier Online-Produkte teilweise als Konkurrenz empfunden. Man muss in Kauf nehmen, dass ein Kunde die Beratung beim Kundenberater holt, die Hypothek aber online abschliesst. Insofern gibt es einen Kannibalisierungseffekt. Den muss man zulassen, sonst erstickt jede Innovation bereits im Keim.

Wie viele Mitarbeiter müssen denn wegen der Automatisierung des Bankgeschäfts über die Klinge springen?

Im klassischen Schaltergeschäft wird es weniger Personal brauchen. Aber im Beratungsgeschäft kann ich mir sogar einen Ausbau der Kapazitäten vorstellen. Ich sage meinen Leuten immer, dass sie mit ihrer persönlichen Beratung für den Kunden einen Mehrwert schaffen. Und dieser Mehrwert ist die Differenz zwischen dem Preis

für einen Online-Abschluss und jenem für einen klassischen Abschluss.

«Die Jobprofile verändern sich»

Hinzu kommt: Kunden, die erstmals eine Hypothek abschliessen, wünschen meistens eine persönliche Beratung. Anders sieht es bei der Ablösung einer bestehenden Hypothek aus.

Aber auch das wird sich in Zukunft ändern...

Das bringt die Automatisierung in jeder Branche mit sich, wobei es nicht zwingend weniger Leute braucht. Vielmehr ändern sich die Jobprofile. Hinzu kommt: Besonders in der Anlageberatung spielt das Vertrauen eine zentrale Rolle. Ich muss von meinem Kundenberater überzeugt sein, sonst fliesst kein Geld.

Aber das spricht doch gegen das Investomat-Angebot, das praktisch ohne physischen Kundenkontakt auskommt.

Der Investomat spricht primär online-affine Kunden im leicht gehobenen Kundensegment an. Der minimale Anlagebetrag beginnt aber bereits bei 5'000 Franken. Selbstverständlich kann man auch 5 Millionen Franken oder mehr platzieren.

«Wir öffnen die Social-Media-Kanäle für unsere Mitarbeiter»

Wie digital ist die Glarner Kantonalbank intern?

Das ist eine gute Frage, denn man kann nicht Digitalisierung predigen und sich gleichzeitig diesem Trend verschliessen. Bankintern haben unsere Mitarbeiter Zugriff auf alle Social-Media-Kanäle wie Twitter, Facebook etc. Im Moment zwar noch zeitlich begrenzt. Doch wir sind daran, diese Kanäle ohne zeitliche Restriktionen zu öffnen.

Und Sie persönlich?

Was ich verbessern will, sind meine Twitter- und Facebook-Aktivitäten. Unser Leiter Multichanel hat eine Diplomarbeit über den Digitalisierungsgrad der Kantonalbanken-CEO verfasst. Ich habe ihm bei der Vermittlung der Interviews geholfen. Und ich bin stolz, sagen zu dürfen, dass ich hierzulande zu den digitalsten Kantonalbanken-CEO gehöre.

wallstreet:online

Diesen Artikel finden Sie online unter:
http://www.wallstreet-online.de/nachricht/7720536

Zukünftige Prognose und Leistungsaktualisierungen - Umfangreiche Research-Berichte über Glarner Kantonalbank, Schlatter Industries, Sonova Holding, Mikron Holding und DOTTIKON ES HOLDING

Nachrichtenquelle: PR Newswire (dt.) | 15.06.2015, 08:20 | 274

FRANKFURT, Deutschland, June 15, 2015 /PRNewswire/ --

An die Redaktion: Weitere Informationen über diese Mitteilung finden Sie beim Herunterscrollen.

Heute veröffentlichte Performance Financial seine Research-Berichte über die **Glarner Kantonalbank** (ISIN: CH0189396655, GLKBN), **Schlatter Industries AG** (ISIN: CH0002277314, STRN), **Sonova Holding AG** (ISIN: CH0012549785, SOON), **Mikron Holding AG** (ISIN: CH0003390066, MIKN), und **DOTTIKON ES HOLDING AG** (ISIN: CH0020739006, DESN).

Die Analysten bei Performance Financial entwickeln gründliche Analysen, um die wichtigsten Situationen zu beschreiben, die sich in Echtzeit entwickeln. Ergänzende Mitgliedschaften werden allen Lesern in den nachstehenden Links angeboten. Jeder Research-Bericht enthält Aktien-Ratings, Kursziele und Anmerkungen der Analysten.

--

Glarner Kantonalbank

--

Am 22. April 2015 meldete Glarner Kantonalbank Ergebnisse für das erste Quartal 2015. In den ersten drei Monaten von 2015 generierte das Unternehmen einen Bruttogewinn von CHF 5,3 Millionen, ein Anstieg von 19,1% im Vergleich zum Vorjahr. Nettozinsertrag stieg um 11% im Vergleich zum Vorjahr auf CHF 11,4 Millionen. Ferner stieg das Betriebseinkommen des Unternehmens um 9,6%, im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahrs, um CHF 14,3 Millionen zu erreichen. Gesamtvermögen stieg um 6,2% auf CHF 4,8 Milliarden zum 31. März 2015. Der vollständige Research-Bericht über Glarner Kantonalbank ist kostenlos als Download unter folgendem Link verfügbar: http://register.performancefinancial.de/de/?c=Glarner%20Kantonalbank&d=15-Jun-2015&s=CH0189396655

--

Schlatter Industries AG

--

Am 5. Mai 2015 hielt Schlatter Industries AG die 15. Jahreshauptversammlung am Firmensitz des Unternehmens in Schlieren ab. In der Versammlung wurden die gegenwärtigen Mitglieder des Vorstands, Paul Zumbühl, Ruedi Huber und Peter Müller für ein weiteres Jahr bestätigt. Zusätzlich wurde KPMG AG Zürich als Wirtschaftsprüfer für das Fiskaljahr 2015 bestätigt und KBT Treuhand AG Zürich wurde zum unabhängigen Stimmrechtsvertreter bis zum Ende der nächsten

Der Bund

Bald Kleinkredite am Kiosk

Die Kioskbetreiberin könnte auch ins Geschäft für Konsumkredite einsteigen. Valora verhandelt deshalb mit einer Kantonalbank.

Neuer Geschäftszweig: Die Valora hat die Absicht, ins Geschäft für Konsumkredite einzusteigen. (Archiv) Bild: Marcel Bieri/Keystone

Die Glarner Kantonalbank (GLKB) teilte heute mit, dass sie mit der Valora-Gruppe Gespräche über eine strategische Zusammenarbeit im Bereich der Digitalisierung von Finanzdienstleistungen führt. Laut Communiqué stehen die Verhandlungen im Zusammenhang mit dem von Valora (VALN 192.4 -0.05%) neu gegründeten Schweizer Fintech-Unternehmen. Das Unternehmen fokussiere vor allem auf Angebote für Online-Finanzdienstleistungen, unter anderem auch im Kreditbereich.

Damit bestätigte die GLKB indirekt einen Bericht des Nachrichtenportals Finews.ch. Demnach will Valora ihr landesweites Kiosknetz für Konsumkreditgeschäfte nutzen. Valora selbst war für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.

«Der Presseschwund wird weitergehen»

Die Verbindung von physischer und digitaler Verkaufswelt sehen die Konzernverantwortlichen von Valora schon länger als Chance. Bereits heute bietet der Konzern an seinen Kiosken einige Finanzdienstleistungen wie Geldtransfer und Kartengeschäfte an.

Mit dem Einstieg ins Geschäft mit Privatkrediten könnte sich Valora ein zusätzliches Standbein aufbauen. Denn das Geschäft an den Zeitungs- und Bücherverkaufsstellen (Press & Books) ist rückläufig. «Der Presseschwund wird weitergehen», prognostizierte Konzernchef Michael Mueller im März anlässlich der Präsentation der Jahreszahlen. (fal/sda)

(Erstellt: 17.06.2015, 13:20 Uhr)

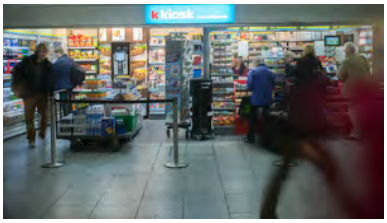
17.06.2015

Stichworte

Valora

Artikel zum Thema

Valora verkauft Nazi-Zeitschrift an Kiosken



Das Blatt mit dem unverfänglichen Namen «Zeitgeschichte» glorifiziert die Waffen-SS. Die Kioskbetreiberin Valora meint dazu, sie wolle nicht zensieren. Mehr...
26.04.2015

Charles Vögele und Valora kehren Migros und Coop den Rücken

Die Interessengemeinschaft Detailhandel muss mit weniger Mitgliedern auskommen. Kioskkonzern Valora und Textilhändler Vögele treten aus. Mehr...
Von Benita Vogel 16.03.2015

Die welschen Kioske werden deutschschweizerisch

Valora übernimmt Naville – und damit auch eine Logistikplattform. Ein Geschäft, das Valora selbst erst vor wenigen Monaten aufgegeben hatte. Mehr...
Von Benita Vogel. 11.11.2014

Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

@derbund folgen

GOOGLE-WERBUNG:

Valora und Glarner Kantonalbank wollen ins Kreditgeschäft einsteigen

(Zusammenfassung mit Schlusskurs der Valora- und GLKB-Aktie ergänzt)

Glarus (awp) - Die Kioskbetreiberin Valora und die Glarner Kantonalbank (GLKB) könnten demnächst gemeinsam Kredite anbieten. Die beiden Unternehmen bestätigten am Mittwoch Gespräche über eine strategische Zusammenarbeit. Dabei soll es um die "Digitalisierung von Finanzdienstleistungen" gehen, unter anderem "auch im Kreditbereich". Zuvor hatte das Finanzportal "Finews" berichtet, dass die beiden Unternehmen ins Konsumkredit-Geschäft einsteigen wollen.

Die Verhandlungen stünden im Zusammenhang mit einem von Valora neu gegründeten Unternehmen, heisst es in Mitteilungen von GLKB und Valora vom Mittwoch. Dieses fokussiere vor allem auf "Angebote für Online-Finanzdienstleistungen", unter anderem auch im Kreditbereich. Die GLKB würde dabei laut den Angaben die Finanzierung bereitstellen.

NEUES UNTERNEHMEN

Laut dem "Finews"-Artikel vom Mittwoch handelt es sich bei dem genannten Unternehmen um eine Gesellschaft unter dem Namen "Almond Retail Services". Die Geschäftsführung der Ende 2014 gegründete Firma bilden laut den Einträgen im Handelsregister Hilmar Scheel, Leiter Corporate Business Development bei Valora, sowie Wolfgang Gröschel, ehemals Finanzchef beim Schweizer Kreditanbieter eny Finance.

Als Geschäftszweck wird unter anderem das Erbringen von Dienstleistungen an Retailkunden unter anderem im Bereich Finanzierung angegeben. Valora bietet an ihren Kiosken laut eigenen Angaben bereits Finanzdienstleistungen an wie etwa den 'ok'-Prepaid-Karten, Moneytransfer oder paysafe an. Für den Vorstoss ins Kreditgeschäft bräuchte es aber eine Banklizenz, die nun die GLKB bieten könnte, stellt "Finews" fest.

WEITERES STANDBEIN

Die von sinkenden Verkaufszahlen bei den Presseerzeugnissen wie auch bei Tabakprodukten betroffene Valora versucht seit langem immer wieder neue Standbeine für das Kioskgeschäft aufzubauen. Der Handelskonzern hat dabei Bezahl- und Finanzierungslösungen als einen strategischen Wachstumsbereich definiert.

Die Glarner Kantonalbank ihrerseits gilt als eine der innovativsten Schweizer Finanzinstitute im Bereich Digitalisierung. So vertreibt sie über ihre Internet-Plattformen unter anderem Hypotheken, aber auch Investment-Fonds oder Versicherungsprodukte.

Am Aktienmarkt boten die Neuigkeiten zumindest den Valora-Titeln keine Unterstützung: Die Aktien schlossen am Mittwoch in einem rückläufigen Gesamtmarkt (SPI -0,65%) um 0,7% im Minus. Die GLKB-Aktien legten dagegen 0,8% zu.

tp/cp

Artikel drucken: **Valora und Glarner Kantonalbank wollen ins Kreditgeschäft einsteigen (http://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2015-06/34064060-valora-und-glarner-kantonalbank-wollen-ins-kreditgeschaeft-einsteigen-485.htm)**

Klicken Sie bitte hier, um diesen Artikel jetzt auszudrucken.

FinanzNachrichten.de (http://www.finanznachrichten.de)
Alle News zu Aktien, Börse und Wirtschaft

17.06.2015 | 15:28
(6 Leser) (undefined Bewertungen)

Finanzen.ch · Mehr Nachrichten von **Finanzen.ch** (http://www.finanznachrichten.de/nachrichten-medien/finanzen-ch.htm)

Valora und Glarner Kantonalbank wollen ins Kreditgeschäft einsteigen

(Zusammenfassung mit Medienmitteilung von Valora und Aktienkursen) Glarus (awp) - Die Kioskbetreiberin Valora und die Glarner Kantonalbank (GLKB) könnten demnächst gemeinsam Kredite anbieten. Die beiden Unternehmen bestätigten am Mittwoch Gespräche über eine strategische Zusammenarbeit. Dabei soll es um die "Digitalisierung ...

Den vollständigen Artikel lesen ...

© 2015 Finanzen.ch

Link:
http://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2015-06/34064060-valora-und-glarner-kantonalbank-wollen-ins-kreditgeschaeft-einsteigen-485.htm
http://www.finanznachrichten.de/nachrichten-aktien/valora-holding-ag.htm
http://www.finanznachrichten.de/nachrichten-aktien/glarner-kantonalbank.htm

17. JUNI 15:11

Valora und Glarner Kantonalbank wollen ins Kreditgeschäft einsteigen

(Zusammenfassung mit Medienmitteilung von Valora und Aktienkursen)

Glarus (awp) - Die Kioskbetreiberin Valora und die Glarner Kantonalbank (GLKB) könnten demnächst gemeinsam Kredite anbieten. Die beiden Unternehmen bestätigten am Mittwoch Gespräche über eine strategische Zusammenarbeit. Dabei soll es um die "Digitalisierung von Finanzdienstleistungen" gehen, unter anderem "auch im Kreditbereich". Zuvor hatte das Finanzportal "Finews" berichtet, dass die beiden Unternehmen ins Konsumkredit-Geschäft einsteigen wollen.

Die Verhandlungen stünden im Zusammenhang mit einem von Valora neu gegründeten Unternehmen, heisst es in Mitteilungen von GLKB und Valora vom Mittwoch. Dieses fokussiere vor allem auf "Angebote für Online-Finanzdienstleistungen", unter anderem auch im Kreditbereich. Die GLKB würde dabei laut den Angaben die Finanzierung bereitstellen.

NEUES UNTERNEHMEN

Laut dem "Finews"-Artikel vom Mittwoch handelt es sich bei dem genannten Unternehmen um eine Gesellschaft unter dem Namen "Almond Retail Services". Die Geschäftsführung der Ende 2014 gegründete Firma bilden laut den Einträgen im Handelsregister Hilmar Scheel, Leiter Corporate Business Development bei Valora, sowie Wolfgang Gröschel, ehemals Finanzchef beim Schweizer Kreditanbieter eny Finance.

Als Geschäftszweck wird unter anderem das Erbringen von Dienstleistungen an Retailkunden unter anderem im Bereich Finanzierung angegeben. Valora bietet an ihren Kiosken laut eigenen Angaben bereits Finanzdienstleistungen an wie etwa den 'ok'-Prepaid-Karten, Moneytransfer oder paysafe an. Für den Vorstoss ins Kreditgeschäft bräuchte es aber eine Banklizenz, die nun die GLKB bieten könnte, stellt "Finews" fest.

WEITERES STANDBEIN

Die von sinkenden Verkaufszahlen bei den Presseerzeugnissen wie auch bei Tabakprodukten betroffene Valora versucht seit langem immer wieder neue Standbeine für das Kioskgeschäft aufzubauen. Der Handelskonzern hat dabei Bezahl- und Finanzierungslösungen als einen strategischen Wachstumsbereich definiert.

Die Glarner Kantonalbank ihrerseits gilt als eine der innovativsten Schweizer Finanzinstitute im Bereich Digitalisierung. So vertreibt sie über ihre Internet-Plattformen unter anderem Hypotheken, aber auch Investment-Fonds oder Versicherungsprodukte.

Am Aktienmarkt bieten die Neuigkeiten zumindest den Valora-Titeln keine Unterstützung: Die Aktien notieren am Mittwochnachmittag in einem rückläufigen Gesamtmarkt (SPI -0,56%) um 1,3% im Minus tiefer auf 186,10 CHF. Die GLKB-Aktien legen dagegen 0,8% auf 18,75 CHF zu.

tp/cp

Neue Zürcher Zeitung

Glarner Kantonalbank plant mit Valora Zusammenarbeit bei Konsumkrediten

17.6.2015, 12:30 Uhr
2
Kommentare

Glarus (awp) - Der Kioskkonzern Valora und die Glarner Kantonalbank (GLKB) könnten demnächst Kleinkredite am Kiosk anbieten. Die GLKB bestätigte am Mittwochmorgen Gespräche mit Valora über eine strategische Zusammenarbeit im Bereich der Digitalisierung von Finanzdienstleistungen, unter anderem «auch im Kreditbereich». Zuvor hatte das Finanzportal «Finews» über das Vorhaben der beiden Unternehmen zum Einstieg ins Konsumkredit-Geschäft berichtet.

Die Verhandlungen stünden im Zusammenhang mit einem von Valora neu gegründeten Schweizer Fintech-Unternehmen, schreibt die GLKB in ihrer Mitteilung weiter. Das Unternehmen fokussiere dabei vor allem auf «Angebote für Online-Finanzdienstleistungen», unter anderem auch im Kreditbereich. Die GLKB würde die Finanzierung bereitstellen. Weitere Details würden nicht bekanntgegeben, so die GLKB.

Laut dem «Finews»-Artikel vom Mittwoch hat Valora eine neue Tochtergesellschaft unter dem Namen «Almond Retail Services» eingetragen. Der Geschäftszweck sei das Erbringen von Dienstleistungen in den Bereichen Finanzierung an Retailkunden. Valora bietet an ihren Kiosken bereits einige Finanzdienstleistungen wie Geldtransfer und Kartengeschäfte an. Für den Vorstoss ins Kreditgeschäft bräuchte es aber eine Banklizenz, die nun die GLKB bieten könnte.

tp/ys

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.

Kredite bald am Kiosk?

Montag, 22. Juni 2015, 6:00 Uhr
Nicole Roos

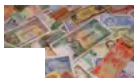
1 2 2

7 Kommentare

Neben Heftli, Zigaretten und Kaugummi könnte es bald auch Konsumkredite am Kiosk geben. Valora verhandelt derzeit mit der Glarner Kantonalbank, welche die Finanzierung bereitstellen soll. Schuldenexperten befürchten, dass mit Krediten am Kiosk die Hürde, sich zu verschulden, sinken werde.

Mehr zu Geld

Kummer mit dem Kummerkasten
10.7.2015



Wechselkurse im Vergleich: Am SBB-Schalter ist es meistens teurer
3.7.2015

Ferien in Griechenland: Das müssen Sie wissen
29.6.2015

Datacom lässt trotz «Sorry» Betreibungen versenden
25.6.2015

Hohe Depotgebühren in Alters-und Pflegeheimen
16.6.2015

Geld

Kredite bald am Kiosk?

Audio

3:47 min, aus **Espresso** vom 22.06.2015

Neben Heftli, Zigaretten und Kaugummi könnte es bald auch Konsumkredite am Kiosk geben. Valora verhandelt derzeit mit der Glarner Kantonalbank, welche die Finanzierung bereitstellen soll. Schuldenexperten befürchten, dass mit Krediten am Kiosk die Hürde, sich zu verschulden, sinken werde.

Seit längerem ist die Valora – Betreiberin der «K Kioske» – daran, das Sortiment auszubauen. Beispielsweise lässt sich bereits jetzt Geld am Kiosk ins Ausland transferieren. Die Valora bietet auch Kreditkarten an. Gehören bald auch Konsumkredite zum Sortiment der Kioske? Valora wie auch die Glarner Kantonalbank wollen sich nicht näher zu den Details äussern.

Ähnliche Themen:

«Trotz verführender Werbung: Nie wieder ein Kredit!»

Kleinkredit: «48‘500 Franken - und das schnell und diskret»

Shirin Wolf ist Co-Leiterin der Schuldenberatung Bern. Sie könnte sich vorstellen, dass sich die Valora eine Nische sucht, die nicht unter das Konsumkreditgesetz fällt: «Sie könnte zum Beispiel Kredite vergeben, die unter 500 Franken liegen oder innert drei Monaten zurückgezahlt werden müssen. Dann müsste die Valora keine Kreditfähigkeitsprüfung durchführen.»

Kreditzinsen könnten sinken

Marc Parmentier ist Bankenexperte beim Vergleichsdienst Comparis. Er glaubt, dass Valora mit den neuen Konsumkrediten den gesättigten Markt aufmischen will: «Die Zinsen werden ziemlich sicher sinken.» Dass am Kiosk eine Kreditfähigkeitsprüfung stattfinden werde, glaubt Parmentier nicht: «Das Kreditgeschäft ist ein diskretes Geschäft. Am Kiosk wird kaum jemand seinen Lohn offenlegen. Ich denke, dass am Kiosk eine erste Identifizierung des Interessenten stattfinden und ein Kreditantrag erstellt werden könnte.»

Ein heikler Punkt sieht Parmentier in der jugendlichen Kundschaft der Kioske: «Im revidierten Konsumkreditgesetz ist es ausdrücklich verboten, mit aggressiver Werbung Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 anzusprechen. Das könnte je nach Art der Werbung in den Kiosken für Probleme sorgen.»

Klar ist aber für Schuldenberaterin Shirin Wolf, dass die Hürde, einen Kleinkredit zu beantragen, sinkt, wenn man solche zusammen mit Schleckstängel, Kaugummi und Zigaretten erstehen könne.

1 2 2

Populär auf srf.ch

KONSUM

Mit «Floating» schwerelos den Alltag vergessen

Beim «Floaten» schwebt man in einer Sole, so dass ein Gefühl von Schwerelosigkeit entsteht. «Espresso» hat's getestet.

NEWS

#ThisIsACoup: Schäuble gerät in Shitstorm

30

Unter dem Hashtag hagelt es massive Kritik gegen die EU-Forderungen. Besonders im Fokus: Der deutsche Finanzminister.

7 Kommentare

Ihr Vor- und Nachname *

Vor- und Nachname eingeben

Ihr Wohnort *

Wohnort eingeben

E-Mail Adresse * (wird nicht veröffentlicht)

E-Mail Adresse eingeben

Ihr Kommentar *

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein

Alle Kommentare | **Beliebteste**

K.Keller, Schaffhausen Montag, 22.06.2015, 18:56

Schulden machen doch okay! Die grossen wie die EU/USA sind meine Vorbilder :-)

3 Antworten

Jens-Ingo Lehminger, Schaffhausen Montag, 22.06.2015, 18:33

Basler Zeitung WIRTSCHAFT

Rätselraten um Valora und die Kioskkredite

Von Franziska Kohler. Aktualisiert am 23.06.2015 15 Kommentare

Valora steigt ins Finanzgeschäft ein. Gibt es am Kiosk bald Kredite wie Kaugummis und Zigaretten? Und welche Rolle spielt die Glarner Kantonalbank?

«Ein neues Standbein mit hoher Marge»: Kioskverkäuferin in Zürich.
Bild: Keystone

Artikel zum Thema

Bald Kleinkredite am Kiosk

Teilen und kommentieren

Stichworte

Valora

Am Kiosk gebe es bald auch Kredite zu kaufen: Dieses Gerücht machte letzte Woche die Runde. Auslöser war eine Meldung des Finanzportals Finews.ch. Es hatte berichtet, dass die Kioskbetreiberin Valora ihr landesweites Filialennetz für Konsumkreditgeschäfte nutzen wolle. Valora starte damit einen Frontalangriff auf die bisherigen Platzhirsche für Privatkredite, die Cembra Money Bank, Bank Now der Credit Suisse, die Migros-Bank und Cashgate. Dafür nötig ist ein

Partner mit Banklizenz, und den habe Valora in Gestalt der Glarner Kantonalbank (GLKB) bereits gefunden.

Es gibt tatsächlich eine Partnerschaft zwischen der GLKB und Valora, bestätigte die Bank heute. Konkret hat Valora das Fintech-Unternehmen BOB Finance AG gegründet, das auf Produkte und Dienstleistungen im Finanzdienstleistungsbereich fokussiere. Es ist laut GLKB-Mediensprecher Patrik Gallati nicht ausgeschlossen, dass es sich bei einem dieser Produkte um Kleinkredite handelt. Die GLKB wiederum werde eines der Produkte von BOB Finance mitfinanzieren – und dass es sich bei ebendiesem Produkt um die Kleinkredite handelt, sei «möglich». Falsch ist laut Gallati aber, dass künftig Kredite am Kiosk abgeschlossen werden können, «das war ein Missverständnis». Die Kioskangestellten seien in die Kreditvergabe nicht involviert.

«Ein cleverer Schachzug»

In welcher Form Valora ins Kreditgeschäft einsteigen will, bleibt damit unklar. Vorstellbar ist laut Marc Parmentier, Bankenexperte beim Vergleichsdienst Comparis, folgendes Szenario: «Valora nutzt ihre rund 900 Verkaufsstellen, um die Konsumkredite zu bewerben, die über eine Tochtergesellschaft wie zum Beispiel die BOB Finance AG abgewickelt und von der GLKB abgesichert werden.» Ein solches Modell wäre laut Parmentier für alle Beteiligten attraktiv. «Valora bewegt sich aufgrund der rückläufigen Erträge bei Zeitschriften und Büchern schon seit längerem in neuen Geschäftsfeldern. Die Kreditvergabe könnte zu einem neuen Standbein mit attraktiver Marge werden.» Die GLKB wiederum würde von der flächendeckenden Vertriebsstruktur von Valora profitieren. «Valora verzeichnet mehrere 100'000 Kundenkontakte pro Tag. Die regional gebundene GLKB könnte ihre Reichweite auf einen Schlag massiv erhöhen. Das wäre ein cleverer Schachzug.»

Unter den Hunderttausenden Kunden der Valora-Kioske sind auch unzählige Jugendliche. Schuldenberater hatten nach Bekanntwerden der Kreditpläne deshalb Bedenken angemeldet. Denn im Frühling dieses Jahres hat das Parlament aggressive Werbung für Kleinkredite verboten, um insbesondere Jugendliche vor Verschuldung zu schützen – es setzt allerdings auf Selbstregulierung: Was als aggressive Werbung gilt, darf die Branche selber definieren.

Die Schuldenberater hoffen darum, dass Valora auf allzu intensive Werbung verzichten wird, sollte sie ein Kreditangebot lancieren. Die Konsumentenschützerin Sara Stalder hält dies allerdings für einen frommen Wunsch: «Wir befürchten, dass Valora alles andere als zurückhaltend vorgehen wird.» Dadurch könnte genau das passieren, was der Konsumentenschutz mit aller Kraft verhindern wolle: «Der Kunde wird durch die Werbung überhaupt erst auf die Idee gebracht, einen Kredit aufzunehmen. Der Kredit wird damit zu etwas Alltäglichem, das Risiko für Verschuldung steigt.» Stalder wird darum genau beobachten, welche Finanzprodukte Valora auf den Markt bringt, und einschreiten, sollten sie zu forsch beworben werden. «Das Parlament müsste dann nochmals über die Bücher und untersuchen, ob

Selbstregulierung wirklich genügt.» (baz.ch/Newsnet)

Erstellt: 23.06.2015, 19:25 Uhr

Alle Kommentare anzeigen

Der Bund

Rätselraten um Valora und die Kioskkredite

Valora steigt ins Finanzgeschäft ein. Gibt es am Kiosk bald Kredite wie Kaugummis und Zigaretten? Und welche Rolle spielt die Glarner Kantonalbank?

«Ein neues Standbein mit hoher Marge»: Kioskverkäuferin in Zürich. Bild: Keystone

Am Kiosk gebe es bald auch Kredite zu kaufen: Dieses Gerücht machte letzte Woche die Runde. Auslöser war eine Meldung des Finanzportals Finews.ch. Es hatte berichtet, dass die Kioskbetreiberin Valora (VALN 192.4 -0.05%) ihr landesweites Filialennetz für Konsumkreditgeschäfte nutzen wolle. Valora starte damit einen Frontalangriff auf die bisherigen Platzhirsche für Privatkredite, die Cembra Money Bank, Bank Now der Credit Suisse, die Migros-Bank und Cashgate. Dafür nötig ist ein Partner mit Banklizenz, und den habe Valora in Gestalt der Glarner Kantonalbank (GLKB) bereits gefunden.

Es gibt tatsächlich eine Partnerschaft zwischen der GLKB und Valora, bestätigte die Bank heute. Konkret hat Valora das Fintech-Unternehmen BOB Finance AG gegründet, das auf Produkte und Dienstleistungen im Finanzdienstleistungsbereich fokussiere. Es ist laut GLKB-Mediensprecher Patrik Gallati nicht ausgeschlossen, dass es sich bei einem dieser Produkte um Kleinkredite handelt. Die GLKB wiederum werde eines der Produkte von BOB Finance mitfinanzieren – und dass es sich bei ebendiesem Produkt um die Kleinkredite handelt, sei «möglich». Falsch ist laut Gallati aber, dass künftig Kredite am Kiosk abgeschlossen werden können, «das war ein Missverständnis». Die Kioskangestellten seien in die Kreditvergabe nicht involviert.

«Ein cleverer Schachzug»

In welcher Form Valora ins Kreditgeschäft einsteigen will, bleibt damit unklar. Vorstellbar ist laut Marc Parmentier, Bankenexperte beim Vergleichsdienst Comparis, folgendes Szenario: «Valora nutzt ihre rund 900 Verkaufsstellen, um die Konsumkredite zu bewerben, die über eine Tochtergesellschaft wie zum Beispiel die BOB Finance AG abgewickelt und von der GLKB abgesichert werden.» Ein solches Modell wäre laut Parmentier für alle Beteiligten attraktiv. «Valora bewegt sich aufgrund der rückläufigen Erträge bei Zeitschriften und Büchern schon seit längerem in neuen Geschäftsfeldern. Die Kreditvergabe könnte zu einem neuen Standbein mit attraktiver Marge werden.» Die GLKB wiederum würde von der flächendeckenden Vertriebsstruktur von Valora profitieren. «Valora verzeichnet mehrere 100'000 Kundenkontakte pro Tag. Die regional gebundene GLKB könnte ihre Reichweite auf einen Schlag massiv erhöhen. Das wäre ein cleverer Schachzug.»

Von Franziska Kohler
Wirtschaftsredaktorin
@tagesanzeiger 23.06.2015

Stichworte

Valora

Artikel zum Thema

Bald Kleinkredite am Kiosk

Die Kioskbetreiberin könnte auch ins Geschäft für Konsumkredite einsteigen. Valora verhandelt deshalb mit einer Kantonalbank. Mehr...
17.06.2015

Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

@derbund folgen

Unter den Hunderttausenden Kunden der Valora-Kioske sind auch unzählige Jugendliche. Schuldenberater hatten nach Bekanntwerden der Kreditpläne deshalb Bedenken angemeldet. Denn im Frühling dieses Jahres hat das Parlament aggressive Werbung für Kleinkredite verboten, um insbesondere Jugendliche vor Verschuldung zu schützen – es setzt allerdings auf Selbstregulierung: Was als aggressive Werbung gilt, darf die Branche selber definieren.

Die Schuldenberater hoffen darum, dass Valora auf allzu intensive Werbung verzichten wird, sollte sie ein Kreditangebot lancieren. Die Konsumentenschützerin Sara Stalder hält dies allerdings für einen frommen Wunsch: «Wir befürchten, dass Valora alles andere als zurückhaltend vorgehen wird.» Dadurch könnte genau das passieren, was der Konsumentenschutz mit aller Kraft verhindern wolle: «Der Kunde wird durch die Werbung überhaupt erst auf die Idee gebracht, einen Kredit aufzunehmen. Der Kredit wird damit zu etwas Alltäglichem, das Risiko für Verschuldung steigt.» Stalder wird darum genau beobachten, welche Finanzprodukte Valora auf den Markt bringt, und einschreiten, sollten sie zu forsch beworben werden. «Das Parlament müsste dann nochmals über die Bücher und untersuchen, ob Selbstregulierung wirklich genügt.» (DerBund.ch/Newsnet)

(Erstellt: 23.06.2015, 19:25 Uhr)

GOOGLE-WERBUNG:

5 Aktien reichen aus
Börsen-Guru Rolf Morrien verrät Ihnen die Top-Aktien für 2015! die-boersenprofis.de

Schluss mit Schnarchen
Sleepy - das Schnarchwunder! Von HNO-Ärzten entwickelt und empfohlen
www.medigo.ch/Schnarchen

Achtung Gold-Anleger
Diese Risiken müssen Sie erkennen! Gratis Experten-Prognose anfordern. www.gruener-fisher.de/Gratis-Studie

Partnerschaft Valora-Glarner KB: Konsumkredite sind erst der Anfang

Dienstag, 23. Juni 2015 13:39

Die Kioskbetreiberin Valora und die Glarner Kantonalbank werden bereits im Herbst das erste Online-Finanzprodukt lancieren. Doch bei der Zusammenarbeit geht es um viel mehr, wie Recherchen von *finews.ch* zeigen.

Es geht Schlag auf Schlag. Erst letzte Woche berichtete *finews.ch* exklusiv über eine neue Partnerschaft der Kiosk-Betreiberin und der Glarner Kantonalbank (GLKB). Am Dienstag kündigte das ungewöhnliche Gespann nun eine strategische Zusammenarbeit im Bereich digitale Finanzdienstleistungen an – und die Gründung einer Fintech-Firma.

Die bob Finance AG *(Bild oben)* mit Sitz in Zürich wird demzufolge das ausführende Instrument der Zusammenarbeit. Wie es heisst, wird das Unternehmen sich auf die Entwicklung, Vermarktung und den Vertrieb von

Finanzdienstleistungen im Online- und Mobilbereich konzentrieren und soll so digital affine Kunden ansprechen. Die GLKB ist der Finanzierungspartner von bob Finance hinsichtlich eines dieser Finanzprodukte.

Doch das ist nicht alles, wie Hilmar Scheel *(Bild)* im Gespräch mit *finews.ch* durchblicken lässt. Als Leiter des «Valora Lab» ist Scheel gleichzeitig auch Chef des eben aus der Taufe gehobenen Unternehmens.

15 Spezialisten angeheuert

Laut Scheel hat ein eigens angeworbenes Team von rund 15 Finanz- und Technologie-Spezialisten die Arbeiten bei der Valora-Tochterfirma bereits aufgenommen. «Ein erstes Angebot im Bereich Konsumkredite soll im dritten Quartal 2015 lanciert werden», sagt der Valora-Innovationschef auf Anfrage.

Die Produktentwicklung geschehe in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerfirmen, so Scheel weiter. Dazu gehörten unter anderem der Fintech-Spezialist additiv und eben die GLKB.

Doch Scheel blickt – aus der Warte von Valora – bereits weiter. «Wir sehen unser Engagement im Finanzbereich als langfristige Strategie, in deren Rahmen Angebote wie Produkte noch stark ausgebaut werden können.»

Hypotheken am Kiosk?

Also gibt's bald Sparkonti und Hypotheken am Kiosk? Dazu hält sich Scheel bedeckt.

Sicher sei indes, dass die Schlangen am Kiosk aufgrund der Produkte von bob Finance nicht länger werden soll. «Ein grosser Teil der Beratung und des Verkaufs wird demnach online geschehen, um die Internet-affine Kundschaft anzusprechen.» Das Verkaufsstellen-Netzwerk der Valora wird in einem ersten Anlauf vorwiegend für Marketingzwecke dienen.

Im Sinne eines nachhaltigen Angebots würden dabei auch die Sorgfaltspflichten sehr ernst genommen, verspricht Scheel.

Wie wichtig die Kiosk-Kette als zentrales Marketing- und Informationsinstrument für die geplanten Online-Finanzprodukte ist, unterstreicht Hanspeter Rhyner, seines Zeichens Chef der GLKB.

Physische Komponente als Trumpf

«Die physische Komponente ist auch im Online-Banking weiterhin sehr wichtig. Umso attraktiver ist das weite Netz von Valora-Kiosken in der Deutsch- und Westschweiz für die Vermarktung allfälliger Produkte», so Rhyner *(Bild links)* gegenüber *finews.ch.* Vorläufig engagiert sich seine GLKB allein in der Finanzierung der neuen Finanzprodukte von bob Finance.

Aber auch Rhyner tönt auf Anfrage an, dass daraus mehr werden könnte. Ein Vertrieb von GLKB-Produkten über das Valora-Netz – etwa die bekannten -OMAT-Angebote – sei bisher zwar nicht geplant, sagt der Banken-CEO. Aber zumindest denkbar.

Und ebenso sei es im Rahmen der strategischen Partnerschaft vorstellbar, «mittelfristig weitere Bankdienstleistungen anzubieten», so Rhyner. Das gesamte Schweizer Retail-Banking wird gespannt zuschauen.

© 2015 *finews.ch* - Treffpunkt der Finanzwelt

Tages-Anzeiger

Rätselraten um Valora und die Kioskkredite

Valora steigt ins Finanzgeschäft ein. Gibt es am Kiosk bald Kredite wie Kaugummis und Zigaretten? Und welche Rolle spielt die Glarner Kantonalbank?

«Ein neues Standbein mit hoher Marge»: Kioskverkäuferin in Zürich. Bild: Keystone

Am Kiosk gebe es bald auch Kredite zu kaufen: Dieses Gerücht machte letzte Woche die Runde. Auslöser war eine Meldung des Finanzportals Finews.ch. Es hatte berichtet, dass die Kioskbetreiberin Valora (VALN 192.4 -0.05%) ihr landesweites Filialennetz für Konsumkreditgeschäfte nutzen wolle. Valora starte damit einen Frontalangriff auf die bisherigen Platzhirsche für Privatkredite, die Cembra Money Bank, Bank Now der Credit Suisse, die Migros-Bank und Cashgate. Dafür nötig ist ein Partner mit Banklizenz, und den habe Valora in Gestalt der Glarner Kantonalbank (GLKB) bereits gefunden.

Es gibt tatsächlich eine Partnerschaft zwischen der GLKB und Valora, bestätigte die Bank heute. Konkret hat Valora das Fintech-Unternehmen BOB Finance AG gegründet, das auf Produkte und Dienstleistungen im Finanzdienstleistungsbereich fokussiere. Es ist laut GLKB-Mediensprecher Patrik Gallati nicht ausgeschlossen, dass es sich bei einem dieser Produkte um Kleinkredite handelt. Die GLKB wiederum werde eines der Produkte von BOB Finance mitfinanzieren – und dass es sich bei ebendiesem Produkt um die Kleinkredite handelt, sei «möglich». Falsch ist laut Gallati aber, dass künftig Kredite am Kiosk abgeschlossen werden können, «das war ein Missverständnis». Die Kioskangestellten seien in die Kreditvergabe nicht involviert.

«Ein cleverer Schachzug»

In welcher Form Valora ins Kreditgeschäft einsteigen will, bleibt damit unklar. Vorstellbar ist laut Marc Parmentier, Bankenexperte beim Vergleichsdienst Comparis, folgendes Szenario: «Valora nutzt ihre rund 900 Verkaufsstellen, um die Konsumkredite zu bewerben, die über eine Tochtergesellschaft wie zum Beispiel die BOB Finance AG abgewickelt und von der GLKB abgesichert werden.» Ein solches Modell wäre laut Parmentier für alle Beteiligten attraktiv. «Valora bewegt sich aufgrund der rückläufigen Erträge bei Zeitschriften und Büchern schon seit längerem in neuen Geschäftsfeldern. Die Kreditvergabe könnte zu einem neuen Standbein mit attraktiver Marge werden.» Die GLKB wiederum würde von der flächendeckenden Vertriebsstruktur von Valora profitieren. «Valora verzeichnet mehrere 100'000 Kundenkontakte pro Tag. Die regional gebundene GLKB könnte ihre Reichweite auf einen Schlag massiv erhöhen. Das wäre ein cleverer Schachzug.»

Von Franziska Kohler
Wirtschaftsredaktorin
@tagesanzeiger 23.06.2015

Stichworte

Unternehmen
Valora

Artikel zum Thema

Bald Kleinkredite am Kiosk

Die Kioskbetreiberin könnte auch ins Geschäft für Konsumkredite einsteigen. Valora verhandelt deshalb mit einer Kantonalbank. Mehr...
17.06.2015

Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

@tagesanzeiger folgen

Unter den Hunderttausenden Kunden der Valora-Kioske sind auch unzählige Jugendliche. Schuldenberater hatten nach Bekanntwerden der Kreditpläne deshalb Bedenken angemeldet. Denn im Frühling dieses Jahres hat das Parlament aggressive Werbung für Kleinkredite verboten, um insbesondere Jugendliche vor Verschuldung zu schützen – es setzt allerdings auf Selbstregulierung: Was als aggressive Werbung gilt, darf die Branche selber definieren.

Die Schuldenberater hoffen darum, dass Valora auf allzu intensive Werbung verzichten wird, sollte sie ein Kreditangebot lancieren. Die Konsumentenschützerin Sara Stalder hält dies allerdings für einen frommen Wunsch: «Wir befürchten, dass Valora alles andere als zurückhaltend vorgehen wird.» Dadurch könnte genau das passieren, was der Konsumentenschutz mit aller Kraft verhindern wolle: «Der Kunde wird durch die Werbung überhaupt erst auf die Idee gebracht, einen Kredit aufzunehmen. Der Kredit wird damit zu etwas Alltäglichem, das Risiko für Verschuldung steigt.» Stalder wird darum genau beobachten, welche Finanzprodukte Valora auf den Markt bringt, und einschreiten, sollten sie zu forsch beworben werden. «Das Parlament müsste dann nochmals über die Bücher und untersuchen, ob Selbstregulierung wirklich genügt.» (Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

(Erstellt: 23.06.2015, 19:25 Uhr)

Datum: 01.06.2015

NATURZYT
Belebte Schweiz
Das Magazin für naturbewusstes und nachhaltiges Leben in der Schweiz.

Naturzyt
8604 Volketswil
044 946 01 66
www.naturzyt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 70'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 34
Fläche: 124'458 mm²

Tourismus

Am Plattenseeli empfiehlt sich eine Pause, bevor es steil auf den Heidelpass geht.

Wo die Berge kopfstehen

Auf einer Wanderung durch das UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona kommt man der Entstehung von Gebirgen auf die Spur – und dem Bartgeier, der im wilden Calfeisental zu Hause ist.

Datum: 01.06.2015

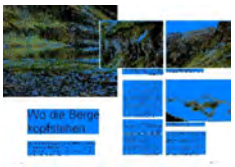
NATURZYT
Belebte Schweiz
Das Magazin für naturbewusstes und nachhaltiges Leben in der Schweiz.

Naturzyt
8604 Volketswil
044 946 01 66
www.naturzyt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 70'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 34
Fläche: 124'458 mm²

Tourismus



Text / Foto Daniel Fleuti

Wandern in den Bergen gehört zu den liebsten Freizeitaktivitäten der Schweizerinnen und Schweizer, keine Frage. Doch haben Sie sich auch schon überlegt, wie unsere Berge entstanden sind, welche Prozesse beteiligt waren und welche Kräfte gewirkt haben? Wer diesen Fragen auf den Grund gehen möchte, findet im Grenzgebiet der Kantone Glarus, St. Gallen und Graubünden Antworten. Die Landschaft um den 3056 Meter hohen Piz Sardona gleicht einem aufgeschlagenen Geologiebuch. Die Entstehung von Gebirgen ist nirgendwo anders auf der Welt so deutlich zu sehen und einfach nachzuvollziehen wie hier. Die UNESCO hat deshalb das 330 Quadratkilometer grosse Gebiet unter dem Namen Tektonikarena Sardona zum Welterbe erklärt.

DER ERDGESCHICHTE AUF DER SPUR

Nun, es braucht ein wenig Basiswissen in Geologie, um der Tektonikarena ihre Geheimnisse zu entlocken Die Alpen sind das Resultat der Kollision zwischen Afrikanischer und Eurasischer Kontinentalplatte. Während etwa hundert Millionen Jahren wurden mächtige Gesteinsschichten übereinander geschoben, die Berge sind gewachsen. Jüngere Schichten kamen in der Regel über ältere zu liegen.

Nicht so in der Tektonikarena Sardona. Während der Alpenbildung wurden hier 300 Millionen Jahre alte, dunkle Verrucano-Gesteine über zehnmal jüngere, helle Flyschgesteine geschoben. Die Berge stehen gewissermassen kopf. Der Prozess vollzog sich entlang der Glarner Hauptüberschiebung, einer scharfen Linie, die in der Tektonikarena über 35 Kilometer deutlich sichtbar ist. Sie gibt Einblick in Abläufe, die einst tief im Erdinneren unter hohen Drucken und Temperaturen stattgefunden haben und dem menschlichen Auge in der Regel verborgen sind.

Die Glarner Hauptüberschiebung ist nicht der einzige Zeuge der Gebirgsentstehung in der Tektonikarena. Das Gebiet ist voll sogenannter Geotope, Fenster zur Erdgeschichte. Einzigartig ist aber auch die Landschaft rund um den Piz Sardona. Hochmoore, Seen, Wildbäche, Schluchten, Schwemmebenen und eine reiche Tier- und Pflanzenwelt begegnen einem auf Schritt Tritt. In dieser urwüchsigen Ecke der Schweiz zu wandern ist purer Genuss, egal ob man an Geologie interessiert ist oder nicht.

Wer genug Zeit mitbringt, wagt sich an den Sardona-Welterbe-Weg, der in sechs anstrengenden und eindrücklichen Etappen quer durch die Tektonikarena führt, von Filzbach am Walensee nach Flims. Für eine Wochenendtour pickt man einfach ein Teilstück heraus, zum Beispiel den Abschnitt von der Sardonahütte nach Weisstannen. Er bringt einem nicht nur den stolzen Piz Sardona und die Glarner Hauptüberschiebung näher, sondern macht auch bekannt mit dem Calfeisental, einem Juwel von Bergtal und einem Leckerbissen für Natur- und Wildnisfreunde.

Eindrucksvoll ist schon der Zustieg zur Sardonahütte am ersten Tag. Los geht's am Staudamm Gigerwald, Endstation für das Postauto aus Bad Ragaz. Auf den letzten Metern Fahrt hat sich das Tal merklich verengt, der Stausee, der sich vor uns ausbreitet, ist zwischen steil abfallenden Felswänden regelrecht eingeklemmt. Für die Naturstrasse, die uns in einer knappen Wanderstunde nach Sankt Martin bringt, bleibt kaum Platz.

Die Siedlung ist kein Zeuge der Erdgeschichte, sondern der Walser, die das Calfeisental zwischen 1300 und 1650 bewohnten. Sankt Martin war das Zentrum: eine Handvoll sonnengebräunter Walserhäuser, eine kleine Kirche und ein Wirtshaus, wo man heute mit Selbstgemachtem verwöhnt wird.

Abenteuerlustige wählen für den Weiterweg den verschlungenen Pfad auf der rechten Talseite, Gemütlichwanderer halten sich an die Alpstrasse. Bei der Alp Sardona treffen sie sich wieder, zum Schlussaufstieg zur Sardonahütte. Sie ist ein Hort einfacher Gemütlichkeit auf einer Aussichtskanzel über dem Tal. Wer Glück hat, erspäht in den Lüften den Bartgeier. Im Calfeisental sind zwischen 2010 und 2014 ein Dutzend der imposanten Aasfresser ausgewildert worden. Die letzten beiden Junggeier, Noel-Leya und Schils, haben Schlagzeilen gemacht. Noel-Leya fand zu wenig Futter und wurde Ende 2014 wieder eingefangen. Im Tierpark Goldau kam das junge Männchen zu neuen Kräften, Anfang April konnte Noel-Leya im Oberalpgebiet ein zweites Mal in die Freiheit entlassen werden.

In die Freiheit der Berge rund um den Piz Sardona

Datum: 01.06.2015

NATURZYT
Belebte Schweiz
Das Magazin für naturbewusstes und nachhaltiges Leben in der Schweiz.

Naturzyt
8604 Volketswil
044 946 01 66
www.naturzyt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 70'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 34
Fläche: 124'458 mm²

Tourismus

geht es auch für uns am nächsten Morgen – und zwar früh. Weisstannen ist sechs Wanderstunden entfernt. Der Weg ist einmal mehr ein Traum, er führt uns über unzählige Bäche, Hochebenen und Moore zum lauschigen Plattenseeli und über den steilen Heidelpass ins Weisstannental, die markante Linie der Glarner Hauptüberschiebung stets im Blick. Ein letzter Höhepunkt ist der Felsenkessel Batöni. Drei Wasserfälle stürzen hier ins Tal, unser Wanderweg schlängelt in spektakulärer Linienführung in die Tiefe. Das Weisstannental war vor langer Zeit ebenfalls Schauplatz einer Wildtieraussetzung. 1911 wurde der Grundstein zur Schweizer Steinbockpopulation gelegt. Heute scheint es den Tieren prächtig zu gehen. Es ist fast unmöglich, ihnen unterwegs nicht zu begegnen.

Eindrückliches Schauspiel: Im Felsenkessel Batöni auf dem Weg nach Weisstannen stürzen drei Wasserfälle zu Tal.

Die Glarner Hauptüberschiebung ist an der deutlichen Linie im Gelände auszumachen.

Datum: 01.06.2015

NATURZYT
Belebte Schweiz.
Das Magazin für naturbewusstes und nachhaltiges Leben in der Schweiz.

Naturzyt
8604 Volketswil
044 946 01 66
www.naturzyt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 70'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 34
Fläche: 124'458 mm²

Tourismus

Wer im Calfeisental den Blick in die Höhe richtet entdeckt mit Glück die Bartgeier.

Stimmungsvoller Sonnenaufgang auf der Sardonahütte.

Datum: 01.06.2015

NATURZYT
Belebte Schweiz
Das Magazin für naturbewusstes und nachhaltiges Leben in der Schweiz.

Naturzyt
8604 Volketswil
044 946 01 66
www.naturzyt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 70'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 34
Fläche: 124'458 mm²

Tourismus

Das UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona und das Calfeisental kann man auf einer geführten Wanderung entdecken. Der Tourenveranstalter Wildout Naturerlebnisse organisiert eine zweitägige Wanderung durch das Calfeisental zur Sardonahütte und weiter auf dem Welterbeweg nach Weisstannen. Geführt wird die Tour von Wanderleiter Daniel Fleuti und Wildnispädagogin Andrea Kippe. Unterwegs gibt es viele Informationen zur Tektonikarena, zu den Bartgeiern im Calfeisental sowie zu den Wölfen, die ebenfalls im Gebiet leben. Das Wochenende kostet 320 Franken pro Person und beinhaltet zwei geführte Wanderungen sowie die Übernachtung mit Halbpension in der Sardonahütte.
Anmelden kann man sich bei Wildout Naturerlebnisse über die Website www.wildout.ch oder über Telefon 052 558 38 92. Auf der Website sind die Daten für 2015 sowie alle weiteren Informationen zur Tour ersichtlich.

Datum: 11.06.2015

OBERSEE NACHRICHTEN
DIE GRÖSSTE ZEITUNG AM OBERSEE

Obersee Nachrichten
8640 Rapperswil-Jona
055/ 220 81 81
www.obersee-nachrichten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 68'822
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 15'866 mm²

Tourismus

ELM

Sommersaison eröffnet

Ab kommenden Samstag sind die Gondelbahn Elm–Ämpächli sowie das Bergrestaurant «Ämpächli» wieder täglich in Betrieb. Die Elmer Bergwelt hat für jeden etwas zu bieten.

Die sonnige Terrasse lädt zum Schlemmen und Entspannen ein.

Marktinfo. – Neu ist ab 1. Juli das urchig gemütliche «Älpli» von Mittwoch bis Sonntag geöffnet. Rasante Talfahrten mit den Monsterrollern und Mountaincarts, das Kinderparadies auf Ämpächli, erlebnisreiche Wanderrouten und spannende Pauschalangebote erwarten Sie bei uns auf dem Berg.

Das sonnige Bergrestaurant – entspannen Sie sich auf der Sonnenterrasse des Bergrestaurants «Ämpächli» und geniessen Sie die traumhafte Umgebung. Täglich feine Menüs und frische Salatbuffets warten auf Sie. Eltern haben ihre Sprösslinge stets im Blickfeld, denn das grosse Kinderparadies ist vom Bergrestaurant komplett überschaubar. Kinder können alle Angebote, zum Beispiel zwei Riesentrampoline, vom Kinderparadies gratis nutzen.

Sportbahnen Elm, Tel. 055 642 61 61, www.sportbahnenelm.ch

Datum: 13.06.2015

Urner Wochenblatt

Urner Wochenblatt
6460 Altdorf
041/ 874 16 77
www.urnerwochenblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'586
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 34'106 mm²

Tourismus

Velofahrer auf der Klausenpassstrasse anlässlich des FreiPass am Klausen. Geringes motorisiertes Verkehrsaufkommen ist attraktiv für die Velofahrerinnen und -fahrer. FOTO: DORIS MARTY (ARCHIV UW)

Solidaritätsaktion für Gastrobetriebe

FreiPass | Geführte Goodwill-Touren über Gotthard, Furka und Oberalp

Durch die Sperrung der Schöllenen entstehen den Gaststätten entlang den Passstrassen Oberalp, Gotthard und Furka deutliche Mindereinnahmen. Nun plant der Verein FreiPass eine Solidaritätsaktion.

«Nach unseren Informationen ist der Passverkehr auf Oberalp, Gotthard und Furka zurückgegangen. Insbesondere was den Autoverkehr anbelangt», schreibt Simon Bischof, Präsident von FreiPass in einer Mitteilung. Seit dem 25. Mai ist die Strasse durch die Schöllenen-Schlucht infolge Felssturzgefahr für jeglichen Verkehr gesperrt. Der Zugsverkehr mit Veloverlad verläuft planmässig, das Angebot der Matterhorn-Gotthard-Bahn (MGB) ist sogar leicht ausgebaut worden. Das erhöht die Attraktivität für den velofahrenden Gast.

FreiPass möchte die Einkommenseinbussen der Passrestaurants und Unterkünfte in der Region Andermatt im Rahmen seiner Möglichkeiten mindern. «Wir rufen die velofahrenden Gäste deshalb dazu auf, während der Dauer der Schöllenen-Sperrung die Passstrassen auf Oberalp, Gotthard und Furka vermehrt zu besuchen.» Insbesondere ruft der Verein FreiPass dazu auf, in den Gaststätten einzukehren und zu konsumieren und in der Region zu übernachten. Unter der Woche seien die Passstrassen sehr angenehm zu befahren, am Wochenende müssten die Velofahrer allerdings nach wie vor mit unterschiedlich starkem Motorradverkehr rechnen.

Begleitete Velotouren

FreiPass geht mit dem guten Beispiel voran und bietet zwei begleitete Velotouren an, eine in Süd-Nord und eine in West-Ost-Richtung. Sonntag, 28. Juni, Tremola: Treffpunkt ist um 10.00 Uhr am Bahnhof Airolo, Mittagessen auf der Gotthard-Passhöhe, Heimreise mit Velotransport durch die Schöllenen oder individuell. Samstag und Sonntag, 11. und 12. Juli, Furka/Oberalp: Treffpunkt am Samstag ist um 14.00 Uhr am Bahnhof Oberwald. Anschliessend Fahrt über Furkapass und Übernachten im Hotel Tiefenbach. Am Sonntag Weiterfahrt zum

Datum: 13.06.2015

Urner Wochenblatt

Urner Wochenblatt
6460 Altdorf
041/ 874 16 77
www.urnerwochenblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'586
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 34'106 mm²

Tourismus

Oberalppass (Mittagessen im Passrestaurant) und individuelle Heimreise. «Es sind keine FreiPass-Anlässe, sondern Touren auf normal geöffneten Passstrassen», betont Simon Bischof, der die Touren leitet. Der Verein FreiPass hofft während der Schöllenen-Sperrung auf ein verstärktes Aufkommen des Veloverkehrs auf den Passstrassen von Oberalp, Gotthard und Furka. «Es soll Goodwill geschaffen werden, auch in Hinsicht auf verstärkte Förderung des Velotourismus auf Schweizer Passstrassen.» (dmy)

Weitere Informationen unter www.freipass.ch.

Datum: 14.06.2015

ZENTRALSCHWEIZ AM SONNTAG

Hauptausgabe

Zentralschweiz am Sonntag
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 83'769
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 43
Fläche: 35'014 mm²

Tourismus

Grosses Landschaftskino

Idyllisches Nest: Blick von Obstalden über den See in Richtung Amden.

OBSTALDEN GL Damit hatte ich nicht gerechnet. Ich dachte an eine gemütliche sonntägliche Busfahrt von Ziegelbrücke hinauf nach Obstalden, 37 Minuten laut Fahrplan. Doch in Mollis geriet ich mitten in das erste Revival des Kerenzerbergrennens hinein. Die Strasse mit den vier Haarnadelkurven hinauf nach Filzbach war für den Verkehr gesperrt, aber die Sache ging dann für mich doch glimpflich aus. Der Bus bekam zwischen zwei Rennläufen freie Fahrt, so erreichte ich, vorbei an autobegeisterten und nostalgischen Fotojägern, mein Ziel.

Die Episode erinnerte mich daran, was dieser Kerenzerberg einmal war. Die einzige Strassenverbindung vom Grossraum Zürich ins Bündnerland nämlich. Erst Anfang der 1960er-Jahre wurde in die steilen Felshänge am Walensee eine zweispurige Strasse getrieben, die aber zum berühmtesten Nadelöhr der Schweiz wurde, sodass das Trio Eugster den Walensee zum Qualensee verkalauerte. 1986 erst wurde die Strecke vierspurig. Die alte Kerenzerbergstrasse war endgültig das Eldorado für Töfffreaks, Velofahrer und Nostalgiker.

Der Platz des Ski-Weltmeisters

Sie eignet sich aber auch für Ruhesuchende wie mich. Schnell gewinnt man ab Mollis an Höhe. Nach dem Seminar- und Sportlagerort Filzbach läuft die Strasse in der Höhe weiter nach Obstalden. Ein schönes, kompaktes Dörfchen auf einer Geländeterrasse, gegen 300 Meter über dem Seespiegel. Der Blick geht hinüber nach Amden, zu den Seerenbachfällen, die den Schweizer Höhenrekord in der Kategorie Wasserfälle halten, und weiter seeaufwärts zu den Churfirsten, dem Alviermassiv und dem Seeztal.

In Obstalden treffe ich schon wieder auf Rennbegeisterung, der Ski-Abfahrtsweltmeister Patrick Küng stammt von da, wie ich erfahre, er war gerade einen Tag vor mir hier, um im Dorfladen Autogramme zu geben. Der schmucke Platz vor der Kirche heisst bereits hochoffiziell Patrick-Küng-Platz. Potztausend, die kleinen Dörfer halten ihre Ski-Asse hoch, mit einem Schmunzeln erinnere ich mich an Gratulationsplakate für Beat Feuz im Schangnau, wo mein Januarausflug hingeführt hatte.

Aber dann vergesse ich Oldtimer und Skirennfahrer schnell. Der Nase nach kraxle ich einen steilen Weg hoch, und nach einigen Minuten taucht wie eine Fata Morgana auf einer Aussichtskanzel eine verwitterte Holzbank auf. Sich hinsetzen und abschalten. Ein Wahnsinn. Unten im Berg tobt der Transitverkehr, hier oben nur das ferne Rauschen der Seerenbachfälle. Und Kuhglockengebimmel, Vogelgezwitscher, Grillenzirpen, bis ins Einschlafen hinein.

Datum: 14.06.2015

ZENTRALSCHWEIZ AM SONNTAG

Hauptausgabe

Zentralschweiz am Sonntag
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 83'769
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 43
Fläche: 35'014 mm²

Tourismus

Einfach nur dasitzen

Obstalden ist einer dieser Orte, wo man einfach nur einen Abend lang sitzen will oder einen Vormittag. Es gibt eine Kirche mit Fresken-Resten aus dem 14. Jahrhundert, aber die Attraktion ist die Lage, ist die Kulisse mit See und Bergen, diese wohltuende Orchestrierung in Grün. Grosses Landschaftskino. Ich sitze also ohne Pläne in den Morgen hinein wieder auf meiner Aussichtskanzel. Nach dem 11-Uhr-Läuten mache ich mich auf dem prächtigen Höhenweg auf nach Filzbach, um im «Römerturm» zu schlemmen. Ja, die alten Römer: Sie haben den Kerenzerberg als wichtige Verbindung erfunden.

TEXT UND BILD BEDA HANIMANN
redaktion@luzernerzeitung.ch

Kurz und bündig

Die Route:
St. Gallen–Ziegelbrücke–Obstalden
Der Hoteltipp:
Sternen,
Obstalden, Telefon 055 614 11 77,
www.sternen-obstalden.ch
Der Gourmettipp:
Römerturm,
Filzbach, Telefon 055 614 62 62,
www.seminarhotel.com
Der Rekord:
Die mittlere Stufe der Seerenbachfälle ist mit 305 Metern Fallhöhe der höchste Wasserfall der Schweiz.

Karte: oas

ALPIN OUTDOORBLOG

Möbel auf dem Vrenelisgärtli

Outdoor-Redaktion am Mittwoch den 17. Juni 2015

*Ein Beitrag von **Emil Zopfi***:*

5 Wer auf dem Vrenelisgärtli ankommt, staunt nicht schlecht. Bild: Marco Volken
(5 Bilder)

Wir hoffen, wie jeden Sommer, dass uns doch das Schneefeld auf dem Vrenelisgärtli erhalten bleibe, das sagenumwobene. Das im Hitzesommer 2003 verschwand, weggeschmolzen, und seither noch zwei weitere Male. Was ist denn der Glärnisch ohne die weisse Krone des «Vreneli»? Ein graues Mahnmal des Klimawandels.

Die Geschichte der jungen Frau, die auszog, das Unmögliche zu wagen, im ewigen Eis einen Garten zu pflanzen, ist gewiss eine der stärksten Alpensagen. Ihr Ursprung ist kompliziert, eine Spur führt zu Leuca, einer keltischen Schneegöttin, eine andere in die Verenaschlucht bei Solothurn. Vom Teufel vertrieben, fuhr die Einsiedlerin Verena auf einem Mühlestein – altes Sexsymbol – auf der Aare hinab und den Rhein hinauf nach Zurzach, das zum Hauptort des Verenakultes wurde. «S isch äbe e Mönsch uf Ärde», singt Stefan Eicher, auch das Vreneli ab em Guggisbärg gehört in den Verena-Komplex. Stäfa am Zürichsee trägt Verena im Wappen mit Wasserkrug und Läusekamm: Heilerin und Wassergöttin.

Wenn bloss nicht das ganze Schneefeld zu Wasser wird in der Sommerhitze. Ich werde zwar ohnehin nicht hinaufsteigen, nicht mehr. Es dauerte lange, bis ich einmal oben war, allein vom Tal auf den Gipfel wie die sagenhafte Verena. Zum Glück kein Schneesturm wie einst, als drei Burschen aus Schwanden mitten im Sommer dort oben erfroren. Kein Kreuz war da, nur ein Schuttgrat, auf der Nordseite das viereckige Schneefeld, die Aussicht atemberaubend, ein ergreifender Augenblick. Ich hatte den Berg gemieden, weil ich als Jugendlicher kurz unter dem Gipfel Augenzeuge eines tödlichen Unglücks geworden war. Der Glärnisch ist ein gefährlicher Berg, dem Wetter ausgesetzt und lockeres Gestein.

UBS sponsert Steinbank auf dem Gipfel

Aber nun meide ich ihn aus anderen Gründen. Inzwischen ist der Gipfel des Vrenelisgärtli «möbliert» worden, ein massives Gipfelkreuz musste her, samt Blitzableiter. Eine Büchse mit Gipfelbuch daran geschraubt, dekoriert mit einem fünfzackigen Stern. Seltsame Symbolik. Dazu hängt ein Glöcklein am Kreuz, ein Kübel ist obendrauf gestülpt. Wohl weil das Vreneli in der Sage ein Käsekessi über den Kopf hielt, als es zu schneien begann. Vielleicht als Beschwörung, dass es doch wieder mal genügend Schnee gebe dort oben? Übrigens ist auch Frau Holle irgendwie verwandt mit der sagenhaften Verena.

Wo der Kitsch hinfällt, bleibt er bekanntlich nicht lange allein. Glarner Touristiker liessen im Juni 2010 eine tonnenschwere Steinbank per Heli auf den Gipfel fliegen, gesponsert von der Grossbank UBS. «Geschenk von Glarus Süd an Zürich», also von meiner Heimat- an meine Wohngemeinde. Darüber hinaus schenkten die Glarner den Zürchern grosszügig auch noch einen Quadratmeter schotterigen Heimatboden. Ein Blumengärtlein wächst da bestimmt nicht. Zur Einweihung stiegen Zürichs Stadtpräsidentin und eine Glarner Regierungsrätin mit Bergführern und einem Tross von Glarner und Zürcher Politkern und Politikerinnen und weiteren Notabeln auf den Gipfel. Freude herrschte.

Bei mir hält sie sich in Grenzen. Ich kann mich mit dem Klimbim auf dem sagenhaften Gipfel nicht befreunden, muss ich ja auch nicht. Mir genügt der Blick vom Zürichberg zum Glärnisch. Wenn nur der Schnee dort oben nicht schmilzt, diesen Sommer.

Ihre Meinung interessiert uns. Wie denken Sie über die Möblierung des sagenhaften Gipfels?

***Emil Zopfi** ist Rentner, Schriftsteller und lebt in Zürich. Er ist seit über fünfzig Jahren Bergsteiger und Kletterer, www.zopfi.ch.*

Empfehlen 3 Twittern 1 g+1 2

Veröffentlicht in Aktuell, Alpin | 16 Kommentare »

Sie können Kommentare zu diesem Eintrag über den RSS-2.0-Feed verfolgen. Sie können einen Kommentar hinterlassen oder einen Trackback von Ihrer Website hierher setzen.

« Zur Übersicht

16 Kommentare zu „Möbel auf dem Vrenelisgärtli“

1. *Irene feldmann* sagt:
   17. Juni 2015 um 08:30

   schöner Artikel!!!

   Antworten
2. *Robbi* sagt:
   17. Juni 2015 um 10:52

   …na und , können wir etwas gäbiger sitzten dort oben…mein Urteil über die UBS habe ich eh schon gemacht :)

   Antworten
3. *Anna* sagt:
   17. Juni 2015 um 11:27

Datum: 18.06.2015

NEUE LUZERNER ZEITUNG

Hauptausgabe

Neue Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 73'088
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 28
Fläche: 38'801 mm²

Tourismus

Vier Seilbahnen und ein Billett

Der Schächentaler Höhenweg zählt zu den beliebtesten Höhenwanderungen der Zentralschweiz. Er führt vom Klausenpass nach Flüelen oder umgekehrt.

Das Klausenpassgebiet gehört zweifellos zu den schönsten Passlandschaften der Schweiz. Auf der Sonnenseite des Kantons Uri führt die Route des Schächentaler Höhenweges vorbei an fantastischer Landschaft, majestätischen Bergen und einer einzigartigen Blumen- und Pflanzenwelt. Die Route (Linie 409, Haltestelle Balm) von der Klausenpasshöhe hinüber zu Biel-Kinzig via Ruogig zum Fleschseeli und weiter zu den Eggbergen hinunter nach Flüelen ist der heimliche Klassiker unter den Höhenwanderungen der Zentralschweiz.

Wer noch mehr Höhendrang verspürt, dem ist der geschichtsträchtige Weg auf Chinzig Chulm zu empfehlen. Der Weg zweigt bei Obflüe, am Schächentaler Höhenweg gelegen, nach Chinzig Chulm ab. Dort, auf 2073 Meter über Meer, stehen die Chinzigkapelle sowie eine Schutzhütte. Historisch bedeutsam wurde der Kinzigpass im September 1799, als 20 000 Russen unter General Suworow im Kampf gegen die Franzosen auf diesem Weg aus dem Reusstal ins Muotatal auswichen. Daher auch der Name Suworow-Weg. Zurück gehts via Wissenboden nach Biel-Kinzig, wo die Wanderung fortgesetzt oder abgebrochen werden kann. Ab Biel-Kinzig fährt eine Luftseilbahn nach Brügg-Bürglen.

Kondition für sechs Stunden

Beim Schächentaler Höhenweg handelt sich um eine Weitwanderung. Ausdauer und Kondition müssen für gut sechs Stunden reichen. Wer nicht genügend Kondition hat, der kann die Wanderung jederzeit abbrechen und mit einer der Luftseilbahnen ins Tal fahren. Nicht weniger als vier Luftseilbahnen führen hinauf auf die Schächentaler Sonnenterrasse: Eggberge, Ruogig-Fleschsee, Biel-Kinzig und Ratzi. Besonders sympathisch: Die Bahnen bieten Kombibillette an. Mit diesen kann der Gast ganz individuell jede der vier Luftseilbahnen für eine Berg- beziehungsweise Talfahrt benutzen, je nachdem, wie ausgedehnt oder gemütlich die Wanderroute sein soll.

Attraktive Rundreisebillette

Mit dem Rundreisebillett des ÖV ist man noch mobiler. Nebst einer Berg- und Talfahrt können Wanderer mit einer der vier Luftseilbahnen noch zusätzlich eine Fahrt mit dem Postauto auf oder vom Klausen geniessen. Wer Glück hat und mit einem ortskundigen Chauffeur fährt, erfährt während der Fahrt auf die Passhöhe, welche Bergriesen gerade zu sehen sind. Wer im Gebiet übernachten und die Wanderung am Folgetag weiterführen möchte, dem steht nichts im Wege. Denn das Rundreisebillett mit dem ÖV ist auch am darauffolgenden Tag gültig. Auch Familien sind herzlich willkommen. Bei Familien mit zwei Kindern fährt ein Elternteil zum Kindertarif. Gültig für Einzel- und Retourfahrten sowie für das Kombibillett ohne ÖV. Das Angebot gilt nicht für das Rundreisebillett mit ÖV. Good News für GA- und Tageskartenbesitzer: Postauto hat das vor 15 Jahren eingeführte Alpine Ticket abgeschafft. Damit müssen Fahrgäste mit GA und Tageskarten auf 40 touristischen Linien keinen Zuschlag mehr bezahlen. In der Zentralschweiz betrifft das unter anderem auch die Klausenpassstrasse. Infos unter www.postauto.ch/zentralschweiz.

Für Orchideenliebhaber

Der Gelbe Frauenschuh, eine vom Aussterben bedrohte Orchideenart, findet auf dem Biel ob Bürglen in 1650 Höhenmetern ideale Wachstumsbedingungen und steht jetzt in voller Blütenpracht. Der Gangbachweg, auch Orchideenweg genannt, ist ein rund einstündiger, beliebter Rundweg, auf dem man Hunderte dieser sehr seltenen Orchideen-Pflanzen bestaunen kann. Blütezeit nur bis zirka Ende Juni. Der Gangbachweg beginnt unter dem Gruppenhaus Rämsenberg und führt kurz über Weideland, welches jetzt mit Alpenblumen übersät ist. Der Weg ist gut ausgebaut, jedoch nicht kinderwagentauglich. Zwischendurch führen kleine Brücken über einen Wildbach. Drei Rastplätze mit Grillstelle und ein Spielplatz laden unterwegs zum Verweilen ein. Weitere Infos auf www.schächentaler-höhenweg.ch.

Datum: 18.06.2015

NEUE LUZERNER ZEITUNG

Hauptausgabe

Neue Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 73'088
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 28
Fläche: 38'801 mm²

Tourismus

Der Schächentaler Höhenweg gehört zur Königsklasse. PD

Datum: 18.06.2015

See-Märt
8808 Pfäffikon
055/ 415 80 90
www.seemaert.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 24'678
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 26
Fläche: 12'038 mm²

Tourismus

Brunnenbergbahn Luchsingen: Ticket an die Sonne

Im Frühling, Sommer und Herbst fährt die Luftseilbahn Luchsingen-Brunnenberg täglich von 7.30 bis 17.30 Uhr nach Fahrplan (Infos unter tb.glarus.ch) – im Winter auf Anfrage (Telefon 058 611 80 80). In wenigen Minuten erreicht man von Luchsingen GL aus die atemberaubend schöne Glarner Bergwelt. Eine malerische Landschaft, welche voller Abenteuer steckt.

Direkt unter den beiden höchsten Gipfeln des Glärnischmassivs – Bächistock und Vrenelisgärtli – liegt im hinteren Glarnerland die Alp Oberblegi mit dem sagenhaften Oberblegisee (1422 m.ü.M.). Der tiefblaue Bergsee ist das Ziel so mancher Sommer- und Herbstwanderung oder auch Mountainbike-Tour.

Über dem Bächibach schwebt die Kabine der Brunnenbergbahn lautlos in die Höhe und mit jedem Meter wird die Aussicht über die Glarner Alpenwelt grandioser. Oben angekommen, werden die Wanderschuhe festgeschnürt und der Weg führt zur idyllisch gelegenen Alp Oberblegi.

Der Weg folgt der Alpstrasse und von den steilen, felsigen Wänden des Glärnisch reflektiert das warme Sonnenlicht. Der Weitblick wird mit steigender Höhe immer besser, bis man den zwischen Felsblöcken auf einer Terrasse liegenden Oberblegisee erreicht. Wärmend strahlt die Sonne und die wunderbare Bergwelt lädt zum Verweilen am idyllischen See ein.

Bereits jetzt gelobt man, wieder zu kommen – im Winter, wenn man hier oben eine einzigartige Stille geniessen und mit den Schneeschuhen durch den herrlichen Pulverschnee wandern kann.

Datum: 22.06.2015

Presseportal CH

Presseportal-Schweiz
9411 Reute AR
071 880 00 28
www.presseportal-schweiz.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus

UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona - Neue Wander- & Ausflugstipps-Broschüre

Gespeichert von PPS am Mo, 2015-06-22 12:19

(Sargans) Es freut uns, Ihnen die druckfrische Broschüre „UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona – Wander- und Ausflugstipps“ zuzustellen. Die Broschüre wurde im Rahmen des NRP-Projektes „Sardona-aktiv “ erarbeitet und ist ein Gemeinschaftsprojekt der Destinationen Elm Ferienregion, Heidiland Tourismus und Flims Laax Falera sowie der IG Tektonikarena Sardona. Auf 44 Seiten bekommt man interessante und abwechslungsreiche Wander- und Ausflugstipps rund um das UNESCO-Welterbe und die witzig illustrierte Karte gibt einen Überblick über die Tektonikarena Sardona.

Zentrales Element der neuen Broschüre ist der Sardona-Welterbe-Weg, ein Weitwanderweg, der in sechs Etappen von Filzbach mitten durch das Welterbe führt und in Flims endet. Weiter werden in der neuen Broschüre sechs ausgewählte Tageswanderungen präsentiert. Geologen erläutern zu all diesen Touren je ein geologisches Phänomen, welches Unterwegs angetroffen wird, anhand von einfachen Illustrationen und Texten respektive Bildern.

Abgerundet wird die roschüre durch verschiedene Ausflugstipps zu geologischen Highlights wie zum Beispiel dem Landesplattenberg in Engi, der neuen GeoGalerie am Flumserberg oder der Aussichtsplattform Conn bei Flims. Ausserdem werden geologische Erscheinungen wie die Kärpfbrücke oberhalb Schwanden, die Tamina Schlucht bei Bad Ragaz oder die Strudeltöpfen auf der Alp Mora bei Flims auf anschauliche Art und Weise erklärt.

Die neue Broschüre „UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona – Wander- und Ausflugstipps“ gibt es in Deutsch und Englisch. Sie kann ab Ende Juni kostenlos an den verschiedenen Infostellen der Tourismusorganisationen Heidiland, Elm Ferienregion und Flims Laax Falera oder über die Geschäftsstelle der IG Tektonikarena Sardona bezogen werden.

Hinweis: Die elektronische Medienmitteilung sowie ein PDF der Broschüre und ein hochaufgelöstes Cover kann unter unesco-sardona.ch heruntergeladen werden.

Firmenportrait:

Das überkantonale NRP-Projekt „Sardona-aktiv“ verfolgt das Ziel, touristische Angebote zum UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona zu entwickeln. Das Welterbe soll künftig mehr Gäste anlocken und so die Wertschöpfung in den einzelnen involvierten Regionen steigern. Hierzu werden verschiedenste Massnahmen umgesetzt. Träger des Projektes sind die drei Destinationen Elm Ferienregion, Flims Laax Falera und die Ferienregion Heidiland. Fachlich begleitet werden sie von der IG Tektonikarena Sardona und dem Geopark Sardona. Finanzielle Unterstützung erfährt das Projekt vom Bund und von den Kantonen Glarus, Graubünden und St. Gallen.

Pressekontakt:

IG UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona

Geschäftsstelle

Städtchenstr. 45

7320 Sargans

Tel: 081 723 59 20

e-mail: info@unesco-sardona.ch (link sends e-mail)

www.unesco-sardona.ch

facebook.com/unescosardona

Kultur & Kunst

Datum: 23.06.2015

Werdenberger & Obertoggenburger
Das Südostschweiz

Werdenberger & Obertoggenburger
9470 Buchs SG
081/ 750 02 01
www.wundo.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'020
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 3'977 mm²

Tourismus

Wander- und Ausflugstips

REGION. In diesen Tagen erschienen ist die Broschüre «Unesco-Welterbe Tektonikarena Sardona – Wander- und Ausflugstips». Auf 44 Seiten bekommt man interessante und abwechslungsreiche Wander- und Ausflugstips rund um das Unesco-Welterbe und die witzig illustrierte Karte gibt einen Überblick über die Tektonikarena Sardona. Zentrales Element der neuen Broschüre ist der Sardona-Welterbe-Weg, ein Weitwanderweg, der in sechs Etappen von Filzbach mitten durch das Welterbe führt und in Flims endet. Abgerundet wird die Broschüre durch diverse Sehenswürdigkeiten im Sarganserland. (pd)

Datum: 26.06.2015

MEN BILANZ

Bilanz / Men
8021 Zürich

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 50'000
Erscheinungsweise: jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 59'820 mm²

Tourismus

Ich will raus!

Ab und zu muss man den Kopf mal anständig durchlüften – Job und Büro hinter sich lassen! Dann am besten ein paar Tage rauf auf den Berg, hier oben scheint der Alltag Millionen Meilen weit weg. Doch so unerreichbar kann die Zivilisation tatsächlich sein: Wenn Regen oder gar Sturm aufziehen, wenn Sie die Orientierung verlieren, kann es lebensgefährlich werden – während vom Tal die Lichter der Häuser unerreichbar heraufscheinen.

Deshalb ist nicht nur gute, sondern perfekte Vorbereitung essenziell: Neue Wanderschuhe erst einlaufen. Die Route checken – je nach Schwierigkeitsgrad braucht es womöglich Steigeisen, Seile und Eispickel. Schlafplätze in der Hütte vorab reservieren. Und die besten Wanderkarten kaufen, für die Schweiz optimalerweise die Landeskarten im Massstab 1:25 000.

Wir haben drei spektakuläre Touren herausgesucht. Websites wie Wanderland.ch liefern weitere Ideen. Und jetzt raus mit Ihnen, an die Sonne!
Text: Dirk Ruschmann

Von Mollis nach Mels: Belohnung nach der ersten Etappe am Ober Murgsee mit Übernachtung im Gasthaus am See.

Vor der Haustür

Stadtnah und nicht allzu schwierig: Die Tour beginnt in Mollis, oberhalb von Näfels am Eingang des Glarnertals. Via Fronalp und das Berggasthaus Fronalpstock geht es über mehrere Pässe, über Mürtschenfurggel und Murgseefurggel, zum Ober Murgsee, wo auch das bekannte Arvenreservat liegt. Im Gasthaus am See erste Übernachtung. Am nächsten Tag wandert man, beschenkt mit Panoramablicken, an kleineren Bergseen vorbei über den Erdisgulmen zur modernen SAC-Spitzmeilenhütte mit Sicht auf die Churfirsten. Die letzte Etappe ist mit rund sieben Stunden die längste und auch etwas schwieriger, dafür in guter «Gesellschaft»: Man kommt am Sardona-Welterbe-Weg vorbei und erreicht beinahe die Via Alpina – beinahe, weil wir nicht so weit ostwärts, bis ins Weisstannental, gehen. Nein, wir überqueren wunderschöne Passübergänge wie Fansfurggla, Siezfurggla oder Lauifurggla, schliesslich über Cholschlag-Vorsäss hinab nach Mels. Und man lernt: Hinter dem überfüllten Skigebiet der Zürcher, dem Flumserberg, wird es einsam – und richtig alpin!

Datum: 26.06.2015

MEN
BILANZ

Bilanz / Men
8021 Zürich

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 50'000
Erscheinungsweise: jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 59'820 mm²

Tourismus

Von Zermatt bis Grächen im Oberwallis: atemberaubende Rundsichten auf dem Balfrin-Höhenweg.

Von Müstair in 20 Tagestouren auf dem Bündner Jakobsweg: gemächliche Etappe im Münstertal.

Auf dem Schaubalkon

Den Balkon der Alpen im Mattertal: So nennt Wanderautor Mark Zahel den Europaweg, der Zermatt und Grächen verbindet. Der Blick über die Viertausender des Wallis, natürlich den «Signature Mountain» Matterhorn, vor allem aber das Weisshorn, macht diese Zweitagestour zu einem Besuch im Theater der Alpen; das Panorama ist geradezu sensationell. Zudem ist der Weg bestens ausgeschildert – und wer möchte, kann den Europaweg noch um eine Etappe verlängern: den Grächener Balfrin-Höhenweg nach Saas-Fee, der fantastische Blicke aufs Fletschhorn beschert, zudem Nervenkitzel liefert mit Brücken, Galerien und exponierten Passagen, die mit Seilsicherung bewältigt werden müssen. Apropos bewältigen: Auch wenn hier immer viel los ist und unbedarfte Touristen anzutreffen sind – die Tour ist konditionell nicht auf die leichte Schulter zu nehmen! Die Abschnitte von Zermatt zur Europahütte und von Grächen nach Saas-Fee messen jeweils 19 Kilometer; zu rechnen ist mit jeweils über acht Stunden Wanderzeit. Die Tour entspricht der regionalen Wanderroute 27.

Im Dreiländereck

Der weite Weg zum eigenen Ich: Wer mal richtig zu sich kommen will, für den wurden die Fernwanderwege angelegt. Einer, der sich lohnt, ist der Jakobsweg Graubünden: Er beginnt in Müstair und zieht sich bis zum Oberalppass, wo er sich dem europäischen Jakobsweg anschliesst. Die Stiftung SchweizMobil rechnet mit 20 Tagesetappen und hat den Weg als Wanderroute Nr. 43 beschildert. Ab Müstair mit der Kirche St. Johann (Unesco-Weltkulturerbe) sucht der Weg viele Kirchen auf, die Jakob gewidmet sind, führt aber auch zu malerischen Alpenübergängen wie dem Costainerpass. Wer weniger Zeit hat, bricht früher ab und wandert von Müstair aus nur drei Tage nach Scuol, fünf nach Zernez oder acht nach Davos – alles geht. Reizvoll zum «Einlaufen»: eine Tagestour von Müstair über Alp Prasüra und das Val Costainas zum Stilfser Joch, dort den Abstecher zum Wormisionssteig, bekannt als Goldseeweg. Tolle Sicht auf die Ortler-Gruppe und Geschichtslektionen über den Ersten Weltkrieg, wo sich hier im Dreiländereck Italiener, Schweizer und Österreicher gegenüberstanden.

Datum: 01.06.2015

So kocht die Schweiz.
LE MENU

Le Menu/ So kocht die Schweiz
3000 Bern 6
031/ 359 57 59
www.lemenu.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 60'047
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 33
Fläche: 9'991 mm²

Regionalprodukte

Ziger oder Schabziger

Am Wochenende habe ich für unseren Besuch ein Menu gekocht und natürlich ein passendes Dessert dazu gesucht. Mein Mann hat sich aus LE MENU 3/2015 die «Erdbeer-Limetten-Ringe» ausgesucht. Ich habe mich um den Einkauf gekümmert und gemäss Einkaufsliste 250 g Ziger gekauft.

Das Dessert war ein mittleres Desaster. Im Nachhinein habe ich dank Wikipedia festgestellt, dass nicht Glarner Schabziger als Füllung zu verwenden war, sondern Ricotta. Schade, dass Ihr Rezept nicht korrekt aus dem Deutschen ins Französische übersetzt wurde.

Jeannette Kleiner, per Mail

Es tut mir Leid, dass das Dessert nicht nach Ihrem Geschmack war. Offenbar handelt es sich hier um ein klassisches Missverständnis, denn für die Erdbeer-Limetten-Ringe wird nicht Schabziger, sondern Ziger verwendet. Ziger ist ein eher trockener und recht geschmacksneutraler Frischkäse, ähnlich wie Quark oder eben Ricotta. Glarner Schabziger hingegen ist ein mit Hornklee gewürzter Käse auf der Basis von Ziger mit einem recht eigenen Geschmack.

In LE MENU verwenden wir folgende Terminologie:

• Sprechen wir im deutschen Heft von Ziger, so steht im französischen Heft «sérac». Diese Zutat kann in den meisten Fällen durch Ricotta oder abgetropften Quark ersetzt werden.

• Sprechen wir im deutschen Heft aber von Schabziger, steht im französischen Heft «Schabziger» oder «Schabziger glaronais».

Ich hoffe, Sie geben den «Erdbeer-Limetten-Ringen» noch eine Chance – sie schmecken wirklich sehr gut.

Datum: 02.06.2015

alimenta

Alimenta
3001 Bern
031/ 380 13 24
www.alimentaonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'720
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 15'485 mm²

Regionalprodukte

La Suisse centrale passerelle

De nouvelles spécialités au registre des appellations d'origine renforcent la présence du label AOP-IGP. Associé au vin par le passé, ce dernier désigne désormais aussi des fromages ou des desserts.

«La passerelle entre la Suisse romande et la Suisse alémanique ne cesse de s'élargir». C'est ainsi qu'Alain Farine, directeur de l'Association AOP-IGP, a présenté l'inscription de nouveaux produits au registre des appellations d'origine. Lors de l'assemblée générale au château de Grandson, il a souligné l'importance de cet élargissement, qui renforce la présence des AOP sur le marché. Avec le fromage d'alpage glaronnais et la tourte au kirsch de Zoug, deux spécialités de Suisse centrale ont en effet étoffé le registre ces six derniers mois. Pour Alain Farine, il ne fait aucun doute que ce sont surtout des spécialités romandes qui viendront rejoindre la liste des AOP-IGP ces prochaines années. En Suisse romande, la notoriété du label AOP a progressé de 2%, pour s'établir désormais à 75%. En Suisse alémanique, elle est de 53% (+11% par rapport à 2010). Du côté de l'IGP, cette valeur est de 36% (+15%) en Romandie et de 16% (+4%) en Suisse alémanique. Ce résultat plutôt faible s'explique essentiellement par le fait que seules deux spécialités alémaniques (la saucisse à rôtir de Saint-Gall et la saucisse de veau glaronnaise), portent actuellement le label IGP. Il y a dix ans, le label AOP ou AOC était connu uniquement pour le vin. Aujourd'hui, le Gruyère occupe la tête des produits AOP les plus célèbres.

Chiffre d'affaires de 1,4 milliards

Dans le sillage de cette notoriété en hausse, l'importance économique des labels s'affirme. 10 000 exploitations agricoles et 1400 entreprises artisanales produisent chaque année

Géraldine Savary et Alain Farine in Grandson.

Datum: 02.06.2015

alimenta

Alimenta
3001 Bern
031/ 380 13 24
www.alimentaonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'720
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 26'874 mm²

Regionalprodukte

Die Zentralschweiz sorgt für die Brücke

Neue Spezialitäten im Register der geschützten Ursprungsbezeichnungen sorgen für eine höhere Präsenz des AOP-IGP-Labels. Was früher mit Wein in Verbindung gebracht wurde, steht heute für Käse bis hin zum Dessert.

HANS PETER SCHNEIDER. «Die Brücke zwischen der West- und der Deutschschweiz wird immer breiter». Mit diesen Worten beschrieb AOP-IGP-Direktor Alain Farine an der Generalversammlung von AOP-IGP im Schloss Grandson die Aufnahme von neuen Produkten ins Register der geschützten Ursprungsbezeichnungen in den Reigen der bislang 31 AOP- und IGP-Spezialitäten. Wichtig seien die Neuaufnahmen auch im Hinblick auf die vermehrte Präsenz von AOP. So habe die Zuger Kirschtorte zum Beispiel die Möglichkeit eröffnet, am «Zuger Chriesimärt» auch andere AOP-IGP-Produkte zu zeigen. Zusammen mit dem Glarner Alpkäse haben in den letzten sechs Monaten gleich zwei Zentralschweizer Spezialitäten Aufnahme gefunden, nachdem der Zuger Kirsch schon vor zwei Jahren aufgenommen wurde.

Wieder zurück in die Westschweiz

In den nächsten Jahren würden wohl wieder vermehrt Spezialitäten aus der Romandie Eingang ins Register finden, sagte Farine. Die vermehrte Präsenz von AOP lässt auch den Bekanntheitsgrad des Labels stetig steigen. Dieser stieg in der Westschweiz seit 2010 um 2 Prozent und beträgt heute 75 Prozent. In der Deutschschweiz liegt der Bekanntheitsgrad bei 53 Prozent, das sind 11 Prozent mehr als im Jahr 2010. Beim IGP (geschützte geografische Angabe) liegt der Bekanntheitsgrad in der Westschweiz bei 36 Prozent (+15 %) und in der Deutschschweiz bei 16 Prozent (+4 %). Diese letzte eher niedrige Rate erklärt sich hauptsächlich damit, dass in der Deutschschweiz bis heute nur zwei Spezialitäten, die St. Galler Bratwurst und die Glarner Kalberwurst, mit dem IGP-Siegel ausgezeichnet sind. Vor zehn Jahren war AOP, respektive AOC vor allem über die Weine bekannt, heute steht Gruyère an der Spitze der bekannten AOP-Produkte.

Die steigende Bekanntheit und die Mehrpräsenz lässt sich auch in der steigenden wirtschaftlichen Bedeutung messen. 10 000 landwirtschaftliche und 1400 gewerbliche Betriebe stellen jährlich 70 000 AOP- oder IGP-Produkte, mit einem Gesamtwert von 700 Millionen Franken her. «Beim Verkauf entspricht dies einem Umsatz von 1, 4 Milliarden Franken», sagte Géraldine Savary, die Präsidentin der Vereinigung. Dies zudem in oft strukturschwachen Regionen der Schweiz, wo die Spezialitäten mit 15 000 Arbeitsplätzen stark zur wirtschaftlichen Entwicklung beitrügen.

Savary lobte, dass National- und Ständerat der Motion von Luc Barthassat (CVP) zugestimmt haben. Diese fordert den Bundesrat auf, Missbräuche mit AOP-Produkten aktiver zu bekämpfen. Die zweite Motion beauftragt den Bundesrat, mit den USA über ein Abkommen zur Anerkennung von Produkten mit geschützter Ursprungsbezeichnung zu verhandeln. Im Abschluss des TTIP-Abkommens zwischen der EU und den USA sieht Savary eine Gefahr, wenn die USA nicht gewillt sind, die Ursprungsbezeichungen der EU anzuerkennen.

hanspeter.schneider@rubmedia.ch

ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 58052864
Ausschnitt Seite: 1/2
Bericht Seite: 232/250

Datum: 02.06.2015

alimenta

Alimenta
3001 Bern
031/ 380 13 24
www.alimentaonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'720
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 26'874 mm²

Regionalprodukte

Die zwei Neuen

AOP war unbestritten

«Wir müssen im Kanton den Glarner Alpkäse niemandem schmackhaft machen, den kennt jeder. Doch wenn die Alpkäseproduktion noch mehr steigt, so müssen wir vermehrt im Raum Zürich verkaufen können. Dann hilft das AOP-Label schon. Bei uns war es nicht schwierig das Label zu erlangen, die Geschichte und die Herkunft war klar.» *Heinz Trachsel, Präsident Glarner Alpkäse*

Das Original schmeckt besser

Das wohl bekannteste Dessert in der Schweiz wird vielerorts kopiert. Weil bei den Kopien weniger Herzblut, sprich billigere Zutaten drin sind, schmeckt das Original besser. Zuger Kirschtorte IGP muss mit Zuger Kirsch AOP hergestellt worden sein. Um ins Register zu gelangen, brauchte es einen langen Schnauf. *Bruno Heini, Präsident ad interim Zuger Kirschtorte IGP*

Datum: 05.06.2015

St.Galler Bauer

St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 12'133
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 32
Fläche: 23'970 mm²

Regionalprodukte

Glarner Alpkäse – die Qualität im Herbst entscheidet über die Käsereifung

Ein Käse sollte nicht «brennen»

Text: Ruedi Amrein, Agroscope

Damit Käse ausgereift werden kann, muss er eine entsprechend gute Lagerfähigkeit aufweisen, die nur dann gegeben ist, wenn alles stimmt: die Milchqualität, die Säuerungskultur, das Käserhandwerk und die Reifungsbedingungen.

Die jährliche Prämierung von Glarner Alpkäse jeweils im Herbst ist ein Qualitätsmesser für die Glarner Älpler und Äplerinnen. Seit einigen Jahren begleitet Agroscope mit Analytik und Fachwissen diesen Anlass zur Qualitätsförderung von Glarner Alpkäse. An der letztjährigen Prämierung galt das Augenmerk dem Geschmack und Aroma qualitativ guter Alpkäse von sechs Alpen. Sensorisch gefielen die Alpkäse durch deren reinen, typischen Geschmack mit leicht säuerlicher Note. Analytisch konnte gezeigt werden, dass die Alpkäse keine Fehlgärungen und tiefe Gehalte biogener Amine aufwiesen.

Milchgewinnung und -lagerung

Das rasche Kühlen der Milch nach dem Melken unter 13 Grad Celsius verlangsamt die Vermehrung der Keime. Besonders unerwünscht sind Colibakterien, welche Frühblähungen verursachen, oder gewisse Milchsäurebakterien wie der Lactobacillus parabuchneri, der während der Reifung Histamin und Kohlenstoffdioxid (ein Gas) bildet. Histamin verleiht dem Käse einen unangenehm brennenden Geschmack. Das Gas führt zu Rissen im Teig. Werden solche Keime nicht aus der Milch ferngehalten oder im Käseherstellgungsprozess ungenügend inaktiviert, leiden Qualität und Lagerfähigkeit der Käse. Die Verarbeitung einer Mischung von kühl gelagerter Abendmilch und frischer Morgenmilch garantiert auf der Alp eine gute Verkäsbarkeit der Milch. Nützlich ist zudem das Abrahmen der Abendmilch. Damit können Keime aus der Verarbeitungsmilch entfernt werden. Das Nachwärmen des Käsebruches im Alpkessi auf mindestens 44 Grad Celsius gibt ein ausgewogenes Gleichgewicht der Kulturenkeime und der nativen Rohmilch-Bakterien.

Die Milchsäurebakterienkultur ist für die Käseherstellung unentbehrlich. Wöchentlich werden die Glarner Alpen mit frisch gezüchteten Betriebskulturen von Acroscope versorgt.

Reifung und Aromabildung

Der charakteristische Geschmack von Glarner Alpkäse wird gerne mit dem Aroma der Bergkräuter und der Schmierereifung in Verbindung gebracht. Die chemischen Analysen zeigen aber noch andere wichtige Aromakomponenten. Die Milchsäurebakterien bilden neben Milchsäure auch ein wenig Essigsäure. Während der Reifung spielen sie zudem eine wichtige Rolle beim Eiweissabbau. Die dabei freigesetzten Aminosäuren wirken als Geschmacksverstärker. Aus ihnen entstehen in einem weiteren Abbau zahlreiche Aromastoffe, die charakteristisch für den Glarner Alpkäse sind. Durch die Schmierebildung wird der Alpkäse entsäuert. Er verliert dadurch ungefähr einen Drittel an Milchsäure, was nicht nur den Geschmack beeinflusst, sondern auch die Käsereifung beschleunigt. Natürlich beeinflusst auch das Salz den Käse. Es verstärkt den Geschmack und hemmt ausserdem das Wachstum unerwünschter Bakterien. Qualitativ gute Alpkäse weisen im Alter von drei Monaten ein reines Aroma und einen leicht säuerlichen Geschmack auf. Solche Alpkäse eignen sich in der Regel gut für eine Ausreifung bis zur nächsten Saison.

Unerwünschtes Histamin

Histamin ist ein unerwünschtes Nebenprodukt des Eiweissabbaus, das auf der Zunge brennt und beim Verzehr eines stark belasteten Käses zu Unwohlsein führen kann. Enthält ein Käse histaminbildende Keime, nimmt der Histamingehalt der Käse mit dem Alter kontinuierlich zu. Ist vorgesehen, Käselaibe bis zur nächsten Saison zu lagern, empfiehlt es sich, die Käse sensorisch zu prüfen und dabei besonders auf brennenden, beissenden Geschmack zu achten. Nur Käse, die kein Brennen auf der Zunge verursachen, sind lagerfähig.

Die Analysenbefunde der letztjährigen Spitzenkäse sind erfreulich. Keiner liegt über 40 Milligramm Histamin pro Kilogramm Käse.

ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 58079018
Ausschnitt Seite: 1/1
Bericht Seite: 234/250

chweizer Berghilfe, Soodstrasse 55, 8134 Adliswil, info@berghilfe.ch, 044 712 60 60
Schweizer Berghilfe 2012, rechtliche Hinweise, Impressum, www.berggebiete.ch

Eine «Truggä» voll Feines.

Um ihre selbstgemachten Produkte besser verkaufen zu können, haben sich sieben Glarner Bäuerinnen die «Schlemmertruggä» ausgedacht. Die Kisten voller kulinarischer Köstlichkeiten verkaufen sie online und im «Schlemmerhüttli».

Käse von den Glarner-Alpen, Zigerklee-Teigwaren, Apfelringe aus Diesbach, Glarner Bienenhonig, feine Guetzli mit Alpbutter. Ein Blick in die unscheinbare Kartonschachtel, und das Wasser läuft einem im Mund zusammen. Aber es ist ja auch nicht irgendeine Schachtel, sondern eine «Glarner Schlemmertruggä», die Margrit Marti, Mariann Nauer und Barbara Sulzer gerade gefüllt haben. Insgesamt sieben Glarnerinnen sind es, welche die «Schlemmertruggä» erfunden haben, um ihre selbst hergestellten Produkte gemeinsam unter die Leute zu bringen. Den Bäuerinnen bringt dieser neue Verkaufskanal allesamt ein wichtiges zusätzliches Einkommen.

Seit vergangenem Dezember kann man die «Truggä» kaufen. Im ersten Monat waren es bereits 190 Stück, die Mariann Nauer verschicken oder ausliefern konnte. «Das Interesse ist erfreulich gross», sagt Barbara Sulzer. «Vor allem als Kunden- oder Mitgliedergeschenk für Firmen und Verbände eignet sich unsere Truggä sehr gut.» Um den Schwung mitzunehmen, haben die Frauen in Elm bei der Talstation der Sportbahnen das «Schlemmerhüttli» eingerichtet. Das Lädeli soll vor allem im Winter den Touristen ermöglichen, ein Mitbringsel aus dem Glarnerland kaufen zu können, doch auch den Sommer über hat der Laden am Wochenende geöffnet.

▲ Seitenanfang

Fotogalerie: Bilder zum Projekt Elm/GL

Datum: 02.06.2015 **Sendung: Regional-Diagonal**

Radio SRF 1

Radio SRF 1
8042 Zürich
044/ 366 11 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 16:30
Dauer: 00:01:45
Grösse: 1.6 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Gemeinden

Radio/TV-Hinweis

Vor fünf Jahren erfolgte in GL die grosse Gemeindefusion

In zweieinhalb Wochen stimmt die Gemeindeversammlung Glarus-Nord darüber ab, ob das Gemeindeparlament wieder abgeschafft werden soll

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

zum Bestellformular

Datum: 23.06.2015

Basler Zeitung

Online-Ausgabe

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 19 89
bazonline.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 307'000
Page Visits: 4'315'460

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Gemeinden

Basel

Was die Schaffhauser von den Glarnern lernen können

Von Felix Schindler.

Aktualisiert vor 29 Minuten

Eine Gemeindefusion eines ganzen Kantons hat es in der Schweiz noch nie gegeben. Doch welche Erfahrungen hat der Kanton Glarus mit seiner «Brutalo-Fusion» gemacht?

Das war einmal: Nach der Fusion war Glarus-Süd die grösste Gemeinde der Schweiz, inzwischen fusionierte Scuol mit seinen Nachbargemeinden zu einer 438 Quadratkilometer grossen Gemeinde.

Bild: Steffen Schmidt/Keystone

Artikel zum Thema

Teilen und kommentieren

Teilen und kommentieren

Die Fusion von allen 26 Gemeinden im Kanton zu einer einzigen: Was in Schaffhausen diskutiert wird, wäre in der Schweiz einmalig. Dieser Idee am nächsten kommt die Gemeindestrukturreform im Kanton Glarus. Im Jahr 2011 haben sich 25 Gemeinden zu den drei Grossgemeinden Glarus-Süd, Glarus und Glarus-Nord zusammengeschlossen.

Datum: 23.06.2015

Basler Zeitung

Online-Ausgabe

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 19 89
bazonline.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 307'000
Page Visits: 4'315'460

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Gemeinden

Von der Einheitsgemeinde versprachen sich die Befürworter schlankere, effizientere Strukturen und eine Reduktion der Kosten. Die Gemeinde kämpfte damals mit Abwanderung und einem Einbruch der Steuereinnahmen. Doch die Fusion hatte zunächst nicht den gewünschten Effekt. Ab 2012 schrieben alle Gemeinden rote Zahlen, statt einer Senkung des Aufwands verschlang die Fusion Millionen. Das Projekt war teuer und kompliziert. Der «Blick» schrieb von einer «Brutalo-Fusion» und rief dazu auf, den «Fusions-Unsinn » zu stoppen. Auch aus der Bevölkerung wurde Unmut laut: Die Fusion nütze nur den Politikern und den Verwaltungen, nicht aber den Bürgern. Während die Einwohner von Luchsingen bis 2011 alle Gemeindeangestellten und den Präsidenten persönlich kannten, leiteten nun völlig Fremde die Geschicke von Glarus-Süd.

«Einen grossen Schub ausgelöst»

Der Präsident der Glarner SVP, Kaspar Krieg, sagt, damals hätten sich viele aus der Politik verabschiedet und seien aus der Partei ausgetreten. Urs Kundert, Leiter der Fachstelle für Gemeindefragen des Kantons, sagt: « Wenn irgendetwas nicht funktionierte, machte man gerne die Gemeindestrukturreform verantwortlich.»

Inzwischen ist der Tenor ein anderer: «Bei uns hat die Gemeindestrukturreform einen grossen Schub ausgelöst. Die Verwaltung arbeitet professioneller, die Dienstleistungen sind sicher besser», sagt Thomas Kistler, Präsident der SP Glarus und Landrat in Glarus-Nord. SVP-Präsident Kaspar Krieg sagt, die Gemeindestrukturreform sei «eine gute Sache», aber es brauche Zeit, bis alles eingespielt sei. «Vielleicht braucht es eine ganze Generation», so Krieg. Und Kundert vom Kanton sagt, inzwischen sei auch die Verwaltung bei der Bevölkerung gut akzeptiert.

Anzahl und Grösse der neuen Gemeinden bewährt habe. «Es hätte auch mit zehn Gemeinden funktioniert», sagt Krieg von der SVP. Aber ein Kanton ganz ohne Gemeinden, so wie es in Schaffhausen diskutiert wird? Im Kanton Glarus wurde ein ähnlicher Antrag im Jahr 2007 wuchtig abgelehnt.

Finanzen wieder im Lot

Die Fusion habe die Raumplanung vereinfacht, sagt Kistler von der SP, indem sie die «kleinräumliche Konkurrenz» eliminiert habe: «Heute braucht nicht jede der 25 Gemeinden eine eigene Industriezone und ein eigenes Villenquartier.» Und Kundert nennt als wichtigen Gewinn den flächendeckenden Aufbau von Tagesstrukturen. An allen Schulstandorten seien Kinderkrippen und Mittagstische realisiert worden – so hätten alle Kinder, wenn auch nicht immer im eigenen Dorf, Zugang zu Betreuungsangeboten.

Inzwischen haben sich auch die Finanzen erholt. 2014 schlossen erstmals seit der Fusion alle Gemeinden mit einem Plus ab. Im jüngsten Gemeindefinanzrating heisst es, die Reform trage wesentlich dazu bei, dass die Gemeinden in der Lage seien, Mehrbelastungen zu finanzieren, namentlich Steuersenkungen im Jahr 2009 oder zusätzliche Kosten der Pflegefinanzierung.

Keine Einsparungen durch Zusammenschluss

Trotzdem warnt Kundert vor zu euphorischen Erwartungen: «Wir haben früher womöglich zu viel vom Einsparungspotenzial gesprochen.» Heute sei klar, dass man durch einen Zusammenschluss allein nichts spare. «Es braucht den politischen Willen, das Einsparungspotenzial zu nutzen und Personal abzubauen.» Wie hoch die realisierten Einsparungen in der Verwaltung seien, sei bisher kaum zu beziffern.

Was letztlich viele Bürger davon abhält, einer Gemeindefusion zuzustimmen, ist der drohende Verlust der Identität, wenn es die eigene politische Gemeinde plötzlich nicht mehr gibt. Kundert sagt: «Ein Molliser ist auf dem Papier jetzt ein Bürger von Glarus-Nord. Aber im Herzen ist er Molliser geblieben.» Und Kistler: «

Datum: 23.06.2015

Basler Zeitung

Online-Ausgabe

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 19 89
bazonline.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 307'000
Page Visits: 4'315'460

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Gemeinden

Identitätsverlust ist bei uns kaum ein Thema. Dafür sind wir Glarner wohl zu realistisch.»

Trotz des positiven Fazits: In Glarus-Nord ist erst am vergangenen Freitag eine Errungenschaft rückgängig gemacht worden, die erst im Zuge der Fusion eingeführt worden war. Nach einigen Kompetenzstreitigkeiten schaffte die Gemeindeversammlung das Gemeindeparlament wieder ab. Die neue Gemeindestruktur dürfte allerdings länger Bestand haben.

(baz.ch/Newsnet)

Erstellt: 23.06.2015, 16:05 Uhr

Datum: 23.06.2015

BZ BERNER ZEITUNG

Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 390'000
Page Visits: 3'590'601

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Gemeinden

Felix Schindler

Redaktor Inland@f_schindler folgen

Was die Schaffhauser von den Glarnern lernen können

Aktualisiert vor 12 Minuten

Eine Gemeindefusion eines ganzen Kantons hat es in der Schweiz noch nie gegeben. Doch welche Erfahrungen hat der Kanton Glarus mit seiner «Brutalo-Fusion» gemacht?

Datum: 23.06.2015

BZ BERNER ZEITUNG

Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 390'000
Page Visits: 3'590'601

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Gemeinden

Das war einmal: Nach der Fusion war Glarus-Süd die grösste Gemeinde der Schweiz, inzwischen fusionierte Scuol mit seinen Nachbargemeinden zu einer 438 Quadratkilometer grossen Gemeinde.

Bild: Steffen Schmidt/Keystone

Die Fusion von allen 26 Gemeinden im Kanton zu einer einzigen: Was in Schaffhausen diskutiert wird, wäre in der Schweiz einmalig. Dieser Idee am nächsten kommt die Gemeindestrukturreform im Kanton Glarus. Im Jahr 2011 haben sich 25 Gemeinden zu den drei Grossgemeinden Glarus-Süd, Glarus und Glarus-Nord zusammengeschlossen.

Von der Einheitsgemeinde versprachen sich die Befürworter schlankere, effizientere Strukturen und eine Reduktion der Kosten. Die Gemeinde kämpfte damals mit Abwanderung und einem Einbruch der Steuereinnahmen. Doch die Fusion hatte zunächst nicht den gewünschten Effekt. Ab 2012 schrieben alle Gemeinden rote Zahlen, statt einer Senkung des Aufwands verschlang die Fusion Millionen. Das Projekt war teuer und kompliziert. Der «Blick» schrieb von einer «Brutalo-Fusion» und rief dazu auf, den «Fusions-Unsinn » zu stoppen. Auch aus der Bevölkerung wurde Unmut laut: Die Fusion nütze nur den Politikern und den Verwaltungen, nicht aber den Bürgern. Während die Einwohner von Luchsingen bis 2011 alle Gemeindeangestellten und den Präsidenten persönlich kannten, leiteten nun völlig Fremde die Geschicke von Glarus-Süd.

«Einen grossen Schub ausgelöst»

Der Präsident der Glarner SVP, Kaspar Krieg, sagt, damals hätten sich viele aus der Politik verabschiedet und seien aus der Partei ausgetreten. Urs Kundert, Leiter der Fachstelle für Gemeindefragen des Kantons, sagt: « Wenn irgendetwas nicht funktionierte, machte man gerne die Gemeindestrukturreform verantwortlich.»

Inzwischen ist der Tenor ein anderer: «Bei uns hat die Gemeindestrukturreform einen grossen Schub

Datum: 23.06.2015

BZ BERNER ZEITUNG

Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 390'000
Page Visits: 3'590'601

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Gemeinden

ausgelöst. Die Verwaltung arbeitet professioneller, die Dienstleistungen sind sicher besser», sagt Thomas Kistler, Präsident der SP Glarus und Landrat in Glarus-Nord. SVP-Präsident Kaspar Krieg sagt, die Gemeindestrukturreform sei «eine gute Sache», aber es brauche Zeit, bis alles eingespielt sei. «Vielleicht braucht es eine ganze Generation», so Krieg. Und Kundert vom Kanton sagt, inzwischen sei auch die Verwaltung bei der Bevölkerung gut akzeptiert.

Anzahl und Grösse der neuen Gemeinden bewährt habe. «Es hätte auch mit zehn Gemeinden funktioniert», sagt Krieg von der SVP. Aber ein Kanton ganz ohne Gemeinden, so wie es in Schaffhausen diskutiert wird? Im Kanton Glarus wurde ein ähnlicher Antrag im Jahr 2007 wuchtig abgelehnt.

Finanzen wieder im Lot

Die Fusion habe die Raumplanung vereinfacht, sagt Kistler von der SP, indem sie die «kleinräumliche Konkurrenz» eliminiert habe: «Heute braucht nicht jede der 25 Gemeinden eine eigene Industriezone und ein eigenes Villenquartier.» Und Kundert nennt als wichtigen Gewinn den flächendeckenden Aufbau von Tagesstrukturen. An allen Schulstandorten seien Kinderkrippen und Mittagstische realisiert worden – so hätten alle Kinder, wenn auch nicht immer im eigenen Dorf, Zugang zu Betreuungsangeboten.

Inzwischen haben sich auch die Finanzen erholt. 2014 schlossen erstmals seit der Fusion alle Gemeinden mit einem Plus ab. Im jüngsten Gemeindefinanzrating heisst es, die Reform trage wesentlich dazu bei, dass die Gemeinden in der Lage seien, Mehrbelastungen zu finanzieren, namentlich Steuersenkungen im Jahr 2009 oder zusätzliche Kosten der Pflegefinanzierung.

Keine Einsparungen durch Zusammenschluss

Trotzdem warnt Kundert vor zu euphorischen Erwartungen: «Wir haben früher womöglich zu viel vom Einsparungspotenzial gesprochen.» Heute sei klar, dass man durch einen Zusammenschluss allein nichts spare. «Es braucht den politischen Willen, das Einsparungspotenzial zu nutzen und Personal abzubauen.» Wie hoch die realisierten Einsparungen in der Verwaltung seien, sei bisher kaum zu beziffern.

Was letztlich viele Bürger davon abhält, einer Gemeindefusion zuzustimmen, ist der drohende Verlust der Identität, wenn es die eigene politische Gemeinde plötzlich nicht mehr gibt. Kundert sagt: «Ein Molliser ist auf dem Papier jetzt ein Bürger von Glarus-Nord. Aber im Herzen ist er Molliser geblieben.» Und Kistler: « Identitätsverlust ist bei uns kaum ein Thema. Dafür sind wir Glarner wohl zu realistisch.»

Trotz des positiven Fazits: In Glarus-Nord ist erst am vergangenen Freitag eine Errungenschaft rückgängig gemacht worden, die erst im Zuge der Fusion eingeführt worden war. Nach einigen Kompetenzstreitigkeiten schaffte die Gemeindeversammlung das Gemeindeparlament wieder ab. Die neue Gemeindestruktur dürfte allerdings länger Bestand haben.

(Bernerzeitung.ch/Newsnet)

Erstellt: 23.06.2015, 16:05 Uhr

Datum: 23.06.2015

Der Bund

Online - Ausgabe

Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 208'000
Page Visits: 1'880'587

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Gemeinden

Was die Schaffhauser von den Glarnern lernen können

Eine Gemeindefusion eines ganzen Kantons hat es in der Schweiz noch nie gegeben. Doch welche Erfahrungen hat der Kanton Glarus mit seiner «Brutalo-Fusion» gemacht?

Das war einmal: Nach der Fusion war Glarus-Süd die grösste Gemeinde der Schweiz, inzwischen fusionierte Scuol mit seinen Nachbargemeinden zu einer 438 Quadratkilometer grossen Gemeinde. Bild: Steffen Schmidt/Keystone

Von Felix Schindler

Redaktor Inland

@f_schindler

Aktualisiert vor 15 Minuten

Die Fusion von allen 26 Gemeinden im Kanton zu einer einzigen: Was in Schaffhausen diskutiert wird, wäre in der Schweiz einmalig. Dieser Idee am nächsten kommt die Gemeindestrukturreform im Kanton Glarus. Im Jahr 2011 haben sich 25 Gemeinden zu den drei Grossgemeinden Glarus-Süd, Glarus und Glarus-Nord zusammengeschlossen.

Von der Einheitsgemeinde versprachen sich die Befürworter schlankere, effizientere Strukturen und eine Reduktion der Kosten. Die Gemeinde kämpfte damals mit Abwanderung und einem Einbruch der Steuereinnahmen. Doch die Fusion hatte zunächst nicht den gewünschten Effekt. Ab 2012 schrieben alle Gemeinden rote Zahlen, statt einer Senkung des Aufwands verschlang die Fusion Millionen. Das Projekt war teuer und kompliziert. Der «Blick» schrieb von einer «Brutalo-Fusion» und rief dazu auf, den «Fusions-Unsinn

Datum: 23.06.2015

Der Bund

Online - Ausgabe

Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 208'000
Page Visits: 1'880'587

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Gemeinden

» zu stoppen. Auch aus der Bevölkerung wurde Unmut laut: Die Fusion nütze nur den Politikern und den Verwaltungen, nicht aber den Bürgern. Während die Einwohner von Luchsingen bis 2011 alle Gemeindeangestellten und den Präsidenten persönlich kannten, leiteten nun völlig Fremde die Geschicke von Glarus-Süd.

«Einen grossen Schub ausgelöst»

Der Präsident der Glarner SVP, Kaspar Krieg, sagt, damals hätten sich viele aus der Politik verabschiedet und seien aus der Partei ausgetreten. Urs Kundert, Leiter der Fachstelle für Gemeindefragen des Kantons, sagt: « Wenn irgendetwas nicht funktionierte, machte man gerne die Gemeindestrukturreform verantwortlich.»

Inzwischen ist der Tenor ein anderer: «Bei uns hat die Gemeindestrukturreform einen grossen Schub ausgelöst. Die Verwaltung arbeitet professioneller, die Dienstleistungen sind sicher besser», sagt Thomas Kistler, Präsident der SP Glarus und Landrat in Glarus-Nord. SVP-Präsident Kaspar Krieg sagt, die Gemeindestrukturreform sei «eine gute Sache», aber es brauche Zeit, bis alles eingespielt sei. «Vielleicht braucht es eine ganze Generation», so Krieg. Und Kundert vom Kanton sagt, inzwischen sei auch die Verwaltung bei der Bevölkerung gut akzeptiert.

Anzahl und Grösse der neuen Gemeinden bewährt habe. «Es hätte auch mit zehn Gemeinden funktioniert», sagt Krieg von der SVP. Aber ein Kanton ganz ohne Gemeinden, so wie es in Schaffhausen diskutiert wird? Im Kanton Glarus wurde ein ähnlicher Antrag im Jahr 2007 wuchtig abgelehnt.

Finanzen wieder im Lot

Die Fusion habe die Raumplanung vereinfacht, sagt Kistler von der SP, indem sie die «kleinräumliche Konkurrenz» eliminiert habe: «Heute braucht nicht jede der 25 Gemeinden eine eigene Industriezone und ein eigenes Villenquartier.» Und Kundert nennt als wichtigen Gewinn den flächendeckenden Aufbau von Tagesstrukturen. An allen Schulstandorten seien Kinderkrippen und Mittagstische realisiert worden – so hätten alle Kinder, wenn auch nicht immer im eigenen Dorf, Zugang zu Betreuungsangeboten.

Inzwischen haben sich auch die Finanzen erholt. 2014 schlossen erstmals seit der Fusion alle Gemeinden mit einem Plus ab. Im jüngsten Gemeindefinanzrating heisst es, die Reform trage wesentlich dazu bei, dass die Gemeinden in der Lage seien, Mehrbelastungen zu finanzieren, namentlich Steuersenkungen im Jahr 2009 oder zusätzliche Kosten der Pflegefinanzierung.

Keine Einsparungen durch Zusammenschluss

Trotzdem warnt Kundert vor zu euphorischen Erwartungen: «Wir haben früher womöglich zu viel vom Einsparungspotenzial gesprochen.» Heute sei klar, dass man durch einen Zusammenschluss allein nichts spare. «Es braucht den politischen Willen, das Einsparungspotenzial zu nutzen und Personal abzubauen.» Wie hoch die realisierten Einsparungen in der Verwaltung seien, sei bisher kaum zu beziffern.

Was letztlich viele Bürger davon abhält, einer Gemeindefusion zuzustimmen, ist der drohende Verlust der Identität, wenn es die eigene politische Gemeinde plötzlich nicht mehr gibt. Kundert sagt: «Ein Molliser ist auf dem Papier jetzt ein Bürger von Glarus-Nord. Aber im Herzen ist er Molliser geblieben.» Und Kistler: « Identitätsverlust ist bei uns kaum ein Thema. Dafür sind wir Glarner wohl zu realistisch.»

Trotz des positiven Fazits: In Glarus-Nord ist erst am vergangenen Freitag eine Errungenschaft rückgängig gemacht worden, die erst im Zuge der Fusion eingeführt worden war. Nach einigen Kompetenzstreitigkeiten schaffte die Gemeindeversammlung das Gemeindeparlament wieder ab. Die neue Gemeindestruktur dürfte

Datum: 23.06.2015

Der Bund

Online - Ausgabe

Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 208'000
Page Visits: 1'880'587

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Gemeinden

allerdings länger Bestand haben.

(DerBund.ch/Newsnet)(Erstellt: 23.06.2015, 16:05 Uhr)

Von Felix Schindler

Redaktor Inland

@f_schindler

Datum: 23.06.2015

Tages-Anzeiger

Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'082'000
Page Visits: 14'925'753

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Gemeinden

Was die Schaffhauser von den Glarnern lernen können

Eine Gemeindefusion eines ganzen Kantons hat es in der Schweiz noch nie gegeben. Doch welche Erfahrungen hat der Kanton Glarus mit seiner «Brutalo-Fusion» gemacht?

Das war einmal: Nach der Fusion war Glarus-Süd die grösste Gemeinde der Schweiz, inzwischen fusionierte Scuol mit seinen Nachbargemeinden zu einer 438 Quadratkilometer grossen Gemeinde. Bild: Steffen Schmidt/Keystone

Von Felix Schindler

Redaktor Inland

@f_schindler

16:03

Die Fusion von allen 26 Gemeinden im Kanton zu einer einzigen: Was in Schaffhausen diskutiert wird, wäre in der Schweiz einmalig. Dieser Idee am nächsten kommt die Gemeindestrukturreform im Kanton Glarus. Im Jahr 2011 haben sich 25 Gemeinden zu den drei Grossgemeinden Glarus-Süd, Glarus und Glarus-Nord zusammengeschlossen.

Von der Einheitsgemeinde versprachen sich die Befürworter schlankere, effizientere Strukturen und eine Reduktion der Kosten. Die Gemeinde kämpfte damals mit Abwanderung und einem Einbruch der Steuereinnahmen. Doch die Fusion hatte zunächst nicht den gewünschten Effekt. Ab 2012 schrieben alle Gemeinden rote Zahlen, statt einer Senkung des Aufwands verschlang die Fusion Millionen. Das Projekt war teuer und kompliziert. Der «Blick» schrieb von einer «Brutalo-Fusion» und rief dazu auf, den «Fusions-Unsinn

Datum: 23.06.2015

Tages-Anzeiger

Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'082'000
Page Visits: 14'925'753

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Gemeinden

» zu stoppen. Auch aus der Bevölkerung wurde Unmut laut: Die Fusion nütze nur den Politikern und den Verwaltungen, nicht aber den Bürgern. Während die Einwohner von Luchsingen bis 2011 alle Gemeindeangestellten und den Präsidenten persönlich kannten, leiteten nun völlig Fremde die Geschicke von Glarus-Süd.

«Einen grossen Schub ausgelöst»

Der Präsident der Glarner SVP, Kaspar Krieg, sagt, damals hätten sich viele aus der Politik verabschiedet und seien aus der Partei ausgetreten. Urs Kundert, Leiter der Fachstelle für Gemeindefragen des Kantons, sagt: « Wenn irgendetwas nicht funktionierte, machte man gerne die Gemeindestrukturreform verantwortlich.»

Inzwischen ist der Tenor ein anderer: «Bei uns hat die Gemeindestrukturreform einen grossen Schub ausgelöst. Die Verwaltung arbeitet professioneller, die Dienstleistungen sind sicher besser», sagt Thomas Kistler, Präsident der SP Glarus und Landrat in Glarus-Nord. SVP-Präsident Kaspar Krieg sagt, die Gemeindestrukturreform sei «eine gute Sache», aber es brauche Zeit, bis alles eingespielt sei. «Vielleicht braucht es eine ganze Generation», so Krieg. Und Kundert vom Kanton sagt, inzwischen sei auch die Verwaltung bei der Bevölkerung gut akzeptiert.

Anzahl und Grösse der neuen Gemeinden bewährt habe. «Es hätte auch mit zehn Gemeinden funktioniert», sagt Krieg von der SVP. Aber ein Kanton ganz ohne Gemeinden, so wie es in Schaffhausen diskutiert wird? Im Kanton Glarus wurde ein ähnlicher Antrag im Jahr 2007 wuchtig abgelehnt.

Finanzen wieder im Lot

Die Fusion habe die Raumplanung vereinfacht, sagt Kistler von der SP, indem sie die «kleinräumliche Konkurrenz» eliminiert habe: «Heute braucht nicht jede der 25 Gemeinden eine eigene Industriezone und ein eigenes Villenquartier.» Und Kundert nennt als wichtigen Gewinn den flächendeckenden Aufbau von Tagesstrukturen. An allen Schulstandorten seien Kinderkrippen und Mittagstische realisiert worden – so hätten alle Kinder, wenn auch nicht immer im eigenen Dorf, Zugang zu Betreuungsangeboten.

Inzwischen haben sich auch die Finanzen erholt. 2014 schlossen erstmals seit der Fusion alle Gemeinden mit einem Plus ab. Im jüngsten Gemeindefinanzrating heisst es, die Reform trage wesentlich dazu bei, dass die Gemeinden in der Lage seien, Mehrbelastungen zu finanzieren, namentlich Steuersenkungen im Jahr 2009 oder zusätzliche Kosten der Pflegefinanzierung.

Keine Einsparungen durch Zusammenschluss

Trotzdem warnt Kundert vor zu euphorischen Erwartungen: «Wir haben früher womöglich zu viel vom Einsparungspotenzial gesprochen.» Heute sei klar, dass man durch einen Zusammenschluss allein nichts spare. «Es braucht den politischen Willen, das Einsparungspotenzial zu nutzen und Personal abzubauen.» Wie hoch die realisierten Einsparungen in der Verwaltung seien, sei bisher kaum zu beziffern.

Was letztlich viele Bürger davon abhält, einer Gemeindefusion zuzustimmen, ist der drohende Verlust der Identität, wenn es die eigene politische Gemeinde plötzlich nicht mehr gibt. Kundert sagt: «Ein Molliser ist auf dem Papier jetzt ein Bürger von Glarus-Nord. Aber im Herzen ist er Molliser geblieben.» Und Kistler: « Identitätsverlust ist bei uns kaum ein Thema. Dafür sind wir Glarner wohl zu realistisch.»

Trotz des positiven Fazits: In Glarus-Nord ist erst am vergangenen Freitag eine Errungenschaft rückgängig gemacht worden, die erst im Zuge der Fusion eingeführt worden war. Nach einigen Kompetenzstreitigkeiten schaffte die Gemeindeversammlung das Gemeindeparlament wieder ab. Die neue Gemeindestruktur dürfte

allerdings länger Bestand haben.

(Tagesanzeiger.ch/Newsnet)(Erstellt: 23.06.2015, 16:05 Uhr)

Datum: 24.06.2015

Tages-Anzeiger

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 172'920
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 3
Fläche: 22'226 mm²

Gemeinden

Durch die Fusion allein sparen die Gemeinden wenig

Die Fusion aller Gemeinden eines Kantons hat es noch nie gegeben. Erfahrungen mit einer radikalen Fusion hat der Kanton Glarus gemacht.

Felix Schindler

Die Fusion von allen 26 Gemeinden im Kanton: Was in Schaffhausen diskutiert wird, wäre einmalig. Dieser Idee am nächsten kommt die Gemeindestrukturreform im Kanton Glarus. 2011 haben sich dort 25 Gemeinden zu den drei Gemeinden Glarus-Süd, Glarus und Glarus-Nord zusammengeschlossen. Von der Einheitsgemeinde versprachen sich die Befürworter schlankere, effizientere Strukturen und eine Reduktion der Kosten - die Gemeinden kämpften mit Abwanderung und einem Einbruch der Steuereinnahmen.

Doch die Fusion hatte zunächst nicht den gewünschten Effekt. Ab 2012 schrieben alle drei Gemeinden rote Zahlen, statt einer Senkung des Aufwands verschlang die Fusion Millionen. Das Projekt war teuer und kompliziert. Der «Blick» schrieb von einer «Brutalo-Fusion» und rief dazu auf, den «Fusions-Unsinn» zu stoppen. Auch in der Bevölkerung gab es Unmut: Die Fusion nütze nur Politikern und der Verwaltung, nicht aber den Bürgern. Während die Luchsinger bis 2011 die Gemeindeoberen persönlich kannten, leiteten nun Fremde die Geschicke von Glarus-Süd.

Der Präsident der Glarner SVP, Kaspar Krieg, sagt, damals hätten sich viele aus der Politik verabschiedet und seien aus der Partei ausgetreten. Urs Kundert, Leiter der Fachstelle für Gemeindefragen des Kantons, sieht es so: «Wenn irgendetwas nicht funktionierte, machte man gerne die Gemeindestrukturreform verantwortlich.» Inzwischen ist der Tenor ein anderer: «Bei uns hat die Gemeindestrukturreform einen grossen Schub ausgelöst. Die Verwaltung arbeitet professioneller, die Dienstleistungen sind sicher besser», sagt Thomas Kistler, Präsident der SP Glarus und Landrat in Glarus-Nord. Laut SVP-Präsident Krieg ist die Gemeindestrukturreform «eine gute Sache», aber es brauche Zeit, bis alles eingespielt sei. «Vielleicht braucht es eine ganze Generation», so Krieg. Und Kundert vom Kanton sagt, inzwischen sei auch die Verwaltung bei der Bevölkerung gut akzeptiert.

Auch Anzahl und Grösse der neuen Gemeinden haben sich offenbar bewährt. «Es hätte auch mit zehn Gemeinden funktioniert», sagt Krieg. Aber ein Kanton ganz ohne Gemeinden, so wie es in Schaffhausen diskutiert wird? Im Kanton Glarus wurde ein ähnlicher Antrag 2007 wuchtig abgelehnt.

Finanzen wieder im Lot

Die Fusion habe die Raumplanung vereinfacht, sagt Kistler von der SP, indem sie die «kleinräumliche Konkurrenz» eliminiert habe: «Heute braucht nicht jede der 25 Gemeinden eine eigene Industriezone und ein eigenes Villenquartier.» Und Kundert nennt als wichtigen Gewinn den flächendeckenden Aufbau von Tagesstrukturen. An allen Schulstandorten seien Krippen und Mittagstische realisiert worden. Inzwischen haben sich auch die Finanzen erholt. 2014 schlossen erstmals seit der Fusion alle Gemeinden mit einem Plus ab. Im jüngsten Gemeindefinanzrating heisst es, die Reform trage wesentlich dazu bei, dass die Gemeinden in der Lage seien, Mehrbelastungen zu finanzieren, namentlich Steuersenkungen von 2009 oder zusätzliche Kosten der Pflegefinanzierung.

Trotzdem warnt Kundert vor Euphorie: «Wir haben früher womöglich zu viel vom Sparpotenzial gesprochen.» Heute sei klar, dass man durch einen Zusammenschluss allein nichts spare. «Es braucht den politischen Willen, dieses Potenzial zu nutzen und Personal abzubauen.» Wie viel Glarus durch die Fusion spare, sei bisher kaum zu beziffern.

Anzumerken ist, dass Glarus-Nord erst letzten Freitag eine Errungenschaft rückgängig gemacht hat, die mit der Fusion eingeführt wurde: Das Gemeindeparlament wurde wieder abgeschafft. Die neue Gemeindestruktur dürfte etwas länger Bestand haben.

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 58294387
Ausschnitt Seite: 1/1
Bericht Seite: 249/250

Datum: 26.06.2015

Der Bund

Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 44'411
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 21'969 mm²

Gemeinden

Durch die Fusion allein sparen die Gemeinden wenig

Die Fusion aller Gemeinden eines Kantons hat es noch nie gegeben. Erfahrungen mit einer radikalen Fusion hat der Kanton Glarus gemacht.

Felix Schindler

Die Fusion von allen 26 Gemeinden im Kanton: Was in Schaffhausen diskutiert wird (vgl. «Bund» vom 23. Juni), wäre einmalig. Dieser Idee am nächsten kommt die Gemeindestrukturreform im Kanton Glarus. 2011 haben sich dort 25 Gemeinden zu den drei Gemeinden Glarus-Süd, Glarus und Glarus-Nord zusammengeschlossen. Von der Einheitsgemeinde versprachen sich die Befürworter schlankere, effizientere Strukturen und eine Reduktion der Kosten - die Gemeinden kämpften mit Abwanderung und einem Einbruch der Steuereinnahmen.

Doch die Fusion hatte zunächst nicht den gewünschten Effekt. Ab 2012 schrieben alle drei Gemeinden rote Zahlen, statt einer Senkung des Aufwands verschlang die Fusion Millionen. Das Projekt war teuer und kompliziert. Der «Blick» schrieb von einer «Brutalo-Fusion» und rief dazu auf, den «Fusions-Unsinn» zu stoppen. Auch in der Bevölkerung gab es Unmut: Die Fusion nütze nur Politikern und der Verwaltung, nicht aber den Bürgern. Während die Luchsinger bis 2011 die Gemeindeoberen persönlich kannten, leiteten nun Fremde die Geschicke von Glarus-Süd.

Der Präsident der Glarner SVP, Kaspar Krieg, sagt, damals hätten sich viele aus der Politik verabschiedet und seien aus der Partei ausgetreten. Urs Kundert, Leiter der Fachstelle für Gemeindefragen des Kantons, sieht es so: «Wenn irgendetwas nicht funktionierte, machte man gerne die Gemeindestrukturreform verantwortlich.» Inzwischen ist der Tenor ein anderer: «Bei uns hat die Gemeindestrukturreform einen grossen Schub ausgelöst. Die Verwaltung arbeitet professioneller, die Dienstleistungen sind sicher besser», sagt Thomas Kistler, Präsident der SP Glarus und Landrat in Glarus-Nord. Laut SVP-Präsident Krieg ist die Gemeindestrukturreform «eine gute Sache», aber es brauche Zeit, bis alles eingespielt sei. «Vielleicht braucht es eine ganze Generation», so Krieg. Und Kundert vom Kanton sagt, inzwischen sei auch die Verwaltung bei der Bevölkerung gut akzeptiert.

Auch Anzahl und Grösse der neuen Gemeinden haben sich offenbar bewährt. «Es hätte auch mit zehn Gemeinden funktioniert», sagt Krieg. Aber ein Kanton ganz ohne Gemeinden, so wie es in Schaffhausen diskutiert wird? Im Kanton Glarus wurde ein ähnlicher Antrag 2007 wuchtig abgelehnt.

Finanzen wieder im Lot

Die Fusion habe die Raumplanung vereinfacht, sagt Kistler von der SP, indem sie die «kleinräumliche Konkurrenz» eliminiert habe: «Heute braucht nicht jede der 25 Gemeinden eine eigene Industriezone und ein eigenes Villenquartier.» Und Kundert nennt als wichtigen Gewinn den flächendeckenden Aufbau von Tagesstrukturen. An allen Schulstandorten seien Krippen und Mittagstische realisiert worden. Inzwischen haben sich auch die Finanzen erholt. 2014 schlossen erstmals seit der Fusion alle Gemeinden mit einem Plus ab. Im jüngsten Gemeindefinanzrating heisst es, die Reform trage wesentlich dazu bei, dass die Gemeinden in der Lage seien, Mehrbelastungen zu finanzieren, namentlich Steuersenkungen von 2009 oder zusätzliche Kosten der Pflegefinanzierung.

Trotzdem warnt Kundert vor Euphorie: «Wir haben früher womöglich zu viel vom Sparpotenzial gesprochen.» Heute sei klar, dass man durch einen Zusammenschluss allein nichts spare. «Es braucht den politischen Willen, dieses Potenzial zu nutzen und Personal abzubauen.» Wie viel Glarus durch die Fusion spare, sei bisher kaum zu beziffern.

Anzumerken ist, dass Glarus-Nord erst letzten Freitag eine Errungenschaft rückgängig gemacht hat, die mit der Fusion eingeführt wurde: Das Gemeindeparlament wurde wieder abgeschafft. Die neue Gemeindestruktur dürfte etwas länger Bestand haben.

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 58323345
Ausschnitt Seite: 1/1
Bericht Seite: 250/250